

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Expedition) 2553, Redaktion 52,
Postfach 2466.
Kaufzeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Seignior-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
zohn, 2 Urt. 50 Pfg. vierteljährlich durch die deutschen Postämtern, ausschließlich Belegdrück.
Wegung-Befreiungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämtern, sowie die
231 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dillenburg die 10 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Urt. für lokale Anzeigen; 2 Urt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Rhein-Küsten- und die Rhein-Verkehrs-Veranstaltungen bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 181.

Wiesbaden, Dienstag, 20. April 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Was wird im Reichstag?

Heute nimmt der Reichstag die durch die diesmal nur kurzen Osterferien unterbrochene Arbeit wieder auf, die bekanntlich im Zeichen der Reichsfinanzreform steht, die nicht nur den Kern und Mittelpunkt der parlamentarischen Tätigkeit des Reichstags bildet, sondern zugleich bestimmend für diese sein wird, da von der Lösung der Finanzreformfrage das Schicksal des Reichs und somit die gesamte Gestaltung der innerpolitischen Lage in Deutschland abhängt. Zunächst freilich ist diese Haupt- und Kardinalfrage noch nicht für das Plenum reif, denn die Reichsfinanzreform steht, obwohl ihre erste Lesung bereits Ende November vorigen Jahres stattfand, noch immer in der Finanz- und Steuerkommission, wo die Beratung noch nicht einmal bis zum Abschluss der ersten Lesung gediehen ist. Die Sachlage in der Kommission, die erst am Donnerstag ihre Arbeit wieder aufnehmen wird, ist kurzum die folgende: Angenommen sind die Brauksteuer und die Vorschläge über das Erbrecht des Staates, abgelehnt dagegen die Gas- und Elektrizitätssteuer, die Zigaretten- und Waffensteuer, das Spiritusmonopol und die am heftigsten umstrittene Nachlasssteuer beziehungsweise die Vorschläge zur Änderung der Erbschaftsteuer. Noch nicht abgeschlossen ist die Beratung über die Brauksteuerverbrauchsabgabe, und in Subkommissionen stehen zurzeit noch die Tabaksteuer und die Weinsteuer.

Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstags gleicht mithin einigermaßen der Höhle des Löwen, in die bekanntlich viele Spuren hinein-, aber wenige herausführen. Wenn sich die Arbeit der Kommission weiter mit dem bisherigen negativen Ergebnis und in dem bisher beliebigen Schneltempo abspielt, das noch dazu sehr an die Echterbacher Springprozession erinnert, bei der zwei Schritte vorwärts und einer zurück gemacht werden, dann wäre ein Ende dieser Beratungen überhaupt nicht abzusehen. Soll doch der ersten Lesung der Vorlagen in der Kommission noch eine zweite Beratung folgen, von der überhaupt erst positive Ergebnisse zu erwarten sind, während die erste Lesung mehr ein Vorpostengefecht darstellte. Nun scheint es ja, als ob sich die Gesichtschancen neuerdings für die Regierungsvorlage wesentlich günstiger gestalten haben. Zahlreiche Kundgebungen der jüngsten Zeit lassen unüberwunden erkennen, daß der hartnäckige Widerstand der Rechten gegen die unterdessen zu einer Reichserbschaftsteuer gewordenen Nachlasssteuer auf der ganzen Linie ins Wanken geraten ist. Schon in der Reichstagsitzung vom 30. März hatte sich ja gezeigt, daß bereits zahlreiche, bis dahin erbischtscheuerfeindliche Politiker nach dem Vorgange des Reichskanzlers Fürsten Bülow sich in der Erbschaftsteuerfrage von Saulus zu Paulus entwickelt hatten, und

seitdem scheint noch für viele andere der Tag von Damaskus gekommen zu sein. Ob freilich, da das Zentrum offenbar mehr denn je entschlossen ist, bei der Reichsfinanzreform nicht mitzumachen, bereits eine Mehrheit für diese Steuer als gesichert gelten kann, ist immerhin noch fraglich, und als zweite Schwierigkeit kommen die Unstimmigkeiten in der Brauksteuerversteuerung hinzu, in der eine Einigung zwischen Rechts und Links ebenfalls noch aussteht. Haben sich somit die Aussichten der Reichsfinanzreform während der Osterferien immerhin etwas gebessert, so kann von einer Lösung der Krise doch noch keineswegs gesprochen werden. Wie es heißt, wird der Reichskanzler Fürst Bülow, der sich unterdessen im sonnigen Süden von den politischen Strapazen der jüngsten Zeit erholt hat und am Tage des Reichstagszusammentritts Abordnungen aus dem Reich in Sachen der Finanzreform empfangen wird, die Gelegenheit benutzen, den Standpunkt der Regierung dieser Frage gegenüber klarzulegen, was um so erwünschter, ja dringend erwünscht wäre, da diese mangelnde Klarheit über die Haltung der Regierung ihr gut Teil zu der Verwirrung der Lage beigetragen hat.

Die Reichsfinanzreform ist zwar die hauptsächlichste, aber nicht die einzige dringende Aufgabe, die der Reichstag zu lösen hat. Im Zusammenhang mit dieser Reform steht zunächst die Beamtenbeförderungsvorlage, deren Verschleppung in den beteiligten Kreisen recht schmerzhaft empfunden wird. Aus dem Tagungsabschnitt 1907/08 harren noch immer der Erledigung der Gesetzentwürfe über die Sicherung der Bauverordnungen und das Viehschutzgesetz, die beide in der Kommission durchgearbeitet sind, und der größere Teil der Gewerkeordnungs-Novelle, die in der Kommission nahezu erledigt ist. Auch von den im jetzigen Tagungsabschnitt eingebrachten Vorlagen ist ein Teil bereits in den Kommissionen durchgearbeitet, nämlich das Arbeitsamtergesetz, das Bankgesetz und die Reform der Zivilprozessordnung, während der Entwurf über den unlauteren Wettbewerb und die heftig umstrittene Fernsprechnetzordnung noch der Erledigung harren. Hat der Reichstag somit noch ein umfangreiches Pensum vor sich, wozu noch die neuerdings eingegangene Revision der Berner Übereinkunft zum Schutze von Marken der Literatur und Kunst kommt, so ist schon jetzt noch weiterer Arbeitsstoff angekündigt, wie die beiden dem Bundesrat vorliegenden Gesetzesentwürfe, betreffend den Handelsvertrag mit Portugal, und das Abkommen mit der Nordamerikanischen Union, betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz. Unter diesen Umständen ist an die Erledigung der Novelle zum Strafgesetzbuch und des Entwurfs über die Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung in dieser Session überhaupt nicht zu denken, selbst wenn sonst alles glatt gehen sollte. So wird man sich denn auch diesmal wieder mit dem neuerdings üblich gewordenen Ausfallsmittel der Vertagung statt des Reichstagschlusses behelfen müssen.

Politische Übersicht.

Die Fälschung.

Man schreibt uns aus Westfalen: Großes Aufsehen hat in der Bergarbeiterchaft die Enthüllung erregt, daß das anonyme Flugblatt, das den Abgeordneten Brust der Vesteckung durch die Grubenbesitzer beschuldigte, von einem Beamten des Alten Verbandes herkommt, denn diese Tatsache steht jetzt fest. Der „Bergknappe“ hat zwar den jetzigen Verbandsbeamten Götte als Verfasser bezeichnet, während der Verbandsvorsitzende Sachse sagt, es sei der frühere Verbandsbeamte Spaniol gewesen. Aber darauf kommt gar nichts an. Sachse gibt letzteren jetzt preis (oder muß man sagen: „will ihn zum Sündenbad stempeln“), weil Spaniol sich inzwischen mit dem Vorstände überworfen hat, ausgetreten worden und in verschiedenen Prozesse mit Vorstandsmitgliedern geraten ist. Ob das von Herrn Sachse klug und vorsichtig war? Sachse gibt ferner zu, daß das Flugblatt von den Organen des Verbandes verbreitet worden ist. Die Aufforderung des Vorstandes, es „beiseite zu legen“, ist erst mehrere Tage, nachdem die Verkeimung erfolgt war, ergangen. Herr Sachse entlastet also im günstigsten Falle nur sich selbst, nicht aber die anderen Vorstandsmitglieder und -beamten. Der von ihm betonte Umstand, daß das Flugblatt nicht in der Druckerlei der Verbandszeitung hergestellt worden sei, ist natürlich ganz unwesentlich. Derartige Fälschungen, wie hier eine so spät aufgedeckt worden ist, sind im öffentlichen Leben Deutschlands eine große Seltenheit und werden den Schuldigen in den Augen des gesamten Publikums einen empfindlichen Mafel anheften. Die Angelegenheit wird, wie wir hören, trotz der in der Hauptsache schon gegebenen Aufklärung noch das Gericht beschäftigen. Es kann auch wirklich nicht schaden, wenn hier die Verantwortlichen genau erkannt und bezeichnet werden.

Bischof und Lehrerverein.

Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Die Tagespresse registriert zurzeit das Auftreten des Straßburger Bischofs Dr. Fripen gegen den Deutschen Lehrerverein. Letzterer soll ein unbegreifliche „Feindschaft“ gegen die katholische Kirche, das Papsttum, die Bischöfe und den Klerus“ hegen. Von gewöhnlichen Sterblichen fordert man, wenn sie solche verketten Behauptungen aufstellen, den Wahrheitsbeweis; ein geweihtes Haupt sollte eigentlich niemals reden, was es nicht verantworten kann, denn mit dem Beweise der Wahrheit dürfte es bei dem Herrn Bischof doch etwas hapern. Der Deutsche Lehrerverein fragt weder nach dem religiösen noch nach dem politischen Glaubensbekenntnis seiner Mitglieder; er bezweckt ausschließlich die Förderung der Volksbildung durch Hebung der Volksschule. Freilich, wenn der Herr Bischof darin die erwähnte „Feindschaft“ erblickt, dann kann ihm der Deutsche Lehrerverein nicht helfen. Kirche, Papsttum und Bischöfe haben in den 38 Jahren, welche der

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Mexikanische Stiergefechte.

Von Dr. W. Bergmann.

Die Ansichten über Stiergefechte gehen bei uns in Deutschland sehr weit auseinander. Die Einen begeistern sich dafür, sie sehen darin ein nervenstärkendes Schauspiel, die Vorführung von Mut und Kraft, den Sieg menschlichen Geistes und menschlicher Gewandtheit über die brutale Kraft des Stieres, die anderen verabscheuen die Stiergefechte als eine nutzlose und blutige Sinnlosigkeit von Stieren, Pferden und gelegentlich auch Menschen. Alle Berichte, die man zu lesen bekommt, lassen eine gewisse Voreingenommenheit oder auch völlige Unkenntnis der Sache erkennen. Besonders wird der ästhetische Gesichtspunkt in keiner Weise berücksichtigt. Ich hatte während meiner letzten Forschungsreise durch Mexiko im Jahre 1907 Gelegenheit, mehreren Stiergefechten beizuwohnen und es sei mir hier gestattet, zwei der charakteristischsten objektiv zu schildern und meine Eindrücke wiederzugeben. Das erste war ein großes öffentliches Stiergefecht von berufsmäßigen Toreros, das zweite eine von Amateurstierkämpfern improvisierte Corrida.

Am 15. September, dem Vorabend des Jahrestages der Verfassungserklärung, sollte der neue Stierzirkus von Mexiko, die Plaza de Toros, deren Zuschauerraum über 20 000 Menschen faßt, eingeweiht werden, aber da man in Mexiko Zeit wie Heu hat, ganz im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, wo Zeit Geld ist, war man natürlich nicht fertig geworden.

So hatte man denn die Eröffnung auf den 22. verlegt und auch glücklich bis zu diesem Termin den Zirkus notdürftig vollendet.

Ich hatte zunächst gar nicht vor, einem Stiergefecht beizuwohnen, aber ein Reisegefährte und Freund, der seit 7 Jahren in Mexiko lebt, überzeugte mich davon, daß dies notwendig sei, um den mexikanischen Volkscharakter kennen zu lernen und so hat ich ihn denn, Eintrittskarten im Vorverkauf für uns zu lösen. Dieser findet in Sagarrengefechten statt, die von Toreros besucht werden. So einen Torero erkennt man auch auf der Straße, also gewissermaßen in Zivil, sofort. Schon die „Coleta“, der Kopf, verrät ihn. Er ist ein Ehrenzeichen für den Stierkämpfer, denn der Besitz der Coleta beweist, daß er ein tüchtiger Vertreter seiner Kunst ist. Einem Torero, der sich unsterblich blamiert oder der sich sonst etwas zu schulden kommen läßt, wird die Coleta abgeschnitten. Dies ist die größte Demütigung, die es für einen Torador gibt. Aber auch wenn ein Torero sich ins Privatleben zurückzieht, wird diese Amputation vorgenommen, dann allerdings mit größter Feierlichkeit und mit einer goldenen Schere. Aber auch der niedrige Hilschut mit geradem, steilem Rand und die kurze, rund geschnittene und einem Smoking nicht unähnliche Jacke kennzeichnen den Stierkämpfer. Schön ist dies Zivil gerade nicht, und der häufig etwas brutale Gesichtsausdruck trägt nicht dazu bei, die Erscheinung des Toreros anziehender zu machen, obgleich er meist eine prächtige, schlank und feurige Gestalt hat. Es gibt allerdings auch wirklich schöne Leute unter den Toreros und man kann es verstehen, wenn das Herz eines mexikanischen Mädchens beim Anblick eines solchen Kämpfers höher schlägt, wenn er kalt und überlegen, den Regen

in der Faust, dem wütenden Stiere gegenübersteht. Wohl fast in allen Fällen sind die Toreros niederer Herkunft. Blutjunge Desperados, die nichts zu verlieren haben außer ihrem bishigen Leben, widmen sich diesem Verufe. Aber auch die Eitelkeit spielt oft eine große Rolle. Manche reizen es, in der prächtigen Tracht der Toreros in der Arena aufzutreten zu können und dann als Sieger vom Volke umjubelt zu werden. Es gibt jedoch auch Liebhaber, welche diesem Sport huldigen und dann häufig den ersten Gesellschaftsklassen entstammen.

Es war noch früh, als mein Freund mich abholte, aber dennoch waren alle Wagen der elektrischen Bahn bereits überfüllt. Mehrere Linien waren umgeleitet worden, aber trotzdem konnte man nicht alle Menschen befördern. Mit großer Mühe erkämpften wir uns noch einen Platz auf der Plattform. In schneller Fahrt, denn niemand wollte vor dem Zirkus aussteigen und weitere Passagiere konnte der Wagen nicht aufnehmen, weshalb an den Haltestellen nicht mehr gehalten wurde, ging es vorwärts. Auf den Geländern, den Puffern und den Schutzvesten saßen und standen Leute. Ein deutscher Polizist wäre in Verwirrung geraten. Von der Haltestelle bis zum Zirkus gab es dann einen allgemeinen Wettlauf, da sich jeder noch einen möglichst guten Platz sichern wollte.

Der Stierzirkus erhebt sich wie ein gewaltiger Trichter in der Ebene, denn aus der Ferne sieht man nur den feineren Innenbau, während das äußere eiserne Trägergerüst ganz verschwindet. Diese Träger sind so dünn und die ganze Eisenkonstruktion macht einen so luftigen Eindruck, daß ich kaum glaube, daß dieser Bau den Verfall unserer Baupolizei erringen würde. Unter dem eigentlichen Zirkus, in die Eisen-

Deutscher Lehrerverein besteht, niemals, weder mittelbar noch unmittelbar zur Besprechung gestanden — der Verein hatte stets Überlegendes zu tun — können also nicht angefeindet worden sein. Und was den Klerus betrifft, so wurde von ihm doch wohl nur bei der Schulaufsichtsfrage gesprochen. Das geschah und geschieht aber in ganz gleicher Weise auch von dem katholischen Lehrerverein und das mit Recht, denn die Schulaufsichtsfrage ist eine Ehrensache des Lehrerstandes, bei deren Gestaltung er am zweckmäßigsten jede kirchliche Einmischung zurückweist. Wir werden nicht irren, wenn wir den begreiflichen Großmuth in dem Umstand suchen, daß die reichsländische Lehrerschaft sich in jüngster Zeit dem Deutschen Lehrerverein angegliedert hat. Gleichzeitig wurde der Verein zu seiner nächsten Tagung — Pfingsten 1910 — nach Stralsburg eingeladen. Die ungeraden Anfeindungen des Stralsburger Kirchenfürsten sind also ein recht bescheidenes Präliminar zum nächsten deutschen Lehrertag. Seine Besucher werden sich aber dadurch die Freude an „unserem“ Stralsburg nicht stören lassen und in echt vaterländischer Begeisterung an ihrem bescheidenen Teile mit dazu beitragen, daß die Tage und Lagen Egon v. Fikstenberg, eines Amtsvorgängers des Herrn Dr. Freigen aus dem Jahre 1681, nicht wiederkehren.

Deutsches Reich.

* **Konfession für die Besteuerung.** Nach einem Vortrag des Landtagsabgeordneten Stroffert über die Reichsfinanzreform hat am Donnerstag eine Versammlung des deutsch-konservativen Vereins in Breslau nach der „Schles. Ztg.“ einstimmig folgende Entschlüsse angenommen, die dem Reichstage und der konservativen Reichstagsfraktion übermittelt werden soll: „Die am 15. April vom deutsch-konservativen Verein Breslau einberufene allgemeine Wählerversammlung richtet an den Reichstag und besonders an die konservative Reichstagsfraktion die dringende Bitte, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß endlich die notwendige Reichsfinanzreform zustande kommt und daß zu diesem Zwecke neben den indirekten Steuern auch geeignete, mit der finanziellen Selbstständigkeit der Einzelstaaten verträgliche direkte, den Besitz treffende Steuern bewilligt werden.“ Der konservativere Verein für A. i. L. und Umgebung hat an die konservativere Fraktion des Reichstages eine Eingabe gerichtet, sich für die erweiterte Grundbesitzsteuer auszusprechen.

12. Vergleichsverhandlungen zwischen Mollath und Harden. Wie die „Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, schweben augenblicklich zwischen dem Grafen Mollath und Maximilian Harden, bzw. ihren Rechtsvertretern, ernannte Verhandlungen, die einen gütlichen Vergleich nach vor Beginn des Prozesses beabsichtigen. Leider stehen aber, wie wir erfahren, die Dinge in dieser Angelegenheit nicht sehr günstig oder sind wohl schon ausbleibend geworden, da sich mehrere Schwierigkeiten bei Feststellung der Bedingungen ergaben, trotzdem es von allen Seiten als wünschenswert angesehen werden dürfte, daß dieser seitige, schon jahrelang schwebende Prozeß nach so viel Kämpfen durch einen Vergleich aus der Welt geschafft würde. Um so mehr wäre darauf hinzuwirken, als sicherem Vorzeichen nach Eulenburg nicht als Zeuge erscheinen wird und dadurch ein Ende des Prozesses auch jetzt noch nicht herbeigeführt werden dürfte. Es hat sich übrigens eine Ansicht dahin fundiert, daß nach § 64 der Strafprozessordnung ein Vergleich in einer schwebenden, schon einmal durch Richterspruch entschiedenen, Angelegenheit nicht angängig ist. Diese Ansicht ist aber falsch, und ein Vergleich wäre vom Gericht anstandslos als rechtmäßig angesehen werden, da der oben zitierte Paragraph nur für Antragsdelikte gilt. In diesem Falle handelt es sich aber um eine Privatbeleidigungssache, bei der erst

in einem späteren Stadium der Staatsanwalt eingegriffen hat, die also an sich ein Antragsdelikt nicht enthalten kann. Aus diesem Grunde ist noch jetzt in letzter Stunde ein friedlicher Vergleich zwischen den beiden streitenden Parteien an sich sehr wohl zulässig.

* **Aus der Nordmark.** Ein Vorfall, der sich in jüngster Zeit in dem unweit Flensburg gelegenen Kirchspiel Hardewik zugefallen hat, liefert, wie der „N. N. Ztg.“ aus Schleswig berichtet wird, den Beweis, daß die Regierung den milden Kurs jetzt verlassen und ein Entgegenkommen den Dänen gegenüber aufgegeben hat. Bei der Wahl eines Kirchenältesten in Hardewik siegte vor kurzem mit einer Stimmen Mehrheit der dänische Kandidat, der wegen Teilnahme an einer dänischen Agitationsversammlung vom Landrat als Gemeindevorsteher entlassene Hofbesitzer Karsten Gregeren in Tröslöe. Der Sieg der Dänen wäre vermieden worden, wenn der langjährige Rikter Wind seine Stimme dem deutschen Kandidaten gegeben hätte. Als deutscher Beamte schämte er sich aber nicht, seine Stimme einem Dänen zu geben und dadurch dessen Wahl herbeizuführen. Es wurde nun von deutschen Wählern bei dem Landrat und der Regierung Anzeige erstattet und von der letztgenannten Behörde sofort die Strafverfolgung des Riktors und Lehrers Wind nach Altona angeordnet. Die Angelegenheit wurde mit solcher Schnelligkeit betrieben, daß Wind aufgegeben wurde, schon am Gründonnerstag seiner vorgesetzten Behörde in Altona sich vorzustellen. Daß diese energische Maßregel bei den Deutschen in Nordschleswig große Genugtuung hervorgerufen wird, unterliegt keinem Zweifel.

* **Der Anstaltsverband der deutschen Landesbediensteten** zählte nach dem jetzt erschienenen 9. Geschäftsbericht über das Jahr 1908 am 1. Oktober 1886 Vereine mit 2434 631 Mitgliedern. Der größte Verband ist der preussische mit 10006 Vereinen, er zählt 1390 206 Mitglieder. 1911 wird voraussichtlich ein Reservefonds von 100 000 Mark vorhanden sein, so daß dann an eine Ermäßigung der Beiträge wird gedacht werden können.

* **Der Zentralverein für deutsche Blauenschrift** veranstaltet am 24. April in Oldenburg auf Einladung seines dortigen Zweigvereins eine Sitzung, in der das heftig umstrittene Kanalprojekt eines Hunte-Ems-Kanals auf der Tagesordnung steht.

* **Ein bewundernswürdiges Gelände.** Der Domänenfiskus hat das Rittergut Grünfelde im Kreise Osterode erworben. Auf dem Gelände dieses Gutes wurde im Jahre 1410 die Schlacht, die gewöhnlich nach dem Nachbarorte Tannenberg benannt wird, zwischen dem Deutschen Orden und den Polen geschlagen.

* **Die Ausfertigung der Ernennungsurkunden für Volksschullehrer** steht, wie der Kultusminister in einem Sonderfalle entschieden hat, nicht dem Magistrat, sondern der Schulaufsichtsbehörde zu.

Heer und Flotte.

Ein 85jähriger aktiver Offizier. Der General der Infanterie Graf Verr della Volica, Generalleutnant der Kaiserlichen Armee, derzeit ältester aktiver Offizier der deutschen Armee, feiert am 20. April seinen 85. Geburtstag.

Deutsche Kolonien.

*** **Die Modelle für die neuen Kaiserlich-Königlichen Münzen.** Die wir hören, sind die neuen Modelle für die in Aussicht genommenen Münzen für Kaiserlich-Königliche Reichsmünzstätte zugegangen, nachdem sie vorher dem Kaiser unterbreitet worden waren. Der Monarch hat selbst einige geringfügige Änderungen vorgeschlagen. Die Modelle stellen neue 5- und 10-Gentstücke dar, die in Nickel ausgeführt werden sollen. Das 10-Gentstück ist etwas kleiner als unser 20-Markstück gehalten, während das kleinere 5-Gentstück nicht den Umfang unseres 10-Markstückes erreicht. Die eine Seite der Münze zeigt in der Mitte das sog. Reichswappen, das den Reichsadler mit Witten darstellt. Auf der Rückseite befindet sich in

chinesischer Schrift die genaue Bezeichnung des Geldstückes. Nach den im Glat vorgesehenen Bestimmungen ist der Gesamtnennwert der auszustreichenden Münzen vorläufig auf 17 500 mexikanische Dollar festgesetzt worden. Ihre Herausgabe im Schutzgebiet ist nur gegen zinstragende Hinterlegung des Gegenwerts in Silber (mexikanische Dollar) vorzunehmen. Die Notwendigkeit, für die Schutzgebietsverwaltung diese Scheidemünzen herausstellen, hat sich herausgestellt, da andernfalls nur zu großen Verlusten zu befürchten waren, die durch die Minderwertigkeit der gegenwärtig im Schutzgebiet umlaufenden Silbercheidemünzen chinesischer und Hongkonger Prägung hervorgerufen werden konnten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Bevölkerungszuwachs der Deutsch-Österreicher.

Im Jahre 1892 erschien eine Schrift „Die Zukunft der Deutsch-Österreicher“ von Dr. Michael Salmisch, die auf Grund der Volkszählung vom Jahre 1880 feststellte, daß der Bevölkerungszuwachs der Deutschen in Österreich außerordentlich viel ungünstiger war als der der anderen Nationalitäten. Es ergab sich, daß der Geburtenüberschuss in den deutschen Gebieten nur 5,17 auf 1000 ankam, während er in den tschechischen Gegenden 10,00, in den slowenischen 7,73 betrug. Dr. Salmisch hat nun die gleiche statistische Methode auf die Volkszählung von 1900 zur Anwendung gebracht und ist hierbei zu wesentlichen günstigeren Ergebnissen für das Deutschthum, sowohl absolut wie auch im Verhältnis zu den anderen österreichischen Stämmen, gelangt. Der Geburtenüberschuss beträgt nunmehr 9,58 auf das Tausend bei den Deutschen gegen 11,88 bei den Tschechen. Während sich also der deutsche Zuwachs nahezu verdoppelt hat, ist der tschechische nur wenig gestiegen. Die günstigere Entwicklung des Deutschthums ist vor allem auf die bessere Gestaltung der Bevölkerungsverhältnisse in den Alpenländern zurückzuführen, deren Zuwachsrate in den letzten 20 Jahren um 180 v. H. gestiegen ist.

Italien.

In der Festung Peschiera am Gardasee meuterten die Soldaten der dortigen Strafkompagnie und mußten mit Gewalt zur Pflicht zurückgeführt werden. Ein Feldwebel und ein Korporal wurden verwundet.

Frankreich.

Die Mißstände in der französischen Marine.

Der Marineminister Picard traf inognito in Cherbourg ein, um das Nordseegeschwader zu inspizieren. Er fand die nämlichen Zustände, die vom Abg. Doumer in Toulon aufgedeckt waren. Das aus neun Rüstpanzern bestehende Geschwader erwies sich als völlig unfähig, in See zu gehen, da 62 v. H. des vorschiffsmächtigen Personals für die Maschinen fehlen. In allen anderen Dienstzweigen der mobilen Verteidigung von Cherbourg stellte der Minister die gleiche Desorganisations fest.

Rußland.

Der Nachfolger Stolypin.

Der Kampf um die Macht, den Stolypin jetzt schon seit Monaten mit wechselndem Erfolge führt, geht immer weiter und der Stern des Ministerpräsidenten scheint immer mehr zu verblassen. Die Intrigen der rein reaktionären Gossparthei, der Stolypin bekanntlich noch viel zu liberal ist, haben während seiner Krankheit in verdoppeltem Maße ihre Fortsetzung gefunden und jetzt, wo er von Petersburg abwesend ist und den Intriganten in keiner Weise entgegenarbeiten kann, fühlen sich diese ihres nahen Sieges schon sicher. Zwar hat Stolypin erst jüngst den Orden vom Weißen Adler erhalten, der von einem äußerst huldvollen Schreiben des Gosspodars begleitet war, doch hält man

konstruktion hineingebaut, befindet sich der „Toril“, der Zwinger für die Kampfstiere, der Pferdeboxen und die Garderobe der Toreros.

Trotzdem am Eingang, der dem Zugang unserer Theaterkassen nicht unähnlich ist, so daß die Leute nur einzeln passieren können, ein gewaltiger Andrang herrscht, verliert das Publikum die Geduld nicht. Man ist voller Erwartung und freudig erregt. Scherzreden fliegen hin und her und die abgelesenen Kobalisten, die von 5 zu 5 Schritt aufgestellt sind, erscheinen als Hüter der Ordnung ziemlich überflüssig.

Das Innere gleicht einem römischen Amphitheater. Von der Basis bis hinauf ziehen sich die Sitzreihen in Form von hohen Steinbänken, und es ist gar nicht so leicht, sich bei vollbesetzten Reihen hindurch zu schlängeln. Am den oberen Rand herum ziehen sich die Logen. Nur sie sind gedeckt, während der ganze übrige Zirkus unter freiem Himmel liegt. Deshalb brennt die Sonne auch manchmal in unerträglicher Weise auf die Zuschauer hernieder, die ihre Plätze im Osten haben. Ein Teil des Zuschauerraums im Westen, etwa ein Drittel, dessen Plätze bereits bei Beginn des Gefechts im Schatten liegen, ist durch einen einfachen Laternenverschlag von den übrigen zwei Dritteln abgegrenzt. Dieser schattige Teil „Sombra“ enthält die teueren Plätze und wird somit auch meist von besserem Publikum besucht, während auch der ärmste Peon einen Platz auf der Sonnenseite „Sol“ erwirbt, und wenn er auch dafür während der ganzen Woche auf seinen „Pulque“ (das mexikanische Nationalgetränk aus gereinigtem Mokka) verzichten mußte. Ein großer Teil der besseren Gesellschaft hält sich übrigens von den Stiergefechten fern, aber es gibt auch unter ihr viele, die den Besuch der Plaza de Toros als ihr höchstes Sonntagsvergnügen betrachten, denn nur an Sonn- oder Feiertagen finden Stierkämpfe statt.

Gegenüber dem Eingang der Arena liegt die prächtig geschmückte Loge des Präsidenten, denn jedes Stiergefecht muß einen Präsidenten haben, der den Gona des Gefechtes leitet, die Erlaubnis zum Töten

der Stiere gibt und etwa eintretende Streitigkeiten zwischen den Toreros und dem Publikum schlichtet. Gewöhnlich ist es ein höherer Offizier oder Staatsbeamter, der in Tauromachie wohl beschlagen sein muß und auch eines guten Teils diplomatischen Geschicks bedarf, denn es ist nicht immer leicht, zwischen den erregten Parteien zu vermitteln.

Die Arena, die nach meiner Schätzung mindestens 50 Meter im Durchmesser mißt, ist von einer 5 Fuß hohen, massiven Bretterwand umgeben. Etwa 2 Fuß vom Boden hat diese einen Absatz, der einem vom Stier allzu hitzig verfolgten Torero den Sprung über die Barriere erleichtert. Zwischen dieser Bretterwand und den erhöhten Stiegen des Publikums ist ein schmaler Gang, der auch an verschiedenen Stellen durch kurze Schranken eingengt wird. Es kommt nämlich, wenn auch selten, vor, daß der verfolgte Stier die Bretterwand überspringt. Die verengten Stellen gestalten dem Torero noch hindurchzuschlüpfen, der Durchgang ist aber für den Stier zu schmal. Dann wird eine Tür in der Bretterwand geöffnet und der Stier so gezwungen, die Arena wieder zu betreten.

Wir suchten uns einen Platz dicht an der Grenze der Sombra, wo bald nach Beginn des Gefechts ebenfalls Schatten herrschen mußte, denn mein Freund hatte, da wir ja das Volk kennen lernen und nicht Toiletten sehen wollten, Karten für die Sonnenseite genommen, was allerdings das Entsetzen einiger anderer Bekannten erregte. Es war nicht leicht, günstige Plätze zu finden, denn es war schon ziemlich voll, und wenn der Mexikaner auch sonst die personifizierte Höflichkeit ist, beim Stiergefecht gestattete er nicht, daß man sich zwischen zwei Platinhaber drängte. Er behauptet den einmal erbetenen Platz mit bewunderungswürdiger Hartnäckigkeit. Mit Hilfe der auserlesenen Höflichkeit und einiger Fingerringe erhielten wir schließlich doch die gewünschten Plätze. Als ich mich setzen wollte, überreichte mir mein Freund würdevoll eine umfangreiche Zeitung. Ich war erstaunt, denn ich konnte mir nicht denken, daß man während

des Stiergefechts die Zeitung lesen sollte, aber mein Begleiter zog eine zweite Zeitung aus der Tasche, breitete sie auf dem Steinpflaster aus und setzte sich darauf. Ich begriff und muß gestehen, daß ich die Preise selten so hoch geschätzt habe wie während dieser Stunden.

Es war noch früh und so hatte mein Begleiter noch reichlich Zeit, mir einige notwendige Erklärungen zu geben. Der gewaltige Zirkus mit seinen vielen Tausenden von Zuschauern bot ein bunt bewegtes, farbenprächtiges Bild. Das wogt und braust und tobt, daß man kaum sein eigenes Wort versteht. Eine, zwei, dann drei Musikkapellen beginnen zu spielen, aber man sieht sie nur spielen, hören kann man sie bei dem ohrenbetäubenden Lärm nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

Schwäbisches Schulwesen in der guten alten Zeit.

In der dieser Tage zum Abschluß gelangten großen Publikation des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins über den württembergischen Herzog Karl Eugen und seine Zeit wird von Stefan Dr. Schmid auch das Volksschulwesen, für das sich unter Herzog Karl Eugen ein bedeutender Aufschwung andeutete, ausführlich behandelt. Als Karl Eugen 1737 zur Regierung gelangte, war die Schulordnung von 1729 in Kraft, der zwar von den Historikern mancherlei Vorzüge nachgerühmt werden, deren Anforderungen aber die meisten Schulen des Landes nicht entsprachen.

Ein Hauptgrund lag in der Person der Lehrer, denen es in weitgehendem Maße an der nötigen Bildung fehlte. Es gab Gegenden, wo es die Regel war, daß Bauern und Handwerker, insbesondere solche, die zu ihrem eigenen Verstand mehr fähig waren, ohne weitere Ausbildung das Schulhalten übernahmen, so namentlich auf dem Schwarzwald, der schwäbischen Alb und dem Welzheimer Wald; aber wenn auch in den besser bewohnten Landesteilen mit geschlossenen Dörfern in der Regel ausgebildete Lehrer wenigstens in den Pfarrdörfern waren, so bestand die Aus-

in eingeweihten Kreisen seine Stellung trotzdem für erschüttert — nicht zum wenigsten infolge der Nachschüsse, welche Zwolskis auswärtige Politik dem Jarenreich eingebracht hat, denn moralisch verantwortlich macht man auch den Ministerpräsidenten für dieses Glas. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß schon eifrig über den voranschreitenden Nachfolger orakelt wird, und zwar wird hier in erster Reihe ein Name genannt, der ganz deutlich zeigt, wohin die Reise gehen soll, nämlich Herr G o r e m y i n; er würde diesen Posten, den er bereits zu Zeiten der ersten Duma inne hatte, alsdann zum zweiten Male bekleiden. Goremyn ist ein bekannter Exzeptionär und er hat, wie man munkelt, gerade in der letzten Zeit sehr häufig Reisen nach Zarstojes Selo unternommen, um den Zaren vertraulich über die Stimmung im Lande zu unterrichten. Seine Ansichten werden sehr hoch eingeschätzt, trotzdem er alt und ziemlich energielos ist.

Serbien.

Der „Bester Klob“ meldet aus Belgrad, daß mehrere Belgrader Blätter wieder scharfe kriegerische Artikel gegen Österreich-Ungarn bringen, dessen Politik Serbien zu einem Entscheidungskampf geradezu zwingt. — Über kurz oder lang müsse es unbedingt zum Kriege kommen.

Neuseeland.

Eine Dissonanz in die große Harmonie der allgemeinen panbritischen „Dreadnought“-Begeisterung wollen die bösen Neuseeländer bringen. Eine Depesche aus Sydney meldet darüber: Wie aus Christchurch, der Hauptstadt Neuseelands, gemeldet wird, hat der Besuch der Regierung, der englischen Marine zwei Schlachtschiffe der „Dreadnought“-Klasse anzubieten, im ganzen Lande heftigen Widerpruch gefunden. Die Arbeiterpartei, deren Herrschaft in Neuseeland fast unbeschränkt ist, hat überall Massenversammlungen veranstaltet, um die Haltung der Regierung als verfassungswidrig zu bezeichnen. Eine Gegenversammlung, die der Flottenverein in der Hauptstadt berief, führte zu wilden Szenen. Die Redner, unter denen sich der römisch-katholische und der anglikanische Bischof befanden, wurden niedergebrosen. Die Postzeit, die die Redner aus dem Saale weissen wollte, wurde überwältigt, und es entspann sich eine allgemeine Prügelei, bei der einige radikale Mitglieder der Arbeiterpartei den „Union Jack“, das Zeichen der britischen Reichsheimlichkeit, niederrissen und zerfetzten. Erst als die Richter ausgedreht wurden, gelang es einigermaßen, die Ruhe wiederherzustellen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Zeppelin-Luftschiffe. Dem „L. N.“ wird aus Friedrichshafen gemeldet, daß die Mannschaft des Berliner Luftschifferbataillons schon am 28. April wieder in Friedrichshafen eintreffen wird, da bis dahin das noch im Bau begriffene Luftschiff „Zeppelin 2“ fertiggestellt sein wird. Mit dem in M e s s an stationierten Reichsluftschiff soll bei der Fahrt nach dort ein Landungsmanöver auf dem großen Exerzierplatz Polygon bei Straßburg vorgenommen werden.

Die Zeppelin-Luftschiffwerft. Im Herbst d. J. wird die neue Zeppelin-Luftschiffwerftanlage in Friedrichshafen in Betrieb genommen werden. Sie umfaßt die Riesenballonhalle, Vorbau für Luftschiffbahnhöfe und Luftschiffbahnhallen, Fabrikgebäude und eine Gasfabrik mit einem Gasometer, der 20 000 Kubikmeter Wasserstoff aufnehmen kann. Die Werftanlage wird den Bau von fünf bis zehn Luftschiffen jährlich ermöglichen. Sämtliche Werftanlagen sind Eigentum der Zeppelin-Gesellschaft m. b. H. und werden ihre Haupttätigkeit in den Dienst des Reiches stellen.

Graham Bell als Fernantifler. Der Name Graham Bell, der gewöhnlich nur in Verbindung mit dem Telephon genannt wird, verknüpft sich sehr auch mit dem

Bildung eben darin, daß man als „Lehrer“ bei einem Schulmeister, die Schulmeisterstube bei ihrem Vater, die Kunstgriffe des Unterrichts abfaß, die dieser ebenso handwerksmäßig sezierend gelernt und seither gewohnheitsmäßig geübt hatte. Von einer wirklichen Ausbildung konnte ebenso wenig wie bei den Schulmeisterlehrlingen bei den Schulmeisterstellen, den „Provisoren“, die Rede sein. Dieses Provisorat bestand darin, daß man bei einem alten oder fränkischen oder durch seine Nebenämter als Gerichtsschreiber usw. am regelmäßigen Schulhalten verhinderten Schulmeister oder bei einem solchen mit zu großer Schülerzahl sich verdingte. Außerhalb der Schule war der Provisor eben der Knecht des Schulmeisters, der zu allerlei häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet wurde.

Bei der Wahl der Schulmeister durch die Gemeinden waren meist weniger die Tüchtigkeit des Bewerbers, als andere Rücksichten ausschlaggebend, wenn auch die Übung, daß bei der Wahl des Schulmeisters darauf gesehen wurde, ob er ein Handwerk ausüben vermöge, das augenblicklich im Dorf nicht vertreten war, mehr und mehr aufhörte. Immerhin blieb es noch 1762 bei einer Gelegenheit, man habe mehr einen Barbier als einen Schulmeister im Ort gesucht. Einen großen Vorzug bei der Wahl hatte ein aus dem Ort selbst stammender, zumal wenn er einige Güter hatte, deren Ertrag ein willkommenes Zuschuß zu der schmalen Schulbesoldung war, so daß die Gemeinde der Notwendigkeit der Bestellung einer Zulage überhoben war. Überhaupt war die Besoldung äußerst geringfügig. Je nach der Größe der Schule belief sich die Einnahme auf 20—300 Gulden im Jahr, doch wurde dieses Maximum nur in sehr seltenen Ausnahmefällen erreicht. Auch war das Schulgeld oft sehr schwer einzutreiben; und wenn es in Naturalien zu leisten war, war je nach der größeren oder geringeren Beliebtheit des Lehrers die Qualität besser oder geringer.

Ein bedenkliches Kapitel war auch der Raumangel in den Schulhäusern. Gab es doch in Stuttgart, vollends aber auf dem Land Schulhäuser, in denen nur eine einzige Stube war, die also nicht bloß als Unterrichtsraum für die Schüler, sondern auch als Wohn- und Schlafraum für den Lehrer und seine Familie diente; es läßt sich denken,

jüngsten Kinde moderner Technik, der Luftschiffahrt. Wie der „Daily Mail“ aus Vadded in Kanada berichtet wird, erzielte der amerikanische Erfinder kürzlich beachtenswerte Erfolge mit einer von ihm konstruierten Flugmaschine, indem er in 24 Minuten über 30 Kilometer zurücklegte. Der Apparat ist ein Zweisitzer, der sich von den Erfindungen der Brüder Wright, Garman und der französischen Aviatiker erheblich unterscheidet.

Das neue Weingesetz.

(Fortsetzung.)

§ 11. Auf die Herstellung von Sautrunk aus Traubenmassen, Traubenmoß, Rüchanden der Weinbereitung oder aus getrockneten Weinbeeren finden die Vorschriften des § 2 Satz 2 und der §§ 3, 9 keine Anwendung.

Die Vorschriften des § 4 finden auf die Herstellung von Sautrunk entsprechende Anwendung. Der Wein geweremäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, der zuständigen Behörde die Herstellung von Sautrunk unter Angabe der hergestellten Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen; die Herstellung kann durch Anordnung der zuständigen Behörde bedingt oder unter besonderer Aufsicht gestellt werden.

Die als Sautrunk hergestellten Getränke dürfen nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderen Einverständnis an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zu eigenem Verbrauch abgegeben werden. Bei Anfertigung des Sautrunk oder Aufgusses des Weines kann die zuständige Behörde die Befugnis der Besorgung des etwa vorhandenen Vorrats von Sautrunk gestatten.

§ 12. Die Vorschriften der §§ 2, 4 bis 9 finden auf Traubenmoß, die Vorschriften der §§ 4 bis 9 auf Traubenmassen Anwendung.

§ 13. Getränke, die den Vorschriften der §§ 2, 3, 4, 9, 10 zufolge hergestellt oder behandelt worden sind, ferner Traubenmassen, die einen nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 1 oder des § 4 nicht zulässigen Zusatz erhalten haben, dürfen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 16, nicht in den Verkehr gebracht werden. Dies gilt auch für ausländische Getränke, die den Vorschriften der §§ 3 Abs. 1 und der §§ 4, 9, 10 nicht entsprechend der Bundesrat ist ermächtigt, hinsichtlich der Vorschriften des § 4 und des § 10 Abs. 2 Ausnahmen für Getränke und Traubenmassen zu bewilligen, die den im Umlaufgebiete geltenden Vorschriften entsprechend hergestellt sind.

§ 14. Die Einfuhr von Getränken, die nach § 13 vom Verkehr ausgeschlossen sind, ferner von Traubenmassen, die einen nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 1 oder des § 4 nicht zulässigen Zusatz erhalten haben, ist verboten.

Der Bundesrat ist ermächtigt, die Einfuhr von Traubenmassen, Traubenmoß oder Wein zu verbieten, die den am Orte der Herstellung geltenden Vorschriften zufolge hergestellt oder behandelt worden sind.

§ 15. Getränke, die nach § 13 vom Verkehr ausgeschlossen sind, dürfen zur Herstellung von weinhaltigen Getränken, Schaumwein oder Moßat nicht verwendet werden. An anderen Zwecken darf die Verwendung nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde erfolgen.

§ 16. Der Bundesrat ist ermächtigt, die Verwendung bestimmter Stoffe bei der Herstellung von weinhaltigen Getränken, Schaumwein oder Moßat zu beschränken oder zu untersagen, sowie bezüglich der Herstellung von Schaumwein und Moßat zu bestimmen, welche Stoffe hierbei Verwendung finden dürfen, und Vorschriften über die Verwendung zu erlassen.

§ 17. Schaumwein, der geweremäßig veräußert oder feilgehalten wird, muß eine Bezeichnung tragen, die das Land erkennen macht, wo er auf Flaschen gefüllt worden ist; bei Schaumwein, dessen Kohlendioxidgehalt ganz oder teilweise auf einem Zusatz festerer Kohlenäure beruht, muß die Bezeichnung der Herstellungsorte erkennen lassen. Dem Schaumwein ähnliche Getränke müssen eine Bezeichnung tragen, welche erkennen läßt, welche dem Wein ähnlichen Getränke zu ihrer Herstellung verwendet worden sind. Die näheren Vorschriften trifft der Bundesrat.

Die vom Bundesrat vorgeschriebenen Bezeichnungen sind auch in die Preislisten und Weinarten sowie in die sonstigen im geschäftlichen Verkehr üblichen Angebote mit aufzunehmen.

§ 18. Traubenroßwein, dessen Alkohol nicht aufschüssig aus Wein gewonnen ist, darf im geschäftlichen Verkehr nicht als Moßat bezeichnet werden.

Traubenroßwein, der neben Moßat Alkohol anderer Art enthält, darf als Moßat bezeichnet werden, wenn mindestens 1/10 des Alkohols aus Wein gewonnen ist. Moßat und Moßatverfälschung müssen in 100 Raumteilen mindestens 88 Raumteile Alkohol enthalten.

Traubenroßwein, der in Flaschen oder ähnlichen Gefäßen unter der Bezeichnung Moßat geweremäßig veräußert oder feilgehalten wird, muß zugleich eine Bezeichnung tragen, welche das Land erkennen macht, wo er für den Verbrauch fertiggestellt worden ist. Die näheren Vorschriften trifft der Bundesrat.

welche Störung die Schulfähigkeit dadurch erleiden mußte, zumal wenn ein Mitglied der Familie krank wurde oder diese Zuwachs erhielt. Winter gab es sogar gar kein öffentliches Schulhaus, und das Hauptverdienst, auf das bei der Schreiwahl gesehen werden mußte, war dann, ob der betreffende Bewerber eine geeignete Stube hatte. Interessant für die heutige Zeit sind auch die Gehaltsbezüge an den höheren Lehranstalten. Der Rektor des Gymnasiums illustre zu Stuttgart, des heutigen Eberhard-Ludwig-Gymnasiums, bezog um das Jahr 1764 neben freier Wohnung eine Besoldung von 547 Gulden 15 Kreuzer, davon 300 Gulden in Geld, das übrige in Naturalien nach dem üblichen Anschlag, z. B. acht Eimer (1) Wein — 64 Gulden. Die Professoren bekamen an Geld und Naturalien 350 Gulden, die Präzeptoren von 320 Gulden abwärts bis 250 Gulden im Jahr. Unter Herzog Carl Eugen, der, wie uns auch der bekannte Spottvers des Dichters Schubart bezeugt, selbst ein gutes Stück Schulmeisternatur in sich hatte, hat dann das gesamte Schulwesen Württembergs einen bedeutenden Aufschwung genommen.

* Er hat ja sonst auch nichts zu tun. Aus dem Kaiser-Friedrich-Museum wird uns eine amüsante kleine Szene, die sich kürzlich ereignete, geschildert. Vor einem Meisterwerke des Quattrocento steht ein biederes älteres Ehepaar. Die Frau, ein wenig unsicher, gern bereit, sich zu begeistern, der Mann mit dem ruhigen Selbstbewußtsein des nächsten Bürgers, der sich kein R für ein U vormachen lassen will und sein Künstlerleben mit praktischer Erfahrung durchdringt. „Sieh doch“, sagt die Frau, „wie sorgsam dies alles gemalt ist, die Räume, die Blumen, alles ganz genau, es ist doch sehr hübsch.“ Aber der Mann will sich von der Kunst nicht so ohne weiteres übermannen lassen, und schließlich findet er die alles erklärende Worte: „Ja, aber so ein Maler hat doch auch sonst nichts zu tun.“

* Zum zwanzigsten Male den Strieße im „Rauch der Sabinerinnen“ hat der bekannte Gastspielkomiker C. H. Wäcker am 2. Osterfesttag im Leipziger Schauspielhaus gespielt. Man weiß nicht recht, ob man dem Künstler ob dieses Rekords gratulieren oder ihn bedauern darf...

Die vom Bundesrat vorgeschriebenen Bezeichnungen sind auch in die Preislisten und Weinarten sowie in die sonstigen im geschäftlichen Verkehr üblichen Angebote mit aufzunehmen.

§ 19. Der Trauben zur Weinbereitung, Traubenmassen, Traubenmoß oder Wein geweremäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, die Bezeichnung der hergestellten Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen; die Herstellung kann durch Anordnung der zuständigen Behörde bedingt oder unter besonderer Aufsicht gestellt werden.

Die als Sautrunk hergestellten Getränke dürfen nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderen Einverständnis an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zu eigenem Verbrauch abgegeben werden. Bei Anfertigung des Sautrunk oder Aufgusses des Weines kann die zuständige Behörde die Befugnis der Besorgung des etwa vorhandenen Vorrats von Sautrunk gestatten.

Die Vorschriften der §§ 2, 4 bis 9 finden auf Traubenmoß, die Vorschriften der §§ 4 bis 9 auf Traubenmassen Anwendung.

§ 13. Getränke, die den Vorschriften der §§ 2, 3, 4, 9, 10 zufolge hergestellt oder behandelt worden sind, ferner Traubenmassen, die einen nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 1 oder des § 4 nicht zulässigen Zusatz erhalten haben, dürfen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 16, nicht in den Verkehr gebracht werden. Dies gilt auch für ausländische Getränke, die den Vorschriften der §§ 3 Abs. 1 und der §§ 4, 9, 10 nicht entsprechend der Bundesrat ist ermächtigt, hinsichtlich der Vorschriften des § 4 und des § 10 Abs. 2 Ausnahmen für Getränke und Traubenmassen zu bewilligen, die den im Umlaufgebiete geltenden Vorschriften entsprechend hergestellt sind.

§ 14. Die Einfuhr von Getränken, die nach § 13 vom Verkehr ausgeschlossen sind, ferner von Traubenmassen, die einen nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 1 oder des § 4 nicht zulässigen Zusatz erhalten haben, ist verboten.

Der Bundesrat ist ermächtigt, die Einfuhr von Traubenmassen, Traubenmoß oder Wein zu verbieten, die den am Orte der Herstellung geltenden Vorschriften zufolge hergestellt oder behandelt worden sind.

§ 15. Getränke, die nach § 13 vom Verkehr ausgeschlossen sind, dürfen zur Herstellung von weinhaltigen Getränken, Schaumwein oder Moßat nicht verwendet werden. An anderen Zwecken darf die Verwendung nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde erfolgen.

§ 16. Der Bundesrat ist ermächtigt, die Verwendung bestimmter Stoffe bei der Herstellung von weinhaltigen Getränken, Schaumwein oder Moßat zu beschränken oder zu untersagen, sowie bezüglich der Herstellung von Schaumwein und Moßat zu bestimmen, welche Stoffe hierbei Verwendung finden dürfen, und Vorschriften über die Verwendung zu erlassen.

§ 17. Schaumwein, der geweremäßig veräußert oder feilgehalten wird, muß eine Bezeichnung tragen, die das Land erkennen macht, wo er auf Flaschen gefüllt worden ist; bei Schaumwein, dessen Kohlendioxidgehalt ganz oder teilweise auf einem Zusatz festerer Kohlenäure beruht, muß die Bezeichnung der Herstellungsorte erkennen lassen. Dem Schaumwein ähnliche Getränke müssen eine Bezeichnung tragen, welche erkennen läßt, welche dem Wein ähnlichen Getränke zu ihrer Herstellung verwendet worden sind. Die näheren Vorschriften trifft der Bundesrat.

Die vom Bundesrat vorgeschriebenen Bezeichnungen sind auch in die Preislisten und Weinarten sowie in die sonstigen im geschäftlichen Verkehr üblichen Angebote mit aufzunehmen.

§ 18. Traubenroßwein, dessen Alkohol nicht aufschüssig aus Wein gewonnen ist, darf im geschäftlichen Verkehr nicht als Moßat bezeichnet werden.

Traubenroßwein, der neben Moßat Alkohol anderer Art enthält, darf als Moßat bezeichnet werden, wenn mindestens 1/10 des Alkohols aus Wein gewonnen ist. Moßat und Moßatverfälschung müssen in 100 Raumteilen mindestens 88 Raumteile Alkohol enthalten.

Traubenroßwein, der in Flaschen oder ähnlichen Gefäßen unter der Bezeichnung Moßat geweremäßig veräußert oder feilgehalten wird, muß zugleich eine Bezeichnung tragen, welche das Land erkennen macht, wo er für den Verbrauch fertiggestellt worden ist. Die näheren Vorschriften trifft der Bundesrat.

Die vom Bundesrat vorgeschriebenen Bezeichnungen sind auch in die Preislisten und Weinarten sowie in die sonstigen im geschäftlichen Verkehr üblichen Angebote mit aufzunehmen.

§ 18. Traubenroßwein, dessen Alkohol nicht aufschüssig aus Wein gewonnen ist, darf im geschäftlichen Verkehr nicht als Moßat bezeichnet werden.

Traubenroßwein, der neben Moßat Alkohol anderer Art enthält, darf als Moßat bezeichnet werden, wenn mindestens 1/10 des Alkohols aus Wein gewonnen ist. Moßat und Moßatverfälschung müssen in 100 Raumteilen mindestens 88 Raumteile Alkohol enthalten.

Traubenroßwein, der in Flaschen oder ähnlichen Gefäßen unter der Bezeichnung Moßat geweremäßig veräußert oder feilgehalten wird, muß zugleich eine Bezeichnung tragen, welche das Land erkennen macht, wo er für den Verbrauch fertiggestellt worden ist. Die näheren Vorschriften trifft der Bundesrat.

welche Störung die Schulfähigkeit dadurch erleiden mußte, zumal wenn ein Mitglied der Familie krank wurde oder diese Zuwachs erhielt. Winter gab es sogar gar kein öffentliches Schulhaus, und das Hauptverdienst, auf das bei der Schreiwahl gesehen werden mußte, war dann, ob der betreffende Bewerber eine geeignete Stube hatte. Interessant für die heutige Zeit sind auch die Gehaltsbezüge an den höheren Lehranstalten. Der Rektor des Gymnasiums illustre zu Stuttgart, des heutigen Eberhard-Ludwig-Gymnasiums, bezog um das Jahr 1764 neben freier Wohnung eine Besoldung von 547 Gulden 15 Kreuzer, davon 300 Gulden in Geld, das übrige in Naturalien nach dem üblichen Anschlag, z. B. acht Eimer (1) Wein — 64 Gulden. Die Professoren bekamen an Geld und Naturalien 350 Gulden, die Präzeptoren von 320 Gulden abwärts bis 250 Gulden im Jahr. Unter Herzog Carl Eugen, der, wie uns auch der bekannte Spottvers des Dichters Schubart bezeugt, selbst ein gutes Stück Schulmeisternatur in sich hatte, hat dann das gesamte Schulwesen Württembergs einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Mancher wird vielleicht dem Theaterkritiker der Leipziger Halbmonatsrevue „Deutscher Kampf“ bestimmen, der ihm den nachfolgenden Sezähler gewidmet hat:

Dem Schöpfer dank, daß du ein Name bist!
Gehst den Hall, du schreibst als Journalist
Hundertmal das eine Heuileton:
Was schäufst dich mit Grimm und Schimpf und Hohn?
Doch wer so oft Direktor Gröbe war,
Den preßt die Welt als würdevoll — Subilart!

Theater und Literatur.

Wie wir jüngst meldeten, erhob der Mailänder Musikritiker Tebal dini gegen Richard Strauß' „Elektra“ den Vorwurf des Plagats. Der Mailänder Korrespondent des „S. Z.“ hat nun Richard Strauß über die Frage interviewt und der Komponist erklärte ihm, daß er Tebal din's Arbeit in der „Rivista musicale italiana“, der bekanntlich nachweisen will, daß zwischen der „Elektra“ und der „Cassandra“ von Gucchi zahlreiche Übereinstimmungen bestehen, nicht gesehen habe, und daß er gar nicht daran denke, gegen die Vorwürfe eines Plagats zu polemisieren.

Ein neuartiges Volkstheater der bekannten Dichterin Frida Schanz, die am 16. Mai ihren 50. Geburtstag feiert, erscheint unter dem Titel „Kinderballaden“ in den nächsten Tagen im Verlage von Fritz Gerdart in Leipzig.

Ludwig Ganghofer gedenkt sich in seinem schwäbischen Heimatort Weiden, einem Waldort bei Augsburg, dauernd niederzulassen.

Bildende Kunst und Musik.

Das berühmte Gelehrte Kaiser Maximilian I. mit Zeichnungen von Albrecht Dürer, Lucas Cranach und anderen deutschen Künstlern, wird soeben in einer neuen Pracht Ausgabe veröffentlicht, die mit Unterstützung des preussischen und des österreichischen Kultusministeriums zum erstenmal dieses ganze Meisterwerk deutscher Zeichnungskunst mit manchen bisher festgestellten künstlerischen Veränderungen wiedergibt. Herausgegeben wird es von Karl Siebm, der die Arbeit eines Jahrzehnts dieser Aufgabe gewidmet hat.

berührten Zunahme der revisionspflichtigen Betriebe zusammen. Mehr als die Hälfte des Zuwachses an Arbeiterinnen, nämlich 703 Köpfe, entfällt auf das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe und die Konfektionsindustrie. Ein Zeichen für die Ungunst der Verhältnisse ist zweifellos auch die erheblich verstärkte Einstellung von jugendlichen Arbeitskräften. Während von 1906 auf 1907 die Zahl der jugendlichen Arbeiter nur von 7003 auf 7052 stieg, hat sie im Jahre 1908 einen Zuwachs um 1077 erfahren, so daß sie jetzt 8129 beträgt. Wenn auch hier das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, sowie die Konfektionsindustrie eine wesentliche Rolle spielen, so muß man doch aus der Zunahme der jugendlichen bei der Metallverarbeitung, dem Maschinenbau, der Textilindustrie und der Lederindustrie schließen, daß es sich vielfach um die Erlangung billigerer Arbeitskräfte gehandelt hat. Verhältnismäßig hoch ist in unserem Regierungsbezirk immer noch die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Kinder unter 14 Jahren. Sie betrug 233 (1907: 233, 1908: 252) und wird nur noch von der für den Regierungsbezirk Düsseldorf ermittelten Zahl (493) übertroffen.

Was nun die Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten in unserem Bezirk im vergangenen Jahre anlangt, so sei zunächst erwähnt, daß die Leitung der Aufsicht wieder dem Regierungs- und Gewerbeamt Lehmann in Wiesbaden unterstand. Neben ihm waren fünf Gewerbeinspektoren und drei Assistenten (zwei für den Stadtkreis Frankfurt a. M. und einer für den Landkreis Frankfurt a. M., Höchst, Wingen und den Oberaunuskreis) tätig. Von diesen Beamten wurden 3586 Revisionen in 2178 Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen ausgeführt. Die Zahlen sind um ein Geringes weniger hoch als im Jahre vorher. Wenn auch durch diese Revisionen 72 Prozent der ganzen Arbeiterkraft erfaßt wurden, so muß doch der Umstand, daß von den revisionspflichtigen Betrieben nur 39,7 Prozent revidiert werden konnten, den Wunsch nach einer Vermehrung der Beamten nahelegen. Eine Gewerbeaufsicht, bei der 61,3 Prozent aller Betriebe nicht mal einmal im Jahre revidiert werden können, erfüllt ihren Zweck nur sehr unvollkommen. Neben den oben erwähnten Revisionen in den Fabriken wurden von den Gewerbeaufsichtsbeamten noch 710 Revisionen in 623 von den 1908 vorhandenen Betrieben ausgeführt, die zwar nicht zu den Fabriken gehören, für die aber durch den Bundesrat besondere Vorschriften zum Schutz der Arbeiter erlassen sind, wie Steinhanereien, Bäckereien, Buchdruckereien usw. Im allgemeinen scheint sich der Verkehr zwischen den Aufsichtsbeamten und den Arbeitgebern und Arbeitern in den angemessenen Formen bewegt zu haben. Freilich führt der Bericht je einen krasen Fall von Verdächtigung eines Aufsichtsbeamten durch einen Arbeitgeber (den Besitzer einer kleinen lithographischen Anstalt in Frankfurt a. M.) und eines anderen Beamten durch einen Arbeiter an, die dazumal, mit welcher Vereinnahmung der Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten zuweilen noch begegnet wird. Gegenüber gegenteiligen Behauptungen in Arbeiterversammlungen und in einem Teil der Presse nimmt der Bericht Veranlassung, nochmals auf das Bestimmteste zu betonen, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten, abgesehen von gerichtlich angelegten Lokalfestnahmen und ähnlichen Anlässen, unter keinen Umständen irgend jemand vorher Mitteilung über bevorstehende Revisionen machen. Über eine vermittelnde Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten bei Arbeiterausständen und -auflösungen, die zum Gegenstand besonderer Berichterstattung gemacht werden sollte, weiß der Bericht für unseren Regierungsbezirk nichts zu melden. Zu einer solchen Tätigkeit bot sich den Beamten im Berichtsjahr eben keine Gelegenheit. „In früheren Jahren“, sagt der Bericht, „und die Aufsichtsbeamten einmal bei Ausständen von einer Partei um ihre Vermittlung gebeten worden und haben dann versucht, eine Verständigung herbeizuführen. Ihre Bemühungen sind aber ohne Erfolg geblieben, da die andere Partei nur zu unmittelbaren Verhandlungen bereit war.“

Zu widerstandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der jugendlichen Arbeiter sind von den Aufsichtsbeamten auch im vergangenen Jahr noch in ziemlich vielen Fällen (in 230 Anlagen) festgestellt worden, aber sie waren zuweilen nur formaler Natur. Nur gegen 9 Personen wurden Strafen verhängt. Über den Wert der Arbeitsbücher für jugendliche Arbeiter, über die sich die Aufsichtsbeamten ausstragsmäßig ausführlicher äußern sollten, spricht sich der Bericht sehr zurückhaltend aus. Er stellt fest, daß die überwiegende Mehrzahl der Arbeitgeber in den Arbeitsbüchern eine Einrichtung sieht, die für sie ganz nutzlos ist, die ihnen aber andererseits viel Mühen und Scherereien verursacht und sie außerdem der Gefahr aussetzt, wegen eines Verstoßes ihrer Angestellten bestraft zu werden. Einige Arbeitgeber betrachten die Arbeitsbücher aber als ein wertvolles Mittel, um sich bei Einstellung neuer Arbeiter über deren Ausbildung und bisherige Tätigkeit Auskunft zu verschaffen. Dem wird von anderer Seite wieder entgegengehalten, daß dieser Zweck ebenso gut oder besser durch Abgangszertifikate erreicht werden würde. Zudem mache die Leichtigkeit, mit der sich der jugendliche Arbeiter ein neues Arbeitsbuch zulegen könne, den Zweck dieser Einrichtung illusorisch. Die minderjährigen Arbeiter selbst legen, nach dem Bericht, auf die Arbeitsbücher keinerlei Wert. Für die Gewerbeaufsichtsbeamten und die Polizeibehörden haben sie freilich insofern Wert, als sie eine Unterlage für die Kontrolle der Verhältnisse der jugendlichen Arbeiter bieten. Was die Durchführung des Kinderzuschlags anlangt, so hat diese nach dem Bericht in den Städten zweifellos Fortschritte gemacht, während sie in den ländlichen Bezirken oft noch recht viel zu wünschen übrig läßt.

Die von den Gewerbeaufsichtsbeamten zum Gegenstand besonderer Ermittlungen gemachte Frage, ob eine Verdrängung der Männerarbeit durch Frauenarbeit in den Fabriken zu beobachten sei, wird von dem Bericht für unseren Regierungsbezirk dahin beantwortet, daß eine solche Verdrängung nur ganz vereinzelt festgestellt worden sei. Außer einer Lampen-

fabrik, in der das Verhältnis der weiblichen Arbeitskräfte zur Arbeiterzahl überhaupt sich derart gestaltet hat, daß im Jahre 1901 neben 83 Arbeitern 26 Arbeiterinnen, im Jahre 1908 aber neben 225 Arbeitern 119 Arbeiterinnen vorhanden waren, kommen hier nur einige Betriebe des Schreinerhandwerks und eine Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen in Betracht. Es handelte sich in letzterwähnten Fällen nur um eine sehr geringe Zahl von Arbeiterinnen. Zuweilen ist freilich auch beobachtet worden, daß bei der Einführung von Maschinenarbeit an Stelle der bisherigen Handarbeit zur Bedienung der Maschinen Frauen angenommen wurden. Im allgemeinen aber ist in den Betrieben, in denen Arbeiter und Arbeiterinnen nebeneinander beschäftigt waren, in den letzten Jahren die Zahl der weiblichen und männlichen Arbeitskräfte ziemlich in gleichem Verhältnis geblieben. Überarbeit für Arbeiterinnen wurde im Berichtsjahr in unserem Regierungsbezirk nur in wenigen Fällen bewilligt. Zu widerstandlungen gegen die Schutzbestimmungen für Arbeiterinnen wurden in 96 Betrieben festgestellt; sie führten in 18 Fällen zu Verurteilungen. Gegen die Vorschriften über die Dauer der Beschäftigung und die Pausen für die Arbeiterinnen lüdtigten namentlich viel kleinere Bäckereien.

Bei den Ermittlungen der Verhältnisse der erwachsenen männlichen Arbeiter sollten die Aufsichtsbeamten für den diesjährigen Bericht u. a. auch feststellen, in welchem Umfang noch regelmäßig Sonntagsarbeit mit 24 stündigen Beschäftigungen stattfände. Es wurde nachgewiesen, daß eine solche noch besonders in den Hüttenwerken, Bleiwerken, Kalkbrennereien, Zementfabriken, Glashütten, Gasanstalten, Elektrizitätswerken, Zementfabriken und in vielen chemischen Betrieben besteht. Mit Ausnahme der letzteren hält der Bericht ihre Befestigung für nicht schwierig, und auch für die chemische Industrie wird dies in manchen Fällen als möglich bezeichnet. „Jedenfalls“, bemerkt der Bericht, „stellt die ständige Beschäftigung an die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit der Arbeiter schwere Anforderungen, so daß ihre Abschaffung mit allen Mitteln gefördert zu werden verdient.“ Wegen Widerstandlungen gegen die Bestimmungen der Sonntagsruhe mußten mehrere Unternehmer bestraft werden. Genehmigung zur Sonntagsarbeit wurde im ganzen in 31 Fällen für 24 Betriebe erteilt.

Angelegen über Unfälle sind den Gewerbeinspektoren im vergangenen Jahre insgesamt 5856 zugegangen, und zwar 5749 über leichte, 175 über schwere und 32 über tödliche Unfälle. Für die Anbringung von Schutzvorrichtungen wie für die Befestigung gesundheitsgefährlicher Einflüsse sind die Beamten nach wie vor tätig gewesen. In vielen Fällen wurden Anregungen zur Befestigung von Staub, Gasen und Dämpfen gegeben, denen allerdings, wie der Bericht sagt, zuweilen erst entsprochen wurde, nachdem die Mitwirkung der Disziplinbehörden in Anspruch genommen war.

Daß die allgemeine wirtschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung unter den obwaltenden Umständen keine gute war, ist klar. In verschiedenen Industriezweigen, namentlich im Baugewerbe, kam es in der zweiten Hälfte des Jahres zu Arbeiterentlassungen und zu Betriebsbeschränkungen. Am meisten in Frankfurt a. M. und dessen Umgebung, wo gegen Ende des Jahres eine starke Arbeitslosigkeit festgestellt wurde. Dagegen blieben die Verhältnisse in den nördlichen Teilen des Regierungsbezirks — in den Gewerbeinspektionen Dillenburg und Limburg — besser. Entlassungen von Arbeitern wegen Mangels an Arbeit wurden hier nicht festgestellt, im Sommer wurden sogar in einigen Betrieben noch Arbeitskräfte gesucht.

Trotz der Ungunst der Verhältnisse sind, wie der Bericht mitteilt, manche Unternehmer unablässig bemüht gewesen, die Lage ihrer Arbeiter zu verbessern. An der Spitze stehen hier wieder die H. & K. Farbwerke, die ihren verschiedenen Stiftungen weitere bedeutende Mittel (im ganzen 450 000 M.) zuführten und für die Herstellung von Arbeiterwohnungen in anerkannter Weise Sorge trugen. In ähnlicher Weise betätigte sich die Chemische Fabrik Griseheim-Elektron, die aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens mit einem Kostenaufwand von 500 000 M. große, neue Wohlfahrtsanstalten für ihre Arbeiter ins Leben rief. Beide Anstalten gewähren ihren Arbeitern auch einen nach der Dauer ihrer Tätigkeit bei der Firma abgestuften Urlaub unter Fortgewährung des vollen Lohnes. Die Chemische Fabrik Griseheim-Elektron legt jedem Urlauber sogar täglich noch 1 M. zu. Sonst ist die Gewährung von Urlaub unter Weiterzahlung des Lohnes in unserem Regierungsbezirk noch verhältnismäßig selten. In Frankfurt a. M. und Höchst wird ein solcher verschiedenen Kategorien städtischer Arbeiter, in Wiesbaden sämtlichen Arbeitern in den städtischen Betrieben nach zwei, bezw. drei Dienstjahren gewährt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. April.

— Kataster-Personalien. In die Kommission für die Katastergelehrer-Vereinigung in Hannover wurden die folgenden Wiesbadener Beamten berufen: Steueramt Viehler-Wiesbaden, Steueramt Müden-Schleswig und Steueramt Horn-Erfurt. — Der seither auftragsgemäß bei dem königlichen Katasteramt Wiesbaden beschäftigte Landmesser Wartenberg wurde zum Katasterlandmesser bei der königlichen Regierung zu Wiesbaden ernannt.

— Kongress für Jüdische Medizin. Wie mit den früheren Kongressen, so ist auch mit dem gegenwärtigen hier tagenden ein Ansehen verbunden, an dem von hier folgende Firmen beteiligt sind: Verlag Bergmann, Gropler, P. A. Stof und Emil Gees, vorm. G. Ader, aus der Umgegend die Farbwerke Höchst a. M., Kalle u. Co. Wiesbaden, Wagner-Sonnenberg (alkoholfreie Getränke); außerdem sind eine Anzahl großer Firmen des In- und Auslandes mit medizinischen Instrumenten und Präparaten vertreten. Die Firma Gees

hier hat Nahrungsmittel für Diabetiker in strengster Form, sowie sonstige Nahrungsmittel ausgestellt und verabreicht Proben von Nahrungsmitteln. — Kurhaus-Resanator Dr. N. u. h. e. hatte die Teilnehmer des Kongresses auf gestern nachmittag 5 Uhr zu einer Kostprobe seiner Rheingauer Naturweine in das Rheingauer Weinstübchen des Kurhauses eingeladen.

— Kommunallandtag. Bei der bevorstehenden Tagung des Kommunallandtags wird mit einer Dauer von etwa 14 Tagen zu rechnen sein. Das vom Regierungspräsidenten alljährlich veranstaltete Landtagsessen findet voraussichtlich am 4. Mai im Kurhaus statt. Wir wollen hier darauf aufmerksam machen, daß die Verhandlungen des Kommunallandtags öffentliche sind, und daß demnach jeder, den es danach gelüftet, den Saal des Landesschauspiels in Augenschein zu nehmen, resp. einer parlamentarisch geführten Verhandlung anzuschauen, demnachst dazu Gelegenheit hat. Die Eröffnungssitzung ist am Dienstag, den 27. d. M., nachmittags um 6 Uhr.

— Zulassung der Frauen zum Studium an den technischen Hochschulen. Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten veröffentlicht folgenden Erlaß: 1. Als Studierende der Technischen Hochschulen werden vom Sommersemester 1909 ab auch Frauen zugelassen. 2. Die unter dem 5. Juli 1905 Allerhöchst genehmigten Vorschriften für die Zulassung zum Besuch der Technischen Hochschulen finden auf Frauen mit der Maßgabe Anwendung, daß es zur Zulassung von Reichsinnenländerinnen als Hörerinnen und zur Zulassung von Reichsausländerinnen in allen Fällen der Genehmigung des Ministers bedarf. 3. Es versteht sich von selbst, daß durch die Zulassung als Studierende die Frauen ebenso wenig wie die Männer einen Anspruch auf Zulassung zu einer staatlichen Prüfung und auf Aufstellung im Staatsdienst oder auf Zulassung zur Habilitation an einer Technischen Hochschule erwerben.

— Die Lehrbücher der höheren Mädchenschulen. Auf die Vorstellungen des Vorstandes des Völkervereins der deutschen Buchhändler in Leipzig hat der Minister genehmigt, daß die in den Unterrichtsgesetzen bei den höheren Mädchenschulen und den weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend eingeführten Lehrbücher nicht lediglich deshalb abgeschafft zu werden brauchen, weil zu Ostern dieses Jahres noch keine nach den neuen Lehrplänen bearbeiteten Ausgaben vorhanden sein werden, sondern daß deren Weiterbenutzung auch künftig zugelassen werden darf, soweit es mit dem Unterrichtsbetrieb vereinbar scheint. Bei der Einführung von Lehrbüchern in den Unterrichtsgesetzen bei den genannten Anstalten sollen künftig die gleichen Bestimmungen zur Anwendung gebracht werden, die für die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend ergangen sind.

a. Abonnentenfang. Man schreibt uns: Seit einigen Jahren bestehen die bekannten Wochenblätter mit Abonnentenversicherung, deren Abonnentenzahl stetig vergrößert, obwohl der Inhalt in gar keinem Verhältnis zu dem Preise steht. Das ist aber nur möglich durch eine ganz außerordentliche, aber nicht immer einwandfreie Agitation zum Einschlagen von neuen Abonnenten. Wie's gemacht wird, davon ein Beispiel: Kommt da ein solcher redigierender Abonnentenführer zu einer Hausfrau und schildert ihr die Vorteile der Versicherung in den glänzendsten Farben, führt auch die Namen bekannter Familien an, von denen Angehörige schon Entschädigungen erhalten hätten. Die Frau läßt sich um so leichter überreden, den Abonnentenführer zu unterschreiben, ohne ihn vorher genau durchzulesen, da sie meistens mitten in der Hausarbeit steht und nur wenig Zeit hat. Vielleicht denkt sie auch, kleinere Unglücksfälle, wie Verbrennungen usw., kommen in der Küche leicht vor, und dann ist es ganz gut, wenn man eine, vielleicht auch nur kleine, Entschädigung erhalten kann. Wenn sie unterschreibt, und damit hat der andere seinen Zweck erreicht. Er geht jetzt zu den anderen Familien, die, wie er sich wahrscheinlich erkundigt hat, mit der ersten bekannt sind, und sagt auch hier wieder sein Sprüchlein her, indem er als Beispiel anführt, daß der Frau R. (NB. die er soeben erst versichert hat, was jene aber nicht wissen) erst kürzlich eine Entschädigung von 30 M. ausbezahlt worden wäre, weil sie eine Verbrennung am Fuß erlitten hätte. Selbstredend fallen auch diese Frauen im Glauben an die Wahrheit des Gesagten darauf herein. So wiederholt sich dieses Schauspiel an denselben Tagen noch öfter, und der Abonnentenzettel wird immer länger. Nach einigen Tagen treffen sich die Frauen, und da wird denn der ganze Schwindel offenbar. Darob lange Geschwätz und der Vorwurf, daß Blättern sobald als möglich wieder abzuschreiben! Geht, geht! Aber jetzt kommt erst die Hauptfrage. Die Zeitung kann überhaupt nicht abbestellt werden, denn auf dem Zettel, den die Frauen unterschrieben haben, steht nämlich, daß das Abonnement für ein ganzes Jahr gilt, was selbstredend keine der Frauen beobachtet hat. Wenn sie sich auch so selbst die Schuld zuschreiben müssen, daß sie hereingefallen sind, so kann dies doch anderen Frauen zur Warnung dienen und sie zur Vorsicht mahnen, damit sie nichts unterschreiben, was sie nicht erst genau durchgesehen haben. Es hätte ja auch vorkommen können, daß sie noch ganz andere Bedingungen unterschrieben hätten. Also Augen und Ohren auf, Hände und Geldbeutel zu!

— Der Religionsunterricht der Freireligiösen. Der Landwirt Ernst Sch. von Viehrich und der Kunstglasler Franz A. aus Sonnenberg sind Mitglieder der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde hier in Wiesbaden. Sie schickten ihre Kinder in den Religionsunterricht dieser Gemeinde auch dann noch, als ihnen eines Tages mitgeteilt wurde, daß nach der Ansicht der Schulbehörde dieser Religionsunterricht in der Folge nicht mehr zum Ertrag des schulpflichtigen Religionsunterrichts geeignet erscheinen. Endlich gingen ihnen Strafverfügungen wegen Schul-Negligenz (Religionsunterrichts-)verhinderung ihrer Kinder in mehr als 400 Fällen zu, sie riefen jedoch die gerichtliche Entscheidung an, und gestern wurden sie auf Grund eines Urteils vom 14. April 1892, welches den Religionsunterricht der

nassauischen deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinden für nicht geeignet erklärte, den Religionsunterricht in der Volksschule zu erteilen, vom hiesigen Schöffengericht in Gemäßheit des nassauischen Schulgesetzes von 1817, wonach die erste Schulversammlungsmitteilung mit 2, die zweite mit 4, die dritte mit 6 Kreuzer zu ahnden sei, B. für 352 Schulversammlungsmitteilungen mit 62 M. 64 Pf., eventuell 10 Tagen Haft, Sch. für 20 Fälle mit 3 M. 42 Pf. Strafe belegt. Beide Verurteilungen erklären gleich an Ort und Stelle, wider das Urteil die Berufung anzumelden, weil es ihnen darum zu tun sei, einen neuerlichen Entscheid des höchsten zuständigen Gerichtshofes herbeizuführen.

— **Kirchliches.** Am vorgestrigen Weichen Sonntag gingen hier 476 Kinder zur ersten hl. Kommunion, 346 in der Bonifatiuskirche und 130 in der Maria-Hilf-Kirche. Von den letzteren waren 53 Knaben und 77 Mädchen.

— **Luther-Kirche.** Es wird uns geschrieben: Mit dem Bau der Luther-Kirche geht es rüstig vorwärts, so daß wohl in nächster Zeit der Glockenfrage näher getreten werden wird. Diese Frage ist wohl wichtig genug, um jetzt schon einige Zeilen darüber zu verlieren. Wie in allen anderen Dingen, so stellt man auch an ein Kirchengeläute heutzutage ganz andere Anforderungen wie in früheren Zeiten. Es soll nicht nur ein Zeichen des Begrüßens des Gottesdienstes sein, sondern schon an sich eine stimmungsvolle Wirkung auf den Menschen ausüben. In der Tat hat ein gutes harmonisches Geläute etwas Erhebendes, während ein unharmonisches, womöglich noch schlecht gelagertes Geläute eher eine entgegengesetzte Wirkung hervorzubringen kann. Ein Geläute, das in bezug auf Klangfarbe der einzelnen Glocken sowohl wie auch auf harmonisches Zusammenklingen nichts zu wünschen übrig läßt, ist das der evangelischen Marktkirche. Auch die katholische Bonifatiuskirche besitzt ein recht schönes Geläute. Die übrigen Geläute unserer Stadt sind zum Teil nicht ganz einwandfrei, zum Teil auch sehr ungünstig, bezw. zu tief gelagert, wie z. B. das der Aegidien-Kirche. Man sollte bei der Wahl der Glocken zur Luther-Kirche vorsichtig sein. Lieber kein zu schweres Geläute, dafür aber reine Stimmung und gleichmäßige Lagerung. Als sehr geeignet könnte wohl in Betracht kommen ein vierstimmiges Geläute in C-Dur, also h, dis, fis, h, oder in G-Dur, also h, e, gis, h. Jedes dieser Geläute würde zweifellos von sehr schöner Klangwirkung sein und sich auch den übrigen Geläuten der Stadt harmonisch anschließen. Vielleicht finden diese wohlmeinenden Ratsschlüsse an betreffender Stelle freundliche Aufnahme.

— **Die Konzerte im Freien** begannen am Sonntag früh um 11 Uhr, entsprechende Witterung vorausgesetzt, am nächsten Mittwoch. Damit hören die Vormittagskonzerte in der geschlossenen Trambahn auf.

— **Ademische Sommerkurse für Turnlehrer.** Infolge eines vorjährigen Erlasses des preussischen Kultusministers sind an den Universitäten, an denen staatliche Kurse zur Ausbildung von Turnlehrern bestehen, Versuche mit akademischen Sommerkursen zur Ausbildung von Turnlehrern und Studierenden in der Leitung volkstümlicher Übungen und Spiele gemacht worden. Die dabei erzielten Erfolge lassen es erwünscht erscheinen, diese Einrichtung für Berlin, Königsberg, Greifswald, Breslau, Halle, Kiel, Göttingen, Münster, Marburg und Bonn zu einer dauernden zu gestalten. Das Kultusministerium hat den „Verl. R. R.“ zufolge die beteiligten Universitätsrektoren ersucht, das hier Erforderliche zu veranlassen.

— **Ein Sträußchen am Gute und im feierlichen Ornat** der Erstkommunikanten durchwanderten gestern zahlreiche junge Leute unsere Stadt. Sie kamen aus dem benachbarten Rheinhessen und waren am Weichen Sonntag zum erstenmal zum „Nachwahl“ gegangen. Den Weichen Montag benutzten sie dann in herkömmlicher Weise unter Führung von Anverwandten zu einem Ausflug nach Wiesbaden und dessen Umgebung. In früheren Zeiten trugen die ihrer Würde bewußten „Pörrchen“ wirkliche und wahrhaftige Zylinderhüte an Stelle der jetzigen Schirmhüte, was mitunter einen komischen Eindruck machte. Daß auch das weibliche Element unter den Ausflügler, insbesondere die Erstkommunikantinnen, nicht fehlten, ist selbstredend. Mehrere trugen meist Kränzen im Haar.

— **Falsche Einmarkstücke.** In der letzten Zeit wurden zahlreiche falsche Einmarkstücke in Mainz verausgabt, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Verursacher zu ermitteln. Die Falschstücke tragen teils die Münzzeichen D, teils F, doch ist sonst das Gepräge völlig gleich. Die Stücke haben guten Klang und belle Glanzfarbe, lassen sich aber daran erkennen, daß sie sehr leicht zu biegen sind.

— **Unfall.** Gestern mittag geriet an der Niederwaldstraße der 23jährige Fuhrmann Adolf Weyershausen, Seltenenstraße 10 wohnhaft, beim Auffahren auf seinen Wagen unter diesen, wobei ihm der linke Fuß überfahren wurde. Die zu Hilfe gerufene Sanitätswagen brachte den Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus.

— **Güterrechtsregister.** In das Güterrechtsregister ist bei den Eheleuten Agent Karl Drechsler und Verba, geborene Drechsler, zu Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises keine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen, die Eheleute Heinrich Hermann Wilmmer zu Wiesbaden und Wilhelmine, geborene Alberda, die Eheleute Schreinermeister Anton Beck zu Wiesbaden und Franziska, geborene Weber, und die Eheleute Privatmann Karl Schiffmacher und Anna, geborene Kleinhaber, zu Eltville haben Gütertrennung vereinbart.

— **Kleine Notizen.** Die Schachaufgabe von van der Werf in der letzten Schachzeitschrift ist durch einen weißen Bauer auf Feld c. zu ergänzen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Biophon-Theater.** Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol. Ein Meisterwerk der kinematographischen Technik, wie man es selten zu sehen bekommt, stellt eine Aufnahme des Mittelatlantischen Meeres dar. Sonnenschein, Sonnenuntergang, Dämmerung, leuchtende Strahlen und Mondnacht gewähren eine Reihe unvergleichlicher Eindrücke und solcher landschaftlicher Schönheit, wie man sie besser kaum in Wirklichkeit genießen kann. Das gleiche gilt von den Aufnahmen der gewaltigen Vulkanausbrüche des Sambes und den riesigen Vulkanen aus Kambien (Kambien). Als besondere Attraktion erweist sich das Duett zwischen Hans und Marie aus der Oper „Die Ver-

kaufte Braut“ mit Emelinas entzückender Musik, Lola Ariotti de Padilla als Maria, Peter Kreuder als Hans. Es ist zu bedauern, daß diese schöne Oper so selten zur Aufführung gelangt, obwohl das Publikum ihr reiches Interesse entgegenbringt. Das Duett zwischen Kattisa und Kato aus „Mikado“, die farnose „Madonnenbahn“ von Robert Stiehl und Martha Freha, der berühmte Parodist und weitere Hauptpunkte des geschickt zusammengestellten Programms, welches in zwei drolligen Nummern: „Reine nicht mein Kind“ und „Der salomische Klempnerlehrling“ einen prächtigen Abschluß findet. Gut sind auch die interessanten Aufnahmen vom Leben der Goldgräber im wilden Westen Nordamerikas. Kein Wunder, wenn unser Fremdenpublikum mit Vorliebe diese Vorstellungen aufsucht und mit dem verdienten Beifall nicht lacht, denn es gibt nur wenige Städte, die sich ein Institut besitzen wie unser Biophon-Theater in der Wilhelmstraße.

— **Im königlichen Theater** geht heute Abends Oper „Pro Diavolo“ mit den Damen Hans-Joeyffel und Schöhl und den Herren Engelmann, Deniel, Hente und Frederich in Szene. Als Giacomo gastiert der Hofopernsänger Hans Keller vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe. Die Vorstellung findet im Abonnement B statt. Am Donnerstag, den 22. April, findet eine Aufführung von Lohengrin „Lohengrin“ im Abonnement D statt.

— **Kurhaus.** Zu dem zuerst für heute Dienstag in Aussicht genommenen, nunmehr des in der Wandelhalle stattfindenden Festes des Kongresses für innere Medizin wegen auf Donnerstag verschoben. Am Donnerstag wird ein Konzert durch Deutschland begriffenen bedeutenden italienischen Pianisten Mario Paci zu gewinnen. Die Violine ist durch Herrn Konzertmeister Kaufmann, das Cello durch Herrn Max Schillbach vertreten. Zur Aufführung kommen: Zum erstenmal: Sonate D-Dur für Klavier und Violine von Raffaele Andreola, Sonate G-Dur (Moll) für Klavier von Beethoven, ferner Impromptu H-Dur, Präludium D-Dur (Moll) und Chopin, sowie zum erstenmal das Trio in A-Moll für Violine, Cello und Klavier von Bruch.

— **Das Festkonzert,** das die Kurverwaltung zu Ehren des hier tagenden Kongresses für innere Medizin am Mittwoch im großen Saale des Kurhauses im Abonnement veranstaltet, wird Gelegenheit geben, die in Frankreich und Belgien renommierten Pariser Sängerin Mlle. V. de Kint zum erstenmal in Wiesbaden zu hören. Das Konzert steht unter Leitung Hugo Affernis und weist auch in orchesterlicher Hinsicht ein sehr gewähltes Programm auf. — Das musikalische Ereignis der Kurhaus-Woche ist das Konzert Deniel am Freitag, wofür Frau Kammerfängerin Elia Deniel-Schweizer und Herr Konrad, Opernsänger Heinrich Deniel ein Programm aufgestellt haben, das die größte Beachtung verdient. Der an der Tagesstunde des Kurhauses bereits in lebhafter Weise begonnene Witterberlauf spricht dafür, welche außerordentliche Anziehung dieses Konzert ausübt. Die Eintrittspreise sind, um einem recht großen Kreise von Verehrern des beliebten Künstlerpaars das Konzert zugänglich zu machen, auf 3, 2 und 1 M. angesetzt.

— **Waldhalla-Theater.** Das neue Programm des Kabarets findet allabendlich warmen Erfolg, insbesondere bildet das Auftreten des französischen Chansonniers Jules Boesnach den Clou des Abends. Das Kabarett ist allabendlich von einem distinguierten Publikum stark besucht.

— **Das Evangelienberg-Konservatorium für Musik** (Wilhelmstraße 12) eröffnet mit dem heutigen Tag neue Kurse in allen Fächern. Das Lehrkollegium der Anlage besteht aus 30 Lehrern und Lehrerinnen, welche zu den besten Vertretern ihres Faches gehören. In den Oberklassen unterrichten u. a.: Frau Schöder-Kaminisch, Königl. Opernfängerin, Herr W. Fähr, Großk. Kammerfänger (Sologesang), Herr Kapellmeister H. Triner (Violone), Fräulein E. Schultze, Herr J. Grobmann, Direktor Evangelienberg (Klavier). Die Orchester-Instrumente werden zum Teil von Mitgliedern der Königl. Kapelle und der städtischen Kapelle geleitet, insonderheit der Klavierunterricht in den Händen von diplomierten Musiklehrern und Lehrerinnen liegt. Am abgelaufenen Winterhalbjahr fanden insgesamt 19 öffentliche Vortragsabende statt; darunter 6 für die Anfängerklassen, 5 für die Mittelklassen, 3 Kammermusikabende von Schülern der Oberklasse, 1 Musikvorlesung, sowie 4 Vortragsabende der Oberklassen (2 im Kasino, eine Herbst-Weihnachtsfeier in der Loge Platz und einer in der Antikale). Zum Vortrag gelangten an diesen Abenden insgesamt 346 Nummern (darunter zahlreiche Orchester- und Kammermusikwerke). Die Anzahl, die bekanntlich im vergangenen Winter auf ein 20-jähriges Bestehen zurückzuführen konnte, gehört zu den bestsuchtesten und renommiertesten Musikinstituten.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Kaol.** Mit nur 3 Tropfen eine glänzende Fläche erzielt man mit Kaol, der vorzüglichen Metallpolier, welche überraschend leicht und schnell die schmutzigsten Metallgegenstände reinigt und poliert. Die Flasche Kaol ist schon von 10 Pf. an überall zu haben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Schierstein, 18. April.** Die an der Viebricher Straße liegende Tierproduktfabrik hat dieser Tage ein Lastauto mobil mit Anhängerwagen für ihre Transporte von und zur Eisenbahn in Dienst gestellt. Demnach scheint es mit der Eisenbahn noch gute Wege zu haben. — In der evangelischen Kirche fand heute die Konfirmation der schulpflichtigen Kinder durch Herrn Pastor Eickhoff von Dohheim statt und in der katholischen Kirche die Kommunion der Knaben und Mädchen. — In der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt das neue Schuljahr am Mittwoch, den 21. April, nachmittags 5 Uhr.

Nassauische Nachrichten.

— **Winkel, 18. April.** Auf Verordnung des Herrn Ministers findet von diesem Jahre ab der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule das ganze Jahr hindurch statt. In der halbjährigen Generalversammlung des Gewerbevereins wurde bestimmt, den Unterricht an einem Abend zu erteilen. Um den Lehrern entgegenzukommen, wurde die Unterrichtszeit auf die Stunden von 5 bis 8 Uhr abends festgesetzt. — Die chemische Fabrik vormals Gosenberg, Geromont u. Co. beabsichtigt, einen Teil der Lokalisation nach Italien zu verlegen. An Dividende werden 12 Proz. verteilt. Die Firma ist in stetem Aufblühen begriffen; ihr Betrieb gereicht unserer Gemeinde zu großem Vorteil.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verur.

Der Kaufmann Martin W. von Bremen ist gelegentlich einer Geschäftsreise in Leipzig in Haft genommen worden wegen umfangreichen Schwindels und anderer Straftaten, die er durch Jahre hindurch in Wiesbaden, Frankfurt, Hamburg usw. verübt hatte. In Wiesbaden stand er in Verbindung mit einer Kundschaft, welche er um etwa 300 M. betrogen, zu deren Unkosten er mehrfach Beträge unterschlagen und deren Kredit er zuguterletzt dadurch geschädigt haben soll, daß er wider besseres Wissen von einer dort vorgenommenen

Pfändung sprach. Wegen Betrugs in 2 Fällen erhielt der Angeklagte 6 Monate Gefängnis, während er wegen der übrigen Straftaten freigesprochen wurde.

— **Wiesbaden, 17. April.** Am 12. Oktober 1906 wurde in Ostlich der sechsjährige Sohn des jetzt in Dohheim wohnenden Sattlers Anton Joseph Mohr auf dem Bahnübergang 72 von einem Personenzug überfahren und getötet. Der Junge war der einzige Sohn seiner Eltern und befand sich auf dem Wege zur Schule. Die Schranke an dem Bahnübergang war nicht geschlossen, und der schuldige Schrankenwärter Jbslein wurde später wegen Fahrlässigkeit mit drei Monaten Gefängnis bestraft. Nach Ansicht des Vaters aber war der Schrankenwärter nicht der allein Schuldige; mitschuldig war der Eisenbahnsiskus, der das Bahnwärterhäuschen auf einer Stelle aufbaute und belassen hatte, auf der die Strecke nicht übersehen werden konnte. Der Siskus hat dies auch indirekt selbst zugegeben. Als das Unglück geschehen war, wurde insofern vorchriftswidrig gehandelt, als der tote Knabe auf Anordnung des Arztes sofort in die elterliche Wohnung gebracht wurde, ohne daß ein Gericht an Ort und Stelle war. Die an sich schwächliche Mutter des Knaben wurde infolge des Schreckens krank und starb nach einiger Zeit. Noch vor ihrem Tode stellte sie gemeinschaftlich mit ihrem Mann an den Eisenbahnsiskus und den Schrankenwärter Jbslein unter Samthast Schadenersatzansprüche, die aber abgelehnt wurden. Das Ehepaar beschritt deshalb den Klageweg und beehrte am Landgericht Mainz die Feststellung, daß der Eisenbahnsiskus und der Schrankenwärter Jbslein unter Samthast verpflichtet seien, den Klägern für den Fall, daß sie nicht imstande seien, sich selbst ihren Lebensunterhalt zu erwerben, eine angemessene Unterhaltsrente zu gewähren. Dieser Antrag war auf die Behauptung gestützt, der verunglückte Sohn habe kraft Gesetzes seinen Eltern gegenüber unterhaltspflichtig werden können. Die Klage wurde am 5. Juni 1908 vom Landgericht Mainz abgewiesen, soweit sie sich auf diese Feststellung bezog. Insofern sie sich auf Ersatz der Verdrüßungskosten des Sohnes und Entschädigung für Erwerbsverfall des Vaters bezog, wurde ihr in Höhe von 125 Mark stattgegeben. Die gegen das Urteil des Landgerichts, soweit es auf Abweisung erkannte, von Mohr — die Frau war inzwischen gestorben — eingelegte Berufung wurde am 17. November 1908 vom Oberlandesgericht in Darmstadt verworfen. Der Kläger streifte darauf eine neue Klage am Landgericht Mainz an mit dem Antrage, Eisenbahnsiskus und Schrankenwärter unter Samthast zu verurteilen, an den Kläger eine nach freiem Ermessen des Gerichts festzusetzende Rente, die infolge einer Kapitalabschreibung im Mindestbetrage von 3000 Mark entsprechen müsse, zu zahlen. Dieser Anspruch wurde auf 845 des Bürgerlichen Gesetzbuches gestützt. Das Land sei, solange es dem Hausstande seiner Eltern angehört und von den Eltern erzogen und unterhalten wurde, verpflichtet gewesen, ihnen im Hauswesen und Geschäft Dienste zu leisten. Die Beklagten seien dem Kläger zum Ersatz des Schadens verpflichtet, der diesem daraus erwachsen sei, daß ihm infolge der Tötung des Kindes dessen Dienste entgingen. Diese Klage wurde am 10. März 1909 vom Landgericht wegen Identität der Streitfrage mit der früheren bereits rechtskräftig entschieden. In der Begründung des Urteils heißt es u. a., daß nicht festzustellen sei, ob das Kind jemals ein Alter erreicht haben würde, in dem es nennenswerte, gelbeswerte Dienste leisten konnte, daß also der Feststellung eines Anspruchs jeder Boden entzogen sei. Zu berücksichtigen sei andererseits, daß die Kosten des Unterhalts die Vorteile aus den Diensten des Kindes weit überschritten hätten, und daß also, rein ökonomisch betrachtet, dem Kläger durch den Tod des Kindes kein Vermögensschaden, sondern ein Vorteil erwachsen sei. Gegen dieses Urteil wolle der Vater Berufung einlegen und beehrte dazu das Armenrecht, weil sein Vermögen durch die Prozesse drausgegangen ist. Das Armenrecht ist ihm aber bis in die höchste Instanz wegen Aussichtslosigkeit der Weiterverfolgung der Klage verweigert worden.

Die Lage in der Türkei.

Die Ruhe vor dem Sturm?

wh. Konstantinopel, 19. April, 9.20 Uhr vormittags. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Die Stadt ist ruhig. Die in der Umgebung stehenden Truppen sind bis jetzt nicht einmarschiert. Die Umgebung des Jildis bietet ihr gewöhnliches Bild.

Die Marine für die Jungtürken?

Saloniki, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) Das Komitee soll ein Telegramm des Geschwaders aus dem Ägäischen Meere erhalten haben, nach welchem das Geschwader die Treue zum Komitee halten wird.

Mattigkeit der Reaktion.

Konstantinopel, 19. April, morgens. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Es zeigt sich immer mehr, wie sehr das Gardekörps demoralisiert und unfähig zum Widerstand ist. Man glaubt deshalb nicht, daß es den Kampf gegen die Salonikier Truppen aufnehmen. Die jungtürkischen Offiziere sind auf die Eide gegen den Sultan erbittert, der seinen Eid auf die Verfassung zwar nicht formell, aber doch tatsächlich gebrochen und dadurch die Offiziere ihres Eides entbunden hat. Der Sultan und seine Berater scheinen gänzlich ratlos.

Jungtürkische Avantgarde vor Konstantinopel.

Frankfurt a. M., 19. April. (Eigener Drahtbericht.) Ein Privattelegramm der „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die 1000 Mann starke Avantgarde jungtürkischer Komiteetruppen mit drei Batterien und einem Detachement Kavallerie ist in der Nacht auf der Chaussee Quetschel-Tschelmedje vorgerückt und hat die Höhen von Dand-Pascha und Kaml-Tschiftlik und Gub am Beladen Horn besetzt. Von dort befehrt sie bereits einen großen Teil von Konstantinopel. Der Widerstand wird von der Haltung des 4. Jäger-Bataillons abhängig sein. Es ist dasjenige Bataillon, welches am Dienst-

Kreuzstern



MAGGI'S Suppen in Würfeln

zu 10 Pfg.
für 3 Teller

sind unstreitig die besten!



Mehr als 30 Sorten. Jede Suppe hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.

K78

Wegen vollständiger Aufgabe

sollen nachstehende Artikel

schleunigst geräumt

werden.

Die wiederkehrende Gelegenheit für Wirte, Pensionen und Brauereien.

Geschäftartikel, als: Porzellan, Steingut, Glas, Einmachgläser, Steintöpfe, Emaillewaren, Eisenwaren, Ofenschirme, Messer, Gabeln, Löffel, Holzwaren, Lampen, Waschgarnituren — Waschkessel — Tischelische, Stageren, Tassen Figuren, gerahmte Bilder, Klappsachen.

Eine große Partie Spielwaren.

Kinderwagen — Sportwagen.

Läuferstoffe, Teppiche, Vorlagen, Kleiderstoffe in Wolle u. Baumwolle. Eine Partie Steppdecken, Tischdecken, : : Fenster-Garnituren in bordeaux und grün. : :

Sämtliche Artikel weit unter Preis.

22
Wellrichstraße
22.

Simon Meyer

22
Wellrichstraße
22.

K 130

Internat. Externat. Töchter-Institut „Almonte“

Wiesbaden. Villa Alexandra Viktoria. Walkmühlstrasse 55.

Abteilung I:

Lehr- und Erziehungsanstalt, Industrie-, Kunstgewerbe- u. Haushaltungsschule.

Der Lehrplan umfasst:

Kochen:

Die einfache u. feine Küche, Backen, Konservieren und Wärmachen.

Haushalt:

Theoretische und praktische Führung desselben, Behandlung der Wäsche, Bügeln der einfachen u. feinen Wäsche, Glanzbügeln.

Handarbeiten:

Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Weisssticken, Buntsticken, Kunststickerei und Kunsthandarbeiten.

Fortbildungs-Unterricht:

Literatur, Deutsch, Geschichte, Geographie, Kunstgeschichte.

Abteilung II:

Sprachenschule und Handelsakademie.

Der Lehrplan umfasst:

Französische Sprache

Englische Sprache

Italienische Sprache

Spanische Sprache

Deutsche Sprache

Grammatik, Aufsatz, Literatur,

Konversation.

Korrespondenz und Handels-

korrespondenz.

Für die Sprachen studierenden Schülerinnen sind — ausser den Unterrichtsstunden — an verschiedenen Nachmittagen der Woche spezielle Konversationsstunden eingerichtet, unter persönlicher Leitung der Vorsteherin und der betreffenden nationalen Lehrerinnen. Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch für Ausländerinnen.

Handelsfächer:

Deutsche, französische, englische, italienische u. spanische Handelskorrespondenz

Einfache Buchführung.

Doppelt-italienische Buchführung.

Amerikanische Buchführung.

Kaufmännisches Rechnen.

Handelsbetriebslehre.

Handelsrecht.

Schreibmaschine (verschied. Systeme).

Handelsgeographie.

Volkswirtschaftslehre.

Deutsche Stenographie.

Französische Stenographie.

Englische Stenographie.

Schönschreiben.

Ausbildung und Vorbereitung für die verschiedensten Berufe u. Examen.

Vierteljahrs-, Halbjahrs- und Jahreskurse.

Teilnahme an einzelnen Lehrstunden. Privatunterricht.

Unterrichtszeit: Vormittags von 9—2 Uhr.

Neue Kurse beginnen am 1. Mai.

Pensionat für Töchter gebildeter Stände.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin

Frau Claire Hellige,

Lehrerin der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache,

(Académie de Paris, London, Florenz).

Geprüfte Lehrerin für Handels-Institute (Berlin).

Haushalts- und Kochlehrerin.

Sprechstunden täglich von 11—3 Uhr.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,

Kirchgasse 27.

Anton Frensch,

Tapezierer u. Dekorateur.

Telephon 3034.

599

Gegen Spenden für Ueberdewennte in Nassau erhalten Gemittelte jederzeit kostenlos mündlich und schriftlich Nachrat aller Art Goethestrasse 3, I.



Fertig zum Phonola-Spiel.

Anfertigung in allen Holz- u. Stilarten.

Die SOLODANT- PHONOLA-PIANOS

sind die Vereinigung der Solodant-Phonola mit Klavieren nur erstklassiger Marken, wie Blüthner, Böhmisch, Schiedmayer etc. etc.

Vorführung jederzeit
im Phonola-Saal
Kirchstrasse 33.

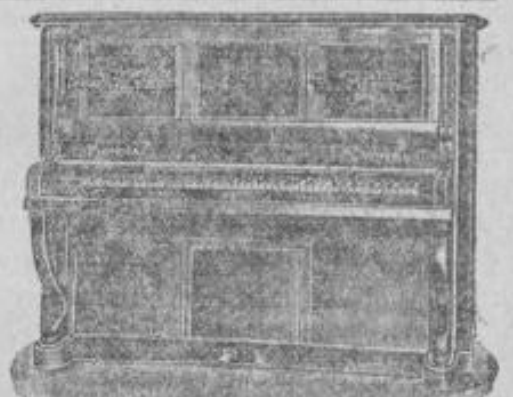
Generalmusikdirektor Professor
Max Schilling über das
PHONOLA-PIANO: Eine einzig-
dastehende Einrichtung zum
Ausgleich von Wollen und
Können in der Kunst des
„Klavierspiels.“

Druckschriften
gratis und franko.

Preis Mk. 2250—3100.

Meisterspiel-Klavier „DEA“.

Alleinverkauf für Nassau:



Fertig zum Band-Spiel.

Anfertigung in allen Holz- u. Stilarten.

399

Musikhaus Franz Schellenberg, Wiesbaden, Kirchstr. 33, Pt. u. I.

Gegr. 1884.
Teleph. 2458.

5 grosse Verkaufsstage

in

Damen-Wäsche.

Für diese Tage haben wir 2 grosse Posten zu enorm billigen Preisen auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Damen-Hemden

teils mit reich gestickter Madeira-Passe, teils mit hübschen breiten Stickereien, nur gute Stoffe.

Regulärer Wert bis 3.25.

Beinkleider

Knie- und Bündchenform, Stickerei-Volant und Stickerei-Einsatz.

Regulärer Wert bis 3.25.

Untertaillen

in den verschiedensten Ausführungen.

Regulärer Wert bedeutend höher.

Serie I
Einheitspreis

1 95 Mk.

Damen-Hemden

moderne glatte Formen mit reicher Handstickerei u. Banddurchzug, Battist und mittelfädige Qualitäten.

Regulärer Wert bis 4.50.

Beinkleider

mit breitem Stickerei-Volant und Banddurchzug, in verschied. Ausführungen.

Regulärer Wert bis 4.50.

Untertaillen

in eleganten Ausführungen, gutsitzende Fassons.

Regulärer Wert bedeutend höher.

Serie II
Einheitspreis

2 95 Mk.

S. BLUMENTHAL & Co

Kirchgasse 39—41.

Wiesbaden.

Fernruf 188 u. 950.

Reizende Neuheiten in Erstlings-Artikeln.

Kinder-Kleidchen, Häubchen, Mützen, Schuhchen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

L. Schwenek, Mühlgasse 11—13.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Bei der Ausstellung Wiesbaden 1909 sind sämtliche Stellen besetzt. In Zukunft eingehende Anfragen und Offerten können nicht mehr beantwortet werden.

Die Geschäftsstelle.

Schulbücher.

Neueste Auflagen!

Dauerhafte Einbände!

Ältere Auflagen, soweit vorhanden, zur Hälfte des Ladenpreises!

Buchhandlung Carl Pfeil,

Heine Burgstrasse 4.

Fernsprecher 3618.

Neues Möbelgeschäft!

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7. Grösstes Lager in sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln vom einfachsten bis zum modernsten Stil unter weitgehender Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. — Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Sedanplatz 7.

Balkonschmuck.

Franz Hoffmann,

Niederbergstrasse 7.

Fernruf 1856 u. 1857.

Neu eröffnet!

23

Marktstrasse

23

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen. Nur in Qualitäten.

Hochelegante Herrenstiefel 6.75, 8.50, 10.50.

Hochelegante Damenstiefel 5.50—10.50.

Konfirmanten-Stiefel extra billig.

Nur Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar,
Marktstr. 23, neben der Hirschapotheke.

Hedwig Trobisch, Dorfstrasse 19, Parterre
(früher Bism. Ring 26, B.).

beht sich den

Eingang sämtlicher Neuheiten
in garnierten und ungarnierten Gütern
für Damen u. Mädchen, sowie in Federn, Blumen etc. anzuzeigen.



Im Interesse
deiner Gesundheit
u. Verdauung trinke
vor dem Schlafen
1—2
L'estomac
ärztlicher
Magenbitter.
Niederlage bei Herrn
J. H. Frings,
born. O. Wies,
Wiesbaden,
Rheinstraße 51.

Friedrich Krieg, Kirchg. 19,
empf. unter Garantie, wenig Gasver-
brauch u. beste Qual. f. ihre Gasbadeöfen,
Ofenbrenner, nebst Gasleitungen, ebenf.
Kohlenbadeöfen nebst Gasampeln und
Büster zu den äusserst billigen Preisen.

Szenen vom Beginn der türkischen Revolution

Schildert der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegraph“: „Auf dem Wege zur Sophien-Moschee hatte mein Wagen die Brücke erreicht, als dichte Gruppen aufgeregter Bürger mir die Weiterfahrt verperrten. Wir mußten zurück. Am Wege sah ich einen toten Soldaten liegen; er war auf den Rücken dahingefallen, der Kopf lag in einer Blutlache, der Schädel war zertrümmert und die Gehirnteile herausgeschlagen. In der Trambahnstraße wurden wir wieder aufgehalten, dichte Menschenmengen drängten sich und man fürchtete ein Gemetzel. Die Sorgen waren unbegründet. Am Eingang zu dem großen Platze endlich verperrten mir Bürgerposten den Weg, nur Soldaten und Geistliche dürfen passieren. Der amerikanische Konsul muß zurück. Zum Glück treffe ich zwei mir bekannte Deputierte, die mich mitnehmen. Nach langer Verhandlung mit den Soldaten darf ich den Korridor passieren und das Parlamentsgebäude betreten. Hier freilich hört das Weiterkommen auf. Die Vorhüter, die mich gut kennen, verweigern mir heute den Eintritt. Ich muß auf dem Platze bleiben. Alle Seiten sind angefüllt mit den blauen Uniformen der Soldaten und der Schatirfarbe der Jäger von Saloniki. In der Mitte des Platzes sitzen türkische Soldaten mit untergeschlagenen Beinen in großem Kreise auf der Erde. Nirgends ist ein Offizier zu sehen. Von Gruppe zu Gruppe schreien weisheiturbante Forderungen und sprechen mit den Soldaten. Einer der Agitatoren spricht mich an: „Sie sehen, wir wollen nichts als die Anwendung des heiligen Gesetzes. Wenn jemand mordet, so bedeutet das Todesstrafe; wer stiehlt, verliert die Hand. Dann wird alles gut gehen. Aber jetzt wird das Gesetz nicht angewandt. Und es darf den Soldaten nicht verboten werden, zu beten.“ Ich antwortete, ich sei erstaunt, zu hören, daß mohammedanische Soldaten in der Türkei nicht beten dürften, während in Europa alle die Freiheit dazu haben. „Ja“, sagte er, „ihr seid Christen. Ihr habt eine Religion, unsere Regierung aber hat keine. Ahmed Rıza hat keine und auch nicht seine Freunde, sie sind Freidenker. Wir wollen nicht von ihnen regiert werden.“ Und das ist die Tendenz dessen, was auch alle anderen sagen. Von Zeit zu Zeit klingt der Schall von Hörnern über den Platz, die Soldaten treten zusammen und mit lauten Zurufen werden die neuen Trupps dekretiert, die eintreffen. Plötzlich entsteht lebhafteste Erregung. Kinder häufen vorüber, laute Rufe ertönen und nun sieht man die Ursache: von der Sultan-Moschee kommt eine gewaltige Menge von Ulema und Sofias herangezogen. Die breite Straße gleicht einem

Meer von weißen Turbanen. Der endlose Zug erreicht den Platz, kreuzt ihn, indes von allen Seiten brausende Schreie ertönen, und bildet endlich gegenüber dem Parlamentsgebäude einen riesigen Menschenhaufen. Die Geistlichen kommen, um den Klagen der Soldaten ihre Unterstützung zu leisten. Ich wollte dableiben, um den Verlauf der Begebenheiten zu beobachten, aber ein Zwischenfall vereitelte das Vorhaben. Von dem Hause, vor dem ich auf einer Bank saß, fällt ein Pistolenschuß. Sofort entsteht Erregung unter den Soldaten, während erklimmen einige das Fenster. Ich werde dabei umgeworfen, die Soldaten fragen mich, was ich hier zu suchen habe. Ich wäre gerne geblieben, aber ein Polizeisergeant bittet mich, zu gehen. Unbelästigt verlasse ich den Platz und gehe zur Pforte. Auf der Terrasse stehen Dolmetscher und Gesandtschaftssekretäre mit sorgenvollen Mienen. Man versucht, zum Kriegsminister zu kommen, aber der große Platz vor dem Gebäude ist von einem Truppenkordon abgesperrt, der Befehl hat, scharf zu feuern. Aber dies sind treue Truppen; sie stehen unter dem Befehl von Mahmud Nukhtar-Pascha. Als ich verjunge, zum Sophien-Platz zurückzukehren, zwingt mich eine bewaffnete Menge, meinen Wagen zu verlassen. Es ist ein langer Zug, der dem Ministerium zuströmt. Man sieht die blauen Soldatenuniformen, einige Jäger von Saloniki, Arbeiter aus den Armeewerkstätten, ja selbst halbwüchsige Burschen und Knaben von zehn Jahren, die mühsam alte Martinigewehre mit aufgeschlängelter Bajonett einerschleppen. In einiger Entfernung höre ich Schüsse fallen; die angestrichelte Menge preßt mich in eine Seitenstraße. Nachdem die Furcht gewichen ist, steht man auf der Straße Wagen mit verwundeten vorüberfahren. Dann kommt ein Deputierter, ebenfalls im Wagen, der von zwei Soldaten zum Parlament begleitet wird. Einer sitzt im Innern des Gefährtes, der andere als Wächter auf dem Bock. Kaum ist dieser Wagen vorüber, als wieder Gewehrfeuer einsetzt. Die bis zum äußersten erregte Volksmenge strömt in die Seitenstraße, die Schüsse mehrten sich. Um den Angeln auszuweichen, gehe ich mit meinem Kutscher in ein Café, gegenüber dem Polizeiministerium und dem Gefängnis. Ich sehe Polizisten vorbeiziehen, die die Feuerwehralarmieren, weil das Gefängnis in Brand steht. Als man mich sieht, fordert man mich auf, so schnell als möglich zu gehen. Die Straße zur hohen Pforte gewährt einen trübenden Anblick. Alle Türen sind geschlossen und überall stehen Gruppen umher, Männer, die mit leidenschaftsbelegten Mienen miteinander flüstern. In der Brücke höre ich auf neue Hindernisse. Matrosen ziehen heran, mit einem Maschinengewehr und einer Gebirgsbatterie. Sie sind auf dem Wege zum Sophien-

Platz. Bürgerleute führen sie, sie reiten auf Pferden, die man Offizieren abgenommen hat. Man fordert mich auf, den Wagen zu verlassen und droht mit Gewalt. Ich treffe nun eine Gruppe von Korrespondenten; von ihnen erfahre ich, daß die Regierung allen Telegrammverkehr verboten hat.

Vermischtes.

* 20 Seringe für einen Pfennig. Aus Kiel wird der „Börs. Ztg.“ geschrieben: Die Fischer der westlichen Ostsee hatten nicht nur unter wenig ertragreichen Fängen zu leiden, sondern erlitten auch durch den plötzlich hereingebrachten anhaltenden Frost große Verluste durch Zerstörung oder Vertreiben ihrer wertvollen Netze. Jetzt werden sie endlich durch reiche Fänge entschädigt. So wurden in den letzten Tagen in der Kieler und Travemünder Bucht solche Unmengen von Seringen und Sprotten gefangen, daß sie kaum Verwertung finden konnten und große Posten an Dängersfabriken abgegeben werden mußten. Auf dem Lübecker Markt wurden die Seringen eimerweise, zwischen 150 und 200 Stück, zum Preise von 10 Pf. gehandelt.

Milch auf Arbeitsstätten. In der von Arbeitern verwalteten Hausküche der großen Wiener Staatsbruderei ist seit einer Reihe von Jahren Milchsäure im Anfangsjahr 1901/02 auf 26 415 Flaschen im Jahre 1907 gestiegen, dies trotz Aufhebung einer Erfrischungspause im Jahre 1906. Daneben wurden noch in der Mittagspause 4523 Portionen Kaffee verbraucht (nebst anderen alkoholfreien Getränken). — Noch wenig bekannt ist, daß von großen deutschen Industriefabriken, u. a. der Kaiserlichen Werft in Kiel, ebenso der Germania- und der Howaldtschen Werft, sowie den Krupp-Gruson-Werken in Magdeburg u. a. seit einigen Jahren mit bestem Erfolg an die Arbeiterschaft Milch in Flaschen zum Genuß in den Pausen abgegeben wird.

Landwirtschaft und Gartenbau.

u. Vom Main, 15. April. Der lange und strenge Winter war für die Bienen völler nicht besonders günstig. Mancher Bienenwatter, der seine Bienen im Herbst nicht gut verwahrt und im Februar seine Bienen nicht unterfüttert, hat die Erfahrung machen müssen, daß manches Volk eingegangen ist. Andere Bienen sind dermaßen geschwächt, daß sie der besonderen Aufmerksamkeit und Pflege bedürfen, wenn sie sollen erhalten bleiben. Zu all diesem winterlichen Mißgeschick kommt nun noch ein ungünstiges Frühjahr, das bis jetzt den Bienen nur wenige Flugtage bescherte.

N^o 4711. Eau de Cologne
seit mehr als 100 Jahren die
bevorzugte Marke der vornehmen Welt.



Es gibt nichts köstlicheres und erfrischenderes als die „Echte Eau de Cologne“, das anmutigste, reizendste und herrlichste Parfüm, das Ideal aller Wohlgerüche!

Liebliches, diskretes Aroma; außerordentlich zart und mild.

Nur echt mit der gesetzlich geschützten



Etikette: Blau-Gold.

Lieferant vieler Höfe!

Haus gegründet 1792.

Kulmbacher Petzbräu,

Sanitäts-Bier ersten Ranges,

blutbildendes Kräftigungsmittel für Wöchnerinnen, Blutarme, Rekonvaleszenten; angewärmt, unübertroffener Labetrunk bei Magen- und Darmerkrankungen.

In Flaschen und Syphons zu beziehen durch

Emil Koenig, Wiesbaden,

Gegr. 1879. Herrnmühlgasse 7. Telefon 308.

Etablierung!

Junge energische Herren mit Verkaufstalent, im Besitz von etwas Kapital, finden durch Uebernahme des Vertriebes einer erstklassigen Schreibmaschine sowie Schreibmaschinen-Zubehörs eine selbständige auskömmliche Existenz. Sachgemäße Anleitung und nachdrücklichste Unterstützung gewährleistet. Risiko bei rogem Fleiß ausgeschlossen. Vertretung ist event. auch an bestehendes Geschäft anzuschließen.

Offerten von Bewerbern unter Angabe der näheren Verhältnisse sub H. R. 69 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8, erbeten. F74

Wirtschafts-Gesuch.

Ein erfl. Wirt mit genügender Sicherheit sucht mit einer Brauerei, Wein-geschäft, Hotel oder Restauration in Verbindung zu treten, um selbige auf eigene Rechnung zu übernehmen. Auch ein ge. Haus, welches sich zu einem Hotel-Restaurant eignet, gesucht. Offerten unter H. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Wozu dient Knorr-Sos?

Zu haben in den hiesigen Geschäften, die Knorr's Hafermehl, Erbsenwurst und Hahn-Macaroni etc. führen.

Zum Würzen von Suppen und Saucen,
Zum Verbessern von Gemüsen und Salaten,
Zum Verfeinern der Fleischspeisen.

Eisflaschen nachgefüllt nur 20, 35 und 55 Pf.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Besondere Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Allein Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Angestellte Verkäuferin
gesucht alle Kolonnen 31.

Rehrädchen aus acht. Familie
a. Vergüt. gesucht. G. Schaeffer Hofl.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Tischlermeisterin
sollt für dauernd gesucht Nieder-
waldstraße 4. W. B. 1.

Tätige Tischlermeisterinnen
per sofort gesucht. Krauter-Dörr,
Rindgasse 26.

Tücht. Tischlermeisterin f. gef.
Wirtshaus, Rindgasse 8. 1.

Tätige Tischlermeisterinnen
gesucht. Möbier. Al. Langgasse 1.

Perfekte Näherinnen
für ein Abänderungs-Atelier bei
hohem Lohn gef. Leopold Sohn, Gr.
Burgstraße 5, Damen-Konfektion.

Näherinnen zum Nähen
gesucht Gustav-Adolfstraße 12, Part.

Tätige Näherinnen gesucht
Bahnhofstraße 1. 6374

Quararbeiterin oder Näherin,
die ihre Gefellenprüfung bestanden,
gesucht. Akademie, Rindgasse 17, 2.

Tätige Quarbeiterinnen,
sowie 10. Näherinnen zum Nähen für
feine Damenschneiderei. sofort gef.
Prantenstraße 1, 2. St. 1. 6423

Quarbeiterinnen f. Wäsche u. Tail.
gesucht Rindgasse 29, 2. Etage.

Tücht. Quarbeiterinnen f. dauernd
gesucht. End, Rindgasse 17.

Gewandte Garbiererin
per sofort gesucht. G. u. A. Wirt,
Marktstraße 26.

Näherinnen gesucht,
das im Maschinensticken geübt ist.
Hotel Hofe.

Näherinnen gesucht,
Härberei Hermann, Umferstraße 4.

Tätige Näherin gesucht.
Rund, Rindgasse 8.

Tätige Näherin gesucht
Sedenstraße 7, 615, Part. 63710

Angestellte Näherin gef.
Rah. Oranienstraße 15, 3. P. II 808

Eine tüchtige Näherin
für dauernd auf d. gef. Rombacher-
straße 79, Sonnenberg.

Tätige Näherin gesucht
Sedenstraße 9, 615, Part. 63087

Perf. Näherin, f. Herrenhemd.
gesucht Sedenstraße 10, 1. 63544

Angestellte Näherin gesucht
Cottelstraße 9, 1. rechts.

Angestellte Näherin
gesucht Steingasse 18.

Lehrmädchen f. Damenschneiderei
gesucht Rindgasse 17, 1. Treppe.

Lehrmädchen für Damenschneiderei
gef. Akademie, Rindgasse 17, 2.

Lehrmädchen für Damenschneid.
gesucht Grabenstraße 14, 1.

Lehrmädchen für Damenschneid.
gesucht Oranienstraße 25, 1.

Lehrmädchen für Damenschneiderei
gesucht Hellmuthstraße 12, 3. links.

Lehrmädchen f. Schneid. in H. Weiß,
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Rm Lehrmädchen für Damenschneiderei
gesucht Schmalbaderstraße 46, 2. r.

Wägeln f. Wäsche u. f. in kurz. Zeit
gründl. erlern. Rindgasse 27, 1. St.

Bügel-Lehrmädchen
gesucht Glacéstraße 3, 63049

Bügel-Lehrmädchen
gef. Glacéstraße 3, 63040

Bügel-Lehrmädchen
gesucht Rautenhalstraße 18.

Ein besserer Mädchen
a. Tel. d. Blumenarb. u. a. Besorg. v.
Gang. gef. Sander, Maurkassstr. 3.

Suche an zwei Näher. der Wäsche
junge Frau für Gesellschaft
meiner 14-jährigen Tochter. Offerten
mit Honoraransprüchen unter G. 862
an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
mit guter Schulbildung, gewandt im
Schneidern, zu zwei gr. Kindern
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Rah. Rindgasse, im Aufstiegsraum 3.

Kinderscheinein
gesucht, nach 3-7 Uhr, 2 Kinder
u. 10 u. 9 Jahr. Deauville, d. Schularb.,
Sonntag. Zu mel. Markt, 22, 1.

Ein solches Kinderscheinein,
das nähen kann, zu einem 2-jähr.
Mädchen sofort gesucht. Runder,
Rufumstraße 3.

Eine tüchtige Näherin
gef. Altmannstr. 17, 615, 3-5 Uhr.

30. Mädchen in kinder. Haushalt
gesucht Rautenhalstraße 21, Part.

Tätiges Mädchen
gef. Dohlemerstraße 63, 1. 63838

Junges Mädchen gesucht.
Bäckerei Rindgasse 48. 63481

Mädchen mit guten Kenntnissen
für 1. Mai gef. Vorst. 9-4 Uhr
Reuberg 2, Part.

Mädchen per sofort
gesucht Dohlemerstraße 28, 3. links.

Ein laubendes Mädchen
für 5. April gesucht. Rah. Rindgasse
19, Baden.

Tätiges Mädchen gef. gesucht
Rufumstr. 5, P. 1. a. Giesant, 63460

Tätiges Mädchen,
d. etwas zu kochen verst., g. g. Lohn
gesucht Rindgasse 42, 1. rechts.

Suche ein tücht. Mädchen,
für Saison, gute Behandlung, h. Lohn.
Näheres Marktstraße 21, 2. rechts.

Ein braves Mädchen sofort
zu Kindern gef. M. Minor, Kon-
ditorei Wellenstein, Rindgasse 37.

Mädchenmädchen,
sauberes tüchtiges, gegen hoh. Lohn
gesucht. Näheres Dohlemerstraße.

Mädchenmädchen,
das tüchtig kochen kann, a. 1. Mai
gesucht. M. Weiss, Bahnhofstraße 3.

Ein Mädchen
per sofort gesucht Rindgasse 6, 1.

Gesucht
wird auf gleich oder 1. Mai gut
empfohlenes Mädchenmädchen f. kleinen
Haushalt. Näheres zu erfahren zw.
9 und 11 und 8 1/2 und 6 Uhr. Frau
Dr. Rindgasse, Elisabethenstr. 81, 2.

Sauberes f. Mädchen gesucht
Rah. Rindgasse 72, 3. Müller.

Unverlässiges Mädchen,
das kochen kann, a. 1. Mai gesucht
An der Rindgasse 3, 2.

Mädchenmädchen,
jüngeres, d. Lampe, mit gut. Zeugn.,
sauber u. beherzigt, zum 1. Mai für
H. Ham. gesucht. Fr. Apolbeter
Weberburg, Dreiwaldstraße 10, 2.

Braves Mädchenmädchen gesucht
Rah. Rindgasse 2, 2. Et.

Nicht zu junges Mädchen
gesucht Rindgasse 8, 3. r.

Sauberes Mädchen
zum 1. Mai gesucht Rindgasse 44.

Mädchenmädchen,
das Liebe zu einem Kinde von vier
Mon. hat, bei hohem Lohn gesucht
Rindgasse 5, 1. r.

Ein laubendes Mädchen,
welches kochen kann u. Hausarbeit
versteht, gef. Rindgasse 8, IV 181

Mädchenmädchen
für kleinen ruh. Haushalt (2 Pers.)
gesucht. Dohlemerstr. für sofort ein Aus-
stehmädchen. Näheres Rindgasse
38, 1. Etage.

Braves tüchtiges Mädchen
sofort gesucht Rindgasse 55, Part.

Tätiges Mädchen
gesucht Alexanderstraße 15, Part.

Einfaches fröhliches Mädchen
gesucht Rindgasse 13, 1.

Ein tüchtiges Hausmädchen,
am liebsten vom Lande, das alle Ar-
beiten gründl. verst., für 15. Mai in
ruhigem Haushalt gesucht. Näheres
Sedenstraße 6, 1. rechts. An-
meldung v. 10-12 und 7-8 Uhr.

Braves Hausmädchen
mit guten Kenntnissen gesucht
Rautenhalstraße 10.

Kraft. einf. Mädchen f. jede Arbeit
gesucht Dohlemerstraße 115, 1. r.

Tätiges Hausmädchen
mit guten Kenntnissen zum 1. Mai
gesucht. Wila Sedwig, Schöne Aus-
sicht 12.

Ein einfaches tücht. Mädchen
b. hoh. Lohn u. gut. Verh. f. sof. ob.
spät. Abgangstr. 9, Barbarossa.

Jüngeres Mädchen
sofort gesucht Rauten - Rindgasse
30, Part. rechts.

Tücht. zuverläss. Mädchenmädchen,
das etwas kochen kann, zum 1. Mai
gesucht Rindgasse 8, 2. rechts.

Ein ordentliches Mädchen
wird gesucht Dohlemerstraße 93, 1.

Evangel. zuverläss. f. Mädchenmädchen,
welches etwas kochen u. die Haus-
arbeit gründl. verst., zum 1. Mai
gesucht Rautenhalstraße 6, Part. r.

Ein Mädchen für Haushalt,
wo keine Kinder sind, gesucht Schmal-
baderstraße 24.

Ordentl. Mädchenmädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen hohen
Lohn gesucht Langgasse 6, 2.

Tätiges Mädchenmädchen,
welches tüchtig kocht, für bald
ob. lat. gesucht Rindgasse 75, 1.

Bell. Hausmädchen, zu allein. Dame
gesucht, welches pers. servieren, näh.
u. bügeln u. u. bef. ist, einen fein.
Haush. in Ordnung zu halten. Vor-
zuziehen zw. 1 u. 4 u. 7 u. 8 Uhr
nachm. Alexanderstraße 6, Hochpart.

Ein Mädchen
für bürgerl. Küche gesucht. Näheres
Dohlemerstraße 10, 1. Etod.

Saub. evangel. Mädchenmädchen
mit gut. Zeugn. gegen hohen Lohn
gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Braves tüchtiges Mädchenmädchen,
am liebsten vom Lande, zum 1. Mai
in kleinen Haushalt gesucht Schier-
heimerstraße 4, 2. rechts.

Junges Mädchen vom Lande
für Mädchen u. leichte Hausarbeit
gesucht. Pension Wirt, Sonnen-
bergerstraße 14.

Suche Mädchen,
die gut koch. (Lohn bis 30 u. 35 M.),
f. klein. u. Hausmädchen. Fischers
Stellenbureau, Rindgasse 81, 2.

Mädchen, das bürgerl. selbst. kocht
u. etwas Hausarbeit mit übernimmt,
sofort gesucht Rindgasse 12, Part.

Erfahrenes tüchtiges Mädchen
gegen guten Lohn per 1. Mai gesucht
Rindgasse 9, 1. rechts.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Rindgasse 17, Part.

Ein tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit zum 1. Mai gesucht
Rindgasse 10, 2.

Ein kräftiges Mädchenmädchen,
das tüchtig kocht, gesucht Rindgasse
42, 1. rechts.

Tätiges Mädchenmädchen
für kleinen Haushalt gesucht Rindgasse
43, 2, bei Straus. 6370

Junges Hausmädchen,
welches nähen kann, gesucht Rauten-
halstraße 19, 1.

Dienstmädchen
zum 1. Mai gesucht Rindgasse.
Hartmann, Rautenhalstraße 24.

Tücht. Mädchen für Haushalt, gef.
Rautenhalstraße 3, Schmalbaderstr.

Ein tüchtiges Mädchen
für gleich gesucht Rindgasse 33.

Selbstes braves Mädchen,
in kleinen Haushalt als Klein-
mädchen für 1. Mai gesucht Schmal-
baderstraße 27, 2. bei Vergmann.

Mädchenmädchen,
tüchtiges, welches sämtliche Haus-
arbeit versteht, gegen hohen Lohn
gesucht Rindgasse 49, 1.

Heiß. Mädchen f. Haus u. Küche
gesucht Rindgasse 33, 1. rechts.

Junges Mädchen f. H. Haushalt
gesucht Rautenhalstraße 46, Partier.

Tätiges Mädchenmädchen,
das kochen kann, zum 1. Mai gesucht
Goethestraße 15, 1. links.

Ein, junges Mädchen
gesucht Rindgasse 70, 2.

Sauberes Dienstmädchen
gesucht Schmalbaderstraße 19, 1. r.

Brav. einf. Mädchen zum 1. Mai
gesucht Schmalbaderstraße 59, Part.

Dr. J. Mädchen f. e. Dame gef.
Nähen erw. Rautenhalstr. 9, 6. P. I.

Junges Mädchen,
welches kochen kann, f. alle Hausarb.
gesucht Rindgasse 10, 3. I. 63024

Mädchenmädchen,
f. sof. unentgelt. Stell. Fr. Heinrich,
Stellenvermittlerin, Rindgasse 29, 2. P.

Ein anst. f. Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann u. alle
Hausarbeit versteht, zu 4 erwachs.
Personen sof. gesucht Rindgasse 18,
2. L. a. Rautenhalstr. 11. 63594

Ein, Mädchen, 15-16jährig,
sof. gesucht Rindgasse 25, 1. r. 63068

Ein tüchtiges Mädchenmädchen
gesucht Rindgasse 34, 2.

Suche ein besseres Hausmädchen,
linderlieb. u. näh. b. u. f. erb. L.
geg. gut. Lohn sof. Vorzug. d. b. m.
bis 1/2. nachmittags bis 1/2. 5 Uhr
Rindgasse 12, 2. 63888

L. f. Mädchen, a. 1. Mai
gesucht Rautenhalstraße 8, 2. 63068

Junges Mädchen
zum Ausführen eines Kindes gef.
Rindgasse 15, 1. rechts.

Junges Mädchen
für leichte Arbeit tagüber gesucht
Rindgasse 4, 615. B. links.

Mädchen tagüber
gesucht, auch für ganz. Rindgasse
23, bei Neumann. 63707

30. Mädchen tagüber gef.
Glacéstraße 3, Rindgasse. 63030

Sauberes Mädchen
von morgens 8 bis abends 8 gesucht.
Pension Wirt, Rindgasse 14.

Mädchen tagüber gesucht
Rindgasse 2, Part. 1. 63439

Heißliches Mädchen für vorm.
gesucht Schmalbaderstraße 7, 2. St.

30. f. Mädchen tagüber gef.
Weberstraße 45/47, 1. St. links.

Mädchenmädchen
gesucht Rautenhalstraße 9, Part. rechts.

Junges Mädchenmädchen
für den ganzen Tag gesucht Markt-
straße 28, 2. rechts.

Monatsfrau oder Mädchen
8 bis 4 Stunden täglich gesucht
Sedenstraße 17, Part.

Maad. f. Monatsfr. o. Mädchen
gesucht Rautenhalstr. 11, 2. 63040

Monatsfrau u. 8-11 u. 1-3
gef. Rindgasse 9, 2. rechts. 11293

Reinl. Monatsfrau f. morg. 1 St.
gesucht Rautenhalstraße 6, 2. rechts.

Maad. Monatsfrau od. Mädchen
vorm. 9-10 Uhr gef. Anfragen
8-11 Uhr Rindgasse 2, 2. r.

Monatsfrau
gesucht Rindgasse 17, 1. Treppe.

Monatsfräulein frei.
Philippstraße 2, 1. Etod.

30. Monatsmädchen vorm. gef.
Johannbergerstraße 5, 2. I.

Monatsmädchen vorm. 9-10 Uhr
gesucht Dohlemerstraße 32, 2. I.

Monatsfrau v. 8-11 Uhr gef.
Bismarckstr. 12, 2. rechts. 63029

Monatsfrau gef. 10-11 Uhr,
Gneisenaustraße 15, 2. r. 63063

Saubere Monatsfrau
gesucht (morg. 8. nachm. 1-2 Stb.)
Glacéstraße 1, 3. I. 63706

Provere junge Frau
von 2-4 Uhr nachmittags gesucht
Dohlemerstraße 72, 3. Et. 1. 63023

Maad. od. Frau, v. 1/2-5 Uhr
gesucht Rautenhalstraße 4, 2. 63054

Maad. Monatsfrau v. 7-10
u. 2-3 gef. Rindgasse 30, 2.

Monatsfrau gef.
Gleichstraße 30, 2. links.

Saub. Monatsfrau zur Haush.
für 4 Stb. tagl. sofort gesucht Drei-
waldstraße 10, Part. links.

Tätige Hausfrau
sofort gesucht Langgasse 27, Tag-
blatt-Kontor.

Tätige Hausfrau
gesucht Weissbergstraße 28.

Tätige Hausfrau auf gleich
gesucht Rindgasse 23, 615.

L. Mädchenmädchen u. Frau f. nachm.
gesucht Rautenhalstraße 10, 615.

Eine Wäscherin
gesucht Rindgasse 40, Part.

Unverl. Wäscherin sof. gesucht
Schmalbaderstraße 30, 1. 63616

Ein Schulmädchen
zu Spaziergängen eines Kindes gef.
Berthe, Rautenhalstraße 35.

Saub. Frau zum Wäscheentragen
gesucht Rautenhalstraße 17.

Ordentliches Hausmädchen
sich Scheller, Rindgasse 3. 63008

Kleidermädchenin gesucht
Rindgasse 23, Rindgasse, Hof. II 302

Kräftige Kleidermädchenin
gesucht Dohlemerstraße 115.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Nebegehandelte Herren u. Damen,
welche mit Erfolg Privatsachen bereisen,
für Stadtkundschaft bei hoh. Provis.
sofort gesucht. Offerten u. R. 853
an den Tagbl.-Verlag.

Provisorenreisender sof. gef.
Hofl. Rautenhalstraße 19, 2. r.

Stadtreisender gesucht.
Mineralwasserfabrik sucht tüchtigen
Reisenden. Off. mit Gehaltsanpr.
u. Zeugn. u. 8. 650 Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Me-
dizinal-Drogerie Grab, Langgasse 29.

Gewerbliches Personal.

Jüngerer Bautechniker
mögl. bei sof. Eintritt. Offert.
mit Gehaltsanpr. u. 121 Tagbl.-
Verlag. Bismarckstr. 29. 63704

Selbst. Spengler u. Installateur
gesucht Rindgasse 40.

Tätiger Küfer,
der mit allen Kleinarbeiten vollst.
vers. ist, gef. J. C. Rindgasse,
Sedumstraße 27.

Jüngerer Küfer per sofort gesucht.
H. Rindgasse, Rindgasse, Rindgasse. 14.

Ein tüchtiger Tapezierergeselle,
durchaus selbständig, gesucht. Adolf
Krauter, Tag. Wirt, Rindgasse 33.

Tapezierergeselle gesucht. 63097
Ra. Rautenhalstr. Hermannstraße 29.

Tätige Tischler
u. Studienteile gesucht für Tisch-
arbeiten. Rah. Rindgasse 33.

Tischler u. Tischler
gesucht Rindgasse 14.

Wagenladierer
gesucht Rindgasse 23, Glacé.

Kleidermacher, der perfekt
im Kleidermachen u. Schottenmach.
ist, baldigst gesucht. Geleert. Schuh-
macher Wirt. Off. u. 8. 851 an den
Tagbl.-Verlag.

Erstl. Damenschneider, 1. Tarif,
sofort gef. Rautenhalstraße 3, 1. r.

Tätige Schneider
bei dauernd gutem Verdienst sofort
gesucht. Gebrüder Döner.

Tücht. Schneider auf Wäsche
Wirt. Rindgasse 7, 2. 63574

2 gute Schneider, 1 f. Kleider
gesucht Rindgasse 12.

Tätiger Wäschebinder
gesucht Rautenhalstraße 9.

Kleidermacher,
auch solche, welche einige Stücke mit-
machen wollen, gesucht Rindgasse,
Hotel Grüner Wald.

Tücht. Schneider auf Wäsche
gesucht Rindgasse 31, 2. 63612

Tagelöhner
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Fr. Wirt. 6335

Für Schuhmacher. Stuhlreife frei.
Rindgasse 23, im Laden. 63008

Gutbürgerl. selbständ. Köchin
sucht für kleine Stelle. Näheres Joh-
straße 8, 3. St.
Köchin, selbst. mit guten Zeugn.
sucht Stelle in herrschaftl. Hause.
Jahreslohn 4, 1. Etod.
Empf. tücht. Herrschaftsköchin
u. Kinderfräulein, welches perfekt
schneidert, fransösl. spricht u. Kochen
kann u. in allen Zweigen des Haus-
halts erfahren ist. Frau Christiane
Schulz, Telemannstraße 9, Friedrich.
Berufliche Köchin sucht Stelle
zur Haushilfe. Näh. Fr. A. Müller,
Weberstraße 49, 2.
Köchin
sucht Haushilfe bis 1. Mai. Offerten u.
D. 855 an den Tagbl.-Verlag.
Verf. Köchin
sucht St. in h. f. Herrschaftshaus
per sofort oder 1. Mai. Offerten u.
D. 855 an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen sucht Stelle
zum 1. Mai als erstes Hausmädchen
ab. dergl. Offerten unter 2. 851
an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen, 26 Jahre,
das noch nicht in Stell. war, sucht
baldigste Stellung in einem christl.
Hause; ist bew. im Nähen, Wägen u.
Sew. Off. u. A. 549 Tagbl.-Verlag.
Junges anhängliches Mädchen,
welches selbständ. kocht und in allen
häuslichen Arbeiten gut erfahren,
sucht vom 1. Mai auf 3-4 Monate
Stellung in Pension oder dergl., hier
oder auswärts. Gest. Offerten unter
2. 853 an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen,
welches nähen kann, gute Zeugn., f.
Stelle. Näh. Frau Maria Köpfer,
Stellenvermittlerin, Grabenstr. 28.
Mädchen sucht Stelle
für Haus- u. Küchenarbeit in großer
Villa oder Pension. Zu erfrag. Köpfer-
straße 5, St. 2. 1. B6890

Junges Mädchen
m. sehr g. Zeugn. im Nähen u. Wä-
gen, sucht zum 1. Mai Stellung
als 1. Hausmädchen. Offerten nach
Frankfurterstraße 42, 1. erbeten.
Empf. braves Alleinmädchen.
Frau Schmal, Stellenvermittlerin,
Kirchgasse 46, St. 5.
Tüchtiges Dienstmädchen
aus Würzburg a. M. sucht, gestützt
auf prima Zeugnisse, sofort Stellung
in besserem Haushalt. Gest. Ange-
bote unter 2. 855 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.
Besseres Mädchen, 24 Jahre,
ebang., mit prima langjähr. Sew.-
u. häusl. Zeugn., sucht u. in
jeder Hausarbeit erfahren, sucht bald.
Stelle zu kinderlosem Ehepaar oder
zu einzelner Dame. Zu erfragen
Körnerstraße 4, St. 3. Et. B6810
Mädchen mit guten Zeugnissen
sucht Stelle. Frau Heinrich, Stellen-
vermittlerin, Rahnstraße 20, St. 5.
Verf. Mädchen, das nähen u. Wägen
kann, sucht 1. Mai Stelle als Haus-
mädchen. Näh. Rheinstraße 5, St. 2.
Verf. Mädchen, im Nähen, erf.
sucht Stelle bei eins. Herrn. Off.
unter 2. 851 an den Tagbl.-Verlag.
Ein junges Mädchen
sucht Stelle in einem kleinen Haus-
halt. Rühlstraße 8, 2. l. St.
18-jähriges Mädchen
sucht Stelle als Hausmädchen. Näh.
Kastellstraße 2, 1.
Herrschschaftshausmädchen,
welches nähen kann, gute Zeugn., f.
Stelle. Näh. Frau Maria Köpfer,
Stellenvermittlerin, Grabenstr. 28.
Für ein Mädchen
wird wegen Abreise der Herrschaft
für 1. Mai Haushilfe gesucht. Näh.
zwischen 11 u. 3 Uhr Schillerstr.
5, 1. r.

Sauberes Mädchen, 21 Jahre,
wünscht Stellung im Ausland, ev.
als Hausmädchen. Gest. Offerten
u. A. 855 postlag. Berliner Hof.
Junges zuverlässiges Frau,
in d. gut bürgerl. Küche u. Haushalt
erf. f. Besch. Näh. im Tagbl.-B. 8545 Da
Besseres Mädchen sucht Stellung
zur Haushilfe. Rühlstraße 8, 2.
Junges Mädchen sucht tagsüber
Beschäftigung. Schulgasse 4, D. D. 1.
Ein junges Mädchen
sucht tagsüber leichte Beschäftigung
i. Haush. u. Bismarckring 35, St. 2.
Junges Mädchen,
m. Liebe zu Kind. hat, f. f. nachm.
Weich. A. Döhrmerstr. 88, St. 2.
Unabh. Waschfrau sucht Beschäft.
Rühlstraße 53, St. 1. r.
Tücht. Frau sucht Monatsstelle
Abend- u. Nachtarbeit. 15. St. St. 3. St.
Gut empf. Frau f. Waschen u. Wägen
Körnerstraße 18, St. 3. l. St.
Fr. Mädchen f. best. Monatsstelle
ab. für a. u. ausw. Berlin bew. u.
Bismarckstraße 87, St. 1.
Junge Frau
sucht Monatsstelle von 2 bis 4 Uhr.
Rühlstraße 8, St. 1. St.
Saubere Frau sucht Monatsstelle
Schwalbacherstraße 14, St. 1.
Frau sucht Waschen u. Wägen
Rühlstraße 10, St. 1. St.
Fr. auch Mädchen sucht Beschäft.
für vorm. Döhrmerstr. 115, St. 2. r.
Unabh. Mädchen sucht Monatsst.
Bismarckstraße 9, St. 1. St.
Einige Frau,
welche in best. Haush. sehr bew. ist,
sucht noch einige Stunden (Waschen u.
Puten). Rühlstraße 6, St. 1. St.
Junge Frau sucht Monatsst.
Seidenstraße 18, St. 1. l. B6891
Frau sucht Waschen u. Wägen
Hellastraße 49, St. 2. B6671

Empfehle mich
zum Waschen u. Putzen. H. Braun,
Bismarckring 26, St. 2.
Ein tüchtiges Frau
sucht Waschen u. Wägen, nimmt
auch Monatsstelle für über Mittag
an. Rühlstraße 1, Dachtel.
Unabhängiges Frau
sucht Beschäft. (Waschen u. Putzen).
Rühlstraße 30, St. 1. St.
Frau sucht Monatsstelle
(früh morg. od. nachm. v. 2-4 Uhr).
Döhrmerstraße 57, St. 1. B6878
Frau sucht von 12-14 Uhr
u. mittags 1 St. Beschäft. Rühl-
straße 26, St. 1. B6884
Unabh. Frau f. morg. Monatsst.
Eckelstraße 2, St. 1. r. B6817
Mädchen sucht Waschen u. Wägen
Seidenstraße 6, St. 1. B6892
Tücht. Frau sucht Monatsstelle
Rühlstraße 37, St. 3. B6886
Unabh. Mädchen f. Waschen u. Wägen
Rühlstraße 6, St. 1. l. B6886
Gut empf. Frau f. Waschen u. Wägen
Seidenstraße 7, St. 3. r. B6712
Fr. Frau sucht Waschen u. Wägen
Seidenstraße 51, St. 1. St. l.
Zwei kräft. Frauen suchen Besch.
(Reinwaschen). Rühlstraße 8, St. 1.

Gewerbliches Personal.
Bauschneider sucht Beschäftigung.
Off. u. A. 855 postlag. Bismarckring.
Chauffeur sucht sofort Stellung
(Privat oder Geschäftswagen), ge-
lernter Schlosser, mit allen Repara-
turen völlig vertraut. Offerten unt.
2. 844 an den Tagbl.-Verlag.
Ein händlicher Mann
wünscht Beschäftigung im Einfas-
sieren von Geld oder im Geschäft
zum Ausdragen von Waren oder
sonst irgend welcher Art; auch kann
dieselbe als Packer od. auch in einem
Fabrikgeschäft arbeiten, da derselbe
Schneider ist. Gest. Offerten unter
2. 855 an den Tagbl.-Verlag.
Einkäufer
sucht noch etwas mit zu kassieren.
Off. u. A. 84 postlag. Bismarckring.
Junges Mann
mit sehr guten Zeugn. sucht Stellung
als Verwalter, Kassendirektor oder
Portier. Gest. Offerten unt. 2. 854
an den Tagbl.-Verlag.
Solider Mann
sucht Stellung als Kassendirektor, auch
für halbe Tage od. ähnlichen Posten.
G. Zeugnisse, sowie gute Referenzen
stehen zu Diensten. Auf Wunsch kann
Kautions gestellt werden. Offerten u.
2. 853 an den Tagbl.-Verlag.
Streblamer Mann sucht f. Sonnt.
u. Werktagen Beschäftigung als
Auslieferer. Off. u. Kaiserstr.
Ring 1, St. 1. B6886
Fr. vern. Mann, kautionsfähig,
sucht Stell. als Kassendirektor, Kass-
bote, Verwalter od. dergl. Posten.
Off. u. A. 845 an den Tagbl.-Verlag.
Junge, 16 Jahre, sucht Beschäft.
gleich m. Art. Rühlstraße 3, St. 1. r.
Kassendirektor sucht leichte Besch.
Rühlstraße 11, St. 1. St.

Stellen-Angebote
Weibliche Personen.
Auswärtiges Personal.
Gräulein
während der Dauer der Ausstellung
sucht. Dasselbe hat nur Tagelohn am
Platz zu sein, um dieselbe zu kassieren
u. erteilen. Wenn Sprachkenntnis (möglich)
bevorzugt. Salär monatlich 50-60 Mk.
Offerten unter Chiffre A. 551 an den
Tagbl.-Verlag.
Bescheidenes Mädchen
gef. Seidenhaus M. Wittmannstein.

Stellennachweis Germania,
Postamtstr. 4, Tel. 2461.
Suche für sofort Haus-
hälterin, einl. u.
best. Kinderf., eine welche
englich spricht, Köchin
für Pensionat, Hotel und
Pension, Café u. Restauration,
Zimmer- u. Hausmädchen,
nicht allein u. Küchenmädchen.
Frau Anna Kiefer,
Stellenvermittlerin.
Mädchen erhalten Schlafstelle
50 Pf. mit Kost 1 Mark.
Suche Köchin u. h. G. tüchtige
Haus- u. Alleinmädchen.
Frau Gise Lang, Mauerstraße 7, 2.
Stellennachweis.
Suche Pensionat Köchin für Bad
Schwobach und Kreuznach, Privat- und
Hausmädchen (seiner Haus), Allein-
mädchen, d. kocht, zu eins. Dame, Land-
mädchen. Frau Anna Kiefer, Stellen-
vermittlerin, Weberstraße 19, 2. St. rechts.
Gut bürgerl. Köchin
per sofort, oder 1. Mai für 11. seinen
Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Haus-
mädchen vorh. Meldung vorm. bis
11. nachm. bis 4 1/2 Uhr Dambach-
tal 28, Kochpartierre.
Fein bürgerliche Köchin
für kleinen herrschaftl. Haushalt per
1. Mai gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Selbständ. Stellung. Gute Zeugnisse
erforderl. Preis Reuterstraße 2.

Bess. Pflegerin
sofort gesucht für die Nacht. Offerten
unter 2. 855 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Putzfrau
sof. gef. Langgasse 27, Tagbl.-Kontor.
Haus. unabh. Monatsfrau
oder Mädchen, die kleinere Zimmer auf-
räumen kann, zum 1. Mai gel. Vorzug.
vorm. von 8-9, abends von 7-8, 1/2-8
Reberberg 10, Part.
Putzmädchen
per sofort gesucht. (369)
Hd. Fried. Kirchstraße 31.
Putzmädchen,
sauber, ehrlich, verlangt sofort
Gehälter Nacht. Bismarckstr. 46.
Unabhängige
junge Mädchen,
gute Näherinnen, per sofort gesucht.
Zu melden Bureau
Stellenvermittlung „Stg“.
Eine Schenkamme
für sofort gesucht. Lohn monatlich
20 Mk. und freie Station f. Wäster
und Kind. F280
Städtisches Krankenhaus.
Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Für ein hiesig. Eisenwarengeschäft
wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. H
Gewerbliches Personal.
Musikant.
Mühtener sauberes Mann, der
20 Mark Einnahme leisten kann, zum
Zigarrenverkauf im Umhergehen gesucht.
Rudolf Stollen, Bahnhofstraße 4.
Tüchtige Maschinenarbeiter
für dauernd gesucht. Schillerstraße 58.
Tüchtige Schreinergehilfen
gehört Schillerstraße 58.
Schreiner kann auswärts glanz-
vollen Lohn verdienen. Näh.
kostenlos Abrechenstraße 14, 2.
Grill. Damenschneider
per sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Tüchtige Rockschneider
sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Gute Rock- u. Westenschneider
in und außer dem Hause sucht
Spietmann, Kellerstr. 7.

Durchaus zuverläss. händlicher
Hausdiener,
der auch Rad fahren kann, zu
engagieren gesucht.
Warenhaus Julius Vornach.
Stadtkundige intellig.
junge Leute
mit und ohne eigene Räder sof. gesucht.
Stadtkundige „Stg“.
Ein stadtkundiger sauberes
Hausbursche
für sofort gesucht.
Carl Vider, Weinroßhandl.,
H. m. d. St.
Marktplatz 7.

Gelehrte Personen.
Auswärtiges Personal.
Gräulein
während der Dauer der Ausstellung
sucht. Dasselbe hat nur Tagelohn am
Platz zu sein, um dieselbe zu kassieren
u. erteilen. Wenn Sprachkenntnis (möglich)
bevorzugt. Salär monatlich 50-60 Mk.
Offerten unter Chiffre A. 551 an den
Tagbl.-Verlag.
Bescheidenes Mädchen
gef. Seidenhaus M. Wittmannstein.

Stellennachweis Germania,
Postamtstr. 4, Tel. 2461.
Suche für sofort Haus-
hälterin, einl. u.
best. Kinderf., eine welche
englich spricht, Köchin
für Pensionat, Hotel und
Pension, Café u. Restauration,
Zimmer- u. Hausmädchen,
nicht allein u. Küchenmädchen.
Frau Anna Kiefer,
Stellenvermittlerin.
Mädchen erhalten Schlafstelle
50 Pf. mit Kost 1 Mark.
Suche Köchin u. h. G. tüchtige
Haus- u. Alleinmädchen.
Frau Gise Lang, Mauerstraße 7, 2.
Stellennachweis.
Suche Pensionat Köchin für Bad
Schwobach und Kreuznach, Privat- und
Hausmädchen (seiner Haus), Allein-
mädchen, d. kocht, zu eins. Dame, Land-
mädchen. Frau Anna Kiefer, Stellen-
vermittlerin, Weberstraße 19, 2. St. rechts.
Gut bürgerl. Köchin
per sofort, oder 1. Mai für 11. seinen
Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Haus-
mädchen vorh. Meldung vorm. bis
11. nachm. bis 4 1/2 Uhr Dambach-
tal 28, Kochpartierre.
Fein bürgerliche Köchin
für kleinen herrschaftl. Haushalt per
1. Mai gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Selbständ. Stellung. Gute Zeugnisse
erforderl. Preis Reuterstraße 2.

Bess. Pflegerin
sofort gesucht für die Nacht. Offerten
unter 2. 855 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Putzfrau
sof. gef. Langgasse 27, Tagbl.-Kontor.
Haus. unabh. Monatsfrau
oder Mädchen, die kleinere Zimmer auf-
räumen kann, zum 1. Mai gel. Vorzug.
vorm. von 8-9, abends von 7-8, 1/2-8
Reberberg 10, Part.
Putzmädchen
per sofort gesucht. (369)
Hd. Fried. Kirchstraße 31.
Putzmädchen,
sauber, ehrlich, verlangt sofort
Gehälter Nacht. Bismarckstr. 46.
Unabhängige
junge Mädchen,
gute Näherinnen, per sofort gesucht.
Zu melden Bureau
Stellenvermittlung „Stg“.
Eine Schenkamme
für sofort gesucht. Lohn monatlich
20 Mk. und freie Station f. Wäster
und Kind. F280
Städtisches Krankenhaus.
Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Für ein hiesig. Eisenwarengeschäft
wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. H
Gewerbliches Personal.
Musikant.
Mühtener sauberes Mann, der
20 Mark Einnahme leisten kann, zum
Zigarrenverkauf im Umhergehen gesucht.
Rudolf Stollen, Bahnhofstraße 4.
Tüchtige Maschinenarbeiter
für dauernd gesucht. Schillerstraße 58.
Tüchtige Schreinergehilfen
gehört Schillerstraße 58.
Schreiner kann auswärts glanz-
vollen Lohn verdienen. Näh.
kostenlos Abrechenstraße 14, 2.
Grill. Damenschneider
per sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Tüchtige Rockschneider
sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Gute Rock- u. Westenschneider
in und außer dem Hause sucht
Spietmann, Kellerstr. 7.

Durchaus zuverläss. händlicher
Hausdiener,
der auch Rad fahren kann, zu
engagieren gesucht.
Warenhaus Julius Vornach.
Stadtkundige intellig.
junge Leute
mit und ohne eigene Räder sof. gesucht.
Stadtkundige „Stg“.
Ein stadtkundiger sauberes
Hausbursche
für sofort gesucht.
Carl Vider, Weinroßhandl.,
H. m. d. St.
Marktplatz 7.

Gelehrte Personen.
Auswärtiges Personal.
Gräulein
während der Dauer der Ausstellung
sucht. Dasselbe hat nur Tagelohn am
Platz zu sein, um dieselbe zu kassieren
u. erteilen. Wenn Sprachkenntnis (möglich)
bevorzugt. Salär monatlich 50-60 Mk.
Offerten unter Chiffre A. 551 an den
Tagbl.-Verlag.
Bescheidenes Mädchen
gef. Seidenhaus M. Wittmannstein.

Stellennachweis Germania,
Postamtstr. 4, Tel. 2461.
Suche für sofort Haus-
hälterin, einl. u.
best. Kinderf., eine welche
englich spricht, Köchin
für Pensionat, Hotel und
Pension, Café u. Restauration,
Zimmer- u. Hausmädchen,
nicht allein u. Küchenmädchen.
Frau Anna Kiefer,
Stellenvermittlerin.
Mädchen erhalten Schlafstelle
50 Pf. mit Kost 1 Mark.
Suche Köchin u. h. G. tüchtige
Haus- u. Alleinmädchen.
Frau Gise Lang, Mauerstraße 7, 2.
Stellennachweis.
Suche Pensionat Köchin für Bad
Schwobach und Kreuznach, Privat- und
Hausmädchen (seiner Haus), Allein-
mädchen, d. kocht, zu eins. Dame, Land-
mädchen. Frau Anna Kiefer, Stellen-
vermittlerin, Weberstraße 19, 2. St. rechts.
Gut bürgerl. Köchin
per sofort, oder 1. Mai für 11. seinen
Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Haus-
mädchen vorh. Meldung vorm. bis
11. nachm. bis 4 1/2 Uhr Dambach-
tal 28, Kochpartierre.
Fein bürgerliche Köchin
für kleinen herrschaftl. Haushalt per
1. Mai gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Selbständ. Stellung. Gute Zeugnisse
erforderl. Preis Reuterstraße 2.

Bess. Pflegerin
sofort gesucht für die Nacht. Offerten
unter 2. 855 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Putzfrau
sof. gef. Langgasse 27, Tagbl.-Kontor.
Haus. unabh. Monatsfrau
oder Mädchen, die kleinere Zimmer auf-
räumen kann, zum 1. Mai gel. Vorzug.
vorm. von 8-9, abends von 7-8, 1/2-8
Reberberg 10, Part.
Putzmädchen
per sofort gesucht. (369)
Hd. Fried. Kirchstraße 31.
Putzmädchen,
sauber, ehrlich, verlangt sofort
Gehälter Nacht. Bismarckstr. 46.
Unabhängige
junge Mädchen,
gute Näherinnen, per sofort gesucht.
Zu melden Bureau
Stellenvermittlung „Stg“.
Eine Schenkamme
für sofort gesucht. Lohn monatlich
20 Mk. und freie Station f. Wäster
und Kind. F280
Städtisches Krankenhaus.
Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Für ein hiesig. Eisenwarengeschäft
wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. H
Gewerbliches Personal.
Musikant.
Mühtener sauberes Mann, der
20 Mark Einnahme leisten kann, zum
Zigarrenverkauf im Umhergehen gesucht.
Rudolf Stollen, Bahnhofstraße 4.
Tüchtige Maschinenarbeiter
für dauernd gesucht. Schillerstraße 58.
Tüchtige Schreinergehilfen
gehört Schillerstraße 58.
Schreiner kann auswärts glanz-
vollen Lohn verdienen. Näh.
kostenlos Abrechenstraße 14, 2.
Grill. Damenschneider
per sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Tüchtige Rockschneider
sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Gute Rock- u. Westenschneider
in und außer dem Hause sucht
Spietmann, Kellerstr. 7.

Durchaus zuverläss. händlicher
Hausdiener,
der auch Rad fahren kann, zu
engagieren gesucht.
Warenhaus Julius Vornach.
Stadtkundige intellig.
junge Leute
mit und ohne eigene Räder sof. gesucht.
Stadtkundige „Stg“.
Ein stadtkundiger sauberes
Hausbursche
für sofort gesucht.
Carl Vider, Weinroßhandl.,
H. m. d. St.
Marktplatz 7.

Gelehrte Personen.
Auswärtiges Personal.
Gräulein
während der Dauer der Ausstellung
sucht. Dasselbe hat nur Tagelohn am
Platz zu sein, um dieselbe zu kassieren
u. erteilen. Wenn Sprachkenntnis (möglich)
bevorzugt. Salär monatlich 50-60 Mk.
Offerten unter Chiffre A. 551 an den
Tagbl.-Verlag.
Bescheidenes Mädchen
gef. Seidenhaus M. Wittmannstein.

Stellennachweis Germania,
Postamtstr. 4, Tel. 2461.
Suche für sofort Haus-
hälterin, einl. u.
best. Kinderf., eine welche
englich spricht, Köchin
für Pensionat, Hotel und
Pension, Café u. Restauration,
Zimmer- u. Hausmädchen,
nicht allein u. Küchenmädchen.
Frau Anna Kiefer,
Stellenvermittlerin.
Mädchen erhalten Schlafstelle
50 Pf. mit Kost 1 Mark.
Suche Köchin u. h. G. tüchtige
Haus- u. Alleinmädchen.
Frau Gise Lang, Mauerstraße 7, 2.
Stellennachweis.
Suche Pensionat Köchin für Bad
Schwobach und Kreuznach, Privat- und
Hausmädchen (seiner Haus), Allein-
mädchen, d. kocht, zu eins. Dame, Land-
mädchen. Frau Anna Kiefer, Stellen-
vermittlerin, Weberstraße 19, 2. St. rechts.
Gut bürgerl. Köchin
per sofort, oder 1. Mai für 11. seinen
Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Haus-
mädchen vorh. Meldung vorm. bis
11. nachm. bis 4 1/2 Uhr Dambach-
tal 28, Kochpartierre.
Fein bürgerliche Köchin
für kleinen herrschaftl. Haushalt per
1. Mai gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Selbständ. Stellung. Gute Zeugnisse
erforderl. Preis Reuterstraße 2.

Bess. Pflegerin
sofort gesucht für die Nacht. Offerten
unter 2. 855 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Putzfrau
sof. gef. Langgasse 27, Tagbl.-Kontor.
Haus. unabh. Monatsfrau
oder Mädchen, die kleinere Zimmer auf-
räumen kann, zum 1. Mai gel. Vorzug.
vorm. von 8-9, abends von 7-8, 1/2-8
Reberberg 10, Part.
Putzmädchen
per sofort gesucht. (369)
Hd. Fried. Kirchstraße 31.
Putzmädchen,
sauber, ehrlich, verlangt sofort
Gehälter Nacht. Bismarckstr. 46.
Unabhängige
junge Mädchen,
gute Näherinnen, per sofort gesucht.
Zu melden Bureau
Stellenvermittlung „Stg“.
Eine Schenkamme
für sofort gesucht. Lohn monatlich
20 Mk. und freie Station f. Wäster
und Kind. F280
Städtisches Krankenhaus.
Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Für ein hiesig. Eisenwarengeschäft
wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. H
Gewerbliches Personal.
Musikant.
Mühtener sauberes Mann, der
20 Mark Einnahme leisten kann, zum
Zigarrenverkauf im Umhergehen gesucht.
Rudolf Stollen, Bahnhofstraße 4.
Tüchtige Maschinenarbeiter
für dauernd gesucht. Schillerstraße 58.
Tüchtige Schreinergehilfen
gehört Schillerstraße 58.
Schreiner kann auswärts glanz-
vollen Lohn verdienen. Näh.
kostenlos Abrechenstraße 14, 2.
Grill. Damenschneider
per sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Tüchtige Rockschneider
sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Gute Rock- u. Westenschneider
in und außer dem Hause sucht
Spietmann, Kellerstr. 7.

Durchaus zuverläss. händlicher
Hausdiener,
der auch Rad fahren kann, zu
engagieren gesucht.
Warenhaus Julius Vornach.
Stadtkundige intellig.
junge Leute
mit und ohne eigene Räder sof. gesucht.
Stadtkundige „Stg“.
Ein stadtkundiger sauberes
Hausbursche
für sofort gesucht.
Carl Vider, Weinroßhandl.,
H. m. d. St.
Marktplatz 7.

Gelehrte Personen.
Auswärtiges Personal.
Gräulein
während der Dauer der Ausstellung
sucht. Dasselbe hat nur Tagelohn am
Platz zu sein, um dieselbe zu kassieren
u. erteilen. Wenn Sprachkenntnis (möglich)
bevorzugt. Salär monatlich 50-60 Mk.
Offerten unter Chiffre A. 551 an den
Tagbl.-Verlag.
Bescheidenes Mädchen
gef. Seidenhaus M. Wittmannstein.

Stellennachweis Germania,
Postamtstr. 4, Tel. 2461.
Suche für sofort Haus-
hälterin, einl. u.
best. Kinderf., eine welche
englich spricht, Köchin
für Pensionat, Hotel und
Pension, Café u. Restauration,
Zimmer- u. Hausmädchen,
nicht allein u. Küchenmädchen.
Frau Anna Kiefer,
Stellenvermittlerin.
Mädchen erhalten Schlafstelle
50 Pf. mit Kost 1 Mark.
Suche Köchin u. h. G. tüchtige
Haus- u. Alleinmädchen.
Frau Gise Lang, Mauerstraße 7, 2.
Stellennachweis.
Suche Pensionat Köchin für Bad
Schwobach und Kreuznach, Privat- und
Hausmädchen (seiner Haus), Allein-
mädchen, d. kocht, zu eins. Dame, Land-
mädchen. Frau Anna Kiefer, Stellen-
vermittlerin, Weberstraße 19, 2. St. rechts.
Gut bürgerl. Köchin
per sofort, oder 1. Mai für 11. seinen
Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Haus-
mädchen vorh. Meldung vorm. bis
11. nachm. bis 4 1/2 Uhr Dambach-
tal 28, Kochpartierre.
Fein bürgerliche Köchin
für kleinen herrschaftl. Haushalt per
1. Mai gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Selbständ. Stellung. Gute Zeugnisse
erforderl. Preis Reuterstraße 2.

Bess. Pflegerin
sofort gesucht für die Nacht. Offerten
unter 2. 855 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Putzfrau
sof. gef. Langgasse 27, Tagbl.-Kontor.
Haus. unabh. Monatsfrau
oder Mädchen, die kleinere Zimmer auf-
räumen kann, zum 1. Mai gel. Vorzug.
vorm. von 8-9, abends von 7-8, 1/2-8
Reberberg 10, Part.
Putzmädchen
per sofort gesucht. (369)
Hd. Fried. Kirchstraße 31.
Putzmädchen,
sauber, ehrlich, verlangt sofort
Gehälter Nacht. Bismarckstr. 46.
Unabhängige
junge Mädchen,
gute Näherinnen, per sofort gesucht.
Zu melden Bureau
Stellenvermittlung „Stg“.
Eine Schenkamme
für sofort gesucht. Lohn monatlich
20 Mk. und freie Station f. Wäster
und Kind. F280
Städtisches Krankenhaus.
Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Für ein hiesig. Eisenwarengeschäft
wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. H
Gewerbliches Personal.
Musikant.
Mühtener sauberes Mann, der
20 Mark Einnahme leisten kann, zum
Zigarrenverkauf im Umhergehen gesucht.
Rudolf Stollen, Bahnhofstraße 4.
Tüchtige Maschinenarbeiter
für dauernd gesucht. Schillerstraße 58.
Tüchtige Schreinergehilfen
gehört Schillerstraße 58.
Schreiner kann auswärts glanz-
vollen Lohn verdienen. Näh.
kostenlos Abrechenstraße 14, 2.
Grill. Damenschneider
per sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Tüchtige Rockschneider
sofort gesucht.
H. W. Mann, Bismarckstr. 22.
Gute Rock- u. Westenschneider
in und außer dem Hause sucht
Spietmann, Kellerstr. 7.

Durchaus zuverläss. händlicher
Hausdiener,
der auch Rad fahren kann, zu
engagieren gesucht.
Warenhaus Julius Vornach.
Stadtkundige intellig.
junge Leute
mit und ohne eigene Räder sof. gesucht.
Stadtkundige „Stg“.
Ein stadtkundiger sauberes
Hausbursche
für sofort gesucht.
Carl Vider, Weinroßhandl.,
H. m. d. St.
Marktplatz 7.

Hotel- u. Restaurant-Köchinnen
bei hohem Lohn gesucht; ferner Köchin u. Küchenmädchen, eine Verkäuferin
in eine Konditorei, Kuchengänger, im Schneider, Friseur, Wägen bewandert,
zweite Köchinnen, Bäckergast, ein dergleichen mit Sprachkenntnissen noch
Schweizerin, Herrschaftsköchin, Bäckergast, Köchinnen, Kuchengänger, feine bürgerliche u.
bürgerliche Köchinnen, besseres Mädchen als Stütze der Hausfrau in ein Hotel,
Hausmädchen, Portiermädchen, sprachl. Portierfräulein, Servicefräulein,
sowie Küchenmädchen in großer Anzahl bei hohem Lohn und freier
Stellungsvermittlung für letztere durch
Karl Grünberg.
Stellenvermittler, Wiesbadens ältester und anerkannt bestrenommiertes
Blätterbureau, Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Automobil-Branche.
Wir suchen für den Bezirk Wiesbaden
solventen Untervertreter
zum Vertrieb der weltberühmten Fabrikate unserer Firma Gebrüder
Stoewer, Steinf. Gest. Offerten an „Auto-Verkehrs-Gesellschaft“
Mosbrügger u. von Wildemann, Frankfurt a. M., Unter-
straße 30, General-Vertreter der Automobilwerke Gebrüder Stoewer, Steinf.

Gebildetes Fräul.
Anf. 40. Jahre, in hies. Stadt, sucht Stellung
zur selbständ. Führung eines ge-
bührigen Haushalts bei allen nöthigen
den ihm Herrn. Lang. Zeugnis vor-
handen. Offerten unt. 2. 851 an den
Tagbl.-Verlag.

Dohheimerstraße 28 schöner Laden m.
gr. Rim., auch f. Bureau geeignet,
p. sof. od. spät. Näh. das. S. I. 1370

Dohheimerstraße 55 gr. hell. Gart.-
Raum f. Werkst. od. Lagerr., ev. m.
Burr. u. Wohnz., a. v. R. W. I. L. 934

Dohheimerstraße 68, Laden, in
welchem eine guteherbe Sattlerei
betrieben wird, sofort zu ver-
mieten. Näheres daselbst. 935

Dohheimerstraße 84 gr. helle Werkst.,
m. ob. o. Wohnz. al. od. sp. b. 1852

Dohheimerstraße 102 1 Laden u.
1 Frontladen, mit oder ohne
Wohnungen, per sofort od. später
zu vermieten. Näheres daselbst
i. Etage l. bei Frölich. B 2125

Dohheimerstraße 111 Werkstätten u.
Lagerräume, ganz oder geteilt,
billig zu vermieten. 1108

Dohheimerstraße 179 u. 181, Halle,
Halle der Straßenbahn, im Hinter-
haus, große Räume, geeignet als
Werkstatt, Lagerraum, Maschinen-
werkstätte u. sofort zu vermieten.
Näh. beim Hauptbahnhof das. ob.
Albrechtstr. 44. Weinb. S. VII. 1059

Eisenortstraße 3 i. 2. Laden m. je
1. Laden, u. R. d. I. o. sp. 1201

Friedrichstr. 4 helle Werkst. inf. 1400

Friedrichstr. 5 Hof u. Werkst.

Friedrichstraße 8 Laden mit Lagerr.
u. Wohnung billig zu vermieten.
Näh. Göbenstraße 15. P. I. B1081

Erbsenstraße 7, 1. u. Laden mit
2-Zim.-Wohn. billig zu vm. B5470

Erbsenstraße 8 gr. h. Lagerr. 987

Raulbrunnenstr. 3 gr. h. Werkst. 933

Raulbrunnenstr. 4 Laden sol. a. v.
Gelbfarbe 19 schöne Werkstätten zu vm.
Frankenstr. 5 verschiedl. R. Werkst.

Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm.,
ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät.
a. v. Näh. bei Seidnitz Jung. 940

Eisenaustraße 3 sch. helle Werkst.,
zweistödig, per sof. Näh. im Laden.

Eisenaustraße 12 helle Werkstätte
per sofort od. später zu verm. Näh.
daselbst od. Dorfstraße 6. I. B 2127

Göbenstraße 7 110 Qmtr. gr. Lager-
raum per sofort oder spät. zu vm.
Näheres daselbst. B 1332

Göbenstraße 12 a. v. Näh.
morgens 9—11 Uhr Niederwald-
Straße 4, 1. recht. 942

Göbenstr. 14 helle fr. Werkst. i. v. sp.

Göbenstraße 16 gr. helle Werkstatt,
Lagerraum mit Bureau, kann
auch geteilt werden, zu vm. B 5731

Göbenstraße 20 Laden mit 2-Z.-Wd.,
teufher Speisekammer, billig zu
vermieten. Näheres Bau bureau
Blum, Göbenstraße 18. B3934

Großenstraße 12 ein schöner heller
Laden mit Lazengimmer zu ver-
mieten. Albert Baum. 1479

Gustav-Adolfstraße 5 Werkstatt sehr
billig zu vermieten. B6677

Hallgarterstraße 6 Werkst. m. elektr.
Anlage, Keller u. Lageräume m.
Wohn. sof. zu vermieten. 1413

Hartingstr. 7, bei Schönbad, Werk-
stätte od. Lageraum zu vm. 943

Helenenstraße 14 schöner Laden mit
Wohnung zu vermieten. 944

Helenenstraße, Ecke Fleischstraße, 14,
Laden mit Zimmer a. vm. 945

Helmunstraße 34 gr. Lad. m. Nab. 1311

Helmunstraße 56 Laden mit Wohnz.,
für Molkerei u. jed. and. Betrieb
geeignet, per sofort oder später
zu vermieten. Näh. 2 t. 586

Herderstraße 9 sch. helle Werkstatt.

Herderstraße 33 schöne Werkst. oder
Lager anl. od. später a. v. 947

Hof-Friedr.-Ring 61 Laden, ev. als
Burr. o. Lagerr. abg. N. d. S. t. 1149

Kaiser-Friedrich-Ring 78 2 Bureau-
räume mit Zentralh., p. l. od. sp.
a. v. Näh. das. 3. St. links. 1094

Kellerstraße 17a Laden mit 2-Z.-Wd.
Nab. Eisenaustr. 9. I t. B4677

Kirchstraße 7, 1. photogr. Atelier zu
verm. Näh. daselbst. 950

Kreuzau Kirchstraße 23 schöner Laden
ca. 30 Qmtr. groß, mit Lageraum
u. ev. mit Wohnung, ganz od. ge-
teilt, sof. od. spät. zu verm. 961

Kirchstraße 24 H. Werkst. a. vm. 1189

Körnerstraße 8 große helle Werkstätte,
mit od. ohne Wohnz. P. S. S. I.

Großer Laden kleine Langgasse,
billig zu vermieten. Näheres
Langgasse 19. 632

Lorelei-Ring 5 Laden mit Wohnung
per sofort oder später zu verm.
Näh. Lorelei-Ring 10. Part. 952

Lorelei-Ring 10 zwei Werkstätten,
Lageräume, Werkzeuge der sofort
oder später zu vermieten. 953

Luisenstraße 22 Laden, 200 qm groß,
teufher Teil der Orientanlasser,
od. mit sehr großen Nebenräumen,
per 1. Oktober zu vermieten. Näh.
im Tapetengeschäft daselbst. 584

Luisenstraße 22, Erdgesch., 2 Räume,
70 Qmtr., als Bureau, Lageraum
od. Werkstätte geeign., v. sof. od. sp.
zu v. Näh. Tapetengeschäft, das. 954

Lugemburgstraße 7 Rad. (schil. Btlb.
u. Geflügel.) p. 1. Juli zu verm.
Näh. bei Borbach. 1437

Martstraße 12 Entresol, groß, für
Bureau sofort zu vermieten.

Martstraße 22, 2. St. 2. find 4 Zim.
als Lageräume zu vm. Näh. das.
im Lad. der Fa. A. Wolff od. bei
A. Meier, Nikolaistraße 41. 6007

Moritzstraße 34 Laden mit Wohnz.,
für einen Meister sehr gut ge-
eignet, zu vermieten. 268

Nettelbedstr. 12, 1 L. Bachl. 60 Wrt.

Neuenhaferstraße 20 Laden mit
Wohnung billig zu verm. 1180

Niekenstraße 74, Part., für Rechtsan-
walt, Arzt oder als Bureau eine
sehr große 6-Zimmer-Gart.-Wohn.
auf 1. Odt. zu verm. Näh. daselbst.

Rheinstraße 76 Lageraum od. Werk-
stätte für leichten Betrieb zu vm.
Näheres Borderb. Part.

Wöbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten (Piano)
Selenstrasse 24, 3 realts.

Gut möbl. Wohnzimmer an der
zu verm. Nabenstr. 2, 1 r., Gde. Roristr.

In Villa mit Garten,
nahe Kurhaus, schön möbl. Zim.
zu vermieten. Leberberg 11.

Zulkenstrasse 2, 3, 6. Kartz. schön
möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Nähe Kochbrunnen sind zwei schön
möblierte Zimmer (Bath- und
Schlafzimmer) zu vermieten. Näheres
Mickelberg 1, 2. Et., Gde. Lönningstr.

Zwei schön möbl. Zimmer,
Balkon und separates Zimmer, an
Fruh- oder Faucrmietern zu vermieten.
Philippobergstr. 53, 1, Villa Nofa.

Schön möbl. Wohn- und
Schlafzimmer
 zu verm. Moonstr. 21, 2. Ode Secorbenstr.
 Ein elegant mobiliertes

Balkon = Zimmer
an einen besseren Herrn, mit Frühstück
sofort oder auch etwas später zu ver-

Gebild. Herr findet schön möbl.
Wohn- u. Schlaf. preisw. Näh.
im Tagbl.-Verlag. B5979 D

In ruh. Villa, sch. gr. Gart., möbl.
Zimmer, Näh. im Tagbl. Berl. O.
Leere Zimmer und Mansarden etc.

Prankenstr. 19 ar. L. B. 4 um. B 5081
Müllersstraße 1, 2, ar. besseres
Zimmer zu vermieten.

Neuweisen, Stallungen etc.

Auto=Garage.
Biedersteinerstraße 17, Gartenhaus, ist ein geräumige Automobilgarage.

garage eventuell mit Chauffeur-
wohnung. 3 Zimmer u. Küche, per
1. Juli d. J. od. später zu verm.
Näheres befehle ich der Schlichtungs-
kommission.

Auto-Garage mit M. u. herrsch. Stall. Näh. Post.

heimertstr. 39, Telefon 2858.
Weinkeller in verm. Mauritsius-
straße 10, 1. 1036
Weinkeller

20 bis 25 Stück fassend, lat. ob. sp. 9
verm. Näh. Moritzstr. 15, 1 L. 107
Branienstraße 56 großer Wein

Stallung

zum 3-4 Stube, separ. Vor- und
Zusterraum auf 1. St. zu verm., ev. auch
Haus zu verk., Schwalbacherstr. 59

Drei-Zimmerwohnung im Dachstod
mit Balkon, zu verm. **Dohlem**
Fischbänkenerstraße 44.

Sommerwohnungen

Villa Concordia.
Bad E. Schwalbach, Rheinh. 17
in freier Höhe und unmittelbar an

Salbe gelassen, 1 Sommerwohn 2 Salb
mit herrlich r Aussicht und Wirthungun
des Gartens, für die Saison zu ver
mieten. Näh. durch Frau Neuman

Wietgejuche

Herrschaftl. Wohnung
von 6 Zimmern mit reichl. Zubehör

1. oder 2. Stof, in sonniger gel. Luft
Lage, für 11. Familie von zwei Personen
m. Bedienung, per Juli oder Oktob
zu mi then gesucht. Gefl. Offerten unt
mit 1 Pf. an den Red. d. B. z. B.

Sam 1. Juli

von älterem ruhigen kinderl. Ehepaar.
Wohnung von 7 Zimmern mit Balkon
wenn möglich Garten, reichlich Zubehö-
re in freier Lage nahe der Gleisanlage.

Geß. Oert'n mit Preisanabe unt
 49. 427 an den Tagbl.-Verlag.
 Zum Herbst wird in Wiesbad
 eine gut

möblierte Wohnung
von 7 Zimmern und allem Zubehör

von einer Familie mit 4 Kindern a
1 Jahr, eventl. länger, zu mi-ten ge-
liefert unter T. 1457 an Hanfer-
stein & Bogler N.O., Stra-
ßen 1457

Zum 1. Oktober
gekauft von kinderl. Herrschaft gute er
kauft von 2 Binnern mit Wats

Villa bevorzugt. Ja. 1000 M. unter Nr. 454 an den Tagbl.-Verlag.

ausgeschlossen.
Julius Altmann,
Zahnerheinerstraße 13.
(Fortsetzung auf Seite 12.)

(Fortsetzung aus Seite 18.)

Die beiden größten Seemächte Europas.

Unsere heutige Gegenüberstellung nimmt Bezug auf die kürzlich erfolgten Ausführungen des Reichstanzlers Fürsten Bülow und des Staatssekretärs v. Tirpitz, welche beide nochmals betont haben, daß die englischen Befürchtungen wegen des rapiden Anwachsens der deutschen Flotte unbegründet sind und Deutschland im Jahre 1912 nur 10 Dreadnoughts und 3 Invincibles haben wird gegen 17 englische Dread-

noughts. Aberhaupt ergibt die Darstellung eine klare Anschauung von der gewaltigen Überlegenheit der englischen Flotte. Der nüchterne Beschauer kann sich daher über die Aufregung, die in England immer noch über angebliche geheime Rüstungen Deutschlands herrscht, nur wundern. Allerdings muß man zugeben, daß sich die Leistungsfähigkeit der deutschen Schiffswerften wesentlich erhöht hat. Unsere Werften könnten jetzt alljährlich 15 Dreadnoughts neu auf Stapel legen und würden sie in zwei Jahren vollendet haben, während die Engländer alljährlich nur 16 erbauen können,

Kleine Chronik.

In der sensationellen Königverfälschungssache in Hamburg haben sowohl der Kaufmann Wichmann als auch der Inhaber der Dr. Follenius'schen Fruchtzuckerfabrik Frohloff

wurde seitherzeit aufgefunden, aber der Mörder konnte bisher nicht ermittelt werden. Ein ärztliches Gutachten bezeichnet Arnold als geisteskrank.

Gewitter in Berlin. Nachdem gestern mittag ziemlich schwüle Temperatur geherrscht, ging am Abend ein heftiges Gewitter mit Regen nieder.

Gefälschte Quittung. Ein Messengerdoy präsentierte bei einer Bank in Berlin im Auftrage eines Unbekannten eine Quittung über 3000 Mark von einer Verlagsfirma ohne Firmenstempel. Es stellte sich heraus, daß die Quittung durch Befälschung eines geringfügigen Betrages, an dessen Stelle 3000 Mark geschrieben wurden, gefälscht worden war.

Selbstmord eines Oberlehrers. In Rodenberg bei Lübeck erschoss sich aus unbekannten Gründen der Oberlehrer Dr. Oldenburg-Barthim.

Ein Varietétheater vollständig niedergebrannt. In Wiener Neustadt ist das 2000 Personen fassende Varietétheater samt Garderoben und Dekorationen infolge von Brandlegung durch entlassene Arbeiter vollständig eingeäschert worden.

Explosion eines Spirituslochers. In dem japanischen Rippon-Klub in Berlin wollten zwei Schwestern in der Küche auf einem Spirituslocher Wasser wärmen, und gossen, da die Flamme ganz erloschen war, Spiritus nach. Im selben Augenblick trat eine Explosion ein, und beide Mädchen erlitten zum Teil recht schwere Brandwunden.

Wegen ehelicher Zwistigkeiten und Nahrungssorgen vergiftete gestern Abend die 23jährige Frau des Schriftsetzers Seibt in Berlin, Brebowski, sich selbst und ihre beiden Kinder mit Zhol.

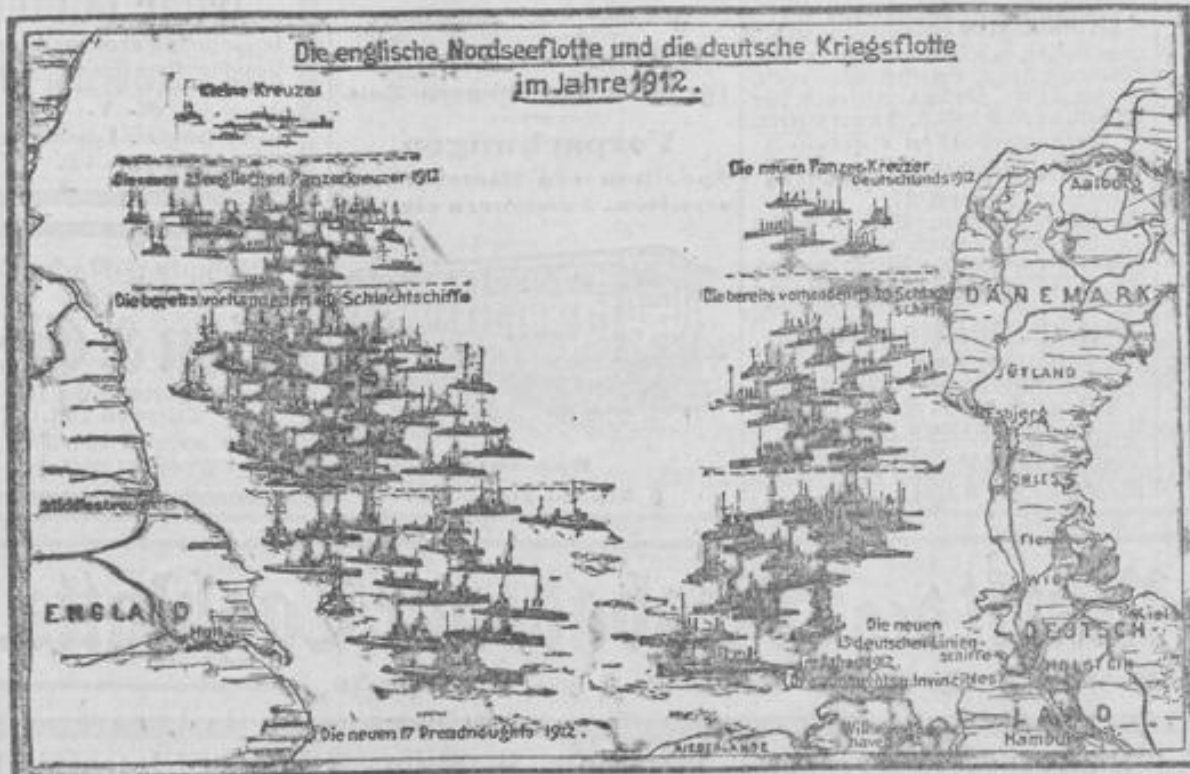
Bei den Aufräumarbeiten in Messina wurden sechs Arbeiter von einer zusammenstürzenden Mauer verschüttet. Drei konnten verletzt unter den Trümmern hervorgezogen und ins Hospital gebracht werden.

Im Tunnel überfahren. Der Weinhändler Anton Schön aus Baden-Baden wurde im Sperenger Tunnel überfahren aufgefunden. Er war vermutlich infolge Unwohlseins aus dem Wagen herausgefallen.

Eine unmenschliche Mutter. Die Frau des Bergarbeiters Rajor zu Vorsigt wert bei Deuthen ermordete ihr neugeborenes Kind durch Stiche in den Unterleib und warf die Leiche dann in eine Jauchegrube, wo sie von Kriminalbeamten gefunden wurde. Die Rabenmutter wurde verhaftet.

Italienische Eisenbahndiebe. Während auf der Fahrt von Placencia nach Parma zwei deutsche Reisende im Restaurationswagen frühstückten, herabstiegen Eisenbahndiebe im Eisenbahnabteil ihre Koffer, die Gegenstände im Werte von 400 000 Lire enthielten.

Automobilunfall. Auf der Chaussee bei Coerrenz bei München-Gladbach fuhr ein Automobil beim Ausweichen gegen einen Wegebau. Die drei noch unbekannten Insassen wurden herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß alle in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Automobil wurde vollständig zerstört.



Die englische Nordseeflotte und die deutsche Kriegsflotte im Jahre 1912.

ein Geständnis abgelegt. Wichmann war schon mehrere Male wegen Königverfälschung angeklagt, wurde aber stets freigesprochen. Interessant ist die Tatsache, daß Frohloff in Unterbreiten den Kunsthandel in schärfster Weise bekämpfte und sich stets als Vertreter des reinen Naturhums aufspielte.

Ein Geisteskranker beging die That des Mordes. Bei der Polizei in Essen bezichtigte sich der Bergmann Arnold, vor neun Jahren ein Mädchen namens Mander in der Nähe von Hagen ermordet zu haben. Die Leiche des Mädchens



Sunlicht Seife

bleibt trotz allen wunderbaren neomodischen Erfindungen auf dem Gebiet der chemischen Waschmittel der sorgsam Hausfrau zuverlässigste Freundin, sie verleiht ohne die Gewebe anzugreifen Reinheit, Frische u. Weisse, da sie reinste Seife ist, hergestellt aus streng geprüften Rohmaterialien.



≡ Juwelen, ≡
Uhren, Goldwaren.
Billige Preise.

E. Bücking,
Langgasse 9,
früher Kranzplatz 3/4.

Reparaturen
an
Taschenuhren und Schmucksachen.
Billige Preise.

Von der Einkaufsreise nach St. Gallen zurück

empfehle in sehr grosser Auswahl:

Stickereien jeder Art,

speziell durchaus gestickte Stoffe

auf Mull, Batist und Leinen, prachtvolle Sachen zu Blusen in jeder Preislage.

Seidene gestickte Blusen (Tafetas und Japan), schwarz, weiss und farbig, sehr reichlich Material, schon von Mk. 14.— an.

Abgepasste gestickte Kleider, gute wertvolle Stücke, schon von Mk. 20.— an.

Auch sehr schöne Zwischensätze, Volants und Phantasiestücke zur Konfektion von Kleidern.

Stickereien zu Kinderkleidern von den billigsten bis feinsten.

Ein grosses Quantum Stickerei-Reste für feine Wäsche, Kinderkleider, Schürzen u. s. w. extra billig.

Schweizer Stickerei-Manufaktur,

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Mietgesuche

(Fortsetzung von Seite 10.)

Zu mieten gesucht

cent. mit Kaufrecht

Villa od. Villen etage

nächst den Kuranlagen, mögl. mit Maler-
atelier, resp. durch den Vermieter mit
Atelierfenster zu vernehmendem Nordraum.
Mögl. elektr. Licht, 7-8 Zimmer oder
mehr. Offerten mit ganz genauer Be-
schreibung und Preis erbitten u. A. 523
an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension

nachweislich rentabel, zu übernehmen,
event. hierfür passend geleg. Wohnung
zu mieten

gesucht.

Angebote u. A. 526 a. d. Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnung,
am liebsten Villa, sucht ausl. Familie,
ohne H. Kinder, event. für längere Zeit.
Geht. Offerten unter P. 69 an Tagbl.-
Haupt-Verl., Wilhelmstraße 6. 6372

Ich suche für 1. Mai oder früher
gut möbliertes Wohn- u.

Schlafzimmer,

event. mit Pension, bei gebild. Familie.

Off. u. A. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Familie von 4 Personen
sucht 3 feine möbl. Zimmer mit Pens.
in guter Lage. Off. mit gen. Preis-
angabe u. A. 555 an d. Tagbl.-Verlag.

Gentleman, German,

wants bed- and sitting-room well fur-
nished, with English or American fa-
mily where he has the opportunity to
perfect his English. State particulars
under A. 555 to the Tagbl.-Verlag.

Ungeheueres möbl.

Barterre-Zimmer

stundeweise am Tage von einem Herrn
zu mieten gesucht. Off. unter A. 553
an den Tagbl.-Verlag.

Zwei schön möblierte

ungeheueres Zimmer

von alleinlebendem Herrn für die Dauer
gekauft. Nähe des Bahnhofs, es demnach.
Angebote mit Preisangabe unter A. 553
an den Tagbl.-Verlag.

1-2 elegant möblierte

separate Zimmer,

mögl. Wilhelm- od. Taunusstraße, sofort
von Dame gesucht. Preisofferten unter
A. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer,

separat, sucht Dame. Preisofferten unter
A. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere geb. Dame

sucht 2 unmöbl. Zimmer mit Mittagst.
als dauerndes Heim, a. l. bei einz.
geb. Dame o. h. Fam. G. Voge, Part.
o. l. St. Off. Meiser, Spiekerstr. 18, l.

Bäckerei

Off. unter A. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerraum,

hell und guter Zugang, per 1. Juli.
Off. u. A. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension

Pension Böttger von Mainzer-
straße 2 nach
Adelheidstraße 3 verlegt.

Pension Concordia,

Sonderstr. 3, eleg. möbl. Zimmer auf
Tage, Wochen, Monate preisw. zu v.

Pension Bona,

Al. Wilhelmstr. 5, a. Bismarck-Denkmal.
Reisest. ruhige Kuranlage.

Pension Kapellenstraße 35,

nahe Kochtr. u. Wald, möbl. u. unmöbl.
Zimmer, vorz. Verpf., mögl. Preise.
Großer Garten. Präst. Aufenth. für
Erholungsbedürft. u. Dauermieter.

Fremden-Pension Rustan,

Villa Marienquelle,
Nerotal 37.

Gr. sonnige Zimmer, Balkon, Garten
mit großer Terrasse am Hause.
Hamburger Küche, jede Diätverpflegung.

Feine Privat-Pension

u. f. Mittagstisch

für Damen und Herren

Rheinstraße 64, 1. Etage.

Schäglich möbl. Z. mit und ohne

Pension Schlichterstraße 3, B.

Schüler finden gute Pension

in gebild. Familie.

Richstraße 11, 3. Etage.

Eleg. möbl. Zimmer: m. u. o. B.,
Licht, Zentralh., Bad, el. Licht, erste
Erl., a. Person 2. M. an, zu verm.
Taunusstraße 49, 3. Naumann.

Königlicher Hofpächter

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen

von und nach auswärt.

Aufbewahrungen

für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,

Spedition von Hinterlassen-

schaften, Aussteuer etc. etc.

Bureau:
5 Nikolaistrasse 5.

Wiesbadener Tagblatt
L. RETTENMAYER
WIESBADEN

1419

Bureau:

5 Nikolaistrasse 5.

Schüler

finden gute Pension in gebildeter
Familie. Salowstraße 15, 3. r.

Man sucht in

Wiesbaden oder Umgebung

für einen 15-jähr. Franzosen (Gymnasiast)

ab 1. Mai für 3 Monate Aufnahme
bei gebildeter kath. Familie, in der
man nicht französisch spricht. Gleich-
alterige passende Gesellschaft erwünscht.

Gute Refer. unerlässlich. Offerten unter

A. 556 poste rest. Montpellier,
Mérault, Frankreich erbitten. F118

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.

Telephon 439. F 400

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.

Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und

Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital

zur ersten Stelle ist mir von
meinen Banken zu ermäßigten
Zinssätzen angeboten. Ich
offerierte für Wiesbaden,
Biebrich, Sonnenberg zu
4 1/2 % Architekten-Taxe.

D. Aberle sen.,

Walluferstraße 2. 6349

Sprechst.: 11-3 u. 6-8 Uhr.

Die Gothaer Lebensvers.-Bank

hat für 1. Hyp.-Gelder, sofern es
sich um sofortige Abnahme für
sehr gute, nur in Wiesb. gelegene
Häuser handelt, den Zinssatz
bedeutend ermäßigt. Näh. Haupt-
agentur Worm, Mühl. Rhein-
straße 60a. (9-12-2-4.)

Erste Hypotheken - bis 60 % der
Taxe - evtl. auch „Architekten-
Taxe“ u. günst. Beding. befragt der
Vertr. f. d. Ag. Wes. Wiesbaden der
Deutschen Hypotheken-Reinigung
Otto Engel, Adolfsstr. 8. 6278

Hypothekengeld à 4 1/2 %

zur 1. Stelle auszuliehen.

W. Schäfer, Hermannstr. 9.

1. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser
zu sehr günstigen Zinssätzen ver-
mittelt

Jacob Strauss,

Dauervertreter, Moritzstr. 15.

Wegen 1. Hyp.-Kapitals

wende man sich gefälligst an
den Tagbl.-Verlag unter A. 545.

Günstigste Beding. werd. bewilligt.

10-, 16- u. 35,000 M.

auf 1. Hypotheken auszuliehen. - Ueber-
setzungen, Verbrieflichungen und Ab-
schriften mit der Maschine übernimmt
bei billiger, rascher und pünktlicher Ex-
pedition

Elise Henninger,

Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,

Adelheidstraße 25, Part.

10,000 M. zu 5 1/2 % geg. sich.

u. Privatm. auszul., auch 1. Vorz.

Selbstverl. u. A. 548 hypothek. 6345

20-25,000 M. gegen prima

zweite Hypothek sol. auszuliehen.

Meyer Schulzberger,

Adelheidstr. 6. B 6337

30,000 M.,

auch geteilt, geg. gute Sicherheit zu vergeb.

Anfragen u. A. 553 an Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mark

1. Hyp. zu verg. zu 4 1/2 % - 12,000

Mark. 1. od. 2. Hypoth. zu vergeben.

Off. u. A. 554 an den Tagbl.-Verlag.

300,000 Mark

auf erste Hypothek - auch geteilt - zu

vergeben. Kirchstraße 5, Bureau. F 299

Kaufte gute Hypothek

oder Restkauf. Offerten u. A. 546

an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber

erhalten kostenfrei Nachweis guter

Hypotheken

durch Ludwig Jstel,

Webergasse 16 - Fernspr. 604.

Hypotheken-Kapital

zur zweiten Stelle sind jetzt
gute Kapital-Anlagen. Ich
habe Verwendung in Posten
von Mk. 8000 bis 50,000 à
5 % und erbitte Offerten.

D. Aberle sen.,

Walluferstraße 2.

Sprechst.: 11-3 u. 6-8 Uhr.

Hypoth.-Anlagen in jed. Höhe

u. guten Zinssätzen, werden hier

kostenfrei nachgewiesen. D. Otto

Engel, Bank-Kommiss., Adolfsstr. 8.

2. Hypoth. von 5-7000 M.

auf Geschäftshaus in Borsdorf von hier

sofort gesucht. Offerten unter A. 554

an den Tagbl.-Verlag.

7-10,000 Mark

prima 2. Hypothek auf gut gebautes

Reihenhaus im vorderen Bereich von

pünktlichem Zinszahler gesucht. Ver-
mittler verboten. Offerten unter A. 553

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Mk. 8-10,000

2. Hypothek, 75 % der Taxe. Off.

unter A. 68 an die Tagbl.-Haupt-

Agentur, Wilhelmstraße 6. 6351

10,000 M. 2. Hypoth., innerhalb

66 % der feldgerichtlichen Taxe, auf

Villa von reuellem Selbstgeber zum

1. Mal gesucht. Offerten unter A. 550

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Mk. 10,000, 2. Hyp.,

bis 90 % der Taxe mit Nachsch. Off.

unter A. 68 an die Tagbl.-Haupt-

Agentur, Wilhelmstraße 6. 6352

10,000 Mark

zur Hebernahme eines sehr guten

Pensionats von geb. nicht. D. gesucht.

Off. u. A. 548 an den Tagbl.-Verl.

12-15,000 Mark

2. Hypothek gesucht. Offerten unter

A. 546 an den Tagbl.-Verlag.

13-15,000 Mark per 1. Mai

zu 5 % gegen gute Hypothek von ver-

mög. Geschäftsmann auf prima Ge-

schäftshaus in besserer Lage gesucht.

Off. u. A. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Gelder.

18,000 M., 20,000 M., 25,000 M.

(prima Objekte) an 2. Stelle gesucht.

Jacob Strauss, Hypotheken-Bureau,

Moritzstraße 15.

Von zwei vermög. Herren werden

Mk. 25,000-30,000

2. Hypotheken-Kapital auf Geschäftsh.

haus gef. Off. u. A. 68 Tagbl.-Haupt-

Agentur, Wilhelmstraße 6. 6350

30-40,000 M.

Privatkapital gegen gute erste

Hypothek zu 5 % auf feldgerichtliche

Taxe von 30,000 M. und Brand-

versicherung von 40,000 M. gesucht

Off. unter „A. Sch. 156“ post-

lagernd Berliner Post.

A. 35,000 M. zu 5-5 1/2 % an

2. Stelle auf neues ganz verm. Wohn-

haus in g. Stadtlage von pünktl. Zins-

zahler gesucht. Offerten unter A. 553

an den Tagbl.-Verlag.

35-40,000 M.

2. Hypothek für pr. Objekt, zentrale

Lage, von pünktlichem Zinszahler sofort

gekauft. Offerten unter A. 116 an

den Tagbl.-Verlag. B 6325

Mk. 65-85,000

suche ich auf rentablen Geschäftshaus in

mittler der Stadt als 2. Hypothek hinter

Mk. 170,000 - Bankhypothek 2. Zins-

fuß u. 4 1/2-4 3/4 % f. sofort od. Oktober.

Näheres erfahren Selbstdarleher unter

A. 559 an den Tagbl.-Verlag.

120-150,000 Mk.

auf beste 1. Hypothek für gleich oder

später gesucht. F 500

J. Triboulet, Langgasse 8, l.

140,000

an 2. Stelle auf gr. rentbl. Haus in

bester Lage mit 6 Zimmern für sofort oder

später gesucht (100,000 M. unter der

Taxe). Off. u. A. 69 an die Tagbl.-

Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6371

Immobilien-Verkäufe.

Zwei Villen,

hochmodern, Anlage, wegzug-

halber weit unter Preis zu ver-

kaufen durch

6373

J. Bruns, W. Reitmeier,

Bureau neben Hauptpost. Telephon 648.

Große Auswahl in Immobilien

und herrschaftl. Wohnungen.

Wohnungsnachweis kostenlos.

Pensions-Villa

in herrlicher Lage, beim Kurpark, zu

verk. Rest. oder sonnt. Werte u. in

Zahlung gen., auch bar wird herabge-

geben. Georg Glücklich,

81 Taunusstraße 31.

Dambachtal, Friesenstraße 21a, bill.

Ring-Haus.

Da auswärts wohnt, will mein 6-Zimmer-Haus verkaufen. Gut haben Nr. 27.000.—. Nehme eine gute zweite Hypothek in Zahlung u. gebe 10.000.—15.000.—bar heraus. Off. nur von Selbstkäufern u. G. 60 Tagbl. Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6367

2 Rentenhäuser.

auch für jed. Geschäft geeignet, u. eine Villa, pr. Lage, Eiertal, halbb. z. Selbstkostenpr. m. H. Anzahl. zu verk. Off. u. D. 840 an d. Tagbl.-Verl.

Pracht. Haus i. gel. Lage bill.

zu verk. Off. u. D. 840 an d. Tagbl.-Verl.

Haus, nahe Hofsalz, m. Läden, gegen gute Hypoth. od. Restant zu verk. Rab. Tagbl.-Verl. 63680 Dm

N. Geschäftshaus im Zentrum

unterm Selbstkostenpr. zu verkaufen. Off. unt. E. 846 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus mit Garten, zum Wohnen für eine oder zwei Familien eingerichtet, in gesunder, ruhiger Lage, Philippsbergstr. 12, preiswert zu verkaufen durch Makler Dr. Roeb, Kirchstr. 43, 1. 12380

Wegzugshalber

ist ein schönes Stagenhaus in bester Lage, circa 20 Tausend Mark unter Selbstkostenpreis, zu verkaufen oder gegen kleines auswärtiges Haus zu vertauschen. Off. u. L. 850 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit gr. Wirtsh.

b. Lage, umfänglich, mit 11. Anz. zu verkaufen oder auf Pacht, zu verk. Off. unter E. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Stagenhaus,

sehr rentabel, direkt vom Erbauer zu verkaufen. Offerten unter E. 119 an den Tagbl.-Verlag. B 6099

Kleines Haus

(6 St. Zimmer u. Zubehör), mit extrar. reichem Obgarten, für 32.000 Mk. zu verkaufen Gierkestr. 61.

Geschäftshaus

arg. ein Grundstück zu verkaufen. Julius Alstadt, Schierkestr. 13.

Hotel 2. Rang, kl. feines Geschäft, in sehr gut. Lage hier, nachd. rent. sehr preisw. zu verk. Anzahl. jedoch mind. 15.000 Mk. Evtl. auch Tausch. O. Engel, Adolfsstr. 3. 6284

Haus Zahnstraße,

mit Torfahrt, Verhältn. Hof- und Kelleräumen, sehr geeignet für Großh. erhebt. unter selbstg. Lage zu verkaufen. Näh. Goethestr. 17, 2, von 9—10 und 1—3 Uhr nachmittags.

Restaurant,

bürgerl. im Zentrum der Stadt, sehr gut gehend, mit 60.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter E. 859 an den Tagbl.-Verlag. B 6097

Prima Bäckerei zu verkaufen.

In vorzüglicher Stadt ist eine vorz. geb. Bäckerei m. Haus wegen Rückz. des Inh. v. Gesch. zu verk. Zellen ginst. Gel. zur Erhaltung einer sich. Existenz. Nur Reflektanten mit 15—20.000 Kapital wollen sich melden.

E. Heerlein, Immo.-Geschäft, Kirchstr. 26.

Bauplatz

mit genehm. Plänen, vorgel. Straßenkosten u. Stellen der 2. Hypothek zu verkaufen. Rab. im Tagbl.-Verlag. Nz

Villen-Bauplätze, Grtl-parzer, Mosbacherstr. 1, b. b. billig zu verk. Alexandrstr. 15, Part.

Niederwalluf.

Mitbauplatz, angelegter Garten, herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus, zu verk. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. R

Immobilien-Baufische.

Ich beschaffe

rasch und verschwiegen

Käufer und Teilhaber.

Stets vorgemerkt 3000 kapitalkräftige Reflektanten für Geschäfte und gewerbliche Betriebe aller Branchen, Stadt- und Land-Grundstücke jeder Art. Meine Bedingungen sind die denkbar besten, von Jedermann annehmbar. Verlangen Sie kostenfrei Besuche zwecks Rücksprache.

E. Kommen Nachs., Köln a/Rh., Kreuzgasse 8, I.

Altes Unternehmen mit Bureau in Dresden, Hannover, Köln a/Rh., Leipzig, Karlsruhe i. B. F 72

Kf. Landhaus oder Bauplatz für ein solches zu kaufen gesucht. Off. u. E. 121 an die Tagbl.-Anzeig., Bismarckring 20. B 6090.

Haus im Preise von 10—15.000 Mk in der Umgegend

von Wiesbaden, auch bis Eltville, gegen bar sofort zu kaufen gesucht. J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Rentenhaus B 6098

als Kapitalanlage zu kaufen sucht. Off. u. P. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Geschäftshaus,

gute Restant in Zahlung. Off. unter E. 854 an den Tagbl.-Verlag.

Fabrikräume

mit Wasser- oder Dampfkraft zu kaufen oder zu mieten gesucht. Preis-Offerten mit genauer Beschreibung u. P. 8. 386 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Ein kl. Baugrundstück

oder klein. 1-Familienhaus zu kaufen gesucht. Agenten verboten. Offerten u. E. 854 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Mehrgerei, prima Geschäft, jährl. Umsatz 150.000 Mk., wegen Zurückz. zu verk. Rest. m. H. 100.000.—, 10 hauptpostlagernd melden.

Ein Kolonialwaren-Geschäft weggugshalber zu verkaufen. Adresse zu erst. im Tagbl.-Verlag.

Gutgeb. Kolonialwaren-Geschäft umfänglich, bill. zu verk. Off. P. 120 Tagbl.-Anzeig., Bismarckring 20.

Ein in Diebich gutgeb. Kolonial-Geschäft n. Markt. Großhandl. weggugsh. unt. ginstig. Beding. f. d. verk. R. b. Dr. W. W. Lang, Wiesbaden, Rautengasse 7.

Gutgeb. Kolonial-Geschäft billig zu verk. evtl. tüchtiger Teilhaber mit ca. 1000 Mk. gesucht. Off. u. E. 122 an den Tagbl.-Verlag.

Ein kompl. Pump-Fuhrwerk billig zu verk. und ein vierräd. Rollwagen, für Pump und Esel geeignet, billig zu verkaufen Wilhelmsstr. 9.

Gutträchtiges Kind zu verkaufen. Nambach, Str. 11.

Engl. Windspiele, edel, 6 Wochen, zu verk. Wöhringstr. 1.

Echter Seidenbis (Gänse) zu verk. Adelsstr. 23, Stb. 1.

Jünger deutscher Schäferhund, guter Wächter, zu verk. Diebich, Armenstr. 18, 3.

Kleiner Zier-Gänse, 1. J. alt, sehr an. u. sehr an. u. als Polzei, dresl. billig. Ed. Franke, Schumann, Mainz, Gartenfeldstr. 21.

Verhärter, schönes Exemplar, neues Tier, zu verk. Zahnstr. 20, 1.

Schöne junge Vogel-Bunde billig zu verkaufen Friedrichstr. 21, P.

Schatt. Schäferhund, f. wachsam, rein, treu usw., zu verk. Anst. Schierkestr. 4, 1.

Ausgezeichneter kleiner Rubenrein, Hund billig zu verkaufen Elbstr. 18, 1.

1. Hund, 1. J., Rubenrein, Wack und tan Terrier, f. 20 Mk. verk. Dohlestr. 64, P. 118. B 6581

Griffart, Boxer-Mixe, 3. J. alt, stilig Dohlestr. 13, Stb. B 6580

Jünger Griffon, prima Abham, preiswert zu verk. Rab. im Tagbl.-Verl. B 6670 Dd

Eine trachtige Stiege u. 1 Bahn u. 6 Sühner zu verkaufen Zahnstr. 26.

Ein Stamm Dühner zu verkaufen Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 54.

Kanarienvogel (St. Seifert) bill. zu verk. Wöhringstr. 30, 2 r.

Eleg. fast neuer Rock mit Weste sportlich u. vl. Kl. Webergasse 8, 1.

Wendel-Anzug, schwarz, billig zu verk. Helenestr. 26, 1 r.

Modische, Gesellschaft, u. Strahlenkleid, alles fast neu, a. Seide, in gr. Ausw. sehr bill. zu verk. Kl. Weberg. 9, 1.

Grünes Radentkleid preisw. zu vl. Dohlestr. 30, 3 r.

Damen-Kleider, Blusen, Kinderkleider usw. billig zu verkaufen Dohlestr. 7, Eing. Feldweg rechts.

Elegantes schwarzes Seidenkleid, auf Seide gearbeitet, u. ein Blusen bill. abzugeben Friedrichstr. 40, 1 r.

Braunes Radentkleid, eleg. hell. Sommer-Pantel, Blusen, weik. Reinenkl. Seerobenstr. 9, P. r.

Regenmantel, Salero u. weikheiß. Bluse (neu), f. 49er Pfg. billig abzugeben Adolfsstr. 11, Part.

Dunkelbl. Schneiderk. w. gebr. für 8 Mk. Herrngartenstr. 12, O. P.

Zwei weiche Kinder-Matrofenkl., Wille, f. 6—12 Jahre, billig zu verkaufen Adolfsstr. 11, Partierre.

Wendel-Anzug, mittelfel, gut erh., sch. Pfg. 4 Salonkleid, wie neu, bill. zu verk. Dohlestr. 2, Part. r.

Verf. seidene Bänder u. schöne Gütchen in sportlich zu verk. Orientstr. 46, 2 links.

Gelegentliches, einige gute Gutmäße billig abzugeben Krankestr. 9. B 6115

Neue Dekor.-Materialien, 1 Serie, Allegorien, neue Folge, Partie Vadrone (Goldfarbe) zu verk. Schierkestr. 8, 3.

Neue Piano, 285 Mk., zu verk. König, Bismarckstr. 4. B 6334

Wiano, 18. Ton, 18. Ton, bill. verk. Schierkestr. 12, 1. B 6365

Phonola, neu, billig zu verk. Rab. im Tagbl.-Verl. B 6381 Dd

Ein kompl. Schlafzimmer (neu u. hochf. m. Matr.) zu dem bill. Preise von 485 Mk. räumungshalber sofort zu verkaufen. Auf Wunsch Teilzahlung. Offerten unter E. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. dunkles Herrenzimmer, hochf. Verf. u. Gutmäße weggugsh. b. zu verk. Dohlestr. 112, 1 links.

Zwei eleg. engl. Betten a 85 Mk., 18. Spieg. 38. Nambachstr. 6, P.

2. Mischbetten, neu, a 55 Mk., Verf. 32. Nambachstr. 6, P.

3. Mischbetten, Verf. 32. Nambachstr. 6, P.

Wahmisch, Tisch, Stühle, Kleider, Schrank, bill. zu verk. 15, 1 links.

Gut erh. Möbel, Betten, Schränke, Tisch u. zu verk. Nambachstr. 6, P.

Gebr. Möbel, Bettstellen 3—4 Mk., Sprung. 8 u. 10. Betten m. Rahmen u. Matr. 18 u. 25, gr. Sofa 16 Mk., Sessel 9 u. 8, Waschkom. m. Narm. 18 u. 25, Verf. 18. Nambachstr. 6, P.

Marm. v. 8 Mk. an, gr. Nambachstr. 15, 3 gr. Kleiderstr. 18 u. 25 Mk., Regul. 8. Goldspieg. m. Trum. 25, 2 span. Wände 5 u. 8, Stoffeisen 3, fl. Kommode 10, Konsole 15, Koffer u. Sportwagen u. Verdrückenes mehr. Gieselerstr. 10, Part.

Gebr. Bettlade mit Matr. u. Sofa billig zu verk. Gieselerstr. 6, 2.

Bettst. u. Stroh. 5, Sofa 15, Bett, Spar., Matr. 25. Herderstr. 2, O. P.

Polybettst. mit 6 Haupt u. Sprung. 8 Mk., Sofa f. 5 Mk. zu verk. Sedanstr. 14, Part. r.

Neue Stell. Matratze, 1 1/2 Schl., 12 Mk., schon. Sofa (Kritik) 8 Mk., u. vl. Nambachstr. 36, P.

2 gebr. f. neue mod. Tischgarnitur, eine Laden-Einrichtung billig abzugeben Sedanstr. 7, P. bei Maurer.

Wegzugshalber edle Kamellen-Garnitur u. zwei Sessel 200 Mk., feid. Garnitur u. 4 Sessel 280 Mk., Schreibtisch ohne Aufsatz 10 Mk., Verf. mit Aufsatz 90 Mk., 1 Tische 3 Mk., abzugeben Orientstr. 12, Part.

Salongarnitur, Sessel, Sofa, Liebergarnitur bill. abzugeben Zahnstr. 2, 1. Von 9—12 Uhr.

Es sind zum Verkauf gestellt: 1 Sofa (25 Mk.), 1 eich. Speisezim.-Einrichtung, 1 Piano, 1 Sofa, zwei Sessel, 1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

1 Nambachstr., 1 Nambachstr. 36, P.

Fast neues Blüschfesa wegen Platzmangels preisw. z. verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. R

G. Blüsch-Geschäft, zu verk. Adolfsstr. 15, 2. B 6286

33 Chaiselounges a 15 Mk., mit 18. Dede 22. Nambachstr. 6, P.

Schönes Kanapee sehr bill. zu verk. Krankestr. 6, 3 St. r. B 6273

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Bücher, Kleider, Nudeln, u. Eisf. u. D. u. Stroh, Schreibst., Salontisch, Betten, Gartenmöbel, Kleiderwagen mit 2 Räd. u. Koff. billig abzugeben. Gieselerstr. 28, P. B 6660

Mitfahrwagen, fast neu, sehr preiswert zu verk. Off. u. E. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Fast neuer Kiege u. Sitzenwagen, 18—20 Mk. zu verk. Rheingauerstr. 26, Bismarckstr. 20. B 6506

Kinderwagen, sehr gut, bill. z. vl. Dambachstr. 5, A. Damm.

Grüner Kinderwagen f. 10 Mk. zu verk. Wöhringstr. 7, Stb. P. r.

Kinder-Sitz u. Liegewagen, Gummireifen, u. eine Nonzettstange sehr bill. zu verk. Wöhringstr. 12, 1.

Stb. Liegewagen, gr. Koff., gut erh., zu verk. Wöhringstr. 7,

Maschinenschreiben.
Vervielfältigungen.
Entwürfe besorgt
Helene Horn
Luisenstraße 41. Pt.

Tüchtiger Küfermeister
empfiehlt sich geübten Herren Wein-
händlern, Hoteliers, sowie Pri-
vats. Offerten unter J. 121
an den Tagbl.-Verlag. B6648

Landschaftsgärtnerei,
Anlage u. Unterhaltung von Gärten u.
Parks, Bepflanzung von Balkonen.

Franz Hoffmann,
Niederbergstraße 7, B4928
Fernruf 1855 und 1857.

Habe meine **Stuhlfechterei**
von Weisenaustraße 18 nach
Blücherstr. 40, 1 St. hoch,
verlegt. Bitte um Anwendung von Arbeit.
Best. auch per Postkarte an
Karl Kraft, Blücherstr. 40, 1 St.

Herren-Schneiderei
von H. Moll,
jetzt **Michelsberg 1, 2. St.,**
empf. sich im Anfert. seiner Herren-
kleider nach Maß, auch wenn die
Herren den Stoff selbst stellen. —
Einzüge aufbügeln nur 1.40 M.,
Heberzieher 1.20 M., Hosen 60 Pf.
Umsändern, Ausbess. u. Reinigen.

Herren- u. Damen-Garderobe
wird tadelloso gereinigt und aufgebügelt.
Wäsche- und Leinentücher auf Neu ge-
waschen. Unterwäsche, Morgenkleider u. dgl.
ungereinigt gereinigt u. blüsiert. Karte
genügt. Schnellste Lieferung. Bill. Preise.
Clara Twieg, Röderstr. 31, Bart.

Damen-Schneiderin
empfiehlt ihr Atelier zur Anfertigung
eleganter Kostüme. Altesstr. 15, 3. l.

Perfekte Schneiderin,
hier zugezogen, sucht best. Kundenschaft
in und außer dem Hause, letzteres
bevorzugt. Röderstr. 3, 2 rechts.

Modest.
Reiche Auswahl eleg. Damenbüte,
Blumen und Federn, so auch Aufbessern
von Damenbüten. Solide Preise.
L. Nüßgen, Joststr. 14, 1. B6471

Frau Müller, Luisenstr. 43, 2.
empfiehlt sich zum
**Anfertigen und
Garnieren von Hüten.**

**Wäsche- und
Kirsten.**
Clarenthalerstr. 3. Teleph. 4074.
Pariser Neuwascherei für Kragen,
Manichett, Vor- u. Oberhemd, Herrsch.
u. Hotel-Fremdenwäsche, Gardinen-
spannerci. Eigene Bleiche. Trod i. Fr.

Massagen, B. Maniküre
von J. Dame Hellmündstr. 17, 1. B6200

Maniküre
Wöhrstr. 8, 1,
an der Rheinstr.
Maniküre — Maniküre 6360
Niedstr. 12, 1 links, 9-4 Uhr.

Dame
empfiehlt sich in
allen Massagen.
Michelsberg 13, 1.

Maniküre
Schulberg 21, 2 rechts, 10-1, 2-6.

Maniküre — Massage,
amerik. Methode. On parle français.
Albrechtstr. 35, II. Haltest. der Elektr.
Kochbr.—Bahnhof. 10-12, 2-6 Uhr.

Dame
empfiehlt sich f. Hand-
u. Nagelpflege.
Niedstr. 43, 1 rechts.

Phrenologin
Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1,
früher Langgasse 5.

Phrenologin
Schachtstr. 23, 1 St. Frau Sara.
Sprechst. vorm. 10-1, nachm. 4-10.

Phrenologin
Palmistry,
Selenenstraße 3, 2. Etage.

Phrenologin
Niedstr. 12,
2. Stos.

Phrenologe!!!
Wissenschaftlicher gebildeter Phrenologe
und Astrologe wohnt
Langgasse 10, 1. St.
In sprechen morgens v. 9-1 Uhr,
nachm. v. 3-8 Uhr.
John Nisou.

Phrenologin Fr. Richardt
wohnt Mauritiusplatz 3, 2 St.



FIRMEN,
welche sehr geschmackvoll
hergestellte Druckfachen
(Geschäftsempfehlungen,
Kataloge, Prospekte etc.)
für die Ausstellung 1909
wünschen, wenden sich
am besten baldigst an die
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher Nr. 2266.

Verschiedenes
Dr. Grimmel,
Langgasse 8,
Spez. für Hautkrankheiten,
zurückgekehrt.
Ich wohne nach wie vor Karl-
straße 34.
Frau Behm, Gebamm.

Beteiligung offen,
hilt oder tätig, an der Ausbente eines
patent. Gebrauch-Artikels. Großer
Gewinn nachweisb. Kapital M. 6000.
Off. u. B. 69 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstr. 6. 6360

Verbindung
mit selbständig. gebild. Kaufmann sucht
Franzose, 42 J. Rentner, hier an-
sässig, der deutsch, engl. und italien.
Sprache mächtig, mit gut. Verbind., der
sich aus Mangel an Beschäftig. einige
Stunden im Tage betätigen will. Off.
unter A. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Nur gut eingeführte, in hohem Be-
trieb befindliche Fabrik wird zu Er-
weiterungszwecken ein
Neuer Teilhaber

mit einigen Tausend Mark Einlage bei
hoher Verzinsung gesucht. Gest. Offerten
unter A. 539 an den Tagbl.-Verlag.

Geld
an Jedermann, anerkannt
reell, auch gegen bequeme
Ratenzahlung, verleiht diskret u. schnell
zu kulantem Bedingungen. Selbstgeber
**C. A. Winkler, Berlin 56, Potsdamer-
straße 65. Notariell begl. Danksch. P. 72**

Schöne Part.-Regelbahn
zu verm. Hellmündstr. 54.
Hier der Germania-Brauerei und
guter selbstgeleiteter Apfelwein. B6282

Sanit.-Sarn-
u. Blasenleiden. Vorzügliche Erfolge.
Kein Quecksilber. Diskr. Beh. B 5704

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

In all. Damenangelegenh. erteilt
zuverläss. und diskret. Rat erfahrene
Gebamm. 10 Pf. Risch. erb. Offerten
unter A. 541 an den Tagbl.-Verl.

Damen finden freundliche und
diskrete Aufnahme bei
Frau Anna Pfau, Gebamm.,
Main, Langgasse 24/26.

Damen finden freundl. Aufn. bei e.
Gebamm. Str. Diskr.
Auch briefl. Rat in all. Fällen. P 114
Frau Swart, Geinturbaan 121,
Amsterdam. (Ka 1934)

Kind diskreter Geburt wird gegen
einmaligen Erziehungsbeitrag
als eigen angenommen von besserer
Thüringer Familie. Offerten unter
A. 546 befördert der Tagbl.-Verlag.

Auskünfte
über Aufz., Charakter, Vermögen etc.
v. Personen jeden Standes an allen
Plätzen des In- und Auslandes.
Ermittelungen, Beobachtungen
schnell, diskret, billig.
Telef. und Auskunftsbureau
„Sonne“
Marktstraße 12, 1. Telephon 2537.

Schadchen,
in den feinsten jüdischen Familien ein-
geführt, weiß nach die reichsten und
reellsten Partien. Suche Herren für
reiche Damen. Prima Referenzen.
**M. Schorcher, Wiesbaden
Schreierstr. 12.**

Herr in hervorragender Stell.,
Akademiker, welcher sich verheiraten
will, sucht in Wiesbaden vornehm,
nicht gewöhnliche Vermittlung.
Off. u. A. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Witwer
mit 5 Kindern, im besten Mannesalter,
Meister einer Fabrik, sucht behufs Wieder-
verheiratung eine passende Frau, event.
Witwe mit einem Kind, im Alter von
31-40 Jahren. Vermögen nicht un-
bedingt erwünscht. Off. u. A. 532 an den
Tagbl.-Verlag zur Weiterbef. erbeten.

Jünger Mann,
in besten Jahren, angenehme Erscheinung,
guter Charakter, wünscht sich mit er-
fahrener Dame (Witwe mit Kind nicht
ausgeschlossen) zu verheiraten. Offert.
unter B. 850 an den Tagbl.-Verlag.
(Anonym zwecklos.)

Ernstgemeint.
Jünger Fabrikant, anfangs
30er, tüchtiger Kaufmann, aus
guter Familie, dem es an Damen-
bekanntschaft fehlt, wünscht sich
mit gebildeter häuslicher Dame
mit etwas Vermögen zu verheiraten.
Diskretion selbstverständl.
Offerten, auch von Ver-
wandten, unter B. 69 an die
Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-
straße 6. 6380

Beilchen.
Muss Sie unbedingt einmal wieder-
sehen nach so langer Zeit. Kann ich Sie
Dienstag sprechen.
E. v. R.

Auswärts kann das Wiesbadener Tagblatt durch folgende Agenturen bezogen werden:

Auringen:	Wilhelm Neuf, Langgasse.	Böck:	Martin Seiler, Rosengasse 5.	Nordenstadt:	Heinrich Hörner, Haus Nr. 165a
Bärstadt:	Gg. Phil. Chr. Beller, Haus Nr. 66.	Bolzhausen a. d. G.	August Blum, Schneidermeister.	Oberauhoff:	Frau Schlotter, Idstein.
Biebrich:	die bekannten 36 Ausgabestellen.	Bolzhausen u. Har:	Ludwig Stühlinger, Klosterstr. 117.	Oberlahnstein:	Peter Heden, Dohstr. 72.
Bierstadt:	Albert Heberlein, Erbenheimer- straße 16.	Idstein:	Frau Schlotter, Weidenmühlweg.	Oberneifen b. Diez:	Friedrich Weinbauer.
Bleidenstadt:	Peter Beller, Stillsstraße 12.	Jahstadt:	Gärtner Karl Martin.	Ostfeld:	Ernst Knauf, Feldstraße 3.
Born:	Wilhelm Seel, Gastwirt.	Johannishof:	Chr. Sprenger, Geisenheim, Verg- straße 14.	Panrod:	Schneidermeister Ludw. Effenmüller.
Bredenheim:	Franz Schwarz 2er, Waldstraße.	Kahenelbogen:	Heinrich Schweizer, Bahnhofstr. 3.	Rambach:	Friedrich Velt, Gartenstraße 8.
Bremthal:	Wilh. Christian Ernst, Schuhmacher.	Kemel:	Ottobienner Konrad Datz.	Reitert:	Schuhmacher Philipp Schmidt.
Breithardt:	August Becker, Agent.	Kettenbach:	Frau Schud Wwe.	Röderhausen:	Friedrich Schneider, Posthilfsstelle.
Buch b. Rastätten:	Karl Kaiser, Flaschenbierhändler.	Niedrich:	Adolf Barzelhahn, Bingerhaus.	Rüdesheim:	Adam Jung, Friedrichstraße 1.
Burgschwalbach:	Jacob Schönborn, Tischlermeister.	Airberg:	Ludw. Kraus, Wegwärter, Langstr.	Schlagenthal:	Buchhändler Gullberg, Rheingauerstr.
Gaub a. Rh.:	Georg Wilhelm, Kirchplatz.	Kloppenheim:	Tagelöhner Josef Gilbert.	Schierstein a. Rh.:	Wilhelm Dell, Mainzerstraße 21.
Dauborn:	Georg Adolf Knapp, Küster.	Königsborn:	H. Billmar, Niedernhausen, Id- steinstraße.	Schwanheim a. M.:	Leopold Kittel, Querkstraße 35.
Dellenheim:	Heinrich Schmidt, Wiesbadenerstr.	Lg.-Schwalbach:	Ed. Eschenauer 2er, Schmidberg 9.	Seighshahn:	Friedrich Scheidt, Haus Nr. 3.
Dieffenbergen:	Heinrich Mühl.	Laufenfelden:	Fr. Möbus, Rathausstraße.	Selters:	Gustav Schumann, Orsdiener.
Dohheim:	Karl Schmidt, Neugasse 56, und die bekannten 15 Ausgabestellen.	Lorsbach:	Ludwig Fuchs, Obergasse.	Sindlingen:	Frau Kreis, Bahnhofstraße 38.
Eddersheim:	Stefan Buxford, Langgasse.	Mainz:	Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Freus), Schiller- platz 2.	Sonnenberg:	Fr. Kath. Wiesenborn, Rambacher- straße und die bekannten 4 Aus- gabestellen.
Elzville:	Franz Priester, Rosengasse 11.	Marienberg:	Schneidermeister Albert Schneider.	Staffel:	Paul Lang.
Erbach:	Joh. Busch 2er, Erbacherstraße.	Rassenheim:	Friedrich Roth, Hauptstraße 28.	St. Oorshausen:	Küster Karl Greiff.
Erbenheim:	Frau Stos, Wwe., Neugasse, und die bekannten 2 Ausgabestellen.	Nebenbach:	Jacob Weis, Haus Nr. 21.	Strinz:	Karl Hanhammer.
Esch:	Friedrich Moll, Kirchgasse 4.	Michelbach:	Phil. Wilt, Schud Wwe., Brühl- straße 11.	Strinz- Margarethä:	Friedrich Scherer, Gastwirt.
Eselsheim:	Jacob Schneider 2er, Poststraße.	Niehlen b. Rast:	Sandel Strauß.	Trinitatis:	Frau Toppel.
Frauenstein:	Karl Emmelhains, Dohheimerstr. 32.	Montabaur:	Anton Disgen, Hinterer Rebstof.	Ufingen:	Friedr. Wilt, Albstamen, Neust.
Geisenheim:	Christian Sprenger, Vergstraße 14.	Nastätten:	Jacob Berner, Wegwärter, Haupt- straße.	Wallau:	Valentin Schwab, Feldstraße 2.
Gadenburg:	Heinrich Börner, Schloßberg 6.	Rauheim b. Limb.:	August Gernericher, Neuststraße.	Wahlen:	Joh. Wenzel, Marxheimerstraße
Gadenburg:	Wolfgang Dvasla, Schafgasse.	Reuhof:	Friedrich Bach.	Weilbach:	Heinrich Wagh, Limburgerstraße.
Gahn i. T.:	Frau Hölzel Wwe., Bahnhofstr. 13.	Niederanroff:	Frau Schlotter, Idstein.	Weilburg:	Schuhmacher Ferd. Zell, Wilhelm- straße 3.
Gaiger:	Louis Weber 2er, im Krugshof.	Niederneifen:	Heinrich Weinbauer.	Wehrburg:	Philipp Staudt, Obergasse 10.
Geftrich:	Emil Petri.	Niedernhausen:	August Billmar, Idsteinerstraße.	Wilsbachen:	Josef Korrath.
Gernborn:	Frau Max Geyer, Burgberg 8.	Niederseelbach:	Schuhmacher Heinrich Blum.	Wilmersroth (Wehrburg):	Adam Kaufmann, Domherrenstraße.
Geringen:	Phil. Wilt, Schmidt.	Niedermellingen:	Karl Gärtner.	Winkel:	Valentin Göb, Kolonie Nr. 18.
Gettenhain:	Ludwig Seel, Kaufmann.	Nieder-Walluf:	Wilhelm Wug, Petersgasse 51.	Wollbach:	Gastwirt Ferdinand Paul.
Gohheim:	Jacob Wilmms, Hintergasse 22.			Wor:	Karl Bender 2er.

Bezugs-Bestellungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Der Verlag.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
von Modl, Fr. Stiftsdame, Mecklenburg. — von Plessen, Fr. Stiftsdame, Mecklenburg. — Goldmann, Fräulein Rent., Berlin. — Bielenberg, Fräulein Rent., Berlin. — Thümen, Fr. Schöneberg.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Paus, Reg.-Bauführer, Berlin. — Caesar, Apotheker, Erfurt. — Paul, Dr. med., m. Fr., Dresden.

Hotel Schwarzer Adler.
Büdingenstrasse 4.
Langenberg, Restaurant, Mannheim.
Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Frangenheim, Konsul, mit Familie, Buenos-Aires.

Allesaal.
Tannusstrasse 3.
Marbeise, Fr. Rent., mit Tochter, Hamburg. — Fleitman, Rent., Düsseldorf. — von der Hart, Rent., m. Fr., Holland. — von Dreyse, Landrat, mit Fr., Frankfurt. — Merlo, Fr. Rent., Elberfeld. — Bakström, Frau Rent., Mexiko. — Ohlson, Fr. Rent., Mexiko. — Block, Kfm., Würzburg. — Rigand, Komm.-Rat, Wessell.

Bayrischer Hof.
Delaspéstrasse 4.
Steiner, Kfm., Düsseldorf. — Elgert, Kfm., Solingen. — Arnheim, Kaufm., Berlin. — Ekhardt, Kfm., mit Frau, Düsseldorf.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Zimmermann, Dr. med., U.-Barnen.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 28.
Johnson, m. Fr., Stockholm. — Schwippert, m. Fr., Haag. — Grün von Schleffau, m. Fam. u. Begleitung, Gross-Lichterfelde. — Westermann, Fabr., Mitau.

Hotel Borg.
Nikolasstrasse 37.
Wetzel, Kfm., Karlsruhe. — Nason, Stud., Heidelberg. — Baytin, Heidelberg. — Dren, Heidelberg. — Piechke, Kfm., Kassel. — Drechsler, München.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
von Schmidt, Fr., m. Tochter, Halle. — Menne, m. Fr., Siegen. — Koller, m. Fr., Frankfurt a. M.

Zwei Bücke.
Häfergasse 12.
Zeit, Leipzig.

Hotel Borussia.
Sonnenbergerstrasse 29.
Karl, Hauptm., m. Fr., Magdeburg. — Hermann, Fräul., New York. — Glaser, Rent., Düsseldorf. — Farscholtz, Fr. Rent., m. T., Magdeburg.

Goldener Brunn.
Goldgasse 8/10.
Schulenburg, Fr. Geheimrat, Dortmund. — Fleck, General-Agent, mit Fr., Frankfurt. — Müller, Mühlenbes., m. Fr., Falkenberg. — von Szadkowski, Sekr., Königswinter. — Jesch, Rechnungsrat, m. Fr., Dresden. — Brennecke, Rent., m. Fr., Berlin. — Pisk, Kfm., Berlin. — Brinkmann, Othmarschen. — Hirschmann, Kfm., Breslau. — Treutach, Kfm., München. — Lindmann, Fräul., Leipzig.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Etaler, Kfm., Apolda. — Schreiber, Kfm., Dresden. — Lichtenstein, Kfm., Berlin.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 43.
Ulrich, Justizrat, Berlin. — Armitage, Kfm., London. — Hillebon, Kaufm., Mannheim. — Bickemeier, Kaufmann, München. — Buchkremer, Erckeleng. — Sandros, Ingen., Düsseldorf.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Witte, Kfm., m. Fr., Lüdenscheid. — Schlemmer, Fr., Mannheim. — Freytag, Hoftraiteur, m. Fr., Magdeburg. — Kirberg, Kfm., Elberfeld. — Krauthoff, Kfm., Stettin. — Heide, Kfm., Berlin. — Spickernagel, Lehrer, Düsseldorf. — Greve, Lehrer, Düsseldorf. — Spickernagel, Fr., Düsseldorf. — Friedberg, Fr., Berlin. — Häwecker, Kfm., m. Fr., Soest.

Karantall Diotenmühle.
Parkstrasse 44.
Bertram, Kfm., Ahlfeld. — Khnopf, Prof. Dr., Schriftsteller u. Tonkünstler, Brüssel. — Schöber, San.-Rat Dr. med., Götting.

Hotel Einhorn.
Klingele, Kfm., Mannheim. — Rott, Kfm., Göttingen. — Fuesmann, Kfm., Stuttgart. — Blum, Kfm., Pirmasens. — Jahnke, Ingen., Koblenz. — May, Kfm., Köln.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Jungeblott, Bergassessor, m. Frau, Vacha. — Hermann, Eisenb.-Dir.-Präs., mit Tochter, Breslau.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Kemper, Kfm., Trier. — Engelmann, Mühlenbes., Weilburg. — Marperger, Dr., m. Fr., Darmstadt. — Ziemann, Röderau. — Geisendorfer, Kfm., mit Fr., Hamburg. — Schnetter, Kaufm., Nürnberg.

Hotel Erbrins.
Mauritiusplatz 1.
Anbe, Ingen., Wolfershausen. — Rugenstein, Sekr., Schwerin. — Bammach, Ingen., Lübeck. — Stern, Kfm., Danzig. — Müller, Kfm., Zehlendorf. — v. Gheure, Idestein. — Hofmann, Kfm., Erfurt. — Irb, Kfm., m. Frau, Frankfurt a. M. — Reinig, Kaufm., Mainz. — Müller, Kfm., Höchst. — Schweizer, Kfm., Hochstadt.

Hotel Epple.
Körnerstrasse 7.
Nolte, Kfm., Mannheim. — Weber, Kfm., m. Fr., Darmstadt.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.
Leiterbe, Küchenmstr., Offenburg. — Adam, Prof. u. Sohn, Calais.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Merkel, Ober-Reg.-Rat, mit Frau, München.

Grüner Wald.
Marktstrasse 16.
Grunnewald, Kaufm., Bremen. — Knipper, Kfm., Hückerswangen. — Moser, Kfm., Aachen. — Müller, Fr., Bochum. — Grasse, Kfm., Elberfeld. — Beiler, Fr., Merseburg. — Bertsch, Hofjuwelier, Karlsruhe. — Hoffmann, Fr., Merseburg. — Welhs, Kfm., mit Fr., Halle. — Sachs, Kfm., Würzburg. — Irdler, Kfm., Leipzig. — Dotzer, Kfm., Wien. — Lebrecht, Kaufmann, Bingen. — Simons, Kfm., Mannheim. — Putterick, Kfm., München. — Cahn, Kfm., Krefeld. — Leyden, Dr., Berlin. — Estermann, Dr., Hamburg. — Weiler, Kfm., Köln. — Rosenthal, Kaufmann, Berlin. — Lemmes, Kfm., Koblenz. — Bohrmann, Kfm., Frankfurt. — Rosenbach, Kfm., Frankfurt. — Meyer, Kfm., Plauen. — Zinke, Kfm., m. Fr., Berau. — Sohn, Kaufm., Meran. — Joseph, Kfm., Berlin.

Privatklinik von Dr. Guradze.
Mainzerstrasse 3.
Denzler, Fr., Sonenburg.

Hamburger Hof.
Tannusstrasse 11.
Besser, Fr. Dr., Eisenbe. — Zuckerstas, Kfm., m. Fam., Wilna. — Herzog, Farbwerke, Barmen.

Hansa-Hotel.
Nikolasstrasse 1.
Bandlin, Kfm., Elberfeld. — Merkel, Haardt. — Aumann, Frau Hauptmann, Kesslin.

Hotel Happek.
Schillerplatz 4.
Berndt, Kfm., Hannover. — Schreiner, Kfm., m. Frau, Leipzig. — Grosse, Kfm., Köln. — Kapitän, Hotelbes., m. Fam., Heidelberg.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Marx, Grossindustrieller, mit Frau, Moskau. — Hooremann, Bergw.-Dir., Hurlen. — Cluysemaer, Eisenbahndir., m. Fr., Holland. — von Gorenkyin, Exzell., Staatssek. u. Wirkl. Geheimrat, Mitglied des Kais. Russ. Reichsrat, St. Petersburg. — von Gorenkyin, Exzell., Fr., St. Petersburg.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Schoeller, m. Fr., Breslau. — Labbe, Geh. Justizrat, O.-L.-G.-Rat a. D., Kiel. — Schindler, mit Tochter, Berlin. — Even, Luxemburg. — Levy, m. Fam., Antwerpen. — Spät, Fr., Warschau. — Briggs, Fr., Warschau. — Schneider, Echternach.

Hotel Impérial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Loewy, Fr. Rent., Berlin. — Schönfeld, Fr. Rent., Magdeburg. — Lilienthal, Rent., m. Krankenpflegerin, Charlottenburg.

Intras Hotel garni.
Tannusstrasse 51/53.
Kohls, Leut., Strassburg. — Cohn, Priv., Charlottenburg.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Thinger, Dr., m. Fr., Nürnberg. — Johnson, Kfm., Halmstad.

Kölnischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6.
Koehle, Masch. - Inspektor, Gelsenkirchen. — Zemesch, Leut., mit Frau, Aschaffenburg. — Henschel, Fr., Hamburg. — Seeburg, Rentier, mit Frau, Charlottenburg.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Hofmann, Gr. Kreisveterinär-Arzt, Alfeld. — Blasius, San.-Rat Dr., mit Frau, Brandenburg. — Bruckmann, Rent., Essen.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 23.
Leiser, Kfm., Breslau. — Wsenke, Kfm., Würzburg. — Speyer, Unteroff., Wilhelmshafen. — Kreiten, Hofgoldschmied, Köln. — Sternlen, Kfm., m. Fr., Stendal. — Goltz, Kfm., Berlin. — Rademacher, O.-Ingen., Düsseldorf. — Frank, Kfm., Berlin.

Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Endter, Kaufm., Wernhausen. — Spilky, Apotheker, m. Fr., Breslau.

Sanatorium Dr. Lubowski.
Gartenstrasse 16.
Pulvermann, Fr., m. Begl., Berlin. — Burchardt, Fr., Berlin.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Rosen, Kfm., Berlin. — Block, Pforzheim. — Weydekamp, Iserlohn. — Hasselbach, Karlsruhe. — von Ucker, Offizier, Bruchsal. — Lehnkering, Fr., Dortmund. — Manes, Fr., Konstanz. — von Hauwein, Dr. med., mit Frau, Riga. — Brodhuhn, Rent., München. — Knoller, Kfm., Berlin. — Wellhäuser, Dipl.-Ingen., m. Fr., Konstanz. — Wertheim, Kfm., Frankfurt a. M.

Hotel National.
Tannusstrasse 21.
Tingston, Generalmajor, mit Frau, Stockholm. — Brittan, Oberst, m. Fr., Southsea. — Janowski, Dr. med., Primararzt, Warschau. — Baron von Schlichting, Rittergutsbes., Schlichtingheim.

Hotel Prinz Nicola.
Brenne, Rent., m. Frau, Hamburg. — Haverberg, Kapitän z. S. a. D., Bremen.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. — Nürnberger, Oberst, München. — Theodor, Fr. Konau, m. T., Königsberg. — Zanders, Komm.-Rat, M. Gladbach. — von Cramer-Klett, Baron, m. Fr. u. Dienersch., Bayern. — van der Elst van Bleckensgraff, Haag. — Fischer, Geheimrat, Berlin. — Esser, Fr., Köln. — von Alvens, Fr. Exzell., m. Fam. u. Kammerjungfer, Berlin. — Garai, Fr. Dr., Berlin. — Pringsheim, Fr., Berlin. — Naef, Rent., m. Fam., Haag. — Bechmann, Rent., mit Frau, Charlottenburg. — Nebelschau, Frau, Bremen. — Dubbers, Generalkonsul, m. Fr., Bremen. — v. Schröffer, Rent., m. Fr., Berlin. — Schließ, Rent., Leipzig. — Renker, Dören. — Cogan, London. — Naef, m. Fr., Haag. — Reinhardt, General-Direktor, Oberhausen. — von Boetticher, Frau Exzell., mit Bedien., Berlin. — Reger, Leipzig. — von Wittgenstein, Fr., mit Bedien., Köln. — Reger, Fr. Generaloberarzt Dr., Leipzig. — J.-H. Schiff, Bankier, m. Frau, Bed. u. Automobil, New York. — Herkendell, Gen.-Dir., Köln. — Mörsheim, m. Fr. u. Autoführer, Frankfurt a. M. — Naef, Lochem.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Wecker, Weiden bei Köln. — Neisch, Fabrikant, Hohenstein. — Kortüm, Rittmeister, Rostock. — Knodel, Schulvorstand Dr., Kirchheim (Wörttemberg). — Wolfsohn, m. Fr., Berlin. — Lange, Ingen., Birmingham.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Frammelt, Kaufmann, Frankfurt. — Kiefer, Ingen., Stuttgart. — Schaefer, Architekt, Mülhausen i. Els. — Schepp, Fr., Rotterdam. — Banke, Kaufm., Mannheim. — Müller, Kaufm., Würzburg. — Knab, Kfm., Heidelberg. — Brieme, Kfm., München. — Wannenmacher, Rektor, Freudenberg.

Prof. Pagenstechers Klinik.
Elisabethenstrasse 1.
Konitzky, Frau, Bremen. — Moloney, Frau, London. — Young, Pfarrer, Grimsby.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Erbalsh, m. Frau, Barmen. — Seligmann, London. — Wagbergh, Kanzleirat, Stockholm. — Müge, mit Frau, Königsberg. — Glabitz, mit Frau, Konarszwo. — Knudsen, Hamburg. — Mondel, Direktor, m. Frau, Berlin. — Loeb, Dr. med., Mannheim.

Hotel du Parc u. Bristol.
Richmondstrasse 28-30.
Stuart, Richmond-Virginia. — Just, Fabrikbesitzer, Rixdorf. — Kaiser, Oberbürgermeister, Rixdorf. — von Griesheim, Offizier, Berlin.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Heinemann, Kfm., Hamburg. — Richter, Kfm., m. Frau, Leipzig. — Müller, Fr., Hamburg.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Ziegler, Plauen. — Jäck, München. — Herbold, Düsseldorf. — Kraus, Kfm., Arnsberg.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Brauner, Dören.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Siebeneichen, Kfm., m. Sohn, Loda.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und 6.
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
von Godin, Freifrau, München. — Danca, Frau, mit 2 Söhnen, Dortmund. — Schröder, Fr., Hamburg. — Schmalch, Dr., Hamburg. — Fock, Leut. z. See, Haag. — von Wrede, Baron, Wilhelmshafen.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 10.
Müller, Frau, Mannheim. — Kochmann, Kfm., Oberstden. — Schudt, Kfm., Mannheim. — Eichel, Mannheim. — Willeke, Braunschweig. — Inkenak, Pfarrer, Kirchberg. — Jäger, Fräul., Leipzig. — Metzger, Kfm., Pforzheim.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16 u. 18.
Becker, Fabrikant, Weilheim. — Rathgeber, Kaufmann, Krefeld. — Schulz, Frau Generalin, Strassburg. — Meyer, Baumeister, m. Frau, Haag. — Dietel, Frau, m. T., Greiz. — Gollin, Kfm., Berlin. — Arnold, Oberlehrer, m. Fr., Betzdorf. — Louhardt, Kfm., Coblenz. — Gönig, Prokurist, Hannover.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Frhr. von Marschall, Landrat, mit Frau u. Sohn, Montabaur. — Donsengieux, Luchon. — Mentler, Fr., Barop. — Bolte, Fabrikbes., Dortmund. — Oesch, Luchon. — Bonnemaison, Bürgermeister, Luchon. — Plamiet, Architekt, Paris. — Estradère, Dr., Luchon.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Troost, Melbourne. — Grober, Prof. Dr., Dir. d. städt. Krankenhauses, Essen. — Snelhage, m. Fr., Amsterdam. — Boetzelen, Dr. med., Charlottenburg.

Hotel Riva.
Kranzplatz.
Salinger, Frau Rent., Berlin.

Hotel Riviera.
Bierstadterstrasse 5.
Winnacker, m. Fr., Berlin. — Teltz, Frau, Eisenach.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Ballowitz, Kfm., Stettin. — Wirth, Frau Dr., Heidelberg.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Mann, Frankenthal. — van Sande, Bank-Abteilungschef, Stockholm. — Fischer, m. Tochter, Amerika.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Dewitz, Rittergutsbes., mit Frau, Riesenbaldorf. — von Diepow, Fr., Wismar. — Schacht, Frau Medizinalrat, mit Bed., Berlin. — von Stechow, Oberleutnant u. pers. Adjutant S. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Sachsen, Weimar. — Brookeng, Fr., London.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Kempinski, Fr. Rent., Görlitz. — Cohn, Fr., Straleud.

Savoy-Hotel.
Birenstrasse 3.
Haubach, Rentier, m. Fr., Giessen. — Wlensky, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Wolffsohn, Kfm., mit Familie, Nehmes. — Marcus, Kfm., Lodz. — Sutt, Kfm., Linz am Rhein.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Kamm, Frau, Braunschweig.

Sandigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Weismann, Geh. Justizrat Prof. Dr., m. Frau, Greifswald. — Bloch, Frau, Pforzheim. — Oppenheimer, Rentier, m. Fam., New York.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Knoblauch, Dr. med., mit Familie, Würzburg.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Frank, Fr., Wittlich. — Alexander, Frau, Vallendar. — Frank, Kaufmann, Wittlich. — Jüst, Fabrikbes., m. Fr., Charlottenburg. — Peiser, Kfm., m. Frau, Breslau.

Zum goldenen Stern.
Grabenstrasse 28.
Hut, Lehrer, mit Sohn, Braubach. — Wolff, Fr., Loderburg. — Hammer, Stuttgart. — Schanerhammer, Schlitz. — Kunz, Kfm., Roffenschirnsberg. — Bohrmann, Darmstadt.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Schmitz, Kfm., Köln. — Schilling, Kfm., Köln. — Müller, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Schlichte, Brenneisbes., Steinhagen. — Keiffenheime, Kaufm., Köln. — Cahn, Kfm., Beuel. — Augustin, Spediteur, Hamburg. — Lehmann, Dr. med., Berlin. — Berg, Offenbach. — Wagner, Fr., m. Bed., Königsberg. — Schröder, Fabrikbes., m. Frau, Hagen.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Bade, Direktor, m. Fr., Neustadt. — v. Soszynsky, Frau Rent., m. Sohn, Blankenau. — Sörnsen, Kfm., Altona. — Oehmke, Kfm., Berlin. — Weil, Fr. Justizrat, m. T. — Obermoschel. — Frank, Reg.-Rat, Stralsund. — Rosenberg, Kfm., Berlin. — Werth, Kapitän, m. Fr., Kiel. — Grupe, Kfm., Duisburg. — Posch, Kaufmann, Barmen. — Brauwies, Kfm., Duisburg. — Peters, Ministeriald., Berlin.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Hell, Dir., m. Frau, Bingen. — Wille, Fr. Lehrerin, Wien. — Bon, Kfm., m. Fr., Czelle (Oesterreich). — Bon, Kfm., Czelle (Oesterreich).

Hotel Vater Rhein.
Bleichstrasse 5.
Franzen, 2 Hrn., Heidelberg. — Färber, 2 Fr. Lehrerinnen, Griesheim. — Wirth, Lehrer, Riedelbach. — Rieck, Lehrer, Emmenhausen. — Grünwald, Hauptlehrer, Cronberg. — Wagner, Lehrer, Bieber. — Condas, Lehrer, m. Fr., Walmerod. — Färber, Lehrer, Griesheim. — Hoffmann, Lehr., Wallrabenstein. — Brückel, Lehrer, Idestein. — Bann, Lehrer, Oberems. — Gimbél, Lehrer, m. Sohn, Hiera. — Weyl, Lehrer, Hahnenstätt.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
de Kousminsky, Frau, Russland. — de Kousminsky, Russland. — Krevin, m. Fr., Grand Rafid. — Duffy, Fabrik, m. Frau, Grand Rafid. — Frankel, Kfm., Antwerpen. — Dekkert, Oberleutnant, m. Frau, Langensalza. — Ketzsch, m. Fr., Pirna. — Schlüter, m. Fr., Osnabrück. — Gassel, Kfm., Bielefeld. — Wölner, m. Fr., Moskau. — Lemke, m. Fr., Berlin.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Johns, Kfm., Heidelberg.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Haeffelin, Kfm., Neustadt. — Maaz, Chemiker, Karlsruhe. — Dickers, Kfm., Köln. — Wagner, Gymn.-Oberlehrer, Bielefeld. — Sartorius, Fabrikant, Göttingen. — Rappelt, Kfm., Zella. — Boden, Bankbeamter, Düsseldorf.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Harke, Elberfeld. — Meré, Chemik., m. Fr., Elberfeld. — Beckus, Oberleutnant z. S., mit Frau, Cuxhaven. — Stehn, m. Frau u. Dienersch., Altona. — Rausch, Lehrer, m. Fr., Breslau.

Hotel Wilhelm.
Schulze, Fabrikbes., mit Frau, Sanct Petersburg. — Neumann, Fr. Rentier, Berlin.

In Privathäusern.
Adelheidstrasse 31.
Küsgen, Rektor, Lehrher, Wühl. — Pension Altona, Abeggstrasse 8. — Rinne, Bankprokurist, Minden. — Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17. — Wald, Rent., Berlin. — Thompson, Fr. Rent., Dublin.

Villa Albrecht, Leberberg 5:
Krahmer, Rittergutsbes. Dr. jur., m. Fam., Erzieherin und Jungfer, Draulitten.

Villa Alma, Leberberg 6:
Sahl, Prof., mit Fam., Bern. — Pension Anglaise, Sonnenbergerstr. 37. — Barber, Fr. Rent., Eastbourne. — Barber, 3 Fr., Eastbourne. — Jacques, Rent., m. Fr., England. — Villa Bauscher, Nerothal 24: Kloeber, Berlin.

Villa Beaulieu, Nerothal 16:
Frhr. von Massenbach, Gen.-Major, mit Freifrau, Würzburg.

Grosse Burgstrasse 14:
Wilken, Kapitän z. S., Kiel. — Villa Carmen, Abeggstrasse 2: Sartorius, Leutnant, Kolmar. — Pension Columbia, Frankfurterstr. 6: Boeckel, Dr. med., mit Fam., San Remo.

Pension Daheim, Friedrichstrasse 5:
Ghittis, Bankier, m. Tocht., Wem. — Selkes, Fr. Schauspiel., Berlin.

Dambachtal 3:
Buraw, Apotheker, Strassburg. — Delaspéstrasse 2: Nasse, Rent., m. Fam., Genf. — Beyer, Leut., Metz.

Elisabethenstrasse 21:
Buber, Fräul. Rentier, Berlin. — Bregmann, Frau Dr. med., Warschau. — Pension Fortuna, Paulingsstrasse 7: Rapoport, Frau, Petersburg. — Mathies, Frau Senator, Hamburg. — Mathies, Dr., Hamburg.

Villa Favorit, Mainzerstrasse 24:
Wolf, Sekretär, Ludwigshafen. — Villa Frank, Leberberg 8: Klein-Pfaff, Frau Rent., Nymwegen. — Joseph, Fr., Schleswig. — Pfaff, Dr. Rechtsanwalt, Nymwegen. — Reiche, Fr. Rent., Berlin. — Käpach, Dr., Moskau. — Joseph, Hauptm. u. Komp.-Chef, Schleswig.

Friedrichstrasse 8:
Scheidemann, Dresden. — Scheide- mann, Fr., Dresden. — Pens. Friedrich Wilhelm, Bahnhofstr. 1: v. Mutius, m. Fr., Frankfurt.

Geisbergstrasse 10:
Meier, Stadtrat, m. Fr., Kolberg. — Villa Glöckburg, Franz Abt-Str. 14: Holland, Frau Prof. Dr., London.

Goldgasse 18:
Lucke, m. Fr., Berlin.

Grabenstrasse 9:
Janke, Hauptm., Brandenburg. — Martini, Leut., Kassel. — Pension Heimberg, Wilhelmstr. 38: Diecker, Prokurist, Petersburg. — Hiley, Dr. jur., Darmstadt. — Pappenheimer, Fr., Würzburg. — Pappenheimer, cand. jur., Würzburg.

Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9:
Herckenrath, Fr., Haag. — Beck, Oberst, mit Fr., Haag. — Pension Heils, Rheinstrasse 26: Beck, Frau, Schöneberg. — Sacha, Frau, Schöneberg. — Kuhl, Mülhausen (Els.). — Kuhl, Fr., Mülhausen (Els.). — Wolff, Bremen. — Neumann, mit Fam., Charlottenburg. — Wunsch, Rechtsanwalt u. Notar, m. Fam., Charlottenburg.

Villa Herta, Neubauerstrasse 3:
Mölleney, Fr. Rent., Münster. — Villa Humboldt, Frankfurterstrasse 22: de Grouchy, Frau, London. — Bernstein, Ing. u. Kommerzienrat, mit Fam., Petersburg. — Müller, Fr., Nymwegen.

Kapellenstrasse 31:
Brinckmann, Dr. med., mit Frau, Nierern. — Pension Koepf, Frankfurterstrasse 12: Loy, m. Fr., Frankfurt. — Deussen, Fr., Dresden.

Museumstrasse 4, 1:
von Schab, Leut., Nürnberg. — Nerobergstrasse 7: Pohl, Oberleut., mit Fam., Diedenhofen. — Meissner, Frau Kommerzienrat, Görlitz.

Nerostrasse 28:
Runge, Rent., Görlitz. — Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20: Mac Douall, Fr. Dr., Liverpool. — Mac Douall, Fr., Liverpool. — Haas, Frau Kommerzienrat, Sinn. — Rath- scheek, Frau Notar, Burscheid.

Villa Oranienburg, Leberberg 7:
Schmid, Fr., New York. — Heymann, Direktor, m. Frau, Petersburg. — Pröls, Frau Dr., Gramyow. — Hagedorn, Kiel. — Roggensack, Fr. Marine-Ingenieur, Kiel.

Pension Primavera, Frankfurterstr. 8:
Debus, Homburg. — Frhr. v. Stein-acker, Oberleut. z. See, Kiel. — Rex- roth, Chemiker, Wien. — Villa Prinzessin Luise, Sonnenberger- strasse 15: Hasbach, Fr. Rent., mit Begl., Bialystock. — Mahsam, Stud., Freiburg.

Villa Roma, Gartenstrasse 1:
Schiever, Rent., m. Fr., Grimsen. — Schaaf, Prof. Dr., Frankfurt. — Pension Simon, Elisabethenstrasse 21: Gosmann, Oberleut., mit Fam., Frei- burg. — Schmitt, Fr., Freiburg. — Galetier, Fr., Nürnberg.

Tannusstrasse 27, 1:
Rapoport, 2 Fr. Rent., Petersburg. — Pens. Viktoria Luise, Wilhelmstr. 52: Samuel, Elberfeld. — Pension Voigt, Tannusstrasse 34: Cohn, m. Fr., Warschau. — Pechel-Loesche, Prof., mit Familie, Jölanen.

Pens. Winter, Sonnenbergerstrasse 14:
Berling, Fr., mit Ges., Lübeck. — Augenheilstalt, Elisabethenstrasse 9: Wirth, Frau, Rickenhausen. — Meier, Fr., Schönborn. — Weimer, Fr., Frickhofen. — Ratz, Fr., Rott- bergsau bei Biebrich. — Füller, Eisenbahn-Assist. a. D., Untergerls.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Eig. Drahtber. des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12.—
1 Mk. öko.	1.50

	in %
Ld.-Mess.Com Ser.7-8	101.76
do. do. 10.2	94.50
do. Ser.3verl.kch.	94.90
do. S.4 vl. nr. 1915	84.60
L.K.(Cass.15.22n.1914)	101.90
" " S.21u.1917	95.80
Nass.L-8. L.Vu.15	102.
do. Lit. 1	85.50

do. »	F, C, H, K, L	\$5.50
do. »	M, N, P, Q	\$5.50
do. »	S, R	\$5.50
do. »	T	\$5.50
do. »	O	\$9.
do. »	U	\$2.50

Z. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Centr. Pacif. I Ref. M.		88.60
do.		90.10
Chic. Mdw. St. P., P.D.		—
do.	do.	—
do.	do.	—

North. Pac. Prior Lien	—
do. do. Gen. Lien	74.90
San Fr. n. Nrlth. P.M.	—
South. Pac. S. B. I. M.	65.
do. Income-Bond	—

Diverse Obligationen.

ZL	Im 20
Aschaffb. Buntp. Hyp. A	94.84
Bank für industr. U.	97.
Bräuerel Bdingung H.	99.
do. Frkf. Bding.	—
do. Nicolay Man.	—
do. Mainzer B.	102.80

do. Rhein., Altes.	101.
do. do. Mainzr.	98.30
do. Storch Speyer	100.25
do. Werger	—
do. Oertge Worms	—
Brüder Kohnenbgh. H.	103.
Buderns Eisenwerk	99.80

Cementw. Heidelberg.	100.
Ch. B. A. u. Sodaf.	—
Blei- u. Silb.-H., Brb.	98.
Fabr. Griesheim El.	104.
Farbwerke Höchst	102.84
Chem. Ind. Mannh.	102.
do. Kalle & Co. H.	98.

Concord, Herts., N.	03.50
Dortmunder Union	—
Ebb.-B. Frankl & M.	08.30
do. do.	101.60
Eisenb.-Renten-Bk.	—
do. do.	07.70
El. Accumulat., Bozoe	—
do. do.	—

do. Ang. Ges. S. 4	102.60
do. Serie I-IV	98.80
El. Dtsch. Uebersetzg.	104.40
G. f. elektr. U. Berlin	103.
do. Helios	86.50
do. do.	85.30
do. do. rekr. 102	83.80
El. Werk Homb. v. d. H.	101.70

1/2	do. Ges. Lahnseger	101.40
1/2	do. do.	101.40
1/2	do. Lichtu. Kr. Berlin	103.70
1/2	do. Lief. Ges., Berl.	103.
1/2	do. Schueckerl	101.50
1/2	do. do.	97.50
1/2	do. Betr. A.-G. Elm.	88.50

do. Telegr. D. Anst.	98.80
do. Cont. Nürnberg	85.
do. Werke Berlin	102.60
do. do. do.	—
Emallir. Annweiler	99.
do. n. Stenw. Ullr.	100.20
Frankfurter Hof Hyp.	98.

1/2	Oelsenkirch Gussstahl	—
1/2	Harpener Bergh. Hypt.	—
1/2	Gew. Rosslieb. rücker 102	—
1/2	Hötel Nassau, Wiesb.	100.50
1/2	Alannah. Lagerh. -Oes.	100.
1/2	Oelfabr. Verela Dsch.	100.
1/2	Seilindust. Wolff Hypt.	101.
		02.

Ver. Speier-Lingelsh.	99.
do. do. do.	99.
Zeiss-Waldhof Mannheim.	—
Verzinsl. Lose.	In M.
Badische Prämien Th.	157.50
Badische Gewinn An.	—

Beig. U. R. Kom. v. 1871	131.30
Doman-Regulierung 6.0	—
Ooth. Pr.-Fidbr. 1. Tahr	—
do. do. II. "	—
Hamburger von 1854	—
Holl. Kom. v. 1871 h.0	105.54
Köln-Mindener Tahr	136.86
Lübecker von 1863	—

Lütticher von 1853	Fr	—
Madrid, abgest.	"	—
Meining, Pr. Pödr. Thlr		134.80
Oesterreich, v. 1950 3. H		158.
Oldenburger Thlr		—
Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl		—
do. v. 1866 a. Kr. "		—

Unverzinsliche Lose.	
ZL	Per St. in M.
Augsburger	H. 7 35.10
Reichsmünzweiser Thl.	30 197.

Finländisch.	Thlr. 10	—
Maßländer	Le 45	—
do.	s. 10	—
Meininger	s. fl. 7	39.86
Oesterr. v. 1864	s. fl. 100	497.
do. Cr. v. 58	s. fl. 100	—
Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	—

Safm-Reifl.O. d. n. 40 CM.	320,-
Türkische Fr. 400	144 90
Ung. Staatsh. d. n. 100	240 50
Venetianer L. 30	—

Geldsorten. Brief. | Gold

Engl. Sovereig. p. St.	20.40	20.35
20 Frances-St. *	16.30	16.25
Oesterr. fl. 8 St. *	16.24	16.20
do. Kr. 20 St. *	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18 1/2
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2500	279

Janz I. Scheideg.	2804	—
Schacht, Silber	71.	68.
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.17%	4.18%
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18%	4.18%
Belg. Noten p. 100 Fr	81.15	81.00

Engl. Noten p. 1 Lstr	20.46	20.46
Frz. Noten p. 100 Fr	81.50	81.48
Holl. Noten p. 100 fl.	169.45	169.38
Ital. Noten p. 100 Lr	81.00	80.98
Dest., U.N. p. 100 Kr	85.45	85.33
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 v. 3 R.) p. 100 R.	—	214.
Schwed. N. p. 100 Kr	21.40	21.40

Ort.	In Mark.	
Paris . . .	Fr. 100	81.25
Schweiz, Bkpl. Fr.	100	81.25
St. Petersburg, S.-R.	100	—

Triest . . .	Kr. 100	—	4
Wien . . .	Kr. 100	85.25	0
do. . .	Kr. m. S.	—	0

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Betrifft: Dauerkarten.

Infolge vielfacher bei der Ausstellungsleitung eingegangener Gesuche von Vereinen um Gewährung von Rabatt auf den Preis der Dauerkarten hat sich der Finanz-Ausschuss in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. mit dieser Frage beschäftigt. Mit Rücksicht darauf, daß der Preis der Dauerkarten von vornherein außerordentlich billig gestellt ist, und da die Nachfrage nach Dauerkarten eine überaus große ist, ferner um etwaiger Ueberfüllung des verhältnismäßig kleinen Ausstellungsgeländes vorzubeugen, ist der Finanz-Ausschuss zu dem Beschluß gekommen, **feinerelei Rabatt auf Dauerkarten zu gewähren**; dahingegen soll jedoch der jetzige Preis der Dauerkarten bis zum 28. d. Mts. beibehalten werden. Von diesem Tage ab kann jedoch die in Aussicht gestellte **Erhöhung eintreten bezgl. des Verkauf der Dauerkarten ganz eingestellt werden.**

Der Preis der Dauerkarten beträgt:

Mk. 10.—	für die Hauptkarte,	ohne Kunstausstellung,
5.—	" " " Nebenkarte,	" " " " " "
12.—	" " " Hauptkarte,	einschl. Kunstausstellung,
6.—	" " " Nebenkarte,	" " " " " "

Der Verkauf der Dauerkarten geschieht in der Kartenabgabestelle am Haupteingang zur Ausstellung (Schlachthausstraße), die den ganzen Tag **ununterbrochen** geöffnet ist.

Außerdem sind zur Bequemlichkeit des Publikums folgende Verkaufsstellen eingerichtet:

1. In Wiesbaden: 1. Bei der Handwerkskammer, Adelheidstr. 3.
2. Bei der Deutschen Bank, Wilhelmstr. 18.
3. Bei dem Vorkauf-Bureau, Friedrichstr. 20.
4. Bei dem Allg. Vorkauf-Bureau, Mauritiusstr. 5.
5. Bei d. Bank. Oppenheimer & Co., Rheinstr. 21.
6. Bei der Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 19.
7. Bei der Weinhandl. M. Meier, Luisenstr. 14.
8. Bei d. Bank. Martin Wiener, Taunusstr. 9.
9. Bei dem Vorkauf-Bureau.
2. In Dieblich: 1. Im Bureau des Verkehrs-Bereichs.
3. In Mainz: 1. In der Annoncen-Expedition D. Krenz.

In sämtlichen Verkaufsstellen können die beantragten Karten **sofort in Empfang genommen werden**, sofern dies möglich ist. Außerdem liegen in verschiedenen durch Plakate kenntlichen Geschäften in Wiesbaden, Dieblich, Mainz u. i. v. **Antragsformulare** auf Ausstellung von Dauerkarten zur gef. Benutzung aus. Es wird **dringend empfohlen**, die Dauerkarten **recht bald zu lösen**, da bei dem sonst entstehenden Andrang es nicht ausgeschlossen ist, daß die Dauerkarten nicht rechtzeitig bis zum 1. Mai ausgestellt werden können.

Die Geschäftsstelle.

Selten günstige Kapital-Anlage für Herren Kapitalisten!

Bedeutendes Fabrikationsgeschäft mit bis jetzt **unübertroffenen** geschl. geschäftl. sehr abgesetzten, konkurrenzlosen, lukrativen Spezialartikeln soll durch Erweiterung und Ausdehnung des Produktions in eine Gesellschaft umgewandelt und ein größeres Kapital aufgenommen werden. Nach den bisherigen Erfahrungen können sicher 10% Dividende in Aussicht gestellt werden, welche sich aber bei genügendem Betriebskapital bedeutend steigern läßt. Jedes Risiko ausgeschlossen. Gefl. Offerten u. K. 2. 224 erbitten an **Wehrmann & Co., Annoncen-Expedition, München, Kontorhaus.** F 194

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 **Anlagen-Widerstand** und 1 **Regulier-Widerstand**, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Weltberühmte
Marke.



**Zweckmässigste
beste
Unterkleider
der Welt.**

Tadellose Passform.

Bewährte Qualitäten.

Poröse
Strickart.

Auch hoch am Hals,
mit langen Ärmeln.

**Franz Schirg,
Hoflieferant,
1 Webergasse 1,
Hotel Nassau.**

IV 142

Die freudige Aufnahme ist leicht zu begreifen,

die in verhältnismässig kurzer Zeit der „Rotti-Würfel“ allenthalben gefunden hat. Der

„Rotti-Würfel“

5 Pfg.

gibt mit kochendem Wasser die vorzüglichste Bouillon, wie sie die Hausfrau mit teurem Fleisch nicht besser herzustellen vermag und er verleiht Suppen, Saucen, Gemüsen, Speisen aller Art Kraft und Geschmack. Man achte auf das Wort „Rotti“. Alles andere sind Nachahmungen.

Lager und Vertretung: **Paul Böhme**, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 29. Telefon 4303. (Ma. 1599) F 118



Chr. Flechsel,

Schneidemeister,

Jahnstrasse 12.

Grosses Stoff-Lager.

Anfertigung

feiner

Herren-Garderobe

nach Maß.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Feinste Referenzen

zur Verfügung.

Bitte prüfen Sie

Preis u. Qualität

Javalisiere dein Haar



Javal gegen Kopfschuppen

Aussage aus den tägl. Briefen:
Was ich vergeblich mit Schuppenpomade bei meiner übermässigen Schuppenbildung zu erreichen suchte, ist mir mit Leichtigkeit durch Javal gelungen. — Andere schreiben: es gibt kein besseres Haarwasser — über-raschende Erfolge — jetzt ist mein Haar stark wachsend — sehr zufrieden — Haar- und Bartwuchs viel üppiger. —
Überall zu haben. Preis 1 M.

F 67

100 Stück Matratzen

in Rohh., Kapsel, Wolle, Segros u. Stroh.

30 Diwans, Ottomanen,

alles eigenes Fabrikat,

70 Bettstellen

in Holz und Eisen.

Anfertigung auf Bestellung, Matratze

1/2 Tag, Diwans 2-3 Tage lieferbar.

Neue komplette Möbel mietweise

mit Vorkaufrecht.

Ph. Lendle, Tapezier-Möbelhaus

9 Ellenbogengasse 9, am Schlossplatz.

Wanzen nebst Brut,

sowie sämtliches Ungeziefer vertilge ich

unter Garantie, Ratten, Motten, Mäuse,

Stüchtläfer, Käferarten. Beste Referenz.

Preis billig.

H. Sartorius, Kammerjäger,

Vorstrasse 5. — Tel. 873.

ELEKTRISCHES LICHT

FÜR

PFENNIG bis 1 PFENNIG

DIE

BRENNSTUNDE

erhält man bei Verwendung der neuen
16kerzigen

Osram-Lampe!

Brillantes weisses Licht!
Lange Lebensdauer!

Bei einem Strompreise von 60 Pfennig per Kilowatt-Stunde verbraucht die OSRAM-LAMPE für ca. 1 Pfennig, bei 45 Pfennig für ca. 0,8 Pfennig, bei 30 Pfennig nur ca. 1/2 Pfennig die Stunde.

Bei allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich.

Achtung! Jede echte Lampe muss die Schutz-Marko „OSRAM“ tragen.

Auergeellschaft Berlin O. 17.

Osram-Lampe!

Schul-Stiefel

Jourdans Mainzer Normal- Reform-Stiefel.

Gesetzlich geschützt unter No. 97335.
Von ärztlichen Autoritäten
bestens empfohlen.

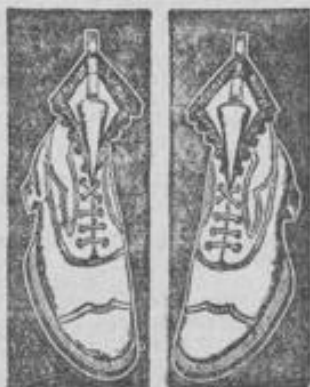
Das Vollkommenste auf dem Gebiete für naturgemässe Fussbekleidung.

Alleinverkauf bei:

620

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse



Galop-Crème Pilo gibt den Schuhen
eleganten Glanz und hält das Leder weich

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Die sämtlichen Lehrbücher sind vorrätig.

== Langgasse 48, ==
Ecke der Webergasse.

Heinrich Roemer.

619

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11—12½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Kammermusik-Abend.
Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: *Fra Diavolo*.
Reichens Theater. Abends 7 Uhr: *Die Liebe wacht*.
Böls Theater. Abends 8.15 Uhr: *Rebecca*.
Walhalla-Theater. Abends 7.30 Uhr: *Der fidele Bauer*.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Scala-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater. Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopole.) Abds. 8.30—10. *Das Mitteländische Meer*.
Rimphon-Theater. Taunusstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.
Terminus-Restaurant. Kirchstraße 23: Täglich Konzert.

Altachius' Kunstsalon. Taunusstr. 6. Kunstsalon Bister, Wilhelmstraße 54. Bister's Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 6. Die *Deutsche Sammlung* kunstgewerblicher Gegenstände im Stadt. Leihhaus, Kungasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags nachm. von 3—5 Uhr.

Bölschehalle. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 1½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 u. ½3—8 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Berein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstags von 6—7 Uhr.

Frauen-Klub. E. S. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Berein für unentgeltliche Auskunfts- und Nachforschungs-Einrichtungen und Nachfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für April 1909: *Stille.* Montag, 20., 1½ Uhr. *Rangschwalbe.* Donnerstag, 22., 10½ Uhr.

Schheim. Mittwochs, 23., 9½ Uhr. *Einburg.* Dienstag, 20., 3¼ Uhr. *Gomburg.* Freitag, 30., 10½ Uhr. *Goben.* Freitag, 30., 8 Uhr. *Gachenburg.* Dienstag, 20., 10 Uhr.

Geheimrat Peter in Wiesbaden. Goethestraße 3, 1. welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Bedingten, namentlich den Altersschwachen u. Kranken, gern bereit.
Berein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr. Steingasse 9, 2. und *Wiesbadener Schule.* Part. Verghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Mädchenhorte. Johann. Ludwigshort. Lehrkräfte. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Berein Frauenbildung - Frauenstudium. Leihhaus: Oranienstraße 15, 1. *Wahrscheinlich* täglich von 10 bis 7 Uhr. *Auskunftsstelle für Frauenberufe.* Walfischstr. 1. *Arbeitsnachweis des Christl. Arbeitervereins.* Seidenstraße 13, bei Schulgasse.

Arbeitsnachweis für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Walfischstraße 13, 1.
Die Bibliotheken des Volkshausbildungsbereichs haben jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Tafelstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 6 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Wüchterschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 6—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (in d. Gütendbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus. unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—8 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufs-Abteilung für Kauf- und Schenkwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höhere Berufsarten, Verkäuferinnen. Dienststunden, Bafsch- und Pufffrauen.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung; 8½—10 Uhr: Männer-Abteilungen.
Turnverein. Abends von 8—10 Uhr: Rhythmus und Vorturnerschule.
Wiesbadener Reichtum. Abends 8 bis 10 Uhr: Reichtum. Reichtum: Schule bis-a-bis der Reichsbank. Klublokal: Walhalla.

Reichens Vereinigung Wiesbaden. Von 8—10 Uhr: Reichtum. Oberrealschule Oranienstraße 7.
Berein der liberalen Jugend Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Vortrag. Männer-Turnverein. Abds. 8½, 10½: Rhythmus der aktiven Turner und Jünglinge. Nach demselben: Allgemeiner Gesangabend.
Stenographen-Berein Gabelberger. Anfangs-Unterricht: ½6—10 Uhr. Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer Nr. 26.

Gesangsverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8½, 10½: Probe.
Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8½, 10½: Jugendabteilung. Wiesbadener Athleten-Klub. 8½, 10½: Übung.
Stamm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8½, 10½: Übung.
Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8½, 10½: Rhythmusprobe.
Guttempler-Loge. Taunusstr. 47. Abends 8½, 10½: Versammlung.
Sprachenverein 1903. Hotel Rational. Taunusstraße 21. Abends 8½ Uhr: Französische Konversation.

Christlicher Verein junger Männer. Dohmerstraße 20, Stb. 1 St. 8.45: Bibelbesprechung.
Stenographen-Klub Solze-Schren. Abends 9 Uhr: Vereins- und Übungsabend.
Theater-Vereinsklub Wiesbaden. Vereinslokal: Thüringer Hof. Abends 9 Uhr: Probe.
Männergesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Wurf Nassau. Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Männergesangsverein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Gesangverein Neue Concordia. Abends 9 Uhr: Probe.
Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. im Restaurant Gamkinnus, Marktstraße.
Kidlettsport-Klub Adelsheim. Geogr. 1892. Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub Menicilia. 9 Uhr: Übung.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Abend.

Verb. Deutscher Handlungsgehilfen. Kreisverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Männergesangsverein Silba. Abends 9 Uhr: Probe.
Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Kaufmännischer Verein Mattiacum. Abends 9½, 10½: Versammlung.
Schießklub „Wilhelm Tell“. Klublokal: Rainer Hof. Abends 9 Uhr: Tafelschinken.

Stamm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.
Bavaria-Berein Svaria. Gesangsprobe.
Kadfabrik-Berein von 1904. Saal. fahren.

Versteigerungen
Versteigerung eines Wohnhauses der Eheleute Johann Stübgen, belegen an der Grabenstraße 5, hier, im Königl. Amtsgericht, Abt. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 181, S. 20.)
Versteigerung eines Wohnhauses des Fabrikanten Karl Mersbach hier, belegen an der Knausstraße 4, bei Hofl. Amtsgericht, Abt. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 181, S. 20.)

Versteigerung der H. Schlamps Orden zu Rierstein, im Saale des Konzerthauses an Mainz, Große Meise 36, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 171, S. 22.)
Versteigerung von zwei Eisenbahnwagen u. s. w. im Hause Seelenstraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 180, S. 14.)

Theater-Concerte
Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 20. April.
106. Vorstellung.
46. Vorstellung im Abonnement B.
Fra Diavolo.
Komische Oper in 3 Aufzügen von Scire. Musik von Auber. (Wiesbadener Neueinrichtung.)
Personen:
Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco Herr Hensel.
Lord Rooburn, ein reißender Engländer Herr Engelmann.
Bianca, f. Gemahlin Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern Herr Friedrich.
Matteo, Schmitt Herr Butschel.
Berline, f. Tochter Frau Hans-Joseff.
Giacomo, Bandit Herr Hensel.
Francesco Herr Martin.
Ein Müller Herr Spiel.
Ein Soldat Herr Schaub.
Chöre der Landleute, Gäste und Dragoner.
Szene: Ein Dorf in der Gegend von Terracina.
* * * Giacomo: Herr Hofopernsänger Hans Keller vom Großherzogth. Hoftheater in Karlsruhe als Gast.
Musik. Zeit: Herr Kapellm. Rothe.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Del. Eintritt: Herr Hofrat Schid.
Die Türen bleiben während der Überläufe geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Aufzuge finden Pausen von je 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.45 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Reichens-Theater.
Direktion: Dr. phil. J. Rauch.
Dienstag, den 20. April.
Dugendkanten gültig. Fünftageskarten gültig.
Die Liebe wacht.
(L'Amour veille.)
Lustspiel in 4 Akten von G. A. de Caillavet und Robert de Flers.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.
Personen:
Marquise von Juvisy, Sophie Schenk.
André Graf Juvisy, Gustav Birkholz.
Lucienne, Marquise'se Elise Noorman.
Carteret, Reinhold Hager.
Jacqueline, dessen
Nichte Margat. Schwarzkopf.
Auguste Berner, Histo-
riker Rudolf Bortol.
Abbe Merlin, Theo. Zacher.
Baronin von Saint-
Dermine Clara Krause.
Solange, f. ihre
Christiane, f. Tochter
Ulrike Berner, Min-
nerlehrerin Josef van Born.
Rosa, Wirtschaftlerin
bei Berner Minna Käte.
Germain, f. Diensten
Willy Schäfer.
Der Chauffeur, der
Marquise Willy Ränger.
François Karl Feilman.
Loulie, f. Wido Walbow.
Die Handlung spielt im 1. Akt auf Schloss Juvisy bei Dieppe, in den 3 übrigen Akten in Paris.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 21. April: Griechen.
Volkstheater.
(Doppelnummer 16, „Kaiserhof“.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Dienstag, den 20. April.
Abends 8.15 Uhr:
Preciosa.
Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von Pius Alexander Wolff.
In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.
Musikal. Leitung: Wilh. Clement.
Personen:
Don Francisco de Carcamo Alfred Heinrich.
Don Alonso, f. Sohn Hans Wilhelm.
Don Fernando de Agredo Emil Römer.
Donna Clara, seine
Gattin Ottilie Grunert.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Mathaeus Scheichelroither Alf. Dittmann.
Stefan, f. Sohn Franz Felix.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Räpde, Knechte, Bauernvolk. — Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1898.
1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathaeus Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Die rote Lili, Rubin Ada Monte.
Gemeiner, der Bub Max Brandt.
1. 2. 3. Bauernburck, Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kaufleute. Spielt am Rathactage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Geb. Sanitätsrat von Grumow Friedr. v. Hn.
Victoria, seine Frau Bianca Heilshard.
Kurt, deren Sohn, Leutnant bei den Infanter Max Brandt.
Friederike, deren Tochter Ada Monte.
Franz, Diener Max Drog.
Toni, Stubenmädchen Marta Haase.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der erste Akt in der Wohnung Stefans in Wien.
Mittwoch, den 21. April: Die Dollaprinzeßin.

Walhalla.
CABARET CHAT NOIR.
Jeden Abend 10½ Uhr:
Moderne heitere Künstler-Abende.
Lachen! Lachen! Lachen!
Heiterkeit! Jubel! Stimmung!
Gastspiel
Jules Boesnach.
Stürmischer Lacherfolg.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Mathaeus Scheichelroither Alf. Dittmann.
Stefan, f. Sohn Franz Felix.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Räpde, Knechte, Bauernvolk. — Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1898.
1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathaeus Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Die rote Lili, Rubin Ada Monte.
Gemeiner, der Bub Max Brandt.
1. 2. 3. Bauernburck, Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kaufleute. Spielt am Rathactage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Geb. Sanitätsrat von Grumow Friedr. v. Hn.
Victoria, seine Frau Bianca Heilshard.
Kurt, deren Sohn, Leutnant bei den Infanter Max Brandt.
Friederike, deren Tochter Ada Monte.
Franz, Diener Max Drog.
Toni, Stubenmädchen Marta Haase.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der erste Akt in der Wohnung Stefans in Wien.
Mittwoch, den 21. April: Die Dollaprinzeßin.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Mathaeus Scheichelroither Alf. Dittmann.
Stefan, f. Sohn Franz Felix.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Räpde, Knechte, Bauernvolk. — Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1898.
1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathaeus Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Die rote Lili, Rubin Ada Monte.
Gemeiner, der Bub Max Brandt.
1. 2. 3. Bauernburck, Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kaufleute. Spielt am Rathactage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Geb. Sanitätsrat von Grumow Friedr. v. Hn.
Victoria, seine Frau Bianca Heilshard.
Kurt, deren Sohn, Leutnant bei den Infanter Max Brandt.
Friederike, deren Tochter Ada Monte.
Franz, Diener Max Drog.
Toni, Stubenmädchen Marta Haase.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der erste Akt in der Wohnung Stefans in Wien.
Mittwoch, den 21. April: Die Dollaprinzeßin.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Mathaeus Scheichelroither Alf. Dittmann.
Stefan, f. Sohn Franz Felix.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Räpde, Knechte, Bauernvolk. — Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1898.
1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathaeus Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Die rote Lili, Rubin Ada Monte.
Gemeiner, der Bub Max Brandt.
1. 2. 3. Bauernburck, Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kaufleute. Spielt am Rathactage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Geb. Sanitätsrat von Grumow Friedr. v. Hn.
Victoria, seine Frau Bianca Heilshard.
Kurt, deren Sohn, Leutnant bei den Infanter Max Brandt.
Friederike, deren Tochter Ada Monte.
Franz, Diener Max Drog.
Toni, Stubenmädchen Marta Haase.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der erste Akt in der Wohnung Stefans in Wien.
Mittwoch, den 21. April: Die Dollaprinzeßin.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Mathaeus Scheichelroither Alf. Dittmann.
Stefan, f. Sohn Franz Felix.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Räpde, Knechte, Bauernvolk. — Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1898.
1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathaeus Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Die rote Lili, Rubin Ada Monte.
Gemeiner, der Bub Max Brandt.
1. 2. 3. Bauernburck, Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kaufleute. Spielt am Rathactage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Geb. Sanitätsrat von Grumow Friedr. v. Hn.
Victoria, seine Frau Bianca Heilshard.
Kurt, deren Sohn, Leutnant bei den Infanter Max Brandt.
Friederike, deren Tochter Ada Monte.
Franz, Diener Max Drog.
Toni, Stubenmädchen Marta Haase.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der erste Akt in der Wohnung Stefans in Wien.
Mittwoch, den 21. April: Die Dollaprinzeßin.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Mathaeus Scheichelroither Alf. Dittmann.
Stefan, f. Sohn Franz Felix.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Räpde, Knechte, Bauernvolk. — Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1898.
1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathaeus Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Die rote Lili, Rubin Ada Monte.
Gemeiner, der Bub Max Brandt.
1. 2. 3. Bauernburck, Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kaufleute. Spielt am Rathactage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Geb. Sanitätsrat von Grumow Friedr. v. Hn.
Victoria, seine Frau Bianca Heilshard.
Kurt, deren Sohn, Leutnant bei den Infanter Max Brandt.
Friederike, deren Tochter Ada Monte.
Franz, Diener Max Drog.
Toni, Stubenmädchen Marta Haase.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der erste Akt in der Wohnung Stefans in Wien.
Mittwoch, den 21. April: Die Dollaprinzeßin.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Mathaeus Scheichelroither Alf. Dittmann.
Stefan, f. Sohn Franz Felix.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Räpde, Knechte, Bauernvolk. — Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1898.
1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathaeus Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Die rote Lili, Rubin Ada Monte.
Gemeiner, der Bub Max Brandt.
1. 2. 3. Bauernburck, Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kaufleute. Spielt am Rathactage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Geb. Sanitätsrat von Grumow Friedr. v. Hn.
Victoria, seine Frau Bianca Heilshard.
Kurt, deren Sohn, Leutnant bei den Infanter Max Brandt.
Friederike, deren Tochter Ada Monte.
Franz, Diener Max Drog.
Toni, Stubenmädchen Marta Haase.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der erste Akt in der Wohnung Stefans in Wien.
Mittwoch, den 21. April: Die Dollaprinzeßin.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Mathaeus Scheichelroither Alf. Dittmann.
Stefan, f. Sohn Franz Felix.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Räpde, Knechte, Bauernvolk. — Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1898.
1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathaeus Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Mathaeus, Bauer Franz Schimane.
Endlehofer, Bauer Fred. Maylardi.
Hopl, Obrigkeit Max Drog.
Die rote Lili, Rubin Ada Monte.
Gemeiner, der Bub Max Brandt.
1. 2. 3. Bauernburck, Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kaufleute. Spielt am Rathactage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Scheichelroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn Alf. Dittmann.
Annamir, f. Tochter Marianne Derga.
Binoborer Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Kurt Klemich.
Geb. Sanitätsrat von Grumow Friedr. v. Hn.
Victoria, seine Frau Bianca Heilshard.
Kurt, deren Sohn, Leutnant bei den Infanter Max Brandt.
Friederike, deren Tochter Ada Monte.
Franz, Diener Max Drog.
Toni, Stubenmädchen Marta Haase.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der erste Akt in der Wohnung Stefans in Wien.
Mittwoch, den 21. April: Die Dollaprinzeßin.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Norbert.
Dienstag, den 20. April.
Abends 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz Felix.
Dir.: Kapellmeister Schdel-Stöger.
Vorspiel: Der Student.
Personen:
Binoborer, der Bauer vom Binoborerhof Carl v. Remay.
Bincens, sein Sohn Franz Felix.
Math

Daß das war sie auch gar nicht, sie war nur mit dem Weiden und redete zuerst kein Wort. Erst als die drei Mädchen schon an mir vorbeirührten, hörte ich sie reden. „So“, sagte sie mit einer wunderbar reinen Stimme, deren Melodie nicht plötzlich in Entzücken überfiel, „so bin ich also das Dand, das die Fremdsprachfräulein?“ Und wie sie diese Worte sprach, sah ich nach ihr hin: sie legte die Hand mit einer feinen Weisung auf den Arm einer der beiden andern und sah viele an. Sie mußte es wohl mit einem Räthsel tun, denn die ganze Bewegung war nur ein Räthsel der Gmuth. So konnte das Auge nicht von ihr weichen und war so gefesselt, daß mich selbst die beiden andern nicht störten, die jetzt erst aufstiegen und in hartem Dialekt sprachen. „Weißt es wohl mit Theil“, sagte die eine. „Nacht doch nicht so, was denken denn die Leute?“ rief die andere, und sie schüttelten sich beide vor Lachen. Sie waren überaus scherzhaft aufgelegt, aber die Weisende ging neben ihnen her im einsamen, bunsten Kleid und mit kleinen Schritten, die ich sehr wohl in diesem Augenblick bemerkte, und sie trug ein Schmuckstückchen mit ein paar kleinen, silbernen Geckern. Ein paar Schritte weiter hielt ich dann inne und die drei saßen in dem dort offenen Abseitsplan hinein, auf dem ein schöner Strichbaum stand. Der hing ganz voll Frücht, roter Strichen und die solastlichen Äste gingen fast bis auf den Boden herab. „Ach, wie schön“, hörte ich die Weisende sagen, und die anderen meinten dazu: „da konnte man sich einmal fast essen“. Danach gingen sie weiter. So war es, und sie hatte ein so reichendes Glück. Wie ich sie aber nun nicht mehr sah, da empfand ich auf einmal den Drang in mir, daß etwas getan werden müsse. Ich holte eilig ein großes Gelungsschloß aus der Tasche, formte eine Kugel daraus und füllte sie mit grober Emiggeit an meinem vorerwähnten Strichbaum mit den schönen, rollenden Früchten. Damit schloß ich mich an den einzigen Ein- und Ausgang des Gartens und gedachte hier die reichende Kugel abzuheben. Aber wie ich sie dann wirklich mitnahm den beiden andern an dem nächsten Gehweg hervorgerufen sah, da begann doch mein Herz schnell zu hämmern, und ich hätte beinahe die Kugel mitnahm den Strichen wieder in die Tasche gesteckt. So sah die Weisende an, ich sah ihr Leides an, von selber Schammet umhüllt, ich sah die weisungsvollen roten Strichen, ich sah die schöne Kugel Kugel und ein Sinn unter den weisungsvollen Strichen — doch das bekehrte nicht. „Wart“, sagte ich zu mir, „Wart, Sinner!“ und wenn ich auch fühlte, daß ich tot war, so trat ich doch tapfer vor und bot ihr die Strichen an. Was ich dazu Geduldes sagte, das habe ich jetzt vollständig vergessen. So sah, wie die Weisende die Augen an mir aufschlagte, es waren aber schon vor, schuldige Augen, und ich sah hinein, weil es mir schmerzhaft wurde. So redete noch Unfuss, weil ich sagte ich etwas von dem Strichbaum, weil ich davon, daß ich die Strichen gefesselt hatte, denn ich hatte um keinen Preis gesagt, daß ich der Weisung meines Entschlusses bin, und ich hielt ihr so die Strichen hin. Sie schüttelte lachend den Kopf. „So dante schön“, sprach sie abnehmend, und ich hatte taufend Gedanken, wie ich sie nicht wollte, „Mädchen“ und ihren hohen Wangen, um keinen Grund ihres Mundes zu verlieren. „Wenn du sie nicht willst, Mädchen“ sagte eine der Fremdsprachen der Lachend, „wir können sie schon essen: der dante, wenn sie auch gefressen sind!“ Alle Mädchen hieß sie, das mußte ich jetzt. Ach, an der gleichen war alles reichend, und sie war leicht erröthet, wie ich dann den andern die Strichen gab. „Wohnt“, sagte sie, und ich fing noch einen feinen Blick auf, der mir den wieder gefesselten Schirmen hervorrief und mich geduldes ins Herz traf. „Ach, Mädchen, reichendes Mädchen!“ Daß ich ihr nicht um den Hals fiel, das bekehrte ich heute noch nicht. Mithins war ich nicht mehr, ich ging den drei Mädchen in einer Entfernung nach und ich verfolgte die Weisende bis zu ihrer Abgang. Sie verstand unter einer Vorhalle der Meinen.

[illegible][illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:
Verlag (Expedition) 2553, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegungs-
schein. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 50 Pfg. —
Bezugs-Belegungen nehmen anstandslos entgegen: in Wiesbaden bis 5 Reichsmark, sonst die
100 Mark Belegungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 50 Mark Belegungen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in anderer Zeitungsnummer: 20 Pfg. in davon abweichender Schaltung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pfg. für lokale Anzeigen: 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 182.

Wiesbaden, Dienstag, 20. April 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Rumänien.

Zumitten der Wirren auf dem Balkan ein einziger
erfreulicher Ausblick: Rumänien! Stark und gefestigt
steht es da, und bei einem eventuellen Kriege wäre
seine Haltung vielleicht ausschlaggebend gewesen. Wenn
Rumänien im Laufe der Jahre eine solche Stellung
erreicht hat, so ist dies unzweifelhaft in weitgehendem
Maße mit dem Verdienst des Königs Karl, der heute
seinen 70. Geburtstag feiert. Als der Hohenzollern-
prinz in das vom türkischen Joch befreite Land berufen
wurde, um die Regierung zu übernehmen, stand er vor
einer überaus schwierigen Aufgabe, die er aber glän-
zend gelöst hat. Freilich war dies nicht von heute auf
morgen möglich, es bedurfte der Mühe vieler Jahre,
und die vielfach auftretenden innerpolitischen Wirren
und Parteikämpfe waren geeignet, den Aufschwung
zu hemmen. Aber zielbewußt führte der Fürst und
spätere König Karl sein Werk durch in treuester
Pflichterfüllung. Hat es auch nicht an Unglücksjahren
gefehlt und sind auch mehrfach, und sogar vor nicht
allzu langer Zeit, örtliche Unruhen zu verzeichnen ge-
wesen, so erfreut sich trotz allem Rumänien heute im
Gegensatz zu den übrigen Balkanstaaten einer hohen
Blüte, das Finanzwesen ist ein durchaus geregeltes,
das Parlament ist kein Herrbild einer Volksvertretung,
wie man es auf dem Balkan mehrfach findet, und das
Heer ist vorzüglich organisiert und diszipliniert. Das
letzte ist auf das Konto Deutschlands zu setzen.
König Karl hat dafür gesorgt, daß zahlreiche Offiziere
der rumänischen Armee mehrere Jahre nach Deutsch-
land kommandiert wurden, um in unseren militäri-
schen Instituten und im Generalstab eingehende Unter-
weisungen zu erhalten, um die Früchte ihrer Studien
dann in der rumänischen Armee zu verwerten und
diese auf einen hohen Stand zu bringen. Achtung-
gebietend stand daher Rumänien da, niemand wagte
es anzugreifen, und darum wurde es auch niemals in
irgend welche Wirren auf dem Balkan mit hinein-
gezogen. Auch in seiner politischen Haltung unter-
scheidet sich Rumänien stets von den übrigen Balkan-
staaten, denn während die meisten derselben alles Heil
von Petersburg erblickten und gefügige Werkzeuge der
russischen Schliche wurden, stand Rumänien alle Zeit
treu zu den Dreimächten, und man
spricht auch davon, daß es mittels eines besonderen
Schutz- und Trupervertrages sich der Tripel-Allianz an-
geschlossen habe. Nicht bloß der König, sondern auch
das Volk hat sehr wohl erkannt, daß Ruhland auf dem
Balkan nur selbstsüchtige Zwecke verfolgt und die
kleineren Staaten als Vorposten für seine Ziele be-
nutzen will, während Deutschland und Österreich eine
Politik ohne jeden Hinterhalt betrieben. Es ist daher
nur recht und billig, wenn zu dem Ehrentage König

Karls der Kronprinz als Vertreter des Deutschen
Reiches in Bukarest eingetroffen ist, um auf diese
Weise zum Ausdruck zu bringen, welche Sympathien
man in Deutschland für Rumänien und seinen König
hegt, und es ist zweifellos, daß man dieses Moment in
Rumänien wohl zu würdigen wissen wird. Wir in
Deutschland freuen uns der Blüte des Königreiches,
mit dem wir in regen wirtschaftlichen Beziehungen
stehen und dessen Wohlstand wir daher nur wünschen
können. Möge es König Karl, dessen Gesundheit in
der letzten Zeit leider oft viel zu wünschen übrig ließ,



König Karl.

noch recht lange beschieden sein, für das Wohl des
rumänischen Volkes zu sorgen im Verein mit seiner
hochherzigen Gemahlin, deren Lebenswerk das Liebes-
werk ist!

Ein deutsch-offiziöser Glückwunsch.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert
in einem Artikel zum heutigen siebenzigsten Ge-
burtstag des Königs Karl von Rumänien
an die Aufgabe voll unabsehbarer Schwierigkeiten, zu
deren Lösung der reichbegabte Prinz in der Blüte der
Jugendjahre berufen worden sei und der er sich mit
entschlossener Tatkraft, zielbewußtem Streben und in
hingebungsvoller Arbeit unterzogen habe. „Mit klarem
Blick“, sagt das Blatt, „erkannte König Karl, daß die
Zukunft des ihm anvertrauten Landes nur dann
glückverheißend sein werde, wenn es sich auf eine
modernen Anforderungen entsprechende Wehrmacht
stützen könne.“ Wie richtig diese Auffassung gewesen
sei, habe sich auf der Walfahrt von Plevna gezeigt, wo
das reorganisierte Heer die Unabhängigkeit Rumäniens
erlangte. Nach einem Hinweis auf die Tätigkeit des
Königs für die Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte

und die Förderung kultureller Bestrebungen schließt
der Artikel: „So vermag König Karl heute von der
Höhe des Lebens auf den reichen Ertrag seiner Arbeit
zurückblicken. Was durch ihn unter seiner Leitung ge-
schaffen worden ist, genießt die Anerkennung der
ganzen gesitteten Welt. Rumänien ist ein zu steigender
Wohlfahrt fortschreitendes Gemeinwesen geworden.
Nach außen hin hat es hohe Geltung als Glied der
europäischen Völkergemeinschaft, eine Geltung, die es nicht
nur seiner wohl organisierten militärischen Macht,
sondern auch der weisen, auf die Erhaltung des Friedens
gerichteten Politik zu danken hat. Nirgends außerhalb
Rumäniens nimmt man am morgigen Jubeltage
freudigeren Anteil als in Deutschland, das dem
Herrscher von Rumänien noch lange Jahre segens-
reichen Wirkens für das Wohl seines Landes und dem
rumänischen Volke auch fernerhin Glück und Gedeihen
von Herzen wünscht.“

Politische Übersicht.

Der heutigen Wiederaufnahme des Prozesses Moltke-Garden.

L. Berlin, 20. April.

Wie man erfährt, hat sich Graf Runo Moltke durch
seinen Rechtsbeistand, Justizrat Sello, bestimmen lassen,
zur heutigen Verhandlung vor der vierten Straf-
kammer hierher zurückzukehren. Er hat deshalb seinen
Aufenthalt in Meran abgebrochen und ist gestern be-
reits hier eingetroffen. Wäre Graf Moltke der Ver-
handlung ferngeblieben, so hätte das freilich noch nicht
die Notwendigkeit einer abermaligen Vertagung des
Prozesses zu bedeuten brauchen, denn nach der Straf-
prozessordnung würde auch die Vertretung des Reken-
tations durch seinen Rechtsbeistand genügt haben, um
die Verhandlung stattfinden zu lassen. Von ver-
schiedenen Seiten wurde in der letzten Zeit verbreitet,
daß die leidige Sache durch einen Vergleich aus der
Welt geschafft werden solle. Auch uns war eine solche
Mitteilung zugegangen. Der Wunsch nach einem
Vergleich mag von beiden Prozeßbeteiligten gehegt
worden sein, aber die Strafprozessordnung gibt keine
Handhabe zu seiner Verwirklichung. Nachdem einmal
ein freilich nicht rechtskräftig gewordenen, wohl aber
rechtsgültigen Urteil ergangen ist (und das geschah
durch die Verurteilung Gardens zu vier Monaten Ge-
fängnis), ist dem Privatkläger Grafen Moltke jede
Möglichkeit genommen, den Strafantrag noch zurück-
zugeben, so daß also der Staatsanwalt die Sache
allein in der Hand hat. Er aber kann die Anklage
nicht wieder fallen lassen. Somit muß die Verhand-
lung, wie gesagt, von statuen gehen. Es ist nicht aus-
geschlossen, daß schon bald nach der Eröffnung der Ver-
handlung der Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgt. Es
sind nur wenige Zeugen geladen, unter denen sich dies-
mal nicht die geschiedene Frau des Privatklägers, die
jetzige Frau v. Elbe, befindet.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Bilder vom Zirkusfest der Berliner Sühnenkünstler.

Und Mitternacht rückt näher schon. Der Kampf um die
Eintrittskarten ist längst vorüber; die geforderten Preise
waren schon exzessiv; die Preise, die man zahlt, um die
Berliner Sühnenkünstler im Zirkus Busch beim Sprung von
den Brettern in die Manege zu beobachten, sind es noch
mehr. Fröhliche Ungeduld und nervöse Erregung wogen
durch den weiten Zirkusraum. Plötzlich flammten die Lichter
auf. Aus grauem Halbdunkel befreit leuchteten viele Farben,
man erkennt Gestalten, Toiletten, Hüte, viele Hüte,
unzählige Hüte, und aus der bunten Vielheit bricht ein Jubel
und tanzt im flimmernden Licht. Zwei Minuten später be-
trifft ein eleganter Herr im Frack, ein rotes Ordensband
über der weißen Hemdbluse, die Manege. Mit gravitätischen
Schritten schreitet er zur Mitte des Kreises. Eine Schar
betreffter Stallmeister folgt ihm im Gleichschritt in zwei
langen Reihen. Dann macht die Gruppe Halt. Der elegante
Herr mit den Orden grüßt mit dem blinkenden Zylinder
und scheint die Absicht zu haben, eine Ansprache zu halten.
„Ruhe! Ruhe!“ tönen laute Rufe. Eine ganze Weile
währt dies Spiel. Endlich ist es still geworden. Der ele-
gante Herr verbeugt sich und dann kündigt seine Rede durch
den Raum. Sie ist sehr kurz: „Die Pferde sind gefaselt“,
sagt er ernst und bedeutsam, dreht sich um und marschiert
gravitätisch mit seinen Stallmeistern aus der Manege.
Hinter ihm schlägt eine neue Jubelwoge zusammen. Der
erfolgreiche „Conferencier“ ist der Zirkusdirektor Hermann
Riffen, bislang nur Schauspieler und Präsident der Ge-
nossenschaft deutscher Bühnengehöriger. Auch die betreffen-
den Stallmeister sind Robizen der Pferdewelt, die als deutsche

Schauspieler tätig waren, ehe sie zur Zirkuskunst desertierten.
Die Vorstellung beginnt...

Lichter verlöschen, die Halle versinkt in Halbdunkel.
Plötzlich schwirrt, leise knatternd, ein farbiger Lichtfleck von
der Höhe hernieder und taucht den Kreis in magisches Tief-
blau. Man sieht eine Schar veritabler Männer in alter-
tümlicher blauroter Knappenrüstung; in ihrer Mitte hält,
auf stolzem Hock, ein düsterer Ritter mit schwarzem, bläulich
schimmerndem Bart. Aus einer Ecke kommen die Klänge
des Orchesters: sie spielen Offenbach. Und nach der Melodie
des Blaubartliedes beginnt Spielmann zu singen eine
tiefgründige Klage über die Schwierigkeit, im Sattel als
Tenor zu fungieren, eine bittere Anklage gegen den Gaul,
der immer wilder werde, wenn der Reiter einmal ein wenig
daneben fange...

Der düsteren Lebenslage folgt ein lichteres Bild. Im
Ring erscheint eine biedere Köchin, das Haar glanzvoll
glatt gestriegelt, den Hentelkorb am Arm. Aber ihr lustiges
breites Lachen verwandelt sich in tiefe Empörung, als ein
naseweiser Clown ihre Intelligenz anzeigt. Ein er-
bitterter wilder Kampf der Rede entbrennt um den Vorrang
der Dummheit. Hundert schlagende Argumente tauchen auf.
„Sie glauben gar nicht, wie dumm ich aussehe kann, ohne
mich zu verstellen“, erklärt Auguste mit frohem Stolz. Das
Publikum jubelt. Es jubelt auch noch, als die beiden da-
unter nach langer Debatte einen Kompromiß auf Kosten des
Publikums schließen. Auguste findet die erlösende Formel:
„Die Dummheit sind die Leute hier, die so viel Geld be-
zahlen haben, um uns zu sehen.“ Das erregt den höchsten
Beifallsjubel. Auguste hat gewonnen. Sie hieß bisher Elise
Lehmann und wirkte am Lessing-Theater.

Der Lärm verstummt. Auf prachtvollem Braunen reitet
ein schlanker eleganter Herr in die Manege. Um die schneige
Gestalt schmiegt sich ein lichter Anzug aus goldgelber
Kohlschnecke; mit einer Anmut und Sicherheit sitzt er im Sattel,
die ein Raunen des Entzückens durch den Saal gehen läßt.

Der elegante Reiter, der mit seinem herrlichen Tier wie
verwachsen erscheint, ist Albert Wasseremann, und er
reitet die hohe Schule. Es erzieht ein Bild, das über den
Reiz eines begabten Dilettantismus hinauswächst. Sichere
Ruhe und eine vornehme Gelassenheit geben dem Anblick
einen Reiz, dem sich niemand entziehen kann. Man bemerkt
kaum die leichten Bewegungen, mit denen der Reiter seinem
Pferde die „Stichwörter“ gibt. Ein leichtes, leises Zurück-
biegen des Weines, der Sporn berührt flüchtig die Weichen.
Und während das Pferd mit äußerster Kraftanstrengung nach
dem Takt der Musik seine Bewegungen ausführt, sitzt der
Reiter mit der Ruhe eines Erdbildes im Sattel und er-
hebt den Vorgang in die lichte Sphäre des Selbstverständ-
lichen. Die Begleitung kennt keine Grenzen. Als zum
Schlusse der Reiter mit einer leichten Arm- und Bein-
bewegung das Pferd sich steil auf die Hinterbeine entpor-
richten läßt und dann mit gelassenem Gruß zum Ausgang
lenkt, bräut der Jubel mit elementarer Gewalt auf. Dem
stillen Staunen und Bewundern folgt ein Entzücken, das
den prachtvollen Reiter immer wieder zwingt, im Ring zu
erscheinen. Später zeigt er sich als Hindernisreiter; er führt
das Springpferd „Frehn“. In gestrecktem Galopp bräut er
in den Ring und nimmt mit elegantem Satz die zwei Meter
hohe Hürde mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der
er vorher die hohe Schule geritten.

Im bunten Wechsel folgen nun die Überraschungen.
Eine junge Schauspielerin des Berliner Theaters, Lily
Waldorf, überrascht durch ihre halbschweifische Ver-
wegenheit selbst die Zirkusleute vom Fache. Ihre kühnen
Volltugen auf ungefalteter Pferde wecken neues Staunen.
Im scharfen Trab kreist das Pferd durch die Manege; die
junge Künstlerin verankert einen Fuß im Leibgurt, plötzlich
stößt ihr Oberkörper zur Erde, der Kopf scheint, zwischen
den Weinen des Tieres den Boden zu berühren. Und wäh-
rend alles mit atemloser Spannung dem aufregenden Spiele
folgt, sammelt die verwiegene Reiterin in ihrer hängenden

Sieg der Jungtürken — Abdankung des Sultans.

Die militärischen Maßnahmen

dauern programmäßig fort. Die Bahngesellschaft Saloniki-Konstantinopel wurde veranlaßt, weitere Maschinen und weiteres Personal zu beschaffen, um den durch die Truppentransporte entstehenden Anforderungen zu genügen. Der Ball von Saloniki teilte dem Großwesir mit, daß er seine Befehle nicht mehr anerkenne und die Beziehungen abbreche. — Das Komitee fordert die Auslieferung der Hauptleiter der Konstantinopeler Bewegung. Die von Konstantinopel geflüchteten jungtürkischen Deputierten Nazim-Bei und Gran-Bei sind von Smyrna in Saloniki angekommen. Sie klärten die Menge über die Lage in der Hauptstadt auf und erhoben schwere Anklagen gegen die dortigen Machthaber. Das Komitee müsse seine Aufgabe bis zu Ende führen. Die Menge antwortete zustimmend.

Der Vormarsch der Jungtürken.

Mahmud Nuhfar-Pascha, der frühere Korpskommandant in Konstantinopel, der vor den meuternden Truppen sich zu Schiff nach Athen flüchten konnte, wurde zum Oberbefehlshaber der Armee in Thakadalscha ausgerufen.

Majors Enver-Bei, Niasa-Bei und Husni-Pascha sind von Saloniki zu den Truppen vor Konstantinopel gereist.

Die Freiwilligen, die sich in Saloniki gemeldet haben, werden in Kompagnien eingeteilt und den Bataillonen angegliedert; sie werden von je einem türkischen Offizier geführt.

Die Vorkosten der Operationsarmee sind in San Stefano einmarschiert. Zehn Personen, welche daselbst eine Anzahl Freiwilliger überreden wollten, die Operationsarmee zu verlassen, wurden von diesen selbst niedergeschossen.

Gestern nachmittag 3 Uhr begann der Marsch der Komitetruppen auf die Hauptstadt. — Die Komitetruppe erhielt aus Saloniki den Befehl, in die Hauptstadt heute früh einzudringen. Das Parlament wird wahrscheinlich nach San Stefano übersiedeln.

Das Verhalten der Truppen in Konstantinopel.

Die Garnison von Konstantinopel trifft keinerlei Vorbereitungen zum Widerstand gegen die vorrückenden mazedonischen Truppen, abgesehen davon, daß vorgestern zwei Abteilungen Artillerie den Zildis bezogen. Es verlautet, zu den von den anrückenden Truppen gestellten Bedingungen gehöre auch die Auslieferung des 4. Salonikier Jägerbataillons, von dem der Ausmarsch ausging, sowie mehrerer politischer Führer. Viele Offiziere waren in bulgarischer Kleidung in Konstantinopel und begaben sich abends mit der Wache zu den Truppen zurück.

Die türkischen Blätter melden, daß sich die Mannschaft der Konstantinopeler Garnison unterworfen und Exerzierübungen begonnen habe.

Die Reaktion.

Flugblätter, die von der klerikalen Mohammedi-Partei herkommen, fordern die Erhebung gegen die Jungtürken und Anerkennung des Sultans als alleinigen Herrscher. Das Komitee ordnete die strengste Bewachung der Mitglieder dieser Partei an, nötigenfalls deren Tötung, falls von ihnen Angriffe erfolgen sollten.

Die Kammer.

Die Kammer verhandelte in geheimer Sitzung über die Frage, ob sie die Hauptstadt verlassen und sich unter den Schutz der von Saloniki anrückenden Truppen stellen solle.

In der geheimen Sitzung der Kammer soll sich das Haus insbesondere mit der Frage beschäftigt haben, welche Haltung es dem neuen Kabinett gegenüber ein-

zunehmen habe. Es herrschte die Ansicht vor, das Kabinett aufzufordern, sich zu einem späteren Zeitpunkt vorzustellen. — In öffentlicher Sitzung wurden weitere 35 Telegramme verlesen, in denen erklärt wird, daß das neue Kabinett nicht anerkannt sei und daß die Truppen bereit seien, nach Konstantinopel zu marschieren. Die Kammer beschloß, die Telegramme dahin zu beantworten, daß kein Anlaß zur Beunruhigung vorliege. — Trotz gegenteiliger Anregung der Kammer erschienen die Mitglieder des Kabinetts um 4 Uhr nachmittags im Hause. Die Sitzung wurde nunmehr wieder für geheim erklärt, damit darüber entschieden werde, ob das Programm der Regierung entgegengenommen werden solle. — Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung wurde das Regierungsprogramm verlesen. Dasselbe besagt, das Ziel des neuen Kabinetts werde sein, das Scheratsgesetz überall durchzuführen und die Verfassung überall zu wahren. Infolge von Parteikämpfen und Teilungspolemiken habe sich die Lage verschlechtert. Schließlich wurde dem Bedauern über die Ereignisse in Adana Ausdruck gegeben. Die Kammer beschloß sodann, die Debatte über das Exposé am Samstag zu eröffnen. — Im Senat gab die Regierung dieselbe Erklärung ab.

Die Raslosigkeit im Zildispalast.

Der Großwesir wurde gestern wiederholt in den Zildispalast gerufen. Die veranlaßt, sieht der Zildis in regem Deswegenwechsel mit dem Salonikier jungtürkischen Komitee. Abgesandte aus dem Zildis, wahrscheinlich ein kaiserlicher Prinz und der Scheik ul Islam, sollen — so heißt es ferner — zu den vorrückenden Truppen entsandt werden.

Im Zildis herrscht, wie verlautet, große Bestürzung. Die liberale Union versichert, an der Umwälzung am letzten Dienstag in keiner Weise teilgenommen zu haben. Die Umwälzung sei vom erkrankten 4. Salonikier Jägerbataillon durchgeführt worden, dem sich die übrige deutsche Mannschaft angeschlossen habe.

Die Abdankung des Sultans.

Die Gerüchte von der Abdankung des Sultans, die seit gestern mittag umlaufen, verstärken sich. Es heißt, die Truppen hätten an den Sultan ein Ultimatum geschickt, abzutreten. Der Sultan habe sich an die französischen und an die englische Botschaft um Schutz gewandt. Nazim-Bei soll an den Thronfolger Prinzen Meschid Offendi telegraphiert haben, sich bereit zu halten. Die Nacht des Sultans soll unter Dampf zur Abreise bereit liegen. Nach Schluß der Sitzung der Kammer verteilten die Minister über die Lage. In der Nacht fand ein zweiter Ministerrat statt, um die weitere Regierungsfähigkeit des Sultans zu prüfen und vom Scheik ul Islam ein Gutachten hierüber zu erwirken.

Wie verlautet, ist Saloniki als provisorischer Sitz der Regierung in Aussicht genommen. Der frühere Kommandeur des Gardekorps ist dort eingetroffen. Im Gegensatz zu der Nachricht von der Angst des Sultans Abd ul Hamid wird berichtet, der Sultan bewahre eine überlegene Ruhe.

Alle in Wien vorliegenden Nachrichten bestätigen, daß die Jungtürken die Absicht haben, den Sultan abzusetzen und daß sie keinen Gehl aus dieser Absicht machen. Der Sultan dürfte jedoch noch vor der Besetzung Konstantinopels durch die jungtürkischen Truppen abtreten, da er und die Regierung dahin verständigt wurden, daß die Entsetzung des Sultans gewaltlos erfolgen werde, wenn er nicht freiwillig zurücktrete.

Nach einer Extrazusgabe der „Neuen Freien Presse“ in Wien wurde in Konstantinopel eine Proklamation vorbereitet, welche sich auf den Verzicht Abd ul Hamids auf den Thron und auf den Übergang der Thronfolge an Meschid Offendi beziehen soll. — Nach einer Meldung der „Agence Havas“ geht in Konstantinopel das Gerücht, der Sultan sei geflohen.

Die Stimmung in Mazedonien.

Die Albanesen aus Ipek drohen gleichfalls, nach Konstantinopel zu ziehen, falls die Regierung nicht abdankt. Sie drohen, alles zusammenzuhaufen, die Nachhader nebst ihren Frauen und Kindern. Dazu beschimpfen sie grüßlich den Sultan, den sie auch abschaffen wollen. Dieser Umschwung in der Stimmung der Albanesen ist bezeichnend.

Die Massaker in Alesandria.

Der englische Konsul veranlaßte die Landung von Truppen, um Christenmassaker in den Bezirken von Adana und Tarsus zu verhindern. Dem amerikanischen Konsul war es unmöglich, von Mersina nach Adana zu gelangen, und man ist jetzt ohne Nachricht aus Adana. In der Umgebung von Alexandretta sind zahlreiche armenische Farmen zerstört worden.

Vier Deutsche ermordet?

Nach Meldungen aus Smyrna plünderten Kurden aus den Adana benachbarten Dörfern Adana und mordeten Armenier und Christen, darunter auch fremde Staatsangehörige. Es sollen vier Deutsche getötet worden sein. Der englische Konsul in Mersina übernahm das Kommando über die türkischen Truppen und wurde am Arm verwundet. Auch in Mersina und Magnesia werden Unruhen befürchtet. Smyrna ist ruhig.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin gestern nachmittag 1/2 7 Uhr aus Venedig auf dem Unhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen.

Geheimer Justizrat Reh, langjähriges Mitglied des Landtags und Vorsitzender der bayerischen Anwaltskammer, starb gestern im Alter von 80 Jahren in Darmstadt.

* Ein Besuch des Kaisers in Schilly? Für den nächsten Monat ist, einem Frankfurter Blatt zufolge, der Besuch des Kaisers bei der Gräfin Schilly in Schilly in Aussicht genommen.

* Die Tränen des Reichskanzlers. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Germania“ hat sich die alderne Erzählung über die Tränen, die der Reichskanzler vor dem Kaiser vergossen haben soll, von „gut unterrichteter Seite“ mit dem Beifügen beifügen lassen, daß Fürst Bismarck wie ein Schloßhund geheult habe. In deutschen Blättern ist diese Leistung der „Germania“ bereits nach Gebühr gewürdigt worden. Da ausländische Zeitungen auf die Angaben der „Germania“ hereingefallen sind, wollen wir ausdrücklich feststellen, daß es sich um einen ganz gewöhnlichen Schwindel handelt.

* Zum Weinhandel in Offizierskasinos. Die Wiesbadener Handelskammer hatte vor einiger Zeit Ermittlungen wegen des Weinhandels in Offizierskasinos anstellen lassen. Sie benachrichtigte nunmehr die übrigen beteiligten Handelskammern, daß von einem solchen Weinhandel nur in Trier unter Umständen gesprochen werden könne, und daß sie deshalb von einem Antrag absehe, da der Weinhandel des Offizierskasinos in Trier als bürgerliche Angelegenheit nur von der Trierer Handelskammer allein verfolgt werden könne.

* Die niedrige Besteuerung der Großgrundbesitzer. Aus dem Kreise Lüben erhält das „Sachauer Stadtblatt“ eine Zuschrift, die recht deutlich zeigt, wie ungerecht die Lasten und Abgaben zwischen Gemeinde und Großgrundbesitzer verteilt sind. Es heißt da: „Beim Kuffellen des Schulhaushalts-Anschlages pro 1909/10 wurde der Großgrundbesitzer des Dries, da er nicht selbst am Ort wohnt, als Forstbesitzer mit einer Einkommensteuer, welche auf das Einkommen aus den hiesigen umfangreichen Rittergütern fällt, zur Schulabgabe herangezogen. Der Herr, welcher selbst in der Sitzung anwesend war, konnte den Betrag der Einkommensteuer, welcher auf das Einkommen desselben aus den betreffenden Dominien entfällt, nicht angeben und wollte es dem Schul-

Lage auf dem Boden verstreute Taschentücher, richtet sich schmiegsam empor, springt ab und verbeugt sich mit frohlichem Lächeln.

Oder Heinrich Schrotz vom Neuen Theater zeigt sich als Springer; im schwingvollen Hocksprung setzt er über sechs nebeneinander gekauerte Diener. Man stellt einen siedenden zur Gruppe; er überspringt auch diesen. Dann einen achten: ein kurzer Anlauf, ein Körper schwirrt schlangenförmig durch die Luft, hin über die Menschenkette, mit dem Raden schlägt er dann auf und steht im nächsten Augenblick nach elegantem Saltomortale lächelnd vorm Publikum.

Rauschende Heiterkeit entseßeln die Marmorbilder; zwölf Gestalten in weitem Trito marschieren gravitätisch in den phantastisch erleuchteten Ring. Ein Klingelzeichen: mit einem komischen Ruck breiten alle mit der traditionellen Armbewegung der Kritiken die Arme, das Spielbein lockt zur Seite getrennt, ein süßes Lächeln in den Gesichtern. Schon die Zusammenstellung der Gestalten entseßelt fröhlichen Jubel: eine Orgel, voran tiefste Bässe von der fetten Behäbigkeit des kleinen, untersehten Komikers an der Spitze bis zu dem spitzen Galass der bageren dünnen Gestalt Stampietrov alle Spielarten der menschbildenden Natur umfassend. Mit ruckeliger Schnelligkeit stellen sie Gruppen; sei's der Rittschwur, ein zusammengeballter, gekrümmter Menschenhaufen, aus dem ein Gewirr zwölf zum Schwur emporgeredeter Arme stiel emporstoben, sei's Casars Tod „in vierfacher Besetzung“, sei's eine groteske Karikatur auf das Schema der Egekalles-Deumaler. Dazwischen erscheinen übermüdete Clowns, groteske Szenen spielen sich ab, Pässe, Ohrfeigen, Stöße kommen, die alle im Interesse der guten Sache feurig erteilt und fromm hingegenommen werden. Da bilden zwei Clowns einen Elefanten mit Hilfe einiger Fächer, eines Kopfes und eines Schwanzes, dessen groteske Bewegungen unbeschreiblich komisch wirken; dort erscheint ein anderer als Bunderaffe, als „Konsul Peter“, und überfällt alle Tierfreunde wechselweise durch seine Gelehrigkeit und Wildheit.

Hoch zu Hof erscheinen eine Anzahl bekannter Schauspieler und Schauspielerinnen, um, im phantastischen Kostüm, eine Quadrille zu reiten. Als endlich Guido Thielscher „mit seinem neuesten Repertoire“ die Manege betritt, ist die dritte Morgenstunde fast erreicht. Er zeigt sich als „Ver-

wandlungskünstler“. Ein großer verhällter Kasten am Eingang dient ihm als „Umkleideraum“. „Wen wollen Sie sehen?“ fragt er den Stallmeister, „einen berühmten Schauspieler? Riffen? Schön!“ Und er stürzt hinaus, knüpft sich im Laufen schon die Fäden auf, eine Sekunde später teilt sich der Vorhang des Kastens und heraus tritt das Abbild Riffens. Einen Augenblick ist man verblüfft; dann bricht jubelndes Lachen los; man hat erkannt, daß dieses angebliche Thierscherische Abbild Riffens nichts anderes ist als Riffen selbst, der sich jetzt gravitätisch verneigt.

„Die dell Era zu Pferde!“ Eine Minute später erscheint der kleine, behäbige Komiker im rosigen Trito, das Vallerinoröcken um die Hüften, über das breit lächelnde Gesicht eine rote Perle. Er wird auf ein Pferd gehoben. Der lustige Mann lächelt süß und reizend, breitet grüßend die Arme; dann kniet er sich vornübergebeugt schmerzhaft in dem breiten vieredigen Sattel, hält sich krampfhaft fest, und während das fromme Mädchen dahintrab, bietet er einen Anblick, der niemand ernst bleiben läßt. Mit einer erneuten „graziösen“ Armbewegung kündigt er dann den Abschluß seines ersten Tricks. Aber nun erlebt man eine Überraschung. Der behäblich runde Mann richtet sich — mit komischer Vorsicht — in der Sattelfläche auf und steht hoch aufrecht auf dem Rücken seines Pferdes. Man hält ihm breite Tächerstiefeln in den Weg; im scharfen Trabe überspringt er sie und landet wieder stehend auf dem Rücken des Pöckleins. Zweimal, dreimal: dann verkert er die Balance. Er fällt. Einige Damen springen entsetzt auf. Aber schon setzt das Lachen als Angst fort: um die ansehnliche Taille der schönen Vallerina war ein derbes Seil geschlungen, das an einem hohen Pfosten in der Mitte der Manege befestigt ist. Festgeklemmt an das Seil, kreist der Körper im schwingvollen Bogen durch den Raum. Mit komischem Kopfschütteln klettert der kleine Mann wieder auf den Gaul, um das Experiment von neuem zu wiederholen. Nun begreifen alle. Und indes der lustige Reiter immer wieder seinen Falt im Seile sucht und in wogenden Spiralen um den Mast baumelt, wächst das Lachen zum Orkan, der nicht mehr nachlassen will; auch nicht, als Thierscher verschwunden ist und an seiner Stelle eine schlanke Pierrette einen Epilog spricht.

Zehn Minuten später sind die Straßen um den Zirkus

für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Langsam erlöschen die Lichter. Es ist 3 Uhr. Das Zirkusfest der Bühnenkünstler ist zu Ende. 35000 M. hat es der Pensionskasse gebracht.

Berlin, 18. April.

H. W.

Aus Kunst und Leben.

f. Die leichteste Münze. Aus Paris wird berichtet: Die Tage der kupfernen Sousstücke sind gezählt. Die populären großen braunen Münzen werden bald der Vergangenheit angehören, sie werden eingezogen und an ihrer Stelle werden neue Ein- und Zweifelsstücke ausgegeben, die wohl die leichtesten Münzen der Welt sein werden, denn die neuen Stücke werden aus Aluminium geprägt und im Münzamt ist man bereits eifrig am Werke, die Vorbereitungen zu dieser Arbeit zu treffen. Es sollen für 63 Millionen Münzen und Zehncentimesstücke ausgegeben werden. Das Metall, das dabei verarbeitet wird, wiegt insgesamt 2171000 Kilo; da das Kilo Aluminium einen Metallwert von 5 Frank hat, repräsentiert die verwandte Aluminiummenge einen wirklichen Wert von 10654000 Frank. Hierzu treten noch 1200000 Frank Prägekosten, so daß dem Staate die auszugebenden 63 Millionen nur 11854000 Frank kosten. Trotzdem wird die französische Regierung bei dieser Umwandlung einen Gewinn nicht verzeichnen können; nach genauen Berechnungen beziffert man den Nominalwert der zirkulierenden Kupfermünzen auf 56 Millionen; nach der Einschmelzung werden sie als Metall jedoch nur einen Wert von 6 Millionen Frank haben.

Theater und Literatur.

Ludwig Fuld hat ein neues dreitägiges Lustspiel vollendet, das den Titel „Das Exempel“ führt und in der Gegenwart spielt. Das Stück dürfte im Herbst auf einer Berliner Bühne zur ersten Aufführung gelangen.

Blühende Kunst und Musik.

In Verona hat sich der aus München stammende, aber seit vierzig Jahren in Italien ansässige Kunstmaler Richard Loh wegen schwerer Krankheit entleibt. Loh war 67 Jahre alt.

verbands-Vorsteher nachträglich mitteilen. Die Zurechnung erfolgte auch, aber zur Enttäuschung aller Beteiligten, denn der betreffende Herr gab sein Einkommen aus den über 3000 Morgen großen Besitzungen nur auf 2000 Mark an, welches einer Einkommensteuer von jährlich 31 Mark entspricht. Nun ist aber ein Dominium verpachtet, wofür der Herr allein 6000 Mark jährlich bare Pacht erhält. Den übrigen Teil, welcher doch mindestens einen doppelt so hohen Reingewinn bringt, bewirtschaftet der Herr selbst. Wieviel muß wohl der betreffende Herr Schulden auf seinen Gütern haben, wenn so viel Abzüge zu machen sind, daß nicht mehr als 2000 Mark verbleiben. Armer, armer Rittergutsbesitzer! Es wäre wohl angebracht, ihn von der Steuer gänzlich freizulassen. Und nun zum Ackerbau: Der Gutsbesitzer noch jährlich 80 Mark Staatsbeihilfe, während die im Verhältnis recht sehr belastete Gemeinde nichts erhält. Von Interesse ist noch, zu erfahren, daß die betreffende Gemeinde, welche bedeutend weniger Areal besitzt, zu 1440 Mark Schulanlagen veranlagt ist, während der bedeutend mehr Areal besitzende Gutsbesitzer rund 320 Mark zu zahlen hat.

Die Seemanns-Konferenz. Im Reichsamt des Innern ist nach dreitägiger Verhandlung die Seemanns-Konferenz beendet worden. Es nahmen teil außer den preussischen und den Reichsreferenten sachverständige Vertreter der Regierungen der Bundesstaaten. Wie wir hören, wird auf Grund dieser Beratung nunmehr im Reichsamt des Innern mit der Ausarbeitung eines Entwurfes zu einem Seemannsgesetz begonnen werden, der nach Fertigstellung demnächst der Öffentlichkeit unterbreitet werden soll.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Für den 2. Bataillon von 15. April bis 5. Mai 1909 sind zur Infanterie-Schießschule u. a. kommandiert: der Hauptleutnant Meyer, J. M. 108, v. Borell du Vernay, J. M. 88.

Ein Heroldsbuch des Kaisers in Hannover. Das Königs-Mantel-Regiment in Hannover, das zurzeit noch hauptsächlich in der alten Kaserne des hannoverschen Regiments der Gardebataillon untergebracht ist, bezieht am 1. Oktober d. J. seine mit einem Kostenaufwand von 2,2 Millionen Mark errichteten neuen Kasernen auf der Bult. Der Kaiser hat für diese Gelegenheit seinen Besuch in Hannover in Aussicht genommen und die Absicht ausgesprochen, das Regiment, dessen Chef er ist, selbst in seine neuen Quartiere zu führen.

Ein neues Gefährt gegen Luftschiffe. Die Entwicklung der Luftschiffahrt hat die Geschwindigkeit mobil gemacht. Neben dem bekannten Motorgeschiff der Firma Krupp hat jetzt auch die deutsche Firma Ehrhardt eine Kanone gegen Luftkreuzer und Flieger konstruiert. Es handelt sich um ein Panzerautomobil, das mit einem 15 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz ausgerüstet ist und von fünf Mann bedient wird. Die Munition, die der Panzerwagen mit sich führt, besteht aus hundert Bodenmörsergranaten. Das gesamte Fahrzeug wiegt mit Ausrüstung, Mannschaft usw. 3500 Kilogramm. Die größte Schussweite ist 8000 Meter. Das Automobil kann auf schwierigem Gelände die Verfolgung eines Lenkbalkons aufnehmen.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

wh. Schloß Achilleion (Korfu), 19. April. Zur heutigen Frühstücksstunde war die Kronprinzessin von Griechenland geladen; am späteren Nachmittag machte das Kaiserpaar mit dem Prinzen Oskar einen Ausflug im Automobil nach Peleia. Bildhauer Professor Goeh stellte heute eine Probekupplung des Achilleionstabilisators auf, die vom Kaiser besichtigt wurde. Die Gerüchte über irgend einen Unfall oder ein Unwohlsein des Kaisers sind vollkommen aus der Luft gegriffen.

hd. Korfu, 19. April. Der Kaiser hatte heute eine längere Unterredung mit dem griechischen Kabinettschef Theotokis, mit dem er sich über eine Stunde unterhielt und den er schließlich einladet, einen Ausflug mit ihm und der Kaiserin zu machen. Der Kaiser erklärte sich im Laufe der Unterredung sehr befriedigt über den Aufenthalt in Korfu.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die bosnisch-herzegowinische Angelegenheit erledigt.

Sämtliche Mächte haben sich nunmehr mit der Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages einverstanden erklärt. Hiermit ist die bosnisch-herzegowinische Angelegenheit auch formell endgültig zum Abschluß gebracht.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Heute findet ein österreichischer Ministerrat statt, der sich mit der Bankfrage beschäftigen wird. Der Ministerrat wird das Kartellbankprojekt unbedingt ablehnen.

Italien.

Der bevorstehende Ministerwechsel.

Der italienische Minister des Äußern Tittoni wird nach einiger Zeit im Amt bleiben und dann mit dem Ministerpräsidenten Giolitti zurücktreten, um nicht wieder in die Konsula zurückzukehren. Giolitti Nachfolger soll der frühere Ministerpräsident Fortis werden, während die Erbschaft Tittonis von dem Marschese di San Giuliano, der diesen Posten bereits früher bekleidet hat und gegenwärtig Botschafter in London ist, übernommen wird.

Autorität der Kirche = „Wahrheit“.

Der Papst begab sich gestern in die Peterskirche, um 30 000 französische Pilger zu empfangen, die zur Seligsprechung der Jungfrau von Orleans nach Rom gekommen waren. Der Bischof von Orleans verlas eine Ergebenheitsadresse. In seiner Antwort dankte der Papst den Pilgern, daß sie herbeigeeilt seien, um der Verherrlichung ihrer Landsmännin beizuwohnen; er fügte hinzu, im Hinblick auf die letzten schmerzlichen Ereignisse, die über Frankreich gekommen seien, sei dies ein bewundernswürdiger Beweis ihres opferfertigen Gehorsams gegenüber dem Wort des Papstes von der Einheit

zwischen dem Volk, dem Klerus und den Bischöfen. Der Papst wies den Vorwurf zurück, daß die Katholiken Feinde ihres Vaterlandes seien; im Gegenteil, das Vaterland habe immer Helfer und Verteidiger in den Reihen der Kirche gefunden. Er fügte hinzu, die Kirche sei die Hüterin der Wahrheit; wer sich gegen die Autorität der Kirche auflehne, lehne sich auch gegen die Wahrheit auf. Man könne nicht Ehrfurcht und Liebe von einer Regierung fordern, die, indem sie die Wahrheit bekämpfe, das Heiligste beschimpfe, was der Mensch habe. Schließlich ermutigte er die Katholiken, der Kirche treu zu bleiben. — Als der Papst beim Verlassen der Kirche die französische Nationalflagge eines Vereins erblickte, küßte er sie zweimal, was die Pilger trotz eines Verbots mit stürmischem Beifall begleiteten.

Die Nacht „Victoria and Albert“ mit dem Königs-paar von England und der Kaiserin-Witwe von Rußland ging am gestrigen Nachmittag spät im Hafen von Empodocle (Sizilien) vor Anker. Die Behörden begaben sich zur Begrüßung an Bord.

Rußland.

Der altslawische Kongreß.

In Petersburg wurde gestern der altslawische Kongreß eröffnet, dessen Sitzungen teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden, weil verschiedene Fragen delikater Natur erörtert werden sollen und ein Bekanntwerden der inneren slawischen Gegensätze unerwünscht ist. Aufscheinend stehen sich zwei Gruppen gegenüber, welche die konservative altslawophile Richtung und den demokratischen Russenismus vertreten. — In der gestrigen geheimen Nachmittags-Sitzung erwähnte Samanski alte Förderer des Slawentums zur Einigkeit.

Der Zar hat beschlossen, dem von der Reichsduma und dem Reichsrat gemäß der Regierungsvorlage votierten Kredit für den Marinegeneralkstab seine Genehmigung zu erteilen, dagegen den Personaletat des Marinegeneralkstabs durch kaiserlichen Ukas selbständig zu bestimmen. Dieser Beschluß bildet ein Kompromiß zwischen der Ansicht der Reichsparteien, denen zufolge die gesamte Frage des Marinegeneralkstabs eine Prärogative der Krone ist, und der Auffassung der Minister und Zentrumsparteien, denen zufolge diese Angelegenheit durch die Reichsduma und den Reichsrat entschieden werden muß. Wahrscheinlich wird Ministerpräsident Stolypin dieses Kompromiß annehmen, so daß die seit längerer Zeit drohende Ministerkrise als abgewendet angesehen werden kann.

Niederlande.

Auf Grund der Beilegung des holländisch-venezolanischen Zwischenfalls beschloß die niederländische Regierung, die Streitkräfte im karibischen Meer wieder auf den normalen Stand zurückzuführen. Infolgedessen werden sich die Kreuzer „Geberland“ und „de Ruyter“ nach ihrem Bestimmungsort in die Heimat, bezw. nach Ostindien. Nur der Kreuzer „Albrecht“ bleibt in Curaçao stationiert.

England.

Der angeblich für Brasilien bestimmte Dreadnought „Sao Paulo“ ist in Barrow in Furness vom Stapel gelaufen.

Dänemark.

Bei der gestrigen zweiten Beratung des Landesverteidigungsgesetzentwurfes im Folketing führte Verteidigungsminister Neergaard aus, daß die Regierung andauernd an der Forderung für die vorgesehene befestigte Positionen bei Kopenhagen festhalten müsse. Er fügte hinzu, er wolle sein Verbleiben von der Durchführung dieses Teiles des Gesetzentwurfes abhängig machen. Wenn eine eventuelle Volksabstimmung ebenfalls gegen die Regierung ausfalle, so würde sie dieselben Konsequenzen daraus ziehen müssen.

Serbien.

Der neue deutsche Gesandte v. Reichenau überreichte in feierlicher Audienz dem König sein Beglaubigungsschreiben.

Bulgarien.

Die Unabhängigkeit Bulgariens von der Türkei anerkannt.

Mit der gestern erfolgten Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Protokolls hat die türkische Regierung die Unabhängigkeit Bulgariens anerkannt.

In dem gestern nachmittag von Rapschew und Rifat-Pascha in Gegenwart der Botschafter Englands, Australiens und Frankreichs unterzeichneten türkisch-bulgarischen Protokolle über die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens fand die Frage der Entschädigung der Orientbahn noch keine Erledigung. Diese bleibt vielmehr einer besonderen Regelung vorbehalten. Rapschew bleibt zum Zwecke von Verhandlungen über diese Frage in Konstantinopel.

Griechenland.

Blättermeldungen aus Wien zufolge wurde Järk Kapsalis von Samos ermordet.

Persien.

Das englisch-russische Vorgehen in Persien.

Dem Reuterschen Bureau zufolge sind die Einzelheiten des gemeinsamen englisch-russischen Programms bezüglich Persiens nunmehr in Petersburg zwischen dem englischen Botschafter und dem Minister des Auswärtigen Iswolski festgelegt worden. Der Text des Memorandums wurde nach London zur Genehmigung durch Sir Edward Grey geschickt. Das Schriftstück ist ziemlich lang und läßt sich im einzelnen über die Schritte aus, welche von beiden Regierungen bei der Erteilung von Ratifikationen an den Schah unternommen werden sollen. Während sie sich das Recht vorbehalten, die Interessen und die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen zu wahren, haben beide Mächte nicht die Absicht, eine Politik

der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Persiens zu verfolgen. In der Erkenntnis der wachsenden Gefahr der augenblicklichen Lage dringen Großbritannien und Rußland ernstlich in den Schah, sich zur Verfassung zurückzuwenden. Sie weisen darauf hin, daß, so lange kein neues Medschlis einberufen ist, keine der beiden Regierungen in der Lage sei, den Schah zu unterstützen oder ihm finanziellen Beistand zu leisten. Die Instruktionen an die Gesandten, dem Schah Vorstellungen zu machen, sind telegraphisch nach Teheran abgegangen.

Australien.

Der anglikanische Erzbischof von Sidney, Primas von Australien und Tasmanien, Rev. Smith, ist gestorben.

Die Begründung der Strafprozeßordnung.

Die Begründung zur Strafprozeßordnung ist soeben im Reichstag ausgegeben worden und liegt uns heute vor. Aus der Begründung seien die Hauptpunkte erwähnt: Der Entwurf schlägt als Hauptziele vor:

1. Zugiehung des Laien zur Strafkammer,
 2. Befegung der Strafkammern mit 2 Richtern und 3 Schöffen,
 3. Gestaltung der Organisation der Schwurgerichte nach einheitlichem Prinzip,
 4. Berufung gegen Urteile der Strafkammern,
 5. Bildung von organisch den Landgerichten angegliederten Berufungsinstanzen,
 6. Befegung der Strafkammern als Berufungsgerichte in allen Sachen, die in erster Instanz vor dem Amtsgerichte mit oder ohne Schöffen verhandelt worden sind, mit 3 Richtern,
 7. neue Vorschriften über Landgerichtsschöffen (Tage- und Reisegelder),
 8. Zulässigkeit des Ausschlusses der Öffentlichkeit bei Verleumdungssagen und bei Verfahren gegen Jugendliche,
 9. Milderung des Verfolgungszwanges der Staatsanwaltschaft, ferner bei Delikten, die im jugendlichen Alter begangen werden,
 10. Umgestaltung des Vorverfahrens: Es werden für die Vernehmung des Beschuldigten das Interesse der Verteidigung mehr berücksichtigende Vorschriften gegeben, die Vernehmung hat alsbald nach der Voruntersuchung zu erfolgen, die Parteiöffentlichkeit wird gewährt, die Rechte des Verteidigers werden erneuert, der mündliche Verkehr des Verteidigers mit dem verhafteten Beschuldigten wird von jeder Überwachung befreit, auch der briefliche Verkehr unterliegt keiner Beschränkung usw.,
 11. Verhärtung der Untersuchungshaft nur bei Fluchtverdacht, d. h. wenn nach Lage des einzelnen Falles wirklich eine schwere Strafe zu erwarten ist,
 12. neue Vorschriften über die Zeugnispflicht und Eidesleistung (die Verweigerung der Aussage gegenüber versänglichen Fragen wird erleichtert; der Presse wird eine Ausnahmebestimmung nicht zugestimmt, doch erlaubt die Verpflichtung zum Zeugnis eine Einschränkung, indem Redakteure, Verleger, technisches Personal usw. die Auskunft über die Person des Verfassers eines Artikels verweigern können. Die Höchststrafe wird von 6 auf 3 Monate herabgesetzt. Statt des Vorurteils wird der Nachweis eingeführt, bei unwesentlichen Auslagen unterbleibt die Verteidigung ganz),
 13. Einführung des Verfahrens gegen Jugendliche: Eine Bestrafung Jugendlicher unterbleibt, wenn nach Lage der Sache Erziehungsmaßregeln vorzuziehen sind. Zuständig für Vergehen der Jugendlichen sind Jugendgerichte. Als Jugendrichtern sind vornehmlich Lehrer, Väter und Mitglieder von Fürsorgevereinen zu berücksichtigen.
- Die Begründung beläuft auf 264 Seiten die Vorzüge dieser Reformgedanken, die durch die neue Strafprozeßordnung verwirklicht werden sollen.

Kongreß für innere Medizin.

u. Wiesbaden, 19. April.

Der 26. Kongreß für innere Medizin wurde, wie bereits kurz erwähnt, heute im „Paulinenschloßchen“ unter Vorsitz des Herrn Geheimrat Schultze-Bonn eröffnet. Die schätzungsweise 600 Teilnehmer waren aus allen Gauen Deutschlands und zahlreich auch aus dem Auslande erschienen. Von hervorragenden Mitgliedern bemerkten wir Müller-München, Krauß-Berlin, Vidal-Paris, Head-London, Krehl-Heidelberg, Penhary-Hamburg, Quincke-Kiel, Pfeiffer-Wiesbaden, Reube-Würzburg und viele andere. Der Vorsitzende begrüßte das anwesende Ehrenmitglied, den Chemiker Herrn Geheimrat Emil Fischer aus Berlin, sowie als Gäste die Herren Vidal-Paris und Head-London. In Ehrenworten gedenkt er der verstorbenen Mitglieder von Schröder-Wien, Schmidt-Heidelberg, Coester-Wiesbaden, Oeder-Wiesbaden, Haupt-Bonn, Schlüter-Magdeburg. In der weiteren Eröffnungsrede wird auf die Wichtigkeit der Schulung in der pathologischen Anatomie für die Ausbildung des Arztes hingewiesen. Glücklicherweise sind wir durch viele physiologische und physikalische Fortschritte, besonders durch die Entdeckungen Mönchens heute vielfach in der Lage, Anatomie am Lebenden zu studieren. Um tüchtige Allgemeinärzte zu erziehen — und dieselben werden bei auch noch weitergehender Spezialisierung stets notwendig sein — muß der Studierende die allgemeine Pathologie, Diagnose und Therapie als Grundlage auf dem Gesamtgebiet der Medizin beherrschen lernen. Weiterhin spricht der Redner von der gefährdeten Einheitlichkeit der inneren Medizin. Daß sich immer mehr ausdehnende Gebiet der Nervenkrankheiten stelle eine künftige Separierung in Aussicht. Aber auch für die „soziale Medizin“ seien schon Stimmen laut geworden, die eigene Institute und besondere Professoren forderten und Kollegien und Belegungszwang für

die Studierenden. Nicht mit Recht, wie der Vortragende meint. Er hält es für nicht anzänglich, den jetzt schon überfüllten Studienplan noch mehr zu belasten; presse man aber mit Gewalt auch die soziale Medizin mit in den Unterricht hinein, so komme das sicher nicht der Qualität der ausgebildeten Ärzte zugute. Ein besonderer sozialer medizinischer Professor könne auch nicht alle Gebiete, die in Frage kämen, beherrschen, und so wäre doch wieder eine Teilung notwendig. Im „praktischen Jahr“ sei das Interesse an der sozialen Medizin höher, und deshalb sei zweckmäßig in diese Zeit diese Ausbildung zu verlegen. Der Universitätsunterricht könne immer nur die Grundlagen geben und wissenschaftliche Kritik lehren, die heute bei der Überfülle der diagnostischen und therapeutischen Empfehlungen mehr denn je nötig sei. Auch das Prinzip der akademischen Freiheit widerspreche allzuvielen Reglementierungen und Zwangsmassregeln; ebenso wie die Ärzte durchschnittlich verlangen, daß der ärztliche Beruf ein freier bleibe, so solle auch die Freiheit der medizinischen Ausbildung gewahrt bleiben.

Als Referenten für das Hauptthema des ersten Tages: „Der Mineralstoffwechsel“, waren zwei hervorragende Bearbeiter dieses Gebiets gewonnen worden, für den pathologischen Teil Magnus-Levy-Berlin, für den klinisch-therapeutischen Teil Vidal-Paris. Gerade französischen Forschern verdanken wir auf diesem Gebiet bahnbrechende Untersuchungen und Fortschritte.

Magnus-Levy spricht zunächst von der veränderten Auffassung der Salzwirkungen, wie sie die neuere physikalische Chemie hat entstehen lassen: Die Komponenten der Salze erscheinen uns in ihren Lösungen nicht mehr festaneinandergeklebt, sondern frei als elektrische Ionen enthaltend — das gilt auch für die tierischen Säfte. Diese Auffassung von der Ionisierung der Salze hat befruchtend auf die Erforschung des Mineralstoffwechsels eingewirkt. Ein Wechsel aus der anorganischen in die organische Form findet bei den Mineralstoffen häufiger statt. Das gilt, wie die Erfahrung der Kliniker es schon lange festgestellt hatte, besonders für das Eisen, das auch bei der Einnahme als metallisches Eisen (fein gepulvert) zum Aufbau des komplizierten organischen Blutfarbstoffs verwandelt wird. Von den Mineralstoffen beipricht der Vortragende zuerst die Rolle des Kalks bei den Krankheiten des Skeletts (englische Krankheit der Kinder und Knochenbrüchigkeit). Die Kalkarmut der Nahrung ist nicht, wie man früher geglaubt hat, die ausschließliche Ursache der Rachitis — dagegen spricht schon der glänzende Erfolg der Phosphorbehandlung dieser Krankheit. Möglicherweise und wahrscheinlich ist aber doch, daß die Kalkarmut einen minderwertigen Zustand bedeutet, der die Kinder gegen die Schädlichkeiten, die zur Erkrankung führen, weniger widerstandsfähig macht. Bezüglich der Knochenbrüchigkeit bestehen Beziehungen zwischen dem Knochenstoff und der weiblichen Menstruation, insofern als die operative Entfernung derselben zur Heilung der Knochenkrankheit führt. Experimentelle Untersuchungen darüber haben bisher aber keine Erklärungen dieser Wirkungen gebracht. Mit größerer Aufmerksamkeit ist oft eine Phosphorabgabe verbunden; es ist bisher nicht möglich, den Phosphoräurewechsel im Körper in größerem Umfang für eine genauere Diagnose zu verwenden.

Das Hauptinteresse ist dem Natriumstoffwechsel (Chloratrium) zugewandt. Hier haben sich dank den Forschungen der letzten zehn Jahre höchst überraschende und unmittelbar für die Praxis nutzbare Erkenntnisse ergeben, am wichtigsten sind diese für die Behandlung der chronischen Nierenkrankheiten geworden, wie denn auch die Anregung zu diesen Forschungen im wesentlichen von diesem Gebiet ihren Ausgang nahm. Der Kulturmenschen pflegt seine Speisen stark zu salzen; die großen Salzengen, 15 bis 20 Gramm täglich, die er zu sich nimmt, sind für ihn unerschwinglich, sie verlassen den Körper innerhalb 24 Stunden wieder durch die gesunden Nieren. Nierenkranke dagegen vermögen 10 Gramm Salz, wie man ihnen verschonungsweise zu ihren Speisen gibt, in einem Tage nicht wieder aus dem Körper herauszuschaffen: Man nennt das eine Kochsalzretention. Wenn das sich immer wiederholt, kann diese Aufstapelung im Körper schließlich nicht ohne Einfluß auf den kranken Körper bleiben, und so kam man zu der Einsicht, daß diese Kochsalzanreicherungen in vielen Fällen Veranlassung seien zum Auftreten der Wassersucht bei Nierenkranken. Vidal hat es durch seine klassischen Versuche bewiesen: Es gelang, einem wasserkräftigen Nierenkranken zu beliebigen Malen von seiner Wassersucht zu befreien, sobald man ihm eine ungesalzene Kost gab, und mit absoluter Regelmäßigkeit erschienen die wasserkräftigen Anschwellungen wieder, sobald zu der salzlosen Kost 10 bis 12 Gramm Kochsalz täglich gegeben wurden. Schon immer hatte man sich in solchen Zuständen der reichlichen Milch bedient und mit ihr Erfolge erhalten. Drei Liter Milch enthalten aber immer noch 5 Gramm Kochsalz, und die Erfahrung hat gezeigt, daß auch bei einer anderen früher als unpassend gehaltenen aus Fleisch, Reis, Butter, Brot usw. bestehende Diät die Anschwellungen der Nierenkranken in ebenso kurzer oder noch kürzerer Zeit verschwanden als bei alleiniger Milchnahrung — wenn man eben nur für die nötige Salzfreiheit Sorge trägt. Diese „Diät ohne Salz“, d. h. eine Diät ohne irgendwelchen weiteren künstlichen Salzzusatz hat denn auch vielfache praktische Anwendung gefunden. Das Nierenexperiment hat ergeben, daß auch andere Salze als das Kochsalz, besonders die phosphorsauren, zur Erzeugung von Anschwellungen Veranlassung geben können; das ist jedoch für den Verlauf der menschlichen Nierenentzündung praktisch nicht von Wichtigkeit. Die Wassersucht bei Herz- und Leberkrankheiten und bei Entzündungen des Brustfells beruht auf anderen Ursachen als die bei Nierenkrankheiten und wird daher auch von dem Kochsalzgehalt der Nahrung nicht oder nicht so stark beeinflusst; gleichwohl hat man auch bei diesen Krankheiten die kochsalzfreie Diät als unterstützende Methode mit großem Erfolg in Anwendung ge-

bracht. Eine Kochsalzanreicherung ohne austretende wasserige Ergüsse in trockener Form gibt es bei der Schrumpfnier und einigen damit in Beziehung stehenden Krankheiten (Nicht, Arterienverfälschung). Hier werden die Zellen selbst mit Kochsalz überladen. Auch fast bei allen akuten Infektionskrankheiten findet eine Retention von Kochsalz statt, deren Mechanismus und Bedeutung aber noch nicht genügend geklärt sind.

Auch bei anderen Krankheiten (Epilepsie, zuckrige Harnruhr, Mischchori der Säuglinge) hat man die Kochsalzarme Diät mit Vorteil benutzt. Für viele der noch nötigen Untersuchungen ist der Säugling ein weit feineres Objekt als der Erwachsene, weil er auf geringe Ernährungsstörungen viel feiner reagiert. Daher ist wohl mit Recht von den Kinderärzten noch manche Aufklärung auf diesem Gebiet zu erwarten.

Darauf hielt Vidal-Paris in französischer Sprache seinen Vortrag über: „Die therapeutische Dechlorination“. Unter Dechlorination versteht man Chlor-entziehung, d. h. Kochsalzentziehung. Der Vortragende berichtet des genaueren über seine oben schon erwähnte klassische seit Monaten verfolgte Beobachtung eines Nierenkranken, bei dem er die wasserkräftigen Anschwellungen je nach dem Grad des Chlorgehalts, d. h. des Salzgehalts, der Diät und unabhängig von der sonstigen Auswahl der Ernährung erscheinen und verschwinden lassen konnte. Er hat sich dann bemüht, die genaueren Maßregeln bei der Anwendung und Zusammenfassung der Diät, die diese Kur verlangt, festzusetzen. Die Chlor-entziehungstherapie bezweckt zweierlei: 1. dem Organismus das Salz und die Anschwellung zu entziehen; 2. eine Diät aufzustellen, deren Salzgehalt im Einklang mit der Leistungsfähigkeit der Nieren steht. Durch genaue Beobachtung des Kranken (Gewichtsbestimmung, Stoffwechselbilanz) kann man die genaue Salzdosierung bestimmen, die nicht überschritten werden darf. Bei manchen Kranken gelingt die Beeinflussung der Anschwellung schnell, bei anderen müssen auch noch andere Mittel zur Unterstützung herangezogen werden. Genaue Beobachtungen und Individualisierung sind also notwendig, wenn man von der Kur einen Vorteil erwarten will. Man darf nicht erwarten, daß alle Störungen der Nierenkrankheiten durch die Chlor-entziehungstherapie behoben werden. Diese Störungen sind auch vielfach von Störfaktoren abhängig. Der Vortragende beipricht dann weiter die genauere diagnostische Untersuchung der Nierenkrankheiten und der in ihrem Gefolge oft auftretenden lebensbedrohenden sogenannten uraemischen Zustände, je nachdem dieselben durch Salz- oder Stickstoffretentionen bedingt sind. Das ist besonders für die Prognose dieser Zustände von großer Bedeutung.

Es schließen sich eine Reihe von Vorträgen an, die mit diesen Referaten dasselbe Thema haben. Strauß-Berlin spricht über „Chlor-entziehungstherapie bei Nieren- und Herz-Krankheiten“; er warnt vor zu weitgehender Kochsalzentziehung bei gut kompensierten Nierenkrankheiten. Vidal-Berlin spricht über die Wirkung der Mineralstoffe auf die Drüsen des Verdauungskanaals an dem Beispiel der Magen- und Pankreasdrüsen. Die Mineralien beeinflussen fast ausschließlich auf dem Wege nervöser Reflexe die Magendrüsen. Diese Reflexe nennt der Vortragende Mineralreflexe, sie gehen sowohl von dem sensiblen Organ des Magens wie auch der Darmmuskulatur aus, sie können die Sekretion steigern oder herabsetzen. Eine spezifische Beeinflussung der Qualität des Sekrets findet nicht statt. Eine genaue Kenntnis der Mineralwirkungen auf die Sekretionsprozesse ist von praktischer Bedeutung für die balneologische und medikamentöse Behandlung vieler Magen- und Darmkrankheiten. Blum-Strasbourg berichtet über einen Versuch am nierenkranken Menschen, bei dem es gelang, durch Zufuhr von Salzen wasserkräftige Anschwellungen zu erzeugen. Die Salz-Berlin spricht über „Die Regulierung des Mineralstoffwechsels“. Die Stoffwechselorgane (Schilddrüse, Milz, Nebennieren) haben die Aufgabe, für eine genaue Regulierung der für den Körper zwar notwendigen, aber in geheizter Menge schädlich wirkenden Minerale (Jod, Phosphor, Arsen) zu sorgen. Die Salz-Berlin hat die organischen Verbindungen in den Drüsen in Form von Tabletten herstellen lassen und empfiehlt sie zur Behandlung von Stoffwechselstörungen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. April.

— **Angelommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Mitglied des Reichstags Justizrat Trimborn aus Köln im „Hotel Kaiserhof“; Oberpräsident Erzelsens v. Waldow aus Bielefeld im „Hotel Roshan und Cecilie“; Röntgen und Jüdel v. Donnersmarck aus Berlin und Graf Trautmann v. Donnersmarck aus Berlin im „Hotel Dranien“; A. A. Legationssekretär Freiberger v. Lederer-Trattner aus Wien im „Hotel Quinquana“; Oberbaurat Freiberger v. Schleinig aus Meiningen und Freiberger v. Dalmig zu Lichtenthal aus Dahnitzthal im „Hotel Rose“.

— **Todesfall.** Gestorben ist in seiner Wohnung an der Philippsbergstraße der Major a. D. Emil Caspari, der zuletzt dem 31. Regiment in Wiesbaden angehört und seit etwa einem Jahre hier im Ruhestand lebte.

— **Schul-Einweihung.** In feierlicher Weise wurde heute die neue Volksschule in der Vorher Straße eröffnet. In dem Festsaal waren erschienen vom Magistrat Oberbürgermeister Dr. v. Jöckel, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Beigeordneter Travers, die Stadträte Arnt, Blum, Hees, ferner Schulrat Müller, Defan Vidal, Prälat Dr. Kessler, eine große Zahl von Stadtverordneten, Lehrer, Lehrerinnen und sonstige Interessenten. Die Feierlichkeit fand in der feierlich geschmückten geräumigen Turnhalle statt. Nachdem ein vom „Lehrergesangsverein“ gesungener Chor, „Zieh aus deines Himmels Höhen“ aus „Iphigenie auf Tauris“, die Feier eröffnet hatte, nahm Oberbürgermeister Dr. v. Jöckel zu einer kurzen Ansprache das Wort und überantwortete

das Gebäude dem Leiter des städtischen Schulwesens, Schulrat Müller, welcher die Schule mit einigen Dankesworten für alle, die deren Neubau förderlich gewesen, übernahm und sie dem Leiter der Schule, Rektor Breidenstein übergab. Rektor Breidenstein übernahm seinerseits das neue Haus mit dem namens der Lehrerschaft abgegebenen Versprechen, treue Hüter des ihnen anvertrauten Gutes zu sein und den Grundsatz festzuhalten: „Wir sind ein Volk, und einig wollen wir handeln.“ Ein Chor des „Lehrergesangsvereins“: „Lobt Jehovah hoch erheben“ beschloß die stimmungsvolle Feier, welcher sich ein Rundgang durch das innen und außen würdig ausgestattete Gebäude anschloß.

— **Malhalla-Theater.** Gestern und vorgestern wurde zur Abwechslung eine kleine Varietevorstellung gegeben, die durch einen recht hübschen Operetten-Einakter zu einem runden Theaterabend ergänzt wurde. Auf die Darbietungen der Artisten brauchten wir nicht näher einzugehen, da sie jetzt bereits unsere Stadt hinter sich haben werden; bemerkt sei nur, daß wir ein paar gute Bekannte wiedertrafen, darunter die Scherzliebhaberin Ma Arzmann, die Violin-Virtuosin Hermine Arman, den „Chansonnier am Flügel“ Jules Boesnach und den Humoristen Dinghaus. Diese Namen zeigen schon, daß der halbe Künstlerabend eine recht nette Sache war. Das Operettchen, das den zweiten Teil des Abends ausfüllte, und zwar sehr angenehm ausfüllte, führte den Titel „Die süßen Orifetten“. Verfasser ist Julius Wilhelm, die Musik ist von H. Reinhardt. Ort der Handlung ist eine Künstlerwohnung auf dem Montmartre in Paris, Hauptakteure sind ein Maler, ein Dichter und ein Musiker, die alle drei von der Kunst nicht leben können und von ihren Orifetten ausgehalten werden. An sich gewiß eine höchst unmoralische Sache. Unmoralisch ist zweifellos auch der Überfall, den die Marquise von Baroque in nächtlicher Stunde in der armenhaften Kasse des Künstlerkneipens auf die Tugend des Herrn Julien unternimmt und der nicht endet wie die historische Verführung des Joseph durch die schöne Pharaogattin Potiphar. Der Maler Julien hat am Ende auch gar keinen Mantel zu vergeben. Wie gesagt, im Grunde genommen ist das Stüchchen, dessen satirischste und appetitlichste Requisite neben einem ziemlich unverbrannten Klavier ein frühüberzogenes Bett ist, ein unmoralisches, leichtfertiges Ding, aber es ist so munter, so naiv leichtfertig, daß man schon ein recht langweiliger, verführerischer Philister sein möchte, um sich über sein moralisches Manko lästlich zu entäuern. Man laßt über den kleinen Nichtsding. Künstlerisch betrachtet, schlägt dieses Einakterchen trotz seiner etwas dürftigen Handlung die meisten unserer neuen Himmellängen dreifachen Operetten. Das hungerleidende Künstlertrio fand in den Herren Brandt, Saffenguth und Klemm fidele Vertreter; die Damen v. Hall und Haack waren reizende Orifetten und Gräfin Engler die verführerische Marquise, die je einem armen Teufel die Hölle eingeblas hat.

— **Berein Süd-Wiesbaden.** Der Vorstand des „Bereins Süd-Wiesbaden e. V.“ ist bestritten, mehr als bisher für die Beseitigung von Missetaten und Herbeiführung von Verbesserungen im südwestlichen Stadtbezirk einzutreten. Der fortschreitende Ausbau dieses Stadtteils, die Ausgestaltung desselben in bezug auf Straßen, Plätze und Bebauungsfähigkeit, die Regelung von Verkehrsfragen, die Anlage von Jugendspielplätzen, die mögliche Einschränkung der Befestigungen durch Baufahrwege und anderes mehr werden hierzu genügend Veranlassung geben. Bei dem über 450 Mitglieder zählenden Bestände des Vereins, dessen Interessengebiet sich bis zur Dohleimer Straße, Friedrichstraße und Bierstädter Straße ausdehnt, ermangelt es insbesondere an Angehörigen des südwestlichen Stadtbezirks und somit an einer genügenden Unterstützung und Anregung für ein Eintreten im Interesse derselben. Der äußerst tüchtige Vorstand des Vereins hat daher an zahlreiche Interessenten und Bewohner dieses Stadtbezirks Einladungen zum Beitritt ergehen lassen und hofft, durch neue Mitglieder in seinen idealen Bestrebungen unterstützt, künftig auch im Interesse des genannten Stadtbezirks tatkräftig eintreten zu können. Bei der Einwohnerzahl in stets wachsendem Ansehen stehend, wird sich der Verein Süd-Wiesbaden durch diese Maßnahme binnen kurzem eines ansehnlichen Mitgliederzuwachses erfreuen dürfen.

— **Ausstellung Wiesbaden 1909.** Um den Ausstellern und den in der Maschinenhalle noch beschäftigten Handwerklern Gelegenheit zu geben, auch die Nachtzeit zur Fertigstellung rüchiger Arbeiten benutzen zu können, hat der Ausstellungsvorstand beschlossen, eine provisorische elektrische Beleuchtungsanlage in der Maschinenhalle herzustellen zu lassen.

— **Konzert?** Wie wir vernehmen, ist eine Liste hier im Umlauf für das Konzert des erblindeten Pianisten Braun, welches am 30. d. M. im Kasino stattfinden soll. Die Wirkung der Konzertsängerin Fräulein Lohm Castañet bei demselben beruht auf einem Irrtum. Auch wird die hiesige Infanteriekapelle nicht beteiligt sein.

— **Die Löhne der am Schlösserskopftollen beschäftigten Maurer.** Der Zweigverein Wiesbaden des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands schickt uns eine längere Erklärung zu den in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Sprache gebrachten Lohnverhältnissen der Maurer am Schlösserskopf. Es wird darin behauptet, daß es unrichtig sei, daß allen Maurern vom 1. April an ein Schichtlohn von 5 M. 28 Pf. bezahlt würde, wie der Herr Oberbürgermeister auf Grund eines Beschlusses der Deputation der Wasser- und Lichtwerke behauptet habe. (Wenn wir uns recht erinnern, sprach der Herr Oberbürgermeister von einem Lohn bis zu 5 M. 28 Pf. die Woche.) Der Verband legt seiner Erklärung eine Aufstellung der bezahlten Löhne vor, aus welcher hervorgeht, daß ein Maurer 4 M. 84 Pf. und ein anderer 4 M. 95 Pf. erhält; im übrigen werden bezahlt: fünf Maurer je 5 M. 6 Pf., acht Maurer je 5 M. 17 Pf., drei Maurer je 5 M. 28 Pf. und zwei Maurer je 5 M. 30 Pf. Weiter heißt es in der Aufschrift: „Die Löhne der Löhne lassen sich nach Aufstellung sämtlicher Maurer durch nichts rechtfertigen. Bei aller Arbeit.“

Leistung in jeder Beziehung müßte die Lohnungleichheit zum mindesten beseitigt werden. Ebenjowenig kann von einer ausreichenden Bezahlung für die am Stollen zu leistende Arbeit gesprochen werden. Sollten die Herren Stadtväter einmal Veranlassung nehmen, an Ort und Stelle sich zu informieren, wie anstrengend die Arbeit am Stollen ist, die während der Dauer der Schicht in vollständig nassen Kleidern ausgeführt werden muß, die „unerhörten“ Forderungen der Arbeiter würden ihnen in anderem Licht erscheinen. Selbst nach den Angaben des Herrn Oberbürgermeisters stehen die zurzeit am Stollen gezahlten Löhne weit hinter den Löhnen zurück, die bei gleicher Arbeit am Kellerskopstollen bezahlt wurden. Die Arbeit an diesem Stollen wurde von einem Privatunternehmer ausgeführt. Derselbe zahlte vor Jahren schon Schichtlöhne von 5 M. 50 Pf. bis 6 M. Während nun der Lohn im Privatbaugewerbe in den letzten Jahren um 8 Pf. pro Stunde gestiegen ist, ist der Lohn der Stollenarbeiter zurückgegangen. In wirtschaftlicher Beziehung haben sich die Verhältnisse für die Arbeiter aber nicht gebessert. Die Stadt wäre es deshalb ihrem Ansehen als Arbeitgeberin schuldig, zum mindesten die Löhne zu zahlen wie jeder andere Unternehmer. Jedenfalls hat die Stadtverordneten-Versammlung gut getan, die Eingabe des Zentralverbandes nicht so ohne weiteres unter den Tisch fallen zu lassen. Eine gründliche Prüfung der Angelegenheit namentlich auch in Bezug auf die Arbeitsverhältnisse ist wünschenswert. Hoffentlich verjähren die Mitglieder des Bauausschusses, dem die Sache zur Prüfung zugewiesen worden ist, nicht, sich an Ort und Stelle von den Anforderungen zu überzeugen, welche an die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit der Stollenarbeiter gestellt werden. Für eine achtstündige Arbeit unter der Erde und in nassen Kleidern scheint allerdings ein Tagelohn von etwas über 5 M. recht gering zu sein.

— 26. Kongress für innere Medizin. Auf der Tagesordnung der heutigen Vormittags-Sitzung standen 15, und der Nachmittags-Sitzung 12 Vorträge, unter den letzteren ein solcher der Herren G. Frank und E. Isaac von hier: Zur Frage der bei der physiologischen Regulation des Blutdruckes wirkenden Faktoren. — Die Stadt Wiesbaden widmet den Teilnehmern des Kongresses eine Schrift über Wiesbaden: Bakteriologische Studien und ärztliche Erfahrungen aus Wiesbaden (unter Mitwirkung mehrerer Ärzte, von Geh. Sanitätsrat Dr. G. Pfeiffer herausgegeben), und der Kurverein die bekannte Schrift von Dr. Grünhut „Der Wiesbadener Sommer“ (zur Widerlegung der irrigen Meinung, im Sommer sei es hier heißer als sonstwo, bestimmt). Für Donnerstag nachmittag fand die Kongress-Teilnehmer zur Besichtigung der neuen medizinischen und naturwissenschaftlichen Institute zu Frankfurt a. M., und von der Königl. Badeverwaltung in Schlangenbad zur Besichtigung des Bades eingeladen.

— Eröffnung der Studienanstalt und Frauenschule. Zur Eröffnung des neuen Schuljahres der höheren Mädchenschule fand in deren Aula heute morgen 8 Uhr eine Feier statt, die mit dem Gesänge „Lobe den Herrn“, und dem Verlesen einer Bibelstelle eröffnet wurde, worauf der Direktor, Herr Dr. Hofmann, eine Ansprache hielt, in der er Lehrerkollegium und SchülerInnen begrüßte und dann besonders auf die Studienanstalt und Frauenschule hinwies, die, nach vielen Mühen und Aufregungen der letzten Monate zustande gekommen und heute eröffnet wurden. Mühen und Unannehmlichkeiten, die alle Neuerungen mit sich brachten, seien heute vergessen über der Freude, den höchsten Wünschen der Frauenwelt entgegenzukommen, mit an der Spitze gehen zu können, wo es heiße, den höchsten Idealen der Bildung zu dienen. Wiesbaden sei eine der ersten Städte, die beide Arten von Schulen eingerichtet hat. Redner dankte allen mitwirkenden Faktoren, dem Kuratorium, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung, die die nötigen Mittel bewilligt, dem Schulkollegium und dem Minister, der die endgültige Genehmigung gegeben. Mit der Freude verbinde die Schule das Gelübnis, ihr allerbestes zu tun, nicht nur an der Studienanstalt sondern ganz besonders auch an der Frauenschule. Bei der Eigenart der letzteren, von der man vor ¼ Jahren noch nicht gewußt, daß sie kommen werde, müsse man langsam vorgehen. Direktor Hofmann bespricht in Kürze den Lehrplan dieser Schule, weist dabei besonders hin auf die Erziehungslehre, die Gesundheitslehre (durch einen hervorragenden Arzt), Bürgerkunde, Handel, Geschichte, Sprachen, das Kulturbild der Menschheit und als das wichtigste die praktischen Übungen. Eine Lieblingsidee von ihm, Redner, sei die Pflege der Naturkunde als einer Hilfswissenschaft für Küche und Haushalt. Die Kurse beginnen am nächsten Donnerstag. Direktor Dr. Hofmann gedenkt noch mit Worten der Anerkennung der langjährigen Wirksamkeit der am Schluß des vorigen Schuljahres ausgeschiedenen Lehrkräfte, Lehrer Caspari und Lehrerin Fräulein Peters, und führte eine neue Lehrerin ein, darunter eine französische Lehrerin aus Amiens, die infolge des internationalen Austausches vorübergehend hier tätig ist und Konversationsstunden abhalten wird. Zum Wiederertritt begrüßte der Direktor die Lehrerin Fräulein Möller, die den Erwartungen der Stadt entsprochen und ein glänzendes Oberlehrerinnen-Eramen gemacht habe. Nach der Mitteilung einiger wichtiger ministerieller Erlasse schloß die Feier mit dem kirchlichen Liede „Singet dem Herrn“ und dem Hegarischen Chor „Der Vorde Zenz“.

— Der Automobilverkehr auf der Landstraße Wiesbaden-Erbenheim, einer Teilstrecke der Bezirksstraße Wiesbaden-Frankfurt a. M., ist naturgemäß ein ungewöhnlich lebhafter. Die Zahl der hier sich begegnenden Kraftwagen geht an manchen Tagen in die Hunderte. Daß das für die Fußgänger und Anwohner eine Unannehmlichkeit wäre, läßt sich nicht behaupten. Galten die Fahrer nun ein schickliches Zeitmaß ein, ähnlich wie innerhalb des Dorfes Erbenheim, wo 10 Kilometer vorgeschrieben sind, so wird ja wohl niemand

ernstlich etwas dagegen einwenden können. Aber in der Regel rasen die Autos mit einer Geschwindigkeit über die Straße, für die ein Tempo nicht ausdrücklich bestimmt ist, daß dem Nichtautofahrer Hören und Sehen vergeht und er in Staubwolken eingehüllt wird, die undurchdringlich sind und sich erst nach Minuten verziehen. Gestern fuhr ein Auto um die Ecke nach Wiesbaden, wie es schien, und die ganze Straße bildete ein Staubmeer, trotzdem sie mit Steinpflaster belegt ist. Man denke sich die Zustände bei Regen, wie er früher bestand. Es muß hier wirklich die Frage aufgeworfen werden, ob es denn gegen solchen gottvergebenen Unfug, der Menschen und Tier in unerhörter Weise strafflos belästigt und schädigt, keinen gesetzlichen Schutz gibt, und ob derselbe, wenn er auf dem Papier steht, nicht nachdrücklich ausgeübt werden kann, falls bei den Behörden die wirkliche Absicht hierzu vorliegt? So kann's unter keinen Umständen fortgehen. Und dabei beginnt erst die „Saison“ der Autos, und was hier von der Straße Wiesbaden-Erbenheim gesagt ist, läßt sich auch leider auf die anderen Durchgangsstraßen bei unserer Stadt anwenden.

— Botanischer Ausflug. Morgen Mittwoch, den 21. April, veranstaltet die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Rassanischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Bundenheim und Heidesheim. Die Abfahrt von hier nach Niederwalluf findet um 2 Uhr 3 Min. statt. Nach der Überfahrt nach Bundenheim beginnt die Wanderung nach dem Kienberg, Uhlborn und Heidesheim. Zur Rückfahrt wird ein Zug über Mainz benutzt. Die Mitglieder werden zur regen Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

— Polizeihunde. In Anerkennung der vielfach sehr wertvollen Dienste, welche die Polizeihunde schon den Behörden geleistet haben, hat der Minister eine größere Summe angewiesen zur Verteilung an die Schutzmänner, welche Besitzer solcher Hunde sind. Es soll dies hauptsächlich ein Beitrag zu den Futterkosten sein. Die hiesige Polizeiverwaltung erhielt 300 M., die an sieben Schutzmänner, welche Polizeihunde halten, je nach dem „Dienstalter“ der letzteren in Beträgen bis zu 45 M. verteilt wurden.

— Verkehrsstörung. Heute gegen Mittag brach in der Rheinstraße oberhalb der Artilleriekaserne an einer schwer mit Regelfelsen beladenen Kasse ein Rad, wodurch das Führerfeld umkippte und, da es gerade auf das Gleis der Straßenbahn zu liegen kam, auf kurze Zeit das Fahrprogramm der „Elektrischen“ unterbrach.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern um die Mittagszeit im Taunus, unweit Eich. Das vor einem mit Zement beladenen Karren gespannte Pferd des Landwirts L. Leichtfuß II. von Eich schaute vor einem Automobil und stürzte samt dem Karren eine steile Böschung hinunter. Leichtfuß, ein schon bejahrter Mann, blieb bewußtlos liegen, er wurde von den Insassen des Automobils mit zersplitterter Brust unter den Säcken hervorgezogen und in seine Wohnung nach Eich gebracht. Das Pferd blieb unbeschädigt. Das Auto soll in mäßigem Tempo gefahren sein und den Chauffeur keine Schuld treffen.

— Minder Feuerlärm. Bubenhände sehten heute nacht um 2 Uhr den Feuermelder in der Schwalbacher Straße an der Infanteriekaserne in Bewegung, so daß die Feuerwache alsbald mit dem Löschzug ausrückte. Leider ist es auch in diesem Falle nicht gelungen, von den Tätern eine Spur zu entdecken.

— Stenographische Schule. Heute Dienstagabend 8 Uhr begann in der Stenographischen (Gewerkschaft, Rintzen 14) ein neuer Anfängerkursus nach dem System Stolze-Schreh.

— Immobilien-Versteigerung. Bei der Zwangs-Versteigerung des den Eheleuten Gärtners Jakob Paul gehörigen, in Schierstein belegenen Hausgrundstücks mit Acker blieb mit 19 000 M. Schuttmachermeister Johann Fuchs der Höchstbietende.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Kurhaus. In dem morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, zu Ehren des Kongresses für innere Medizin im großen Saale des Kurhauses im Abonnement stattfindenden Festkonzert wird die Pariser Konzertfängerin Fräulein L. de Alim, der ein ganz vorzüglicher Aufwuchs, eine große Gesangsperle mit Orchester: „L'Absence“ von Verlioz vortragen, ferner wieder mit Orchester- und Klavierbegleitung von Grieg, Melchers, Södermann und Petterson-Berger, sowie eine Chanson populäre. Das Konzert wird mit der Fabel-Ouverture von L. v. Weber durch das Kurorchestr eröffnet, das ferner Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“ von Wagner, sowie die Operette Nr. 1 „Der von Vierz zur Aufführung bringen wird. Welche außerordentliche Anziehung das für Freitag dieser Woche von der Kurverwaltung angeordnete große Konzert S. S. S. ausübt, beweist der fortwährende Eingang von Platzbestellungen nicht allein von Wiesbaden und Umgebung, sondern auch von Mainz, Frankfurt und Darmstadt. Es ist wohl das erste Mal, daß Gelegenheit geboten sein wird, Frau und Herrn Hensel in einem gemeinschaftlichen Konzert zu hören. — Am Donnerstag werden wir Rudolf Herzog, den gelehrten Schriftsteller, bei uns sehen. Die Kurverwaltung hat ihn als Redner in ihren Vortragszyklus aufgenommen. Er wird eine Dichtung bringen. Schon als 22jähriger schrieb er seinen ersten Roman „Franz Kunst“ und als 23jähriger erlebte er bereits die Aufführung seines ersten Dramas am Stadttheater seiner Vaterstadt Varmen. Seitdem schuf er eine stattliche Zahl von Werken, die ihn zu einem unserer bekanntesten Autoren gemacht haben. — Die Vermittlungskonzerte am Kochstrassen werden am Donnerstag aus der Trinkhalle in den Musikpavillon der Kochstrassenanlage verlegt, sofern die Witterung dies gestatten sollte.

— Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 20. April: „Das Opfer“. Mittwoch, den 21.: „Prima-Valerina“. Donnerstag, den 22.: „Samson und Dalila“. Freitag, den 23.: „Der Prophet“. Samstag, den 24.: „Madame Butterfly“. Sonntag, den 25.: „Die Stimme von Portici“. Montag, den 26.: „Die Waise von Nürnberg“. Dienstag, den 27.: „Das Heilige“. Mittwoch, den 28.: „Der fliegende Holländer“. Schauspielhaus. Dienstag, den 20. April: „Der König“. Mittwoch, den 21.: „Clavio“. Donnerstag, den 22.: „Ein Sommernachtsstraum“. Freitag, den 23.: „Moral“. Samstag, den 24.: „Georgina“. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: „Moral“. Abends 7 Uhr: „Georgina“. Montag, den 25.: „Der Verwundene“. Dienstag, den 26.: „Georgina“. Mittwoch, den 27.: „Die Jungfrau von Orléans“. Donnerstag, den 28.: „Moral“. Freitag, den 29.: „Der König“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Wieblich, 19. April. In der „Villa Wilhelm“ in der Wiesbadener Allee, die ehemals dem berühmten Weigerkönig gehörte, fand am Samstagabend die Einweihungsfest der Handelsschule und

höheren Lehr- und Erziehungsanstalt statt, die jetzt Herr Dr. Konrad Grimm dort eröffnet hat.

— Biersdorf, 19. April. Die Aussichten auf eine baldige Zuangriffnahme des Baues unserer „Elektrischen“ mehrten sich. Dieser Tage sind die ersten Pfahlersteine, welche bei dem Bau Verwendung finden sollen, angeliefert worden. Wie man hört, sollen in der nächsten Zeit 80 Waggon's Steine (pro Tag 5 Waggon's) vom Bahnhof Jagst aus angeliefert werden. — Von einem herben Geschehnis wurde in vergangener Woche die Familie des Länders Admer betroffen. Während die Eltern ihr zweijähriges Söhnchen zu Grabe geleiteten, starb ihnen auch, als sie sich noch auf dem Friedhof befanden, ihr jüngstes Kind im Alter von ½ Jahr.

— Nambach, 19. April. Die Eheleute Ländersmeister Ludwig Becker 2. und Christine, geb. Häuser, hier selbst feiern am 20. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Gemeindevorsteher haben beschlossen für das 1. Halbjahr 1909 liegt bis zum 25. April d. J. auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsicht der Hundebesitzer öffentlich aus.

— Hochheim a. M., 19. April. Im Saal „Zur Rose“ hatte die freiwillige Sanitätskolonne eine recht interessante Ausstellung von Gegenständen arrangiert, welche bei der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen gebraucht werden. Die Ausstellung war sehr gut besucht; die ausgestellten Sachen sollen jetzt in Wiesbaden gezeigt werden.

Rassanische Nachrichten.

— R. Langenshwalbach, 19. April. Die Frau des Tagelöhners Leidensbach, der in einem Hause der Adolfsstraße eine Mansardenwohnung innehat, fiel heute vormittag aus dem Fenster auf das Dach und stürzte auf die Straße hinunter. Sie fiel auf den Kopf und war sofort tot. Über die Ursache dieses entsetzlichen Falles weiß man nichts Bestimmtes, eine Untersuchung der Veranlassungskommission, die heute mittag stattfindet, wird vielleicht Klarheit schaffen.

— Köstlich a. M., 19. April. Ein im hiesigen Krankenhaus untergebrachter, an Lungenentzündung schwer erkrankter Anwalt namens Herbert aus Hattersheim sprang im Biederwahn aus dem Fenster eines im ersten Stock belegenen Krankenzimmers und stürzte bald nachher, offenbar an den Folgen des Sturzes auf den gepflasterten Hof. Daß das bedauerliche Vorwissen auf mangelhafte Aufsicht zurückzuführen sei, wird entschieden bestritten.

— Von der Widda, 20. April. Die mit einem Grundbesitz von 3000 M. dotierte Pfarrstelle zu Sulzbach bei Höchst ist dem Herrn Anthon in Ockel ab 1. Juni übertragen worden. — Die Lehrerin Waldgärtnerin in nach Ockel und Lehrer Wenzel nach Wiesbaden. — Die Ausgrabungen auf dem Hochfelde, der römischen Niederlassung bei Hofheim, werden eben unter Leitung des Professors Dr. Ritterling aus Wiesbaden fortgesetzt. Der glücklicherweise Brunnenschacht konnte bis jetzt noch nicht aufgeräumt werden, da bei der beträchtlichen Tiefe besondere Vorrichtungen nötig sind.

— Ky. Schmitten, 19. April. Am 9. Mai d. J. feiert der Kurverein Schmitten, älteste Sektion des Taunus-Klubs, sein 25jähriges Jubiläum. Zu Ehren des verstorbenen Dr. Wiegner, Begründer der Kur in Schmitten, soll am Abend vorher ein Fackelzug stattfinden, verbunden mit Feuerwerk und Beleuchtung des Wiegner-Felkens. Die Feier am 9. Mai findet in der Weise statt, daß nach dem üblichen Festzug die Teilnehmer durch ein Lied begrüßt wird. Daran schließen sich Fackelzug, Gesangsvorträge und Feilsbelustigung an.

— nh. Koffau, 19. April. Der älteste Einwohner unserer Stadt, der frühere Schöfer Christian Braun feiert heute seinen 90. Geburtstag. Braun ist fast erblindet und lebt in dürftigen Verhältnissen. — Die hiesige Amtsapothek geht mit dem 1. Juli d. J. an Herrn Apotheker Arens aus Arnshausen über.

Aus der Umgebung.

— rmk. Darmstadt, 19. April. Über einen merkwürdigen Fall „ärztlicher Behandlung“ berichtet die „Rhein-Main-Korrespondenz“ von hier. Darnach ersuchte in der verflochtenen Woche die Frau des Schlossermeisters Klünger vom städtischen Schmitt einen hiesigen Arzt, ihren 12jährigen kranken, stark fiebernden Sohn zu untersuchen. Der Junge, welcher sich etwas ungebührlich benahm, wurde von dem Arzt für einen Simulanten gehalten und gründlich verhört. Auf Antrag der Eltern wurde die Leiche des kranken Kindes darauf verordnet, den Knaben sezirt und Strafantrag gegen den Arzt gestellt.

— Mainz, 20. April. Rheinpegel: 1 m 26 cm gegen 1 m 30 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

— Fußball. Vergangenen Sonntag fand die 2. Mannschaft des „Wiesbadener Fußballklubs von 1901“ der gleichen des „Wiesbadener Fußballvereins“ im Wettspiel gegeneinander und verlor nach interessanten, gegen den Schluß etwas heftigen Kämpfe mit 3:1 Toren sicher zu liegen. Halbszeit 1:0 für den „Wiesbadener Fußballklub“.

— Internationale Ringkämpfe im Frankfurter Albert-Schumann-Theater. Ergebnis der Kämpfe vom Montagabend: Der Weltmeister Paddy Bush ist bei seinem Gewicht und Größe doch so klein in seinen Bewegungen und ein solcher Meister im Anbringen der schwermsten Griffe, daß wir immer mehr Respekt vor ihm bekommen. Noel de Vardelais unterlag dem russischen Meister nach 12.08 Minuten durch Knöchel. Van Dem Holland besiegte den schweren Russen Aliev, welcher sich nur verteidigte, mit Knöchel und Knöchel. In dem Kampf zwischen Romanoff, Russland und Weber, Deutschland ging ersterer sehr leicht ins Knie, er hatte aber auch in dem deutschen Weber einen Gegner, der nicht zu unterliegen ist. Der Kampf blieb nach 30 Minuten unentschieden. Heute Dienstag ringen: Van Dem gegen Sauter, Antonoff gegen Pampa und Entschidungskampf zwischen Petroff und Radubny.

— Der zweite Cöner Renntag (Montag, 19. April) brachte ebenfalls einige wertvolle Entscheidungen auf der Radbahn. Im Ricofia-Rennen erschien Defiz, der Derbyfieger von 1907, nach mehr als einjähriger Pause wieder auf der Rennbahn. Der Weinbergische Engländer, der sich am Start sehr aufgeregt benahm, führte bis in den

Einlauf, steckte es aber dort ebenso wie der Gräbiger Wald-later auf, so daß Kriegsbrüder leicht gewinnen konnten. Die Herren v. Weinberg wurden dann durch den knappen Sieg von Rubica im Ard Patria Handicap enttäuscht. Im Walburg-Tagdrennen debütierte der ehemalige Weinbergische Vertreter Albo über Hindernisse und schlug seine einzige Gegnerin Lefina nach Gefallen.

sr. Der Dresdener Armeegepäckmarsch kam am Sonntag unter Leitung des Dresdener Fußballklub 1895 auf der 32 Kilometer langen Strecke Dresden-Nadeberg und zurück zur Entscheidung. Am Start hatten sich 166 Konkurrenten eingefunden, darunter über 100 Soldaten und Unteroffiziere. Die Strecke war von etwa 30000 Zuschauern umfäumt; am Ziel, wo gleichzeitig leichtathletische Konkurrenz zum Austrag gelangten, erwartete der sächsische Kriegsminister sowie eine große Anzahl von Offizieren den Ausgang des Wettmarsches. Sieger blieb E. Rath-Brag in 4 Stunden 11½ Minuten. Rath, der auch zwei Armeegepäckmärsche in Berlin gewonnen hatte, behauptete von Anfang an bis zum Ende die Spitze. Zweiter wurde Arthur Dresden in 4 Stunden 21 Minuten. Dann folgte in größerer Anzahl Militär, und zwar Schöbe Paul (108. Schützen-Regiment) 4:30, Unteroffizier Krüger (101. Grenadier-Regiment) 4:30½, Gefreiter Ketsch (101. Grenadier-Regiment) 4:31, Grenadier Pab (101. Grenadier-Regiment) 4:33. Ein großer Teil der Konkurrenten hatte schon auf halbem Wege aufgegeben. Die Sieger trafen in sehr guter Verfassung am Ziel ein.

Gerichtssaal.

5. Mainz, 19. April. In der Spionageaffäre wurde vor dem Mainzer Gouvernementsgericht gegen den verheirateten 32jährigen Depot-Vizefeldwebel Sch. Friedrich Schünemann verhandelt, dem als Zeugsgerant die Schlüssel zu den verschiedenen Zugängen zu den geheimen Kriegsbüchsen anvertraut waren. Der Angeklagte hatte durch seinen Leichnam, indem er die Schlüssel nicht in der Weise verwahrt, wie ihm befohlen war, es dem Depotarbeiter Berum möglich gemacht, die Diebstähle auszuführen. Er war deshalb des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstfachen, wodurch die Gefahr eines erheblichen Nachteils entstand, angeklagt. Der Angeklagte wurde zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Lage in der Türkei.

Die Abdankungsfrage.

Konstantinopel, 20. April. Es verlautet, daß Prinz Reischad bereits in Saloniki zum Sultan ausgerufen wurde. Eine hervorragende militärische Persönlichkeit der Aufmarsch-Armee erklärte, das Komitee habe Fehler begangen, als es sich mit halben Erfolgen zutrafen gab. Jetzt werde man durchgreifen, um damit die Basis für ein künftiges gutes Verhältnis zu den Mächten zu schaffen.

Die Nacht im Jildiz.

Konstantinopel, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Von unserem Privat-Korrespondent. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Die Jildiztore wurden gestern früher geschlossen, Fremde scharfer bewacht. Heute früh ist der Palast unverändert. Wie verlautet, wird die Hauptmacht der mazedonischen Truppen heute vor Stambul konzentriert.

Zu den Mäusen in Adana.

Wien, 20. April. Von der osmanischen Botschaft wird der politischen Korrespondenz über die Vorgänge in Adana folgende Erklärung mitgeteilt. Ein Armenier hatte in Adana wegen einer Frauenaffäre zwei Muselmanen verletzt, von denen einer seinen Verletzungen erlag. Infolgedessen entstanden zwischen Muselmanen und Armeniern große Streitigkeiten, denen es auf beiden Seiten Verwundete und Tote gab. Die letzten Nachrichten lauten günstiger.

Die Stellung der Mächte zu den türkischen Vorgängen.

Wb. Wien, 20. April. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Das Interesse der europäischen Mächte an den Konstantinopeler Vorgängen ist genau umgrenzt. Österreich-Ungarn wird gleich den übrigen Mächten sich der gegenwärtigen türkischen Krise gegenüber jeder Stellungnahme enthalten in der Hoffnung, daß der Konflikt sich bald auflösen und genügende Bürgschaften für stabile Verhältnisse geschaffen werden. Infolge der Tatsache, daß die jetzigen Erschütterungen durch einen internen Kampf der türkischen Parteien veranlaßt sind, erscheint eine Gefährdung der osmanischen Christen oder der Fremden ausgeschlossen. Der Fall von Adana ist mehr auf lokale Ursache zurückzuführen. Nichts könnte den Interessen der Christen und der Ausländer in der Türkei mehr schaden, als der Versuch, sich in diese inneren Angelegenheiten der Türkei einzumengen.

Belgrad, 20. April. Die türkischen Ereignisse werden in Serbien mit größter Aufmerksamkeit und auch mit Besorgnis verfolgt. Gestern Abend wurde ein zweistündiger Ministerrat abgehalten, dem der König bewohnte und in dem die Vorgänge in der Türkei besprochen und darüber beraten wurde, welche Maßregeln Serbien zur Sicherung seiner Südgrenze unternehmen soll. Der Kriegsminister ist zur Inspektion der südlich gelegenen Garnisonen abgegangen. Nach Nachrichten aus Altserbien und Mazedonien herrscht dort große Begeisterung für die Jungtürken. Es melden sich viele Freiwillige, auch Christen, die sofort eingeeilt und ausgerüstet werden.

Wien, 20. April. Die Regierung in Konstantinopel plant die Einberufung der Redits, um die Bevölkerungs vor eventuell ausbrechenden Unruhen oder Massakern zu schützen.

Paris, 20. April. Etwa 150 jungtürkische Studenten, die in einer Versammlung in Paris

sammlung dem Komitee für Einheit und Fortschritt ihre Sympathie bekundet hatten, gestern Abend im Quartier latin eine Kundgebung, indem sie unter den Rufen „Nieder mit dem Sultan“ durch die Straßen zogen. Die Polizei trieb die Manifestanten auf dem Champs-Élysées auseinander.

Bolsa, 20. April. Bisher ist hier noch keine Order für die eventuelle Entsendung von Kriegsschiffen in die türkischen Gewässer eingetroffen.

Letzte Nachrichten.

Moltke-Garden-Prozess.

Berlin, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag begann vor der vierten Strafkammer der neue Prozess Moltke-Garden. Unter den Erschienenen befand sich auch Graf Runo Moltke. Vor der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses bemängelte Justizrat Bernstein in längerer Ausführung die Zuständigkeit des Gerichts und bemerkte, daß beide Parteien eine Formel des Ausgleichs gefunden und der Staatsanwaltschaft ein Schriftstück überreicht hätten, in welchem der Angeklagte seine Erklärung wiederholt habe, daß er Moltke der Homosexualität nicht beschuldigt habe, und daß Moltke diese Erklärung akzeptiert. Beide Parteien seien der Überzeugung, daß sich nach dieser Erklärung jede Beweisaufnahme sich erübrige. Der Oberstaatsanwalt widerspricht dem Antrage Bernstein. Nach weiteren Bemerkungen Sellos, Gardens, des Staatsanwalts und der Verteidigung beschließt der Gerichtshof in die Verhandlung einzutreten, und während der Vorlesung der unter Anklage stehenden Punkte die Öffentlichkeit noch aufrecht zu erhalten, sie jedoch nachher ganz auszuschließen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Stuttgart, 20. April. Die Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten vorgelegt. Es werden im ganzen rund 529 Mill. Mark gefordert, die in der Hauptsache durch Anleihen aufgebracht werden sollen.

Paris, 20. April. Das „Echo de Paris“ erhebt in scharfen Worten Einspruch gegen das Vorgehen der Behörden, die angeblich den Auftrag erteilt haben, die Kränze, mit denen Royalisten und Nationalisten die vier Jeanne d'Arc-Denkmalen geschmückt hatten, zu entfernen.

Paris, 20. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Fez vom 15. April: Die gestern hier eingetroffenen Raids der Sahaias verlangen vom Sultan, daß er eine Mahalla in ihr Gebiet entsende und ihnen im Kampf gegen den Kogi helfe. Der Sultan verhält sich indessen abwartend. Er hat den Sahaias eine Belohnung von 20000 Muros angeboten, wenn sie den Kogi tot oder lebendig herbeischaffen.

Paris, 20. April. Ein junger chinesischer Offizier namens Jen Korhan, welcher als Jögling auf dem als Marineschule dienenden Schiffe „Borda“ im Hafen von Vrest zugelassen war, entwandte vor einiger Zeit mehrere geheime Schriftstücke und flüchtete in Begleitung eines seiner Landsleute nach Brüssel. Die von dem Diebstahl verurteilte französische Geheimpolizei überwachte die beiden Chinesen und ermittelte, daß dieselben von den gestohlenen Schriftstücken Photographien herstellen. Dieser Tage lehrte Jen Korhan nach Frankreich zurück und wurde auf dem Pariser Nordbahnhof verhaftet. Er gestand die Spionage ohne weiteres ein und erklärte, er habe aus Patriotismus gehandelt. Ein Offizier der Marineschule teilte einem Berichterstatter mit, daß die entwendeten Papiere keine große Wichtigkeit hätten. Es dürfte sich wahrscheinlich um Schriftstücke über die Zusammenfassung gewisser Pulverarten sowie um schematische Pläne der modernen Panzerschiffe und Geschütze handeln.

Depeschenbureau Herold.

Paris, 20. April. Gerichtsweise verlautet, daß diplomatische Verhandlungen schweben, damit der Bar dem Stapellauf des Panzerschiffes „Danton“ am 2. Mai in Vrest keimwohne.

Cherbourg, 20. April. Auf ministerielle Anordnung begeben sich die beiden Offiziere Jeance und Paulin, die Erfinder eines Systems drahtloser Telephonie, nach Cherbourg, um dort Versuche mit einem 7 Kilometer von Cherbourg entfernten Telegraphenposten anzustellen. Es ist ihnen gelungen, Telegramme mit dem Chef des Mittelmeergeschwaders und mit dem Eisselturm auszutauschen und somit eine Verbindung zwischen dem Nord- und Südgewässer herzustellen, was in strategischer Hinsicht von großer Bedeutung ist.

Rome, 20. April. Bei dem hiesigen angesehenen Kaufmann Parigo Biagge, der italienischer Untertan ist, fand gestern eine Hausdurchsuchung statt, wobei eine große Anzahl Dokumente und Korrespondenzen beschlagnahmt wurden. Biagge soll ausgedehnte irredentistische Propaganda betrieben haben.

hd. Bremen, 20. April. Der Klobdampfer „Berlin“, der gestern von der Werft der Aktiengesellschaft Weser nach Bremerhaven geschleppt werden sollte, geriet bei Rechtenfleth auf Grund. Es besteht indes Hoffnung, ihn bei Eintritt der Flut wieder flott zu machen.

hd. Rudweis, 20. April. Die Equipage des Gutsbesizers Bollich, in welcher sich dessen Frau und zwei Kinder befanden, stürzte bei Rudweis über die steile Verastrafte ab. Ein Kind wurde sofort getötet, die Frau und das andere Kind sind lebensgefährlich verletzt.

Wb. Paris, 20. April. Auf einem Hügel in Cherbourg eine Funkentelegraphenstation errichtet worden, durch die eine direkte telegraphische Verbindung

zwischen dem Nord- und Mittelmeergeschwader ermöglicht wird. Die Aufgebauten Versuche haben ein glänzendes Ergebnis gehabt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Feiffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 20. April, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 199.20, Diskontokommandit 188.80, Dresdener Bank 150.75, Deutsche Bank 211, Handels-Gesellschaft 172.50, Staatsbahn 149.40, Lombarden 18.50, Balkanbank und Ots 112.60, Gelsenkirchen 189.50, Bochumer 226.50, Sarpener 183, Türkenlose 145.80, Norddeutscher Lloyd 87.90, Hamburg-Amerika-Paket 117.80, 4proz. Russen 85.80, Pfönitz 171.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 20. April. Österreichische Kredit-Aktien 634.50, Staatsbahn-Aktien 608, Lombarden 112, Barlnoten 117.28. Tendenz: fest.

Wb. New York, 20. April. In der ordentlichen Generalversammlung der United States Steel Corporation führte der Präsident des Verwaltungsrats, Richter Gary, aus, das Geschäft sei in langjähriger aber stetiger Besserung begriffen. Die Wiederherstellungen hätten die Wirkung gehabt, daß das Geschäft beinahe zum Stillstand gekommen sei. Die Verbraucher hielten mit Kaufen in der Erwartung noch niedrigerer Preise zurück. In den letzten 60 Tagen jedoch, als die Preise beinahe die untere Grenze erreicht hätten, wären die Käufe größer gewesen. Das jetzige Geschäft sei das umfangreichste seit Dezember.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

für den 21. April:

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins)

Bedeckte Bewölkung, vielfach Regen, mäßig warm.

2. der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Bedeckte Bewölkung, etwas kühler, streichweise noch geringer Regen.

Genaues durch die Frankfurter und Weildburger Wetterstationen (monatlich je 30 Mal), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

19. April.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal- höhe:	749.4	749.4	749.1	749.3
Barometer a. d. Meerespiegel:	749.5	750.3	750.2	750.3
Thermometer (Celsius):	12.9	18.7	15.1	14.4
Thermometer (Fahrenheit):	86	84	79	83
Relative Feuchtigkeit (%):	78	52	71	67.0
Windrichtung:	NW. 2	NO. 3	NO. 2	—
Windstärke (Windm.):	2.8	—	—	—
höchste Temperatur (Celsius):	19.0	Niedrigste Temperatur 10.6.	—	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

April.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
21.	12	26 5	23 7	28 6	20 19

Geschäftliches.

Der Erholung bedarf, sich matt, elend, abgespannt fühlt, der lese nachfolgenden Brief:

Höchstens i. Tausend. Ich beschneide hier... daß mir „Wion“ sehr gute Dienste geleistet hat, da dasselbe in kurzer Zeit die Kräfte erhöht, den Appetit gesteigert hat, und ich an Gewicht zugenommen habe. Vollständig entkräftet, wie ich war, fühle ich mich jetzt wieder bedeutend gesünder. Werde deshalb jedem Erholungsbedürftigen dieses Mittel empfehlen. Frau F. Freund. Wion ist anerkanntermaßen das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel für Schwache, Elende, Kinder, Ältere Leute usw., dessen belebende, erquickende Wirkung sich schon nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Erhältlich ½ Kilo 3 Mk., für einige Wochen ausreichend, in Apotheken, Drogerien usw. (Z. 9/74350) P. S.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 28.

Druck: W. Schütz vom Hehl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Schütz und Handels- u. Lagerhausbesitzer: Hr. Schütz. Für die Redaktion: Hr. Schütz. Für die Druckerei: Hr. Schütz. Für die Anzeigen: Hr. Schütz. Für die Verlagsbeilage: Hr. Schütz.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer Wiesbaden.

Leder- und Papier-Industrie.

Schleier-Industrie. Das Ledergeschäft hat sich im verflossenen Jahre nicht sonderlich günstig entwickelt. Durch die wirtschaftliche Krise, welche die Arbeitsgelegenheit für viele Kreise verminderte und naturgemäß den Verbrauch einschränkte, wurden die Umsätze an vielen Stellen eingeschränkt. Das ließ sich aber durch die kleinere Einarbeitung einigermaßen ausgleichen, so daß sich wenigstens kein drückendes Angebot in fertigen Ledern herausbildete. Die verfügbaren Vorräte hielten sich vielmehr in mäßigen Grenzen, auf einzelnen Gebieten herrschte sogar zeitweise ein gewisser Mangel. Die geschäftliche Entwicklung hatte aber in erster Linie zu leiden unter dem Mißverhältnis zwischen den Preisen der Rohware und denen des fertigen Leders. Zu Beginn des Jahres konnte man mit ziemlich niedrigen Häutepreisen rechnen und wenn auch die Lederpreise gerade keine glänzenden waren, so hatte es doch den Anschein, als sollte man zu einigermaßen zufriedenstellenden Zuständen gelangen. Doch dauerte dieser Zustand nicht lange, sehr bald zogen die Rohwarepreise wieder an — Wildhäute wiesen schon im Februar höhere Preise auf — um mit geringen Schwankungen bis zum Jahresende fortgesetzt zu steigen. Wenn diese Entwicklung auch zum Teil durch das Eingreifen des Auslandes mit gefördert wurde, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß ein Teil der Schuld den Treibern der deutschen Gerberei zuzuschreiben ist und es ist tief bedauerlich, daß sich dabei ein Mangel von Gemeinsinn zeigt, wie er in anderen Geschäftszweigen kaum zu finden ist. Die Schuhindustrie, die heute als hauptsächlichster Abnehmer für Leder in Betracht kommt, klagt über mangelnde Beschäftigung, man wird also eine Gesundung um so mehr durch Verbilligung der Rohware anstreben müssen. Daß auch die Kreditverhältnisse im Laufe des letzten Jahres eine weitere Verschlechterung erfahren haben, beweisen die zahlreichen Konkurse und auch in dieser Beziehung dürfte die nächste Zukunft noch manche unangenehme Erfahrung bringen.

Das Geschäftsjahr dürfte für viele Beteiligte einen verminderten Absatz gebracht haben und sicherlich keinen besseren Nutzen. Dagegen läßt sich der eine günstigere Umstand vielleicht feststellen, daß sich die Kundschaft doch wieder etwas mehr besseren Erzeugnissen zuwendet, während gerade billige und geringe Artikel mehr vernachlässigt waren.

Vacheler. Das verflossene Jahr brachte dem Vachelergeschäft anfangs günstigere Verhältnisse. Die Rohware war zu wesentlich billigeren Preisen anzukaufen, wie in den zwei vorhergehenden Jahren, und ein gesunder Bedarf an fertiger Ware verminderte das Herabgehen der Lederpreise, so daß zum erstenmal seit Jahren wieder ein besseres Verhältnis zwischen Rohware und Lederpreisen bestand; leider nur für kurze Zeit. In der zweiten Hälfte des Jahres zogen die Häutepreise wieder an, daß sie am Ende des Jahres fast den Höchststand des Jahres 1907 erreicht hatten, während einmal, infolge der außerordentlichen Trockenheit des Herbstes und Vorwinters, dann aber wohl auch infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Allgemeinlage der Bedarf an Leder und besonders an besseren Qualitäten überall nachließ und gegen Ende des Jahres zu einer vollständigen Absatzstocung führte, die auch den Januar mehr oder weniger anhielt. Erst der Eintritt nasser Witterung dürfte hierin eine Änderung herbeiführen, auch ist anzunehmen, daß die lange Zurückhaltung des Handels allenthalben kleine Lagerbestände geschaffen hat, so daß für das Frühjahrsgeschäft ein größerer Bedarf zu decken ist. Diese Festigkeit des Rohwaremarktes dürfte gleichfalls einen anregenden Einfluß auf das Frühjahrsgeschäft in Leder ausüben.

Oberleder, Portefeuille- und Möbelleder. Auch hier hatte die Lederindustrie unter dem Rückgang der allgemeinen Geschäftslage zu leiden. Besonders teuer stellten sich Kalbfelle, die zu Ende 1908 einen Preis erreichten, der nicht mehr in Einklang mit der fertigen Ware zu bringen war. Es läßt sich wohl kaum vermeiden, daß Amerika einen Teil seines Bedarfs an rohen Fellen in Deutschland deckt; aber die heimische Industrie müßte durch einen Zoll geschützt sein, der es unmöglich macht, amerikanisches Leder und fertige Schuhwaren nach Deutschland einzuführen. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist es ausgeschlossen, Leder und Schuhwaren auszuführen, da der amerikanische Zoll zu hoch ist. Ein Schutz der deutschen Lederindustrie wäre unbedingt nötig.

Der Absatz nach dem Ausland war ziemlich befriedigend, besonders wurde besseres Schuoberleder stark ausgeführt. Die Arbeitsverhältnisse waren günstiger, obgleich eine wesentliche Reduzierung der Löhne nicht möglich war wegen der allgemeinen Verteuerung der Lebensmittel.

Lederfabrik, Schuh-, Portefeuille- und Buchbinderleder. Eine wesentliche Einschränkung der Erzeugung war erforderlich, während die Geschäftsspannen die gleichen blieben. Dies gilt für die Portefeuillefabrikation sowohl, als auch für die Schuhfabrikation. In Bezug auf den Absatz von Chromschuhen, welches in der Hauptsache für geringeres Schuhwerk Verwendung findet, war der Umsatz deshalb ein schlechter, weil erstens großer Vorrat an Schuhwaren vorhanden war aus dem guten Jahr 1906, in welchem die Schuhfabriken stark auf Lager arbeiteten, andererseits hielt die Arbeiterbevölkerung wegen der geringen Verdienste mit dem Einkauf von Schuhwaren zurück.

Wachstuchfabrik und Weberei. Die Nachfrage litt in 1908 erheblich unter der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, so daß die Fabrik gezwungen war, zeitweilig wesentliche Arbeitseinschränkungen vorzunehmen. Da überdies die vorjährigen Verkaufspreise nicht aufrecht erhalten werden konnten, gestaltete sich das Ergebnis des Betriebs erheblich ungünstiger, als im Vorjahr. Das Auslandsgeschäft ruhte fast gänzlich. Arbeitseinstellungen fanden nicht statt.

Kunstleder-Papierfabrik. Der Geschäftsgang war im Jahr 1908 kein guter. Die Aufträge gingen nur spärlich ein, so daß es schwer war, die Arbeiter voll zu beschäftigen. Dementsprechend war auch der Umsatz geringer und der Ertrag blieb hinter dem vorjährigen naturgemäß wesentlich zurück.

Der Absatz nach dem Ausland war, da der Rückgang sich diesmal in der ganzen Welt zeigte, ein kleinerer.

Holz- und Papier-Industrie.

Möbel-Industrie. Der Gang und Ertrag des Geschäftes im Jahr 1908 blieb im Vergleich zum Vorjahr bei weitem zurück. In jeder Beziehung war die Geschäftslage im verflossenen Jahr eine sehr schlechte. Einschränkungen im Betrieb wurden vorgenommen. Der Absatz nach dem Ausland wird durch die hohen Eingangszölle, speziell nach der Schweiz, erschwert.

Cellulosefabrik. Die gegen Schluß des Jahres einsetzende allgemeine rückgängige Konjunktur machte sich auch in der

Cellulosefabrikation unangenehm bemerkbar. Die Ausfälle durch Mindererlös des fertigen Produktes konnten indessen ziemlich ersetzt werden, teilweise durch Mehrproduktion (die auch in diesem Jahr wieder gelungen ist) und teilweise durch die Verbilligung der Rohmaterialien, insbesondere der Kohlen.

Banken und Börse.

* **Bayerische Bank für Handel und Industrie in München.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 5 Proz. festgesetzt.

* **Gräflich Nostitzsche Feinblechwerke in Neudeck.** Die Österreichische Kreditanstalt wandelt die Gräflich Nostitzschen Feinblechwerke in Neudeck mit einem Kapital von 10 000 000 Kronen in eine Aktiengesellschaft um.

Anleihen.

* **Die 4proz. Anleihe der Stadt Straßburg i. Elsa.** gelangt vom 20 d. M. an an der Frankfurter Börse zur Notierung. w. **Neue Anleihe der Stadt Stuttgart.** (Drahtbericht.) Wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, vergibt die Stadt Stuttgart eine 4proz. Anleihe in Höhe von 9 bis 10 Millionen Mark.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft.** In der vielbesprochenen Hauptversammlung dieser Gesellschaft führte Generaldirektor Kirdorf aus, man könne nicht sagen, daß der außerordentlich billige Geldstand die erhoffte Belebung der Bautätigkeit bisher herbeigeführt habe. Indes sei es gelungen, im gesamten Betriebe der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft eine erhebliche Ermäßigung der Selbstkosten herbeizuführen. Es sei möglich gewesen, durch allmähliche Anpassung die Zahl der Arbeiter und Fehlerschichten zu verringern. Man hoffe, letztere ganz verschwinden lassen zu können, wodurch eine weitere Ermäßigung der Selbstkosten herbeigeführt wird. Es könnten somit die Ergebnisse im Verhältnis zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage doch als befriedigend bezeichnet werden. Auch hoffe man, daß der außerordentlich billige Geldstand eine Belebung des gesamten Marktes herbeiführen und die Gesellschaft zu einer besseren Ausnutzung der Leistungsfähigkeit ihrer Werke gelangen werde.

Industrie und Handel.

* **Die Vereinigung Rheinisch-Westfälischer Schweißisenwerke in Düsseldorf** beschloß, die Verkaufspreise für die nächste Zeit unverändert zu lassen. Die Sätze stellen sich darnach auf 122½ M. für gewöhnliche Handelsmarken, auf 140 M. für Hufstabeisen und auf 145 M. für Nieteisen. Die Beschäftigung der Werke wurde als durchweg unbefriedigend bezeichnet.

* **Maschinenfabrik Moenus, Akt.-Ges., Frankfurt a. M.** Nach dem Geschäftsbericht erfuhr der ziffernmäßig nicht genannte Warenumsatz in 1908, der schon seither ein Mehrfaches des verhältnismäßig kleinen Aktienkapitals betrug, eine beträchtliche Steigerung. Wenn auch die Verkaufspreise, namentlich im Inlande, recht gedrückt waren, konnte sich doch der Reingewinn entsprechend der vermehrten Umsatzziffer erhöhen. Aus dem um 58 000 M. höheren Reingewinn wird eine um 2 Proz. höhere Dividende verteilt, was 22 000 M. mehr beansprucht. Im übrigen gleicht die Gewinnverteilung etwa der vorjährigen. Der Fabrikneubau erlitt eine Verzögerung, doch glaubt die Gesellschaft, die neuen Räume noch in diesem Jahre beziehen zu können. Für das laufende Jahr wird trotz der noch immer allgemein ungünstigen Geschäftslage auf Grund der guten Beschäftigung auf einen befriedigenden Abschluß gerechnet.

* **Die Zuckerraffinerie Mannheim** beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 11. Mai ein mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht über die gepflogenen Fusionsverhandlungen, 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Beamtenunterstützungsfonds und Arbeiterunterstützungsfonds, 3. eventuelle Anzeige gemäß § 240 Abs. 1 HGB. (Verlust der Hälfte des Grundkapitals), 4. Reorganisation der Gesellschaft, a) Herabsetzung des Grundkapitals von 428 571 M. auf 50 000 M. zur Beseitigung der Unterbilanz, zur Vornahme außerordentlicher Abschreibungen und zur eventuellen Bildung eines freiwilligen Reservefonds, b) Erhöhung des Grundkapitals bis um 650 000 M. durch Ausgabe neuer Aktien unter Ausschluß des Bezugsrechtes, 5. Verlegung der Fabrik, 6. Auflösung der Gesellschaft bei Ablehnung der Reorganisation oder der Hinfälligkeit des Beschlusses auf Erhöhung des Grundkapitals, 7. Wahl der Liquidatoren für diesen Fall und 8. Vorlage der Liquidationsbilanz. (Die Bilanz per 31. August 1908 schloß mit einem Verlust von 168 861 M.)

w. **Aktiengesellschaft A. Götz u. Co., Limited.** Der Abschluß für das am 31. Dezember 1908 beendete Geschäftsjahr weist einen realisierten Nettogewinn von 37 160 Lstr. auf; unter Berücksichtigung des vom Vorjahre herübergenommenen Verlustvortrags von 15 831 Lstr. verbleibt ein Gewinn von 21 329 Lstr., der auf die 1908er Rechnung vorgetragen wird. Im Jahre 1908 haben sich die Verhältnisse bei der Gesellschaft ganz wesentlich zum Besseren gewendet.

Verkehrswesen.

* **Die elektrische Straßenbahn Breslau** erzielte einen Reingewinn von 378 799 M. (377 860 M.), woraus 6 Proz. Dividende wie im Vorjahr verteilt werden.

* **Vom oberrheinischen Verfrachtungsgeschäft** wird aus Mannheim gemeldet, daß die Wasserverhältnisse in den letzten Tagen recht günstig waren, so daß die Schifffahrt bis nach Straßburg ausgedehnt werden konnte. Kohlen sind nach Karlsruhe, Lauterburg und Straßburg in großen Posten transportiert worden.

w. **Elektrische Hoch- und Untergrundbahn in Berlin.** In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, für 1908 eine Dividende von 5 Proz. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Versicherungswesen.

* **Die Kölner Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft** hat einen Reingewinn von 1 550 733 M. (i. V. 1 109 926 M.) erzielt. Der Aufsichtsrat beschloß, auf jede alte Aktie 70 M. gegen 02½ M. im Vorjahr und auf jede neue Aktie 140 M. gegen 125 M. vorzuschlagen.

* **Vaterländische Transport- und Versicherungs-Aktiengesellschaft, Elberfeld.** Für 1908 ergibt sich ein Überschuß von 31 328 M. (im Vorjahr Fehlbetrag 42 367 M.). Die Generalversammlung beschloß, von dem Jahresgewinn nach Abzug der Gewinnanteile 25 000 M. gleich 25 M. für die Aktie Dividende zu verteilen. Im Vorjahr wurde der Fehlbetrag aus der Sonderrücklage gedeckt. Die Kapitalrücklage beträgt 200 000 Mark, die Sonderrücklage 123 645 M., die Rücklage für schwelende Schäden und laufende Wagnisse 180 827 M.

Handelsregister Wiesbaden.

= Georg Jäger, Wiesbaden. In das Handelsregister A. Nr. 920 ist bei der Firma „Georg Jäger“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden: Der Kaufmann Heinrich Wiegand zu Wiesbaden ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die nunmehrige offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1909 begonnen.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 19. April 1909. Eigene Notierung am Fruchtmarkt

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise	
Umsatz	Stimmung	Preise	in	
Weizen, hies., nordd.	klein	fest	15.00—25.10	24.75—24.80
Roggen, hies., Gerste, Ried- u. Pfälzer	geschäftslos	—	18.80—18.85	18.50—18.75
Gerste, Wetterauer	—	—	18.75—19.75	19.00—20.00
Hafer, hies., Raps, hies., Mais, mixed	mittel	fest	18.00—19.00	18.00—19.00
La Plata	geschäftslos	—	17.00—17.50	17.00—17.25

Mannheim, 19. April 1909.				
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).				
Weizen	—	—	25.25	Ausgegeben
Roggen, Pfälzer	—	—	18.75—19.00	
Gerste	—	—	18.50—20.00	
Hafer, alter	—	—	18.75—19.00	
„ neuer	—	—	30.50	
Raps u. Mixed-Mais	—	—	18.00	
Mais, La Plata	—	—	18.00	

Mainz, 16. April 1909.				
Offizielle Notierung.				
Weizen	—	—	25.00—25.50	25.00—25.50
Roggen	—	—	18.30—18.70	18.30—18.70
Gerste	—	—	17.75—18.60	17.25—18.50
Hafer	—	—	18.00—19.00	18.00—19.00
Raps	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—

Dien, 16. April 1909.				
Amtl. Notierung.				
Weizen, roter	—	—	23.44—24.00	—
„ fremder	—	—	—	—
Roggen	—	—	17.24—17.90	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	17.00—17.70	—

Heu und Stroh.				
Frankfurt a/M., 16. April 1909.				
(Amtliche Notierung).				
Heu	—	—	3.40—4.00	3.20—4.00
Stroh	—	—	2.50—2.80	2.70

Kartoffeln.				
Frankfurt a/M., 19. April 1909.				
(Eigene Notierung).				
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	—	—	6.00—6.50	6.00—6.50
do. im Detailverkauf	—	—	7.50—7.50	7.50—7.50

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 20. April.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Verletzte	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	171.40
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	112.35
6	Darmstädter Bank	131.90
12	Deutsche Bank	240.90
8	Deutsche Asiatische Bank	140.25
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	104.25
9	Disconto-Commandit	188.30
7	Dresdener Bank	149.50
6	Nationalbank für Deutschland	120.60
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	199
9.89	Reichsbank	147.90
7	Schaaffhausener Bankverein	183
7 1/2	Wiener Bankverein	132.75
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100.20
8	Berliner Grosse Strassenbahn	178.75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115.40
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	117.10
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	85.40
6.5	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	18.50
7	Gotthard	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—
6	Baltimore u. Ohio	111.80
6 1/2	Pennsylvania	120
6	Lux. Prinz Henri	—
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	145.25
4	Südd. Immobilien 60%	95.75
8	Schöffelhof Bürgerbräu	89
9	Cementw. Lothringen	129.60
30	Farbwerke Höchst	375.90
12	Chem. Albert	409
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	155
7	Felten & Guilleaume Lahm.	153
10	Lahmeyer	118.50
6	Schuckert	122.20
10	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	129
25	Adler Kleyer	811
15	Zellstoff Waldhof	292
16 1/2	Bochumer Guß.	234.10
8	Baderus	103.50
10	Deutsch-Luxemburg	130.75
14	Eichweiser Bergw.	188
18	Friedrichshütte	134.90
12	Gelsenkirchener Berg	179
0	do. Guß.	35.50
12	Harpener	192.70
17	Phönix	169.60
12	Laurahütte	195
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	229.10

Tendenz sehr fest, Privat-Diskont 1 1/2 %.

Garten-Decken Veranda-Decken

25% Rabatt
auf die
vorjährl. Dessins.

Ad. Lange, Langgasse 29.

Die heutige Mode

verlangt eine eng anschliessende Unterkleidung. Ganz besonders dazu eignen sich die weltbekannten gerippten Unterzeuge,



wie: Hemdhosen, Spenser, Korsettschoner, Beinkleider. Sie sind porös, elastisch, leicht, zugleich aber haltbar und von tadellosem Schnitt. K58

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13,

Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus.



Schuhwaren

kaufen Sie am besten und billigsten

Michelsberg 1.

Unübertroffen in **Vorform u. Qualität.**
für Herren und Damen, in der Preislage
von 7, 8.50, 10.50, 12, 14, 16, 18 Mk.

Grösste Auswahl in Kinderstiefeln, Hausschuhen.

Spezialität: Touristenstiefel, Arbeitsschuhe.

Großer Gelegenheitsposten **Konfirmanten - Stiefel.**

Schuhhaus Fr. Kentrup, Michelsberg 1.



**Grosse
Spezial-Abteilung
für
moderne
Korsetts.**

Eigener Verkaufsraum
mit Anprobier-Salon.

Beste deutsche, französische
und Brüsseler Fabrikate.

Anfertigung nach Mass.

Fachkundige Bedienung!

Fasson „Directoire“.

Pa. Drell, tadelloser Sitz 2.75 Mk.

Pa. Drell m. Strumpfhalter 3.25 Mk.

Gestr. Satin m. Strumpfh. 2.95 Mk.

Gem. Satin, eleg. Form 4.50 Mk.

M. Schneider,

Grösstes Manufaktur-
und Modehaus Wiesbadens,

Kirchgasse 35-37.

K158



**Apfel-
und Beeren-Kellerei
Fritz Henrich,**

Wiesbaden, Blücherstr. 24

Telephon 1914.

Kelleren: Blücherstrasse 24 und Schwalbacherstrasse 7.

Empfehle für Familien-Festlichkeiten meinen

an **Speierling-Apfelwein, sowie diverse Beeren- und**

Rheinweine en gros u. en détail.

Preislisten und Proben gerne zu Diensten. — Versand nach auswärts.

Künstliche Zähne.



bei mehreren & Zahn 3 Mk. Umarbeitung von schlecht-
liegenden Gebissen. Reparaturen schnell u. billig. Zement-
plomben & 2 Mk. Spezial: Künstl. Zahnfleischplombe,
bester Ersatz für Gold, naturgetreues Aussehen u. größte
Haltbarkeit, & Plombe 4 Mk. — Garantie für bestes
Material und Arbeit.

Alfred Schönert, Hellmundstr. 20.

Verlobte.

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere Firma für

Möbel und Innen-Dekoration wenden.

Kulanteste Bedienung zugesichert. — Nur eigene hochfeine Arbeit.

Kostenanschläge und Skizzen kostenlos. Man verlange Katalog.

Ausstellung in 3 Etagen.

Möbelfabrik mit elektr. Maschinenbetrieb. Kunsttischlerei.

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstrasse 17. Wiesbaden. Telephon 1998.

Georg Mayer

aus Offenbach a/M.

empf. selbstgefert.

Offenbacher

Federwaren,

als Portemonnaies,

Reisetaschen u. Brief-

taschen. Damen-

Taschen, Reise-

taschen, Altkleppen

Auf Wunsch nach Angabe.

Reparaturen prompt und billig.

Riehlstrasse 7, Part.

Strassfedern-Manufaktur

× Blanck ×

Friedrichstrasse 29, 2. Stock
gegenüber dem Heil. Geisthospiz.

Frühjahrs- ×

× Neuheiten

in:
Strauss- u. Fantasiefedern,
Reiher, Flügel,
Strohüte und Blumen,
Borten, Hutbesätze etc. etc.
Boas und Stolas.

Detail zu Engrospreisen.

Schul- Schul- Schul-

Einzüge, Dosen u. Stiefel

kauft man gut und billig

Kirchgasse 22, 1. Etage.

Köln. Schwarzbrot

1/2 70 Pf., 1/2 85 Pf.,

in Scheiben v. Pfund 20 Pf.

Reines Kornbrot

(in kleinen Beiben, mit u. ohne Rimmel)

27 Pf.

Grahambrot

per Kg. 25 Pf.

Wiesbadener Zwiebad

à Paket 15 Pf.

Eigene Aufmühle.

W. Maldaner,

Martstr. 34.

623

Adressen: Weierstr. 30a, Clarentalerstr. 3.

Haar- u. Speise-Pastoffeln,

Kaiserkrone, Industrie, Bad. Naumann

bonum und Maustartoffeln liefert billigst

F. Müller, Weierstr. 30, Tel. 2780.

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Pro-
lagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine

Spezialität: Fugelose Kugel-

fasson-Ringe (aus einem Stück ge-
gossen), Marke „Eugene“, patentamtl. gesch., berechnen ohne Preis-
erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier. Herm. Otto Bernstein,

nur 10 Kirchgasse 40,
Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Alleinverkauf für Wiesbaden.



**Reform-
Bettwaren.**

Reform-Zellen-Matratten

mit auswechselbarem Füll-Material.

Reform-Trikot-Matratten

aus porösem schmiegsamem Trikotstoff.

Reform-Woll-Unterbetten

mit einer warmen und kühlen Seite.

Reform-Rosshaar-Kissen

mit einer warmen und kühlen Seite.

Aerztlich empfohlen.

Billigste Preise.

Baby-Artikel, sowie Kopfkissen, Unterbetten etc.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K16

„Dortmunder Union Pilsener“.

Alleiniger Auschank

377

im „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Detektivbureau „Union“,

1 Am Römertor 1.

Tel. 2539.

Ecke Langgasse.

Tel. 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut. 6948

Teppich-Druckluft-Reinigung.

Wohnungs-Entstaubung mit Vacuum.

Mottentötung unter Garantie.

Lauesen & Heberlein,

Chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei.

595



Das neue Weingesetz.

(Fortsetzung.)

§ 20. Werden in einem Raum, in dem Wein zum Zweck des Verkaufs hergestellt oder gelagert wird, in Gefäßen, wie sie zur Herstellung oder Lagerung von Wein verwendet werden, Traubenmost (§ 11) oder andere Getränke als Wein oder Traubenmost verwahrt, so müssen diese Gefäße mit einer deutlichen Bezeichnung des Inhalts an einer in die Augen fallenden Stelle versehen sein.

Bei Flaschenlagerung genügt die Bezeichnung der Stapel. Personen, die wegen Verfehlungen gegen dieses Gesetz niedergebott oder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden sind, kann die Verwahrung anderer Stoffe als Wein oder Traubenmost in solchen Räumen durch die zuständige Polizeibehörde untersagt werden.

§ 21. Die Beobachtung der Vorschriften dieses Gesetzes ist durch die mit der Handhabung der Nahrungsmittelpolizei betrauten Behörden und Sachverständigen zu überwachen.

Bur Unterstützung dieser Behörden sind für alle Teile des Reichs Sachverständige im Hauptberuf zu bestellen.

§ 22. Die zuständigen Beamten und Sachverständigen (§ 21) sind befugt, außerhalb der Nachtzeit und, falls Tatsachen vorliegen, welche annehmen lassen, daß zur Nachtzeit gearbeitet wird, auch während dieser Zeit, in Räume, in denen Traubenmost, Wein oder dem Wein ähnliche Getränke hergestellt, verarbeitet, feilgehalten oder verpackt werden, und bei gewerbemäßigen Betrieb auch in die zugehörigen Lager- und Geschäftsräume, ebenso in die Geschäftsräume von Personen, die gewerbemäßig Geschäfte über Traubenmost, Traubenmost, Wein, Schaumwein, weinhaltige, dem Wein ähnliche Getränke oder Sekt vertrieben, einzutreten, daselbst Befragungen vorzunehmen, geschäftliche Aufzeichnungen, Frachtbücher und Bücher einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zweck der Untersuchung zu fordern oder selbst zu entnehmen. Über die Probenahme ist eine Empfangsbescheinigung zu erteilen. Ein Teil der Probe ist amtlich zu verschließen oder versiegelt zurückzulassen. Auf Verlangen ist für die entnommene Probe eine angemessene Entschädigung zu leisten.

Die Nachtzeit umfaßt in dem Zeitraum vom 1. April bis 30. September die Stunden von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens und in dem Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. März die Stunden von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

§ 23. Die Anbieter der im § 22 bezeichneten Räume sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtsbeamten sind verpflichtet, den zuständigen Beamten und Sachverständigen auf Erfordern diese Räume zu bezeichnen, sie bei deren Befugnisse zu begleiten oder durch mit dem Betriebe vertraute Personen begleiten zu lassen und ihnen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebs, über die zur Verwendung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und

Verkauf, zu erteilen sowie die geschäftlichen Aufzeichnungen, Frachtbücher und Bücher vorzulegen. Personen, die gewerbemäßig Geschäfte über Traubenmost, Traubenmost, Wein, Schaumwein, weinhaltige oder dem Wein ähnliche Getränke vertrieben, sind verpflichtet, Auskunft über die von ihnen vermittelten Geschäfte zu erteilen sowie die geschäftlichen Aufzeichnungen und Bücher vorzulegen. Die Erteilung von Auskunft kann jedoch verweigert werden, soweit derjenige, von welchem sie verlangt wird, sich selbst oder einem der im § 61 Nr. 1 bis 3 der Strafprozessordnung bezeichneten Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung aussetzen würde.

§ 24. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der Anzeige von Geschäftswidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu beeidigen.

§ 25. Der Vollzug des Gesetzes liegt den Landesregierungen ob.

Der Bundesrat stellt die zur Sicherung der Einheitlichkeit des Vollzugs erforderlichen Grundzüge, insbesondere für die Bestellung von geeigneten Sachverständigen, und die Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit fest. Er ist ermächtigt, Vorschriften für die jährliche Feststellung der Traubenernte sowie über Zeitpunkt, Form und Inhalt der nach § 3 Abs. 4 vorgeschriebenen Anzeige zu erlassen.

Die weiter erforderlichen Vorschriften zur Sicherung des Vollzugs werden durch die Landesregierungsbehörden oder die von diesen ermächtigten Landesbehörden erlassen.

Die Landesregierungsbehörden sind außerdem ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsanwalt die Grenzen der am Weinbau beteiligten Gebiete zu bestimmen (§ 3 Abs. 3). Der Reichsanwalt hat die Ausführung des Gesetzes zu überwachen und insbesondere auf Gleichmäßigkeit der Handhabung hinzuwirken.

§ 26. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer vorsätzlich den Vorschriften des § 2 Abs. 2, des § 3 Abs. 1 bis 3, 5, 6, der §§ 11 Abs. 9, der §§ 13, 15 oder den gemäß § 12 für die Herstellung und Behandlung von Traubenmost oder Traubenmost ähnlichen Getränken geltenden Vorschriften oder den auf Grund des § 4 Abs. 1 Satz 2, des § 10 Abs. 2, des § 11 Abs. 2 oder des § 16 vom Bundesrat erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt;

2. wer vorsätzlich unrichtige Eintragungen in die nach § 19 zu führenden Bücher macht oder die nach Maßgabe des § 23 von ihm geforderte Auskunft vorsätzlich unrichtig erteilt, desgleichen wer vorsätzlich Bücher oder Geschäftspapiere, welche nach § 19 Abs. 3 aufzubewahren sind, vor Ablauf der dort bestimmten Frist vernichtet oder beseitigt;

3. wer Stoffe, deren Verwendung bei der Herstellung, Behandlung oder Verarbeitung von Wein, Schaumwein, weinhaltigen oder weinähnlichen Getränken unzulässig ist, zu

diesen Zwecken antündigt, feilhält, verkauft oder an sich bringt, desgleichen wer einen diesen Zwecken dienenden Verkauf solcher Stoffe vermittelt.

Stellt sich nach den Umständen, insbesondere nach dem Umfang der Verfehlungen oder nach der Beschaffenheit der in Betracht kommenden Stoffe der Fall als ein schwerer dar, so tritt Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren ein, neben der auf Geldstrafe bis zu zwanzigtausend Mark erkannt werden kann.

Auf die im Abs. 2 vorgesehene Strafe ist auch dann zu erkennen, wenn der Täter zurzeit der Tat bereits wegen einer im Abs. 1 mit Strafe bedrohten Handlung bestraft ist. Diese Bestimmung findet Anwendung, auch wenn die frühere Strafe nur teilweise verbüßt oder ganz oder teilweise erlassen ist, bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn seit der Verbüßung oder dem Erlasse der letzten Strafe bis zur Begehung der neuen Straftat drei Jahre verfloßen sind.

In den Fällen des Abs. 1 Nr. 1 wird auch der Versuch bestraft.

(Schluß folgt.)

Aus Bädern und Kurorten.

Schlagenbad, 20. April. Der hiesige „Verkehrsverein“ hat für die beginnende Saison zwei ausführliche Prospekte herausgegeben. Einer derselben ist als wissenschaftliche Schrift gehalten und in erster Linie für die Herren Ärzte bestimmt. Er orientiert über die unvergleichlich schöne, gesunde Lage unseres altbekannten Bades und über die chemische Beschaffenheit seiner Thermalquellen, deren heilsame Wirkung sich hauptsächlich auf die Nerven- und Frauenleiden, nicht minder aber rheumatischen Affektionen und Stoffwechselkrankheiten alljährlich von neuem offenbart. Vermerkt ist der günstige Einfluss des Schlagenbader Bades auf den Teint. Auch zur Nachkur nach angestrengten Bädern an anderen Orten sowie für Refrakteszenten wird Schlagenbad von vielen Ärzten empfohlen. Die in unserem Badeorte angewandten Arzneimittel sind: Bäder, Trinksur, Refixur und Kalksur, Hydrotherapie, Elektrotherapie, Massage und Massagebehandlung. Der zweite Prospekt trägt hauptsächlich dem Interesse der Kurgäste Rechnung und gibt außer den obigen Punkten genaue Aufschlüsse über Wohnung, Verpflegung und alle anderen, das Ausleben betreffenden Verhältnisse. Ergänzt werden diese Angaben noch durch ein Wohnungsverzeichnis, welches die Reihenfolge und Preisangaben für Zimmer, volle und teilweise Verpflegung enthält. An der Hand dieser ausführlichen Prospekte, die noch mit schönen naturgetreuen Einzel- und Gesamtansichten geziert sind, sowie mit Hilfe eines beigefügten Ortsplanes kann sich jeder Fremde genau orientieren, daß er schon im Voraus von den Verhältnissen unseres Kurortes ein vollständiges klares Bild bekommt. Interessenten wollen sich um Aufschluß von Prospekten an den „Verkehrsverein“ zu Schlagenbad wenden.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 22. April 1909, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

V. Vortrag

der 10 Vortrags-Abende Selbstschaffender.

(Dichter und Schriftsteller.)

Herr Rudolf Herzog.

Thema: Eigene Dichtungen.

Eintrittspreise: 1.50, 3 und 4 Mk. Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden. F 270 Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, den 23. April 1909, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Grosses Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Solisten: Frau Kammermangin Elsa Hensel-Schweitzer vom Opernhaus in Frankfurt a. M. (Sopran).

Herr Heinrich Hensel, Königlich Opernsänger vom Königl.

Hoftheater in Wiesbaden (Tenor).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsordnung: 1. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. 2. Recitativ und Arie der Gräfin aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. Frau Elsa Hensel-Schweitzer. 3. Lieder mit Orchester, instrumentalisiert von Felix Mottl: a) Ständchen, b) Die Allmacht, von F. Schubert. Herr Heinrich Hensel. 4. Arie der Leonore aus der Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven. Frau Elsa Hensel-Schweitzer. Pause. 5. Zum ersten Male: Glockenlieder mit Orchester von Max Schillings. a) Die Frühglocke, b) Mittagskönig und Glockenherzog. Herr Heinrich Hensel. 6. Serenade für Blasinstrumente von Rich. Strauss. 7. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Ständchen, b) Heilliche Aufforderung, c) Cäcilie, von Richard Strauss. Herr Heinrich Hensel. 8. Vorspiel und Isolde Liebestod aus der Oper „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner. Frau Elsa Hensel-Schweitzer.

Eintrittspreise: 1, 2 und 3 Mark. F 270

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Kleeblatt-Eiernudeln

sind die besten und im Verbrauch die billigsten.

Alleinige Hersteller:

Kieh & Henk, Weinheim a. Bergstr.

Vorleiter: Carl Anton Schmitt, Bismarckring 27, Telefon 2352.

Achtung! Ebensen, ein Waggon Palmen.

Diese Woche verkaufe ich einen Waggon Palmen, alle ohne Ausnahme jede für 3.50 Mk. und nur das Beste und Billigste. Alle erstklassigen Reifen gebe ich Dg. für 90 Pf., Kaelen 1.20, Margeritten Dg. 25 Pf., Leolojen Bund 40 Pf., Trauerkränze im Preise v. 80 Pf. an. Wie bekannt riesiger Umsatz, stänend billig.

Ebensen billig.

Serderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke R.-Fr.-Ring. Telefonruf 6354.

Die sämtlichen

Neuheiten

in

Herren-Wäsche

sind eingetroffen.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Beachten Sie die Schaufenster.



Spezialität:

Anfertigung nach Mass.

Ad. Lange

Langgasse 29.

Pastor Felke's Heilweise.

Nur Goldgasse 1.

Sprechzeit 3-6.

Verlangen Sie Prospekt.

FORMAMINT

wissenschaftlich erprobtes, hervorragendes
Desinfektionsmittel für Mund- u. Rachenhöhle,

VERNICHTET DIE BAKTERIEN

in ihrer Entwicklung, zerstört damit die Ursache
ansteckender Krankheiten, wie Influenza, Angina,
Diphtherie, Masern, Scharlach u. a., und ist somit
die beste Abwehr gegen Ansteckungsgefahr.

Formamint sollte deshalb in keinem Hause fehlen.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien in Original-Flaschen à M. 1.75.
Man achte genau auf den Namen „Formamint“ auf
Etiketten u. Tabletten u. weisse Nachahmungen zurück.
Broschüren kostenfrei durch die Firma Bauer & Cie., Berlin SW. 46.

(Bsp. 7210) F118

Neuheit!
Hocheleganter
Kinder-Sportwagen
(zusammenklappbar)
24.50 Mk.



Moderne
Liege- u. Sitzwagen 26⁵⁰
erstes Fabrikat, in allen Farben
82.50 Mk.,

Gelegenheitskauf.

Zwecks Räumung ein Posten K 158

geschl. Kinderwagen
zum Selbstkostenpreis.

M. Schneider,
Kirchgasse 35/37.

Heroststraße 23, 1. Etage,

habe ein

Tapeten-, Leisten- u. Bildereintrahmungs-Geschäft

eröffnet.

Halte ein wohl assortiertes Lager und biete gute Ware zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll E. Stängle.

Gebleicht wird wieder nachts
bei J. Ziss,
Wellring, Telefon 3600.

Dame empfiehlt sich f. Sand-
und Raquelstiege.
Heroststraße 43, 1. rechts.

Jackenkleider.

Grosse Spezialabteilung!

Täglich Eingang von Neuheiten!

J. Hertz,

Langgasse 20.

K116

